DM 6,80 öS 55,— sfr. 7,—
1. Jan. 80/10. Jahrg.
IB 5561 EX

Color FoTo

1/80

Filmtest:
Agfas Profi-filme

In Farbe:
Amateurfotos Frühling u. Winter

Mit Super-Preisen:
Neues Foto-Kolleg

Sportfotografie:
Skifahren mit dem Fallschirm

Erfahrungsbericht:
Allwetterkamera AD-1 Fujica

L. A. Mannheim:
Canon AF 35 M

Normtest:
5 lichtstarke Kompakt-Blitzgeräte

Auflage 160000

O.O.P.&P./AB3

100% Pentax

Geben Sie sich nicht mit weniger zufrieden. 100% Pentax heißt, daß Sie nur wirklich ausgereifte Spitzentechnik erhalten. Weil PENTAX der einzige Camera-Hersteller der Welt ist, der von Anfang an und ausschließlich SLR-Cameras baut.

PENTAX ME

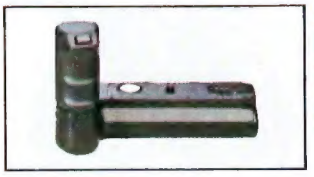
Die PENTAX ME bietet Ihnen moderne SLR-Fotografie ohne Probleme: Die PENTAX ME ist die kleinste und mit die leichteste hochwertige SLR-Camera der Welt im Format 24 x 36.

Belichtung: Zeitautomatik, Lichtmessung durchs Objektiv (neueste GPD-Technik), Verschlußprogrammierung stufenlos von 8 – 1/1000 sec., Leuchtdioden-Anzeige. Film-Schnell-Ladesystem (PENTAX-exclusiv), stabiles Ganz-Metall-Gehäuse.

Großes PENTAX-Zubehörsystem,
unter anderem mehr als 40 Original-PENTAX-Objektive. Winder (ca. 2 Bilder pro Sekunde), Data-Rückteil.

Alles perfekt aufeinander abgestimmt, leistungsstark und dennoch handlich und tragbar.

Wie übrigens auch der Preis. Informieren Sie sich bei Ihrem Fachhändler.



Winder ME
Für alle Motive, die Ihnen nicht den Gefallen tun, stillzuhalten: Kinder, Tiere, Sport usw.

PENTAX ist weltweit ein Begriff für hochwertige SLR (Spiegelreflex)-Fotografie.
Spitzenqualität hat PENTAX zur meistgekauften hochwertigen Spiegelreflex-Camera der Welt gemacht.

ASAHI
PENTAX

PENTAX Handelsgesellschaft mbH,
Grandweg 64, 2000 Hamburg 54

PENTAX Die SLR-PROFIS

test Qualitätsurteil sehr gut Heft 3/78

PENTAX

Perfektion compact.

Die Camera. Die Objektive. Das ganze System.

Color Extra BLATT

Nachrichten aus der Welt der Fotografie

Zeiss-Perspektiven

Noch häufigere Verwendung von floating elements zur Verbesserung der Abbildungsqualität. Auswertung des Angebots an Zeiss-Teleobjektiven. Planung kompakter Vario-Objektive, deren Abbildungsleistung denen festbrennweitiger entspricht. Subjektiv empfundene Qualitätsverbesserung von Foto-Objektiven muß in vernünftigem Verhältnis zum erforderlichen Aufwand stehen. Neue Contax RTS mit Quarz-Technik in nicht allzu ferner Zukunft. Filmplanlage durch Kleinbildpatrone negativ beeinflußt.

Wenn exklusiv, dann immer exklusiv (!), schien die logisch zwingende Folge zeiss'scher Überlegungen gewesen zu sein, als ein ausgewählter Kreis von Fotojournalisten aus Europa und Amerika nach Les Baux, Südfrankreich, zu einem Symposium eingeladen wurde. Das Programm verriet im vorhinein, daß es nicht um die Vorstellung sensationeller Neuheiten gehen konnte. Dem Veranstalter ging es vielmehr um den Dialog zwischen Hersteller und meinungsbildender Fachpresse, in den die Kooperationspartner Yashica und Hasselblad, für die Zeiss Objektivausstatter ist sowie Schott und Prontor in sinnvoller Weise einbezogen wurden. So wurde die verführerisch gute Küche der Provence nicht zum Selbstzweck. Vorträge über „Die Bedeutung der Fotografie bei Carl Zeiss" (Wolf Wehran), „Aktuelle Entwicklungen und

Bitte lesen Sie weiter auf Seite 4

Fotobücher und ihr Preis

Von 352 Titeln verlieh eine Fachjury 24 den Kodak-Fotobuchpreis 1979.

Der Kodak Fotobuchpreis gilt mittlerweile als arriviert und hat zusammen mit dem Int. Kodak Farbfoto-Kalenderwettbewerb Eingang ins Handbuch der Kulturpreise, das im Auftrag des Bundesministeriums des Innern erstellt wurde, gefunden. Schon deshalb, weil es zu diesem wichtigen Thema nichts Vergleichbares in der Bundesrepublik gibt. Zum vierten Male wurde nun der Fotobuchpreis vergeben und eine Fachjury wählte aus 352 eingereichten Neuerscheinungen (im Vorjahr waren es noch 276) 124 Titel aus, die als Sonderausstellung im Rahmen der Stuttgarter Buchwochen im November und Dezember 1979 gezeigt wurden. 24 Bücher erhielten – gleichwertig ohne Rangfolge – den Fotobuchpreis. Die Auszeichnungen wurden in den Kategorien „Fotobildbände", „Fotogeschichte", „Fotolehrbücher" und zum erstenmal „Kataloge" vergeben. Die gestiegene Zahl der Bucheinsendungen zeigte deutlich den Trend auf, daß Bücher um und für die Fotografie mehr werden, sich auch Verlage mit dem Medium beschäftigen, die das traditionell sonst nicht tun. An Bedeutung gewinnen Ausstellungskataloge, die sich als Elementarwerke über eine Epoche oder eine Persönlichkeit verstehen. Das wurde von der Jury berücksichtigt und auch manches gestalterisch interessante Buch erntete Lorbeeren („Insel der verlorenen Wünsche" über Hundertwasser, „Städte, die keiner mehr kennt" von Rudi Meisel u. a.). Noch zu wenig beachtet wurden Bücher, wo Bild und Text im intelligenten Kontext stehen (Stefan Moses: „Transsibirische Eisenbahn" bei Prestel). Es wäre zu überlegen, ob bei ständig steigender Zahl der Einsendungen nicht auch die Zahl der Preise angehoben werden sollte. Immerhin sortierte die Jury fotografische „Blendwerke" von vornherein aus und achtete auf Qualität und neue Sehweisen. Die Siegerliste sowie erste Buchbesprechungen finden Sie auf den Seiten 10, 11.

Inhalt

Das müssen Sie in ColorFoto lesen

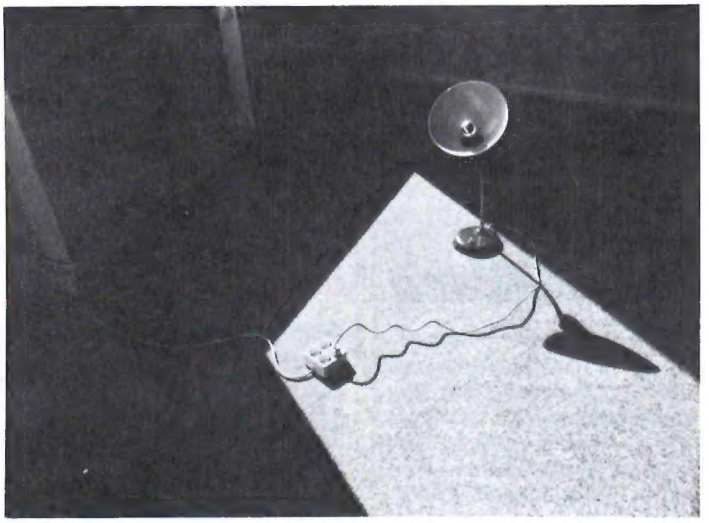
Den kompletten Inhalt finden Sie auf Seite 17

Kritisch gesagt:
Was einem mit Fotomodellen passieren kann Seite 22
Amateure fotografieren für Amateure:
Leserfotos mit Frühlings- und Wintermotiven Seite 24
Erfahrungsbericht:
HD-1 Fujica, eine Kamera für jedes Wetter Seite 40
Praxistest:
„Gute Schärfe in der Bildmitte genügt nicht" Zoom-Objektive, Folge 7 Seite 44
Sportfotografie:
Skifahren mit dem Fallschirm. Fotos von Klaus Hertwig. Seite 76
Talentschuppen:
Ein Rummelplatz ist auch ohne Rummel fotogen! Bilder von Peter Adler. Seite 82
Filmtest:
4 Agfachrome-Filme Seite 90
Duka-Magazin:
Edel und gut: Ilford Galerie Papier Seite 98
Foto-Kolleg:
Ein neues Kolleg beginnt! Seite 104
NORMTEST:
Fünf leistungsstarke Kompakt-Blitzgeräte Seite 126

Wie wird Strom sichtbar?

Ein Wettbewerb und eine Ausstellung

Hohe Preise – bis zu 10.000 Mark – locken bei einem Fotowettbewerb, den die deutsche Elektrizitätswirtschaft ausschreibt und an dem sich jeder, ob Profi oder Amateur, beteiligen kann. Teilnahmebedingungen sind bei der Informationszentrale der Elektrizitätswirtschaft, Heinrich-Lübke-Str. 19, 5300 Bonn 1, anzufordern. Einsendeschluß ist der 10. Juni 1980. Als „beispielgebender" Auftakt dazu wurde im Deutschen Museum, München, eine Ausstellung eröffnet, die im Dezember 79 im Kieler Schloß zu sehen ist und durch weitere Städte der Bundesrepublik gehen soll. Wie sich der Begriff Strom fotografieren ließ, zeigten Hans Siwik, Dieter Blum, Dr. Bernhardt Brill, Charles Compère, Barbara Flössel, Joachim Giesel, Gottfried Jäger und Ludwig Windstoßer. Alles Namen mit Klang in der Berufsfotografie. Wenn nur die Fotos auch so „klangvoll" ausgefallen wären! Da sah man Bekanntes, Althergebrachtes und so manches aus der Trick- und verstaubten Archivkiste der Meister. Wahrlich keine Trendschau! Einzig Barbara Flössel hatte sich mit dem Thema in Schwarzweiß-Serien ernsthaft auseinandergesetzt und auch von Joachim Giesel (der Mann mit der verschmitzt lächelnden Kamera) gab es Sehenswertes.



Aus Barbara Flössels SW-Serie

Joachim Giesel bereitete seine Fotos zum Thema heiter-verschmitzt auf.

Neuer Sigma-Vertrieb

Die Allein-Importrechte für SIGMA-Erzeugnisse, die bisher bei der Linhof Vertriebs-GmbH in München lagen, wurden von der neugegründeten SIGMA GmbH, Stiftstraße 22, 6000 Frankfurt/Main, übernommen.

Fortsetzung von Seite 3

Trends in der Foto-Optik bei Zeiss" (W. Wöltche), „Wann sind Qualitätssteigerungen bei fotografischen Objektiven sinnvoll?" (Dr. Joachim Krämmerer), „Das Contax-Konzept" (Dr. Sugaya, Yashica), „Das System der Hasselblad 2000 FC" (G. Lagergreen, Hasselblad), „Neue Entwicklungen auf dem optischen Glas-Sektor" (H. Morian, Schott & Gen.) sowie „Belichtungsautomatik und gesteigerter Bedienungskomfort für Fachkameras durch neue Prontor-Verschlüsse" (W. Rentschler, Prontor), boten die Grundlage vielschichtiger Diskussionen. Was Zeiss anbetrifft, so wird die Produktion „großer" Teleobjektive und die Schaffung leistungsstarker Zoom-Objektive voranzutreiben sein, um den Systemansprüchen der Profis und Amateure immer gerechter zu werden.

Als „praxisbezogene" Draufgabe engagierte Zeiss zwei schicke Models, die als lebende Accessoires zu Workshopspielereien animierten. Bei derartig charmanter Offerte mit Sex-Appeal wurde in der felsigen Berglandschaft von Les Baux, in Marseille und in Arles das „Arbeiten" mit einer Hasselblad oder Contax zu einem reizvollen Vergnügen.

Apropos Contax: Im Anschluß an seine Ausführungen über die Integration eines Quarz-Oszillators in der Contax 139 Quarz und in der Contax 137 Quarz sagte Dr. Sugaya, daß sich die herausragenden Eigenschaften dieser Modelle natürlich auch für eine Verwendung in der Contax RTS anbieten, was neben anderen neuen Eigenschaften in nicht allzu ferner Zukunft geschehen wird. Innerhalb der Contax-Reihe wird die RTS auch künftig eine Spitzenstellung einnehmen. Übrigens: So gut auch Objektive sein mögen – sie können alle durch eine fehlerhafte Filmplanlage negativ beeinflußt werden. Diesem Kriterium hat sich Zeiss in jüngster Zeit in besonderer Weise angenommen und festgestellt, daß die Hauptursache für diese Planlagefehler in der Kleinbildpatrone begründet ist. Hier sind die Filmhersteller aufgerufen, Abhilfe zu schaffen.

Im Zuge seiner Hasselblad-Präsentation berichtete übrigens Gustav Lagergreen, daß Hasselblad in Deutschland 65% seiner Kameras an Foto-Amateure verkauft, während im übrigen Ausland das Verhältnis Profi:Amateur etwa 50:50 ist. Ein erstaunliches Verhältnis, das für die Beliebtheit des Mittelformats spricht. JFR

Ausstellungen und Galerien

Oskar Barnack als Fotograf

Historische Aufnahme vom Leica-Konstrukteur: Der Eisenmarkt in Wetzlar.

Viele Legenden ranken sich um den Vater der Kleinbild-Fotografie, Oskar Barnack, der am 1. November 1979 100 Jahre alt geworden wäre. Einiges erhellte jetzt Theo Kisselbach DGPh, Leica-Historiker und langjähriger Leiter der Leica-Technik in Wetzlar, anläßlich einer Jubiläumsausstellung im Münchner Fotomuseum. Sein fundierter Vortrag brachte manche Anekdote zutage und das erstaunte Publikum bekam zu sehen, daß Barnack nicht nur die Leica konstruierte, sondern mit ihr auch in nicht-amateurhafter Weise zeitgeschichtlich zu interpretieren wußte. Die Ausstellung ist noch bis zum 17. Feb. geöffnet.

Foto-mäzen

Die Target Stores, eine amerikanische Warenhauskette, haben sich als Fotomäzen verdient gemacht. Eine Stiftung dieser Firma ermöglichte es dem Museum for Fine Arts in Houston/Texas, eine Sammlung der Fotokunst des 20. Jahrhunderts zusammenzustellen. 70 Fotos von 70 berühmten Fotografen aus der Target Sammlung sind jetzt auf Wanderschaft durch amerikanische Museen. Unter diesen Fotos ist auch der berühmte „Kragen" von Paul Outerbridge, der 50 Jahre früher bereits auf der Stuttgarter Film und Foto Ausstellung große Aufmerksamkeit fand und von dem die New York Times kürzlich schrieb, daß wohl kein Werbefotograf von heute noch so viel Kreativität aufbrächte wie Outerbridge, als er einen Kragen auf ein Schachbrett setzte.

Heute noch so kreativ wie damals: der Kragen von Paul Outerbridge.

Ausstellungs-Kalender

Berlin: 28. 11.-12. 1. 80
Laszlo Moholy-Nagy: Fotografien, Fotogramme u. Plastiken. Galerie Breiting, Sächsische Straße.
Berlin: 4. 12.-12. 1. 80
Ute u. Bernd Eickemeyer: Fotografischer Bericht über eine amerikanische Kleinstadt. fokus bilderladen, Dahlmannstraße 5.
Berlin: 24. 11.-19. 1. 80
Gisbart Schreiber: „Licht u. Schatten". Sabine Faber: „Die Pantomimen, Mimen und Clowns Susanne Leinwebers". Knipser Galerie, Reichenbergerstraße 61.
Berlin: 2. 12. bis Ende Jan. 80
Bauhaus-Fotografen. Galerie A. Nagel, Fasanenstraße 42.
Birsfelden: 12. 1.-27. 1. 80
„Menschen". In der Schalterhalle des Gemeindezentrums, Hardstr. 21
Bonn: 11. 11.-13. 1. 80
Siegburg – gestern u. heute. Fotoausstellung d. Fotogruppe Rheinland. Rheinisches Landesmuseum Bonn, Colmantstraße 14-16.
Dortmund: 12. 1.-21. 2. 80
Farbaufnahmen von Milan Horacek. Photogalerie Lichtblick, Dorstfelder Hellweg 15.
Freiburg: 24. 11.-5. 1. 80
Landschaftsbilder von: P. Iwick, F. Papentin, M. Galli, D.-M. Brandt. Fotogalerie an der Mehlwaage, Martinsdor.
Hamburg: 1. 1.-31. 1. 80
Gerhard Vornwald: „Europäische Friedhöfe". Fotogalerie der Staatlichen Landesbildstelle Hamburg, Kieler Straße 171.
Hamburg: 17. 1.-18. 2. 80
Deutsche Fotografie nach 1945. PPS Galerie, Feldstr./ Hochhaus 1.
Hannover: 7. 12.-27. 1. 80
Howard Kanovitz. Kestner Gesellschaft, Warmbüchenstraße 16.
Köln: 30. 11.-29. 2. 80
Ernst Fuhrmann: „Die Pflanze als Lebewesen", Fotografien 1925-1932. *Paul Citroen. Umbo: Fotografien 1927 bis 1930.* Galerie R. Kicken, Albertusstraße 47/49.
Köln: 11. 1.-25. 1. 80
„Wie man wird, was man ist". Analytische bis anekdotische Fotoarbeiten seit 1977 von Winfried Junge. Gallery without a gallerist, Hochstadenstraße 27.
Köln: 11. 1.-22. 8. 80
Amerikanische Fotografen aus der Zeitschrift Camera. Galerie der Deutschen Gesellschaft f. Photographie, Neumarkt 49.
Marburg: 7. 11.-11. 1. 80
Dieter Raettig: Fotografien. Galerie der Stadtsparkasse, Barfüßerstraße 50.
München: 1. 11.-17. 2. 80
„Die Leica – Oskar Barnack zum 100. Geburtstag". 30. 11.-17. 2. 80
Fotografie 1919-1979 „Made in Germany – 60 Jahre Gesellschaft Deutscher Lichtbildner". Fotomuseum im Münchner Stadtmuseum, Sankt Jakobsplatz 1.
München: 21. 11.-5. 1. 80
Diane Arbus: Photographien. 7. 1.-16. 2. 80
Ulrich Görlich: Photographien. Photogalerie Lange-Irschl, Türkenstraße 54.
Stuttgart: 10. 12.-26. 1. 80
Wendy Grad: Portraits von Poeten (Farbfotografien). 28. 1.-8. 3. 80
Václav Reischl, Juraj Lipták „Fundsachen". Galerie im Kettenlädle, Paulinenstraße 53.
CH-Zürich: 11. 1.-21. 2. 80
Walter Schels. Jürg Andermatt: „Inseln im Licht". Nikon Foto Galerie, Schoffelgasse 3.
CH-Zürich: 11. 12.-26. 1. 80
Joan Fontcuberta, Arno Jansen. Work Gallery, Seestr. 352.
FL-Vaduz: 15. 11.-15. 1. 80
Stadtbilder D. G. Reiß. Zentrum f. Kunst, Vaduz.

Ausstellungen/Teilnahme/Erfolge

6th British Columbia int. Exhibition '80
Vancouver, Can.

E: 16. 2. 1980 **G:** 2 US Dollar pro Sparte + Retourporto (IRC) – PSA **Z:** SB, FB, CD und CDN **VA:** SB und FB: INTERNATIONAL EXHIBITION OF PHOTOGRAPHY, SOCIETY OF BRITISH COLUMBIA, P.O.BOX 233, PORT COQUITLAM B.C., CANADA, V3C 3V7 **CD:** INTERNATIONAL EXHIBITION OF PHOTOGRAPHY SOCIETY OF BRITISH COLUMBIA, 2425 TOLMIE ST., VANCOUVER B.C., CANADA V6R 4C4 **CDN:** INTERNATIONAL EXHIBITION OF PHOTOGRAPHY SOCIETY OF BRITISH COLUMBIA, 412-3rd ST., NEW WESTMINSTER, B.C. CANADA V3L 2S2

Salonkritik: NIVEAU: Amateursalon · ORGANISATION: gut · JURY: Spitzenfotografen der PSA · ERGEBNISKARTE: prompt · AUSSTELLUNG: ortsübliches Arrangement, länderweise präsentiert · KATALOG: Heftchen mit einigen Abbildungen · VIGNETTEN: einfach · PREISE: Zahlreiche Gold-, Silber- und Bronzemedaillen und Diplome für alle Sparten · PUBLIKATIONEN: Tages- und Fachpresse sowie Rundfunk · RETOURNIERUNG: 1. 4. 1980.
Tips zur Sendung: Alle Thematiken und Techniken sind erlaubt. Das schöne Bild hat Vorrang. Auf erzählende Art wird auch im allgemeinen Teil Wert gelegt! Porträt (Mensch und Tier), stimmungsvolle Landschaften aller Jahreszeiten und Stilleben leicht bevorzugt. Tontrennungen und graphische Fotos ebenfalls möglich. Sonstige Experimente im CD-Teil mehr beachtet. Bei den Naturmotiven (CDN) soll die Farbwiedergabe möglichst stimmen und besonders bei Tieren eine gute Beobachtung feststellbar sein.
Formate SB und FB 30 x 40 cm, nicht aufgezogen; Dias Kleinbildformat erbeten.

9eme Salon int. d'art Photographique, Frankreich
Nimes 1980

E: 17. 2. 1980 **G:** 4 US Dollar pro Sparte (FIAP) **Z:** 4 SB und CD (Klub 12) **VA:** SB: M. JACKY VESSIER 4 RUE DU FORT, 30000 NIMES, FRANKREICH **CD:** PHOTO CLUB NIMES, MR. REBOUL ROGER, 94 CHEMIN DE CORONILLES, 30000 NIMES, FRANKREICH

Salonkritik: NIVEAU: Amateursalon mit künstlerischen Ambitionen, die auch teilweise erfüllt werden · ORGANISATION: gut · JURY: Spitzenfotografen des Verbandes · ERGEBNISKARTE: prompt · AUSSTELLUNG: ortsübliche Aufmachung, recht nett präsentiert · KATALOG: Broschüre mit Abbildung einiger interessanter Fotos des Salons · VIGNETTEN: einfach · PREISE: Zahlreiche Pokale, Gold-, Silber- und Bronzemedaillen sowie Urkunden in jeder Sparte · PUBLIKATIONEN: Tages- und Fachpresse und Rundfunk · RETOURNIERUNG: 25. 4. 1980
Tis zur Sendung: Jede Thematik und Technik ist erlaubt. Die Veranstalter wollen einen Querschnitt vom Schaffen der Amateurfotografen in aller Welt zeigen. Kreative Fotografie in Form von Negativexperimenten, wie Doppelbelichtungen und alle Arten der Montage, sowie Solarisationen und Tontrennungen leicht forciert. Der Mensch in seiner Umwelt auch dort Thema Nr. 1. Akt und Porträt, falls eigenwillig gesehen und vorgetragen, ebenfalls, Für den CD-Teil gilt das gleiche.
Format 30 x 40 cm am beliebtesten, CD als Kleinbild.

8e int. Colour Slide Exhibition
Vincennes 1980, Frankreich

E: 27. 2. 1980 **Z:** CD **G:** 3 US Dollar (PSA) **VA:** CINE FLASH CLUB, 34 RUE DES VIGNERONS, 94300 VINCENNES, FRANKREICH

Salonkritik: NIVEAU: Amateursalon · ORGANISATION: gut · JURY: Spitzenfotografen der FNSPF (W. Fritz, D. le Corre und M. Favre) · ERGEBNISKARTE: prompt · VORFÜHRUNGEN: Mehrere öffentlich zugängliche Vorführungen vom 8. – 22. 3. 1980 · VIGNETTEN: einfach · KATALOG: Heftchen mit einigen Reproduktionen · PREISE: Mehrere PSA- und FIAP-Medaillen sowie Diplome · PUBLIKATIONEN: Tages- und Fachpresse · RETOURNIERUNG: 5. 5. 1980
Tips zur Sendung: Ein Diasalon, der sich einen Namen machen wird. Zum achten Male wird dieser termingerecht durchgeführt. Alle Thematiken und Techniken sind erlaubt. Porträt, Akt und Landschaft leicht forciert. Color Slide Experimente ebenfalls gern gesehen.
Eine Mischung aus themenverschiedenen und technisch ebenfalls gemischten Dias wird am erfolgreichsten sein.

Oregon Trail – Int. Slides Salon – USA

E: 17. 3. 1980 **G:** 3 US Dollar (PSA) **Z:** CD **VA:** OREGON TRAIL INT. SLIDES SALON, H. V. ENNOR, 16110 SW, QUEEN VICTORIA PL., KING CITY, OR 97223, USA

Salonkritik: NIVEAU: Amateursalon · ORGANISATION: sehr gut · JURY: PSA-Spitzenfotografen und Klubmitglieder · ERGEBNISKARTE: prompt · VORFÜHRUNGEN: mehrere öffentliche Vorführungen · KATALOG: Heftchen – Verzeichnis und einige Abbildungen · VIGNETTEN: einfach · PREISE: PSA- und Klubmedaillen sowie Diplome · PUBLIKATIONEN: Tages- und Fachpresse · RETOURNIERUNG: 1. 5. 1980
Tips zur Sendung: Alle Thematiken und Techniken erlaubt. Das schöne Bild hat wieder einmal Vorrang. Noch besser gesagt, das beruhigende Foto. Nebenbei kommen aber auch fallweise Experimente an. Harmonische Farben und ausgewogene Bildauffassung erwartet man sich. Porträt- und Landschaftsaufnahmen aller Jahreszeiten leicht forciert. Naturmotive auch gerne gesehen. Experimente falls aussageverdichtend, ebenfalls beachtet.
Senden Sie Dias, die obige Gesichtspunkte aufweisen. So könnten Sie, bei guter Qualität Ihrer Arbeit dabeisein.

Westchester Color Slides Exhibition – USA

E: 19. 3. 1980 **G:** 2,50 US Dollar (PSA) **Z:** CD **VA:** WESTCHESTER COLOR SLIDES EXHIBITION GARY I. ROTHSTEIN, 1133 AVE OF THE AMERICAS, NY NEW YORK, 10036 USA

Salonkritik: NIVEAU: Amateursalon · ORGANISATION: sehr gut · JURY: Spitzenfotografen der PSA · ERGEBNISKARTE: mehrere öffentliche Vorführungen · KATALOG: Heftchen – Verzeichnis mit einigen Reproduktionen · VIGNETTEN: einfach · PREISE: PSA- und Klubmedaillen sowie Diplome · PUBLIKATIONEN: Tages- und Fachpresse und Rundfunk · RETOURNIERUNG: 1. 5. 1980
Tips zur Sendung: Alle Thematiken und Techniken sind erlaubt. Auf bildmäßige Vortragsweise legt man besonderen Wert. Bilder, die also viel zu erzählen haben und außerdem noch bildmäßig gestaltet sind, werden erwünscht! Gute Porträtaufnahmen (Mensch und Tier) sowie Landschaften aller Jahreszeiten und Stilleben leicht forciert. Aktaufnahmen nur, falls sie sehr ästhetisch gesehen sind. Experimente weniger beachtet. Obige Tips sollten Sie bei einer Teilnahme unbedingt beachten.

Ausstellungsfotografen sollten folgende Aussprüche von Prof. Willy Hengl beachten

Fotos sind erst interessant, wenn sie etwas zeigen, was andere nicht sahen.
Je mehr Ruhe ein Foto ausstrahlt, desto länger wird es betrachtet werden.
Fotografieren Sie auch jenes, wo Sie glauben, es wird bald nicht mehr sein.
Bei keiner kreativen Tätigkeit gibt es so viele Hilfen wie im Foto.

Ausstellungen/Teilnahme/Erfolge

1. Int. Fotowettbewerb für fotografische Kunst, Orvieto – Italien

E: 8. 3. 1980 **G:** 1 Sparte 3000 Lire, 2/4000, 3/3500 und 4/6000 Lire **Z:** SB und FB zum Thema 4 „ORVIETO" und SB und FB freies Thema.

PREISE: SB und FB „ORVIETO" je Sparte 1000 US Dollar, je Sparte 4 Tage Aufenthalt in Orviento und je Sparte eine Goldmedaille. SB und FB (freies Thema) je Sparte 500 US Dollar, je Sparte 4 Tage Aufenthalt in Orvieto und je Sparte eine Goldmedaille · VA: CONSORCIO VINO ORVIETO CLASSICO, CONCORSO INT. D'ARTE FOTOGRAFICA, CORSO CAVOUR, 36-05018 ORVIETO (TR), ITALIEN

Tips zur Sendung: Int. Ausstellungsfotografen und die es werden wollen, haben im freien Thema die Möglichkeit, sich an diesem Premieresalon zu beteiligen. Alle Techniken und Thematiken sind erlaubt. Sie sollten einsenden, schon der Veranstalter wegen, die sich eine große Beteiligung erwarten.

Saison-Fotowettbewerb der AGFA-Photoblätter, 1979

E: 31. 3. 80 **G:** Rückporto **Z:** SB oder FB oder CD (pro Teilnehmer 3 Stück); Format SB und FB bis 30 x 40 cm, CD alle üblichen Größen erlaubt **VA:** CAT VERLAG BLÖMER GmbH, Postfach 1229, D-4030 RATINGEN 1,

THEMA: „Auch der Winter ist fotogen" · JURY: Zusammengesetzt aus einem Verlagsmitglied, einem Vertreter der Fotoindustrie, des Fotohandels, der Redaktion Photoblätter und einem Fotoamateur · PREISE: 1. Preis Filmkamera Movexoom 6 und Projektor Movector 2000 2. Preis Diaprojektor Agfacolor 250 AV u. Zub. 3. Preis Kleinbildkamera Optima 1035 electronic u. Blitzgerät Agfatronic 280 CB 4.-20. Preis Fotobücher. Die Gewinner der Hauptpreise erklären sich mit einer honorarfreien Veröffentlichung einverstanden.

Tips zur Sendung: Die Photoblätter, die Zeitschrift für den Amateur. Sie sollten sie laufend lesen. Von der ersten bis zur letzten Seite tolle Tips für bessere Fotos. In jedem Heft Fotos, die Amateure nachmachen wollen. (Werbezeilen zum Kauf der Photoblätter.) Also informieren Sie sich am Bildmaterial und senden Sie ebenfalls so gute oder noch bessere Fotos dorthin.

Peeter Tooming, UdSSR

Geb. 1939, Journalist. Direktor des Tallin Fotografie- und Filmstudios für Dokumentation. Seit 1946 führt Peeter auch die Fotogruppe Stodom, welcher mehrere bekannte Fotografen angehören. In vielen Foto-Jahrbüchern und Journalen wie Zeitschriften erscheinen immer wieder Fotos des Top-Fotografen. Fotografische Vereinigungen aus aller Welt verliehen Tooming Ehrentitel. Eigene Sonderschauen, welche mehrmals in CSSR, England, Jugoslawien und UdSSR gezeigt wurden sowie jetzt in Österreich, machten seinen Namen noch bekannter.

Die Fotos von Peeter Tooming sind anders. Er will, wie jeder Fotograf, Gesehenes den Mitmenschen zeigen. Peeter sieht aber ganz eigenwillig und deshalb, die oft nicht gleich zugängliche Auffassung seiner Bilder.

Dies dürfte aber auch einer der Gründe sein, warum seine Arbeit immer wieder in der Fachwelt besondere Anerkennung findet.

Ein Fotobuch, wie es noch keines gab!

Für Sie, für Verbände, Vereine, Veranstalter, Ausstellungs- und Wettbewerbsfotografen, sowie für alle, die es werden wollen, geschrieben:

WILLY HENGL
„ERFOLG AUF AUSSTELLUNGEN"

Verlag Laterna magica, Stridbeckstraße 48, D-8000 München 71. 192 Seiten Bild und Wort, DM 35,–.

G – Gebühr, Z – Zugelassen, E – Einsendeschluß, SB – Schwarzweißbilder, SBE – Schwarzweißbilder (Experiment), SBN – Schwarzweißbilder (Natur), FB – Farbbilder, CD – Colordia, CDN – Colordia (Natur), STD – Stereodia, VA – Versandschrift, EF – Eintrittsformular, FIAP – Fotoweltverband, PSA – Photographic Society of America, IRC – Internationaler Rückantwortcoupon

Wichtiger Hinweis

Alle Veranstalter von Wettbewerben und int. Fotosalons werden gebeten, ihre Ausschreibebedingungen äußerst zeitgerecht, direkt an Prof. Willy Hengl, A-3350 Stadt Haag, Austria zu senden, welcher unseren monatlich erscheinenden Fotokalender – BILDER GEHEN UM DIE WELT – Ausstellungen – Teilnahme – Erfolge – bearbeitet.

Die vergessenen Kameras von Liesegang

In der Reihe der ältesten und bedeutendsten Firmen der deutschen fotografischen Industrie steht unzweifelhaft die Firma Ed. Liesegang, Düsseldorf.

Doch gehen wir in das Jahr zurück, in dem die Gründung der Firma – durch den Bildhauer Friedrich Wilhelm Eduard Liesegang (1803–1871) – erfolgte, als er im Dezember 1854 in Elberfeld das Atelier des Fotografen Hermann Emde übernahm.

Durch die vorzüglichen Arbeiten des Ateliers wurden Fotografen aus der Umgebung zunächst veranlaßt, den Inhaber um Lieferung der von ihm benutzten chemischen Ansätze zu bitten. Der Anregung wurde Folge geleistet, und es entwickelte sich rasch ein lebhafter Verkauf von Foto-Chemikalien und Papieren und auch sonstigen Bedarfsartikeln.

Zur Festigung und Verbreitung des guten Rufes der Firma trug die mit dem Atelier und Labor verbundene Lehranstalt bei, die fotografische Kunst von Grund auf zu erlernen, während Berufsfotografen dort ihre fotomechanischen Kenntnisse erweitern konnten. Die rege Nachfrage nach den vielen in der Fotografie gebrauchten Gegenstände führte zu einem raschen Ausbau des Unternehmens.

Im Jahre 1857 umfaßte die „Manufaktur" folgende Abteilungen: Glasschleiferei, mechanische Werkstätte, Tischlerei, Klempnerei, Labor, Papierpräparation, lithographische Anstalt. 1858 war der Werktstattbetrieb, in dem hauptsächlich Kameras hergestellt wurden in vollem Gange. Die Fabrikation ging damals natürlich noch ganz handwerksmäßig vor sich, und es wurden immer nur einige wenige Stücke zugleich in Arbeit genommen.

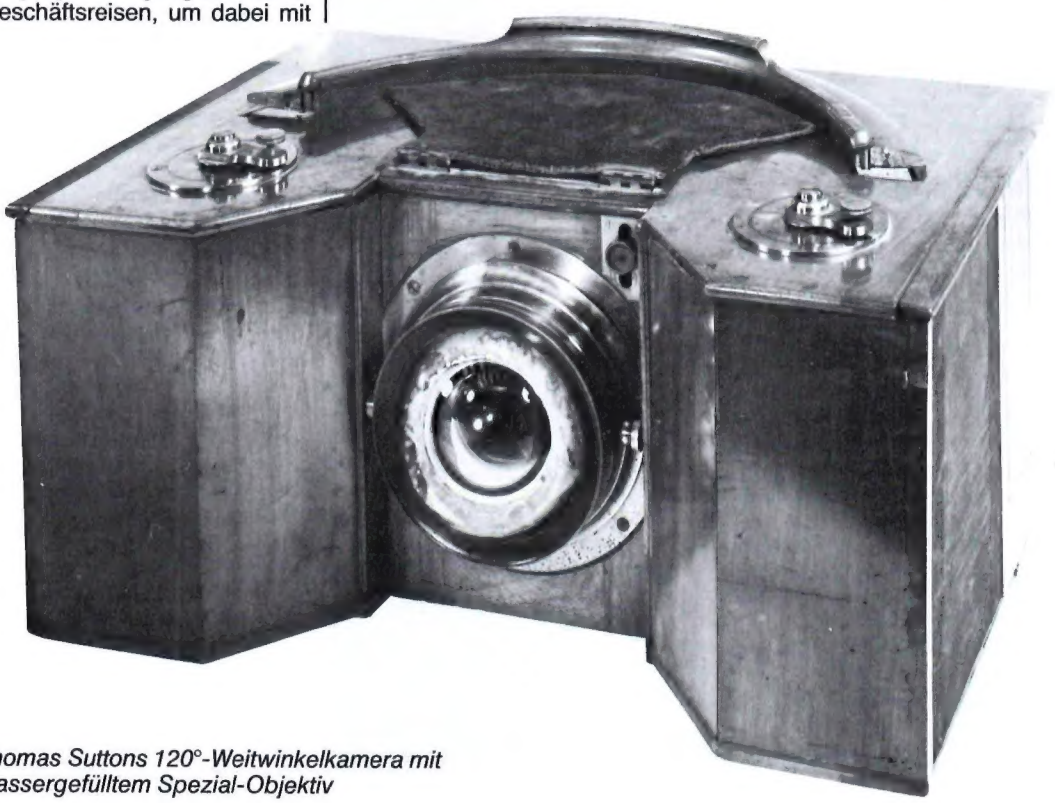
Durch die Übernahme des Emdeschen Ateliers wollte Eduard Liesegang seinem im Jahre 1838 geborenen Sohn Johann Paul Eduard eine Existenz schaffen. Dieser zeigte schon als Schüler große Neigung zum Beruf des Fotografen; er machte sich viel im Atelier zu schaffen und war früh mit den Geheimnissen der Kunst vertraut. Paul Eduard Liesegang erwies sich auch später als große Hilfe für das väterliche Unternehmen. Der junge Liesegang unternahm Geschäftsreisen, um dabei mit den wichtigsten Abnehmern persönlich Kontakte anzuknüpfen. Er folgte ferner im Spätsommer 1860 einer Einladung von Thomas Sutton, dem Herausgeber der Zeitschrift „Photographic Notes", nach der Insel Jersey zu kommen. Dort lernte er eine von Sutton konstruierte Panorama-Kamera kennen. Mit dieser Kamera wurde im Beisein von Paul Eduard Liesegang eine Aufnahme auf der Insel gemacht. Erfreulicherweise ist nicht nur diese Aufnahme, sondern sogar die Original-Sutton-Kamera erhalten geblieben (Abb. 1); beide befinden sich heute in der Abteilung Fotografie des Deutschen Museums in München.

Das Auffallendste an der Sutton-Kamera mit ihrer halbzylindrischen Negativplatte aber war die Optik. Sie bestand aus zwei zusammengesetzten Glaskugeln mit wasserdichtem Verschluß und inneren Hohlraum, der vor der Benutzung mit destiliertem Wasser gefüllt wurde.

Der Bildwinkel betrug 120 Grad und Liesegang war von den Aufnahmen hellauf begeistert: „Es ist mir mit keiner anderen Linse möglich, ein so weites Gesichtsfeld zu umfassen, dessen Werth die Landschaftsphotographen zu würdigen wissen werden. In der Tat, man ist häufig gezwungen, eine schöne Ansicht fahren zu lassen, weil sie, auf einen Winkel von 30° beschränkt, ihren künstlerischen Effekt verliert; man denke nur an Städteansichten, bei denen sich der Mangel eines genügenden Gesichtsfeldes am sichtbarsten zeigt".

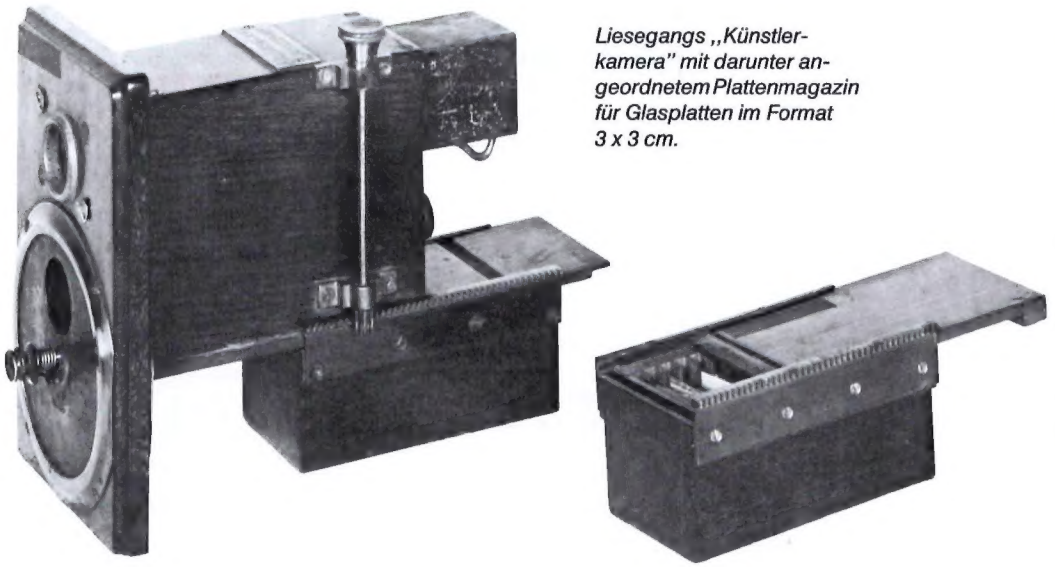
Obwohl die Sutton-Kamera in erster Linie in England produziert wurde, konnte Liesegang sie für Deutschland allein fertigen, da die Firma im Besitz der französischen und belgischen Patente war.

Im Jahre 1873 wurde das Geschäft nach Düsseldorf verlegt, wohl deshalb, weil diese Stadt bessere Verkehrsverbindungen bot. Dorst stand in den beiden gegenüberliegenden Gebäuden, Kavalleriestr. Nr. 6 und Nr. 13, mehr Raum für die weitere Entfaltung zur Verfügung. In



Thomas Suttons 120°-Weitwinkelkamera mit wassergefülltem Spezial-Objektiv

Oldtimer



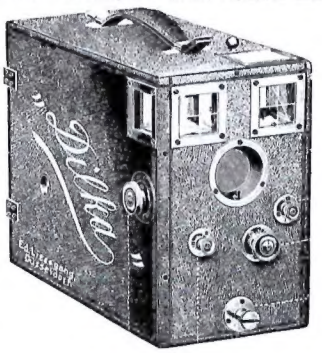
Liesegangs „Künstlerkamera" mit darunter angeordnetem Plattenmagazin für Glasplatten im Format 3 x 3 cm.

den vergrößerten Werkstätten fertigte man neben verschiedenen Ausführungen von Ateliérkameras vor allem Vergrößerungsapparate, Solarapparate mit Heliostaten, wie sie damals besonders in überseeischen Ländern für Vergrößerungen mit Sonnenlicht benutzt wurden; weiterhin Reisezelte und Fotozubehör.

Als Spezialität wurden lange Jahre hindurch Ferrotypiekameras mit mehreren Objektiven für die Fotografie auf schwarzlackierten Blechplatten hergestellt.

Um 1880 leitete die Trockenplatte ein neues Zeitalter der Fotografie ein. Die Grundlage für die Herstellung kleinerer Kameras war geschaffen. 1882 fertigte die Firma Liesegang eine so kleine Kamera, daß „der Apparat in einer geräumigen Rocktasche reichlich Platz findet". Man nannte ihn „Liliput" – wegen seiner kleinen Ausmaße von 6 x 10 x 14 cm. Aus der Liesegang'schen Liliput wurde 2 Jahre später die „Künstlerkamera" mit der Negativgröße 3 x 3 cm (s. Abb. 2)." Diese einfache und leichte Kamera mit zwei Objektiven für Momentaufnahmen gestattet die Beobachtung des Bildes auf der Visierscheibe während der Aufnahme selbst. Sie besteht nämlich aus zwei Kameras übereinander, deren obere zum Einstellen, die untere zum Belichten dient. Der Wechselkasten, mit 12 Platten gefüllt, wird unter die Kamera geschoben. Zum Belichten hält man die Kamera in der Hand oder man stellt sie irgendwo auf. Nachdem man eingestellt hat, wartet man ab, bis der aufzunehmende Gegenstand in die Bildlinie gekommen, was man auf der Visierscheibe ganz genau sieht, und drückt dann nur auf den Knopf. Die Aufnahme ist fertig. Solche Momentaufnahmen sind nur bei gutem Licht zu erhalten, bei trüben Wetter muß man länger belichten. Die Negative sind scharf und lassen sich gut vergrößern."

Die Firma erteilte weiterhin gute Ratschläge, wie man am besten mit der Kamera üben sollte: „Man faßt den Apparat mit der linken Hand und hält ihn, den Oberarm fest am den Körper drückend, vor das Auge, mit der rechten Hand besorgt man das Scharfstellen des Bildes sowie das Abdrücken des Verschlusses. Im Anfang geht es dabei oft wie dem ungeschickten Schützen beim Schießen, im Moment des Losdrückens zuckt man ohne zu wollen, und das Bild wird unscharf. Ein einfaches Hilfsmittel zur Einübung ist folgendes: „Man setzt mit Tinte einen kleinen Punkt mitten auf



die Visierscheibe und probiert erst ohne Platten, indem man den Punkt mit einem kleinen eingestellten Gegenstand zusammenbringt und ihn während des Losdrückens genau im Auge behält, es handelt sich darum die Kamera so ruhig zu halten, daß während des Auslösens des Verschlusses Punkt und Gegenstand sich nicht trennen. Erst wenn man es durch Übung so weit gebracht hat, sollte man zu wirklichen Aufnahmen schreiten." Eine dieser Übungsaufnahmen ist uns erhalten geblieben (s. Abb. 3), aufgenommen mit einer 3 x 3 cm Künstlerkamera. Liesegang fertigte diesen Apparat auch in den Größen 5 x 5, 8 x 8 und 8 x 10 cm.

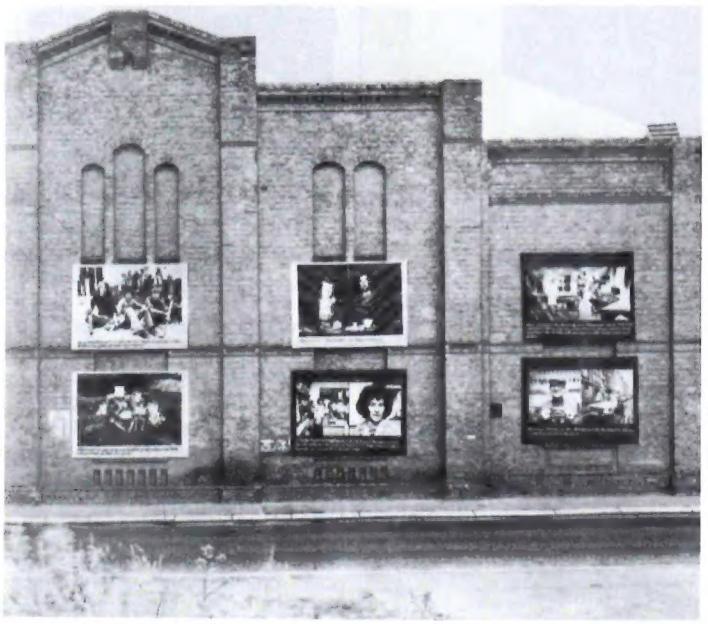
Kurz vor der Jahrhundertwende baute das Unternehmen eine seiner letzten Kameras, mit Namen „Dilka" (Abb. 4). Das lederbezogene Holzgehäuse nahm 12 Platten im Format 9 x 12 cm auf. Als Objektiv diente ein Aplanat; der Verschluß beschränkte sich auf Z+M, zwei Spiegelsucher benutzte man für Hoch- und Queraufnahmen.

Abb.: Deutsches Museum; Fa. Liesegang; Photogeschichtliches Archiv J. E. Cornwall.

Literatur: Kodak-Fotobuchpreis '79

Bilder der Straße

Einen verblüffenden Weg haben Gunter Rambow und die von ihm an der Gesamthochschule Kassel begründete Projektgruppe Fotoaktion gefunden, Fotos auszustellen – Fotos auf Plakatgröße gebracht und an der Mauer einer stillgelegten Fabrik angebracht. Im großformatigen Paperback eine von drei Fotoaktionen, die für die Anwendung des Mediums Fotografie in der Sozialarbeit, in Bürgerinitiativen und an den Schulen – wie der Verfasser wünscht – Anregungen geben sollen.
(Gunter Rambow u. a. „. . . das sind eben alles Bilder der Straße")



Robinson Hundertwasser

Nicht über Robinson, sondern über Hundertwasser berichtet ein sowohl fotografisch als auch grafisch faszinierender Werksbericht, der nach Meinung der Jury als Einheit betrachtet, zu den schönsten Schaubüchern des letzten Jahres gehört.
(Brockstedt, Hans [Hrsg.] Ao Tea Roa – Inseln der verlorenen Wünsche)

In Deutschland

Das Foto eines türkischen Ehepaars, das in Deutschland lebt, gehört zu einer Serie von Dokumentarfotos, die Candida Höfer über das Dasein der türkischen Gastarbeiter und ihrer Familien in deutschen Städten machte. Eine Serie, die an die Arbeiten der amerikanischen FSA Fotografen erinnert. Die Fotos waren Teil einer Ausstellung „In Deutschland – Aspekte gegenwärtiger Dokumentarfotografie"; eine Ausstellung, die zeigte, wie heute junge deutsche Fotografen (zu denen u. a. Heinrich Riebesehl, Michael Schmidt und Wilhelm Schürmann gehören) Deutschland sehen. „Ihre Grundstimmung", so schrieb kürzlich Peter Sager im Zeitmagazin, „ist Melancholie. Sie zeigen Straßen, Siedlungen und Stadtlandschaften, eine verbaute, verödete Welt – eine Selbstdarstellung der Bundesrepublik, wie sie trister, beklemmender, kaum ausfallen könnte."
(Klaus Honnef, Wilhelm Schürmann, In Deutschland: Aspekte gegenwärtiger Dokumentarfotografie)

Heimatfotos

Kunst und Dokumentation zugleich sind die Aufnahmen, die Heinrich Riebesehl als Bestandsaufnahme seiner Heimatlandschaft machte. Der Acker, die Wiese, das Feld, Kohlrüben, Getreide. Der Traktor, die Dreschmaschine, Bauernhäuser, Scheunen, Silos. Fotos, die dem sachlichen, nüchternen, distanzierten Stil der Dokumentarfotografie junger deutscher Fotografen von heute entsprechen. Ein Stil, den man als die „neueste Sachlichkeit" bezeichnet hat. Bei Riebesehl sind es Fotos, die zur Kunst werden.
(Heinrich Riebesehl, Agrarlandschaften)

Fachwerk in Franken von Lajos Keresztes

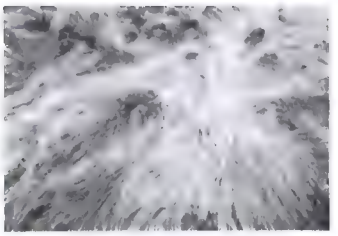
Fachwerk

Zu den Einsichten in eine Landschaft, die der aus Budapest stammende, heute in Nürnberg lebende Fotodesigner Lajos Keresztes mit seinem „Frankenbuch" vermitteln will, gehört auch das Thema Fachwerkhaus, dessen grafischen Aspekte und Möglichkeiten nicht nur einen Fotografen faszinieren können.
(L. Keresztes, Frankenbuch)

Literatur: Kodak-Fotobuchpreis '79

Im Café Lehmitz

Anders Petersen (geb. 1944) lebt und arbeitet als Mitglied der Fotografengruppe SAFTRA in Stockholm. Zwei Jahre (1968-1970) hat er im Café Lehmitz – einer Stehbierhalle auf St. Pauli (zugleich Treffpunkt und Endstation für viele, die auf der Reeperbahn gearbeitet haben) fotografiert. Seine Fotos sind zu Recht als die unverzerrte fotografische Darstellung eines lebendigen sozialen Gefüges, das man gemeinhin asozial nennt, bezeichnet worden.
(A. Petersen, Café Lehmitz)



Insel im Watt

Das Bild der Pflanzenstrukturen gibt nur ungenügend wieder, wie meisterhaft Jürg Andermatt mit Hilfe der Farbfotografie die Stimmung der Inseln im Watt eingefangen hat. Das Buch, über dessen Auszeichnung mit dem Kodak Fotobuchpreis die Jury am schnellsten einig war.
(Jürg Andermatt, Inseln im Licht)

Winter auf Hokaido

Der zugenagelte Schrein am Straßenrand in Hokaido gehört zu den ungewöhnlichsten Bildern des 26jährigen Kölner Fotografen und ehemalige Studenten der Völkerkunde und Kunstgeschichte Eberhard Grames. Neben Landschaftsfotos, die sich an der formalen Ästhetik japanischer Holzschnitte orientieren, stehen Fotos der Industriestädte.
(Eberhard Grames, Japan)

Schranke der Zeit

Der Blick auf ein Schrankenwärterhäuschen in Kyritz ist ein Beispiel für die Schranke der Zeit, die uns von dem täglichen Geschehen in vielen Teilen der DDR getrennt hat. Einen Blick über diese Schranke erlaubt jetzt der kleine Band „Städte, die keiner mehr kennt" – entstanden aus sieben Reportagen, die der Fotograf Rudi Meisel und die Journalistin Marlies Menge für das Zeitmagazin im 30. Jahr der DDR machten.
(Rudi Meisel, Städte, die keiner mehr kennt)

Die Titel des Kodak-Fotobuchpreises 1979

Inseln im Licht, Jürg Andermatt, J. H. Schmalfeldt & Co, Bremen, DM 78,–.

Sinai – Land der Verheißung, Kazuyoshi Nomachi, Reich Verlag AG, Luzern, DM 64,–.

Japan, Eberhard Grames, J. Bucher AG, Luzern, DM 94,–.

Frankenbuch, Lajos Kereszes, Oberfränkische Verlagsanstalt GmbH, Hof/Saale, DM 98,–.

Caféhäuser, Manfred Hamm, Nicolaische Verlagsbuchhandlung, Berlin, DM 68,–.

Agrarlandschaften, Heinrich Riebesehl, J. H. Schmalfeldt & Co, Bremen, DM 68,–.

Wilhelm Schürmann: Fotografien, Wilhelm Schürmann, Rudolf Habelt Verlag GmbH, Bonn 1, DM 29,50.

Städte, die keiner mehr kennt – Reportagen aus der DDR, Rudi Meisel, Carl Hanser Verlag, München.

... das sind eben alles Bilder der Straße, Gunter Rambow u. a., Syndikat, Autoren Verlagsgesellschaft GmbH, Frankfurt, DM 29,80.

Café Lehmitz, Anders Petersen, Schirmer/Mosel, München, DM 34,–.

Ao Tea Roa, Insel der verlorenen Wünsche, Gerd Ludwig und Dunkelbunt, Albrecht Knaus Verlag.

DADA – Photographie und Photocollage, Kestner-Gesellschaft Hannover, Hannover, DM 48,–.

In Deutschland: Aspekte gegenwärtiger Dokumentarfotografie, Klaus Honnef, Wilhelm Schürmann, Rudolf Habelt Verlag GmbH, Bonn 1, DM 20,–.

Stilgeschichte der Fotografie in Deutschland 1839 bis 1900, Ursula Peters, DuMont Buchverlag, Köln, DM 28,–.

Avedon, Fotos 1947-1977, Richard Avedon, Reich Verlag, Luzern.

Meisterphotographien 1895 bis 1914, Edward Steichen, Ernst Wasmuth, Tübingen, DM 84,–.

Kamerafotografien 1927 bis 1957, Raoul Hausmann, Schirmer/Mosel, München, DM 48,–.

Antlitz/Das Bild des Menschen in der Fotografie, Ben Maddow, DuMont Buchverlag, Köln, DM 86,–.

Von Moskau nach Berlin, Stalling Verlag.

Hamburg in frühen Photographien 1848-1888, Werner Bokelberg (Hrsg), Galerie Lev, Hamburg, DM 90,–.

Pipe Dreams, John Thornton, Swan Verlag GmbH, Kehl am Rhein, DM 59,–.

Art Directors Index to Photographers, Rotovision S.A., Genf, DM 125,–.

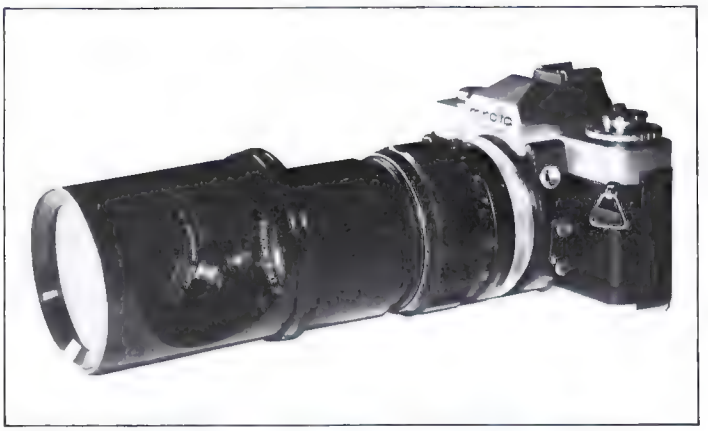
Wunderwelt der Makro Fotografie, Claude Nuridsany, Marie Pérennou, Verlag Laterna magica, München, DM 48,–.

Die Kunst der Farbphotographie, John Hedgecoe, Christian Verlag, München, DM 78,–.

Wirtschaft/Handel/Produkte

Externes Auge

Mit den externen Sensor Braun Vario Control SCA 1, der Anfang dieses Jahres ausgeliefert wird, werden die Stabblitzgeräte Braun 370 BVC und 410 VC noch universeller. Mit Hilfe des SCA (Special Camera Adapter) ist es nun erstmals möglich, ein Blitzgerät an die verschiedenen Kameras mit Blitz-Automatikfunktionen von Canon, Minolta, Nikon und Olympus zu adaptieren. Aber damit nicht genug. Mit dem Gerät läßt sich der Vorteil hochempfindlicher Filme auch beim Computerblitzen voll ausschöpfen. Bisher brachte der Griff zum höher empfindlichen Film lediglich eine kleinere Computerblende bei unveränderter Reichweite. Die als Vario Distance bezeichnete Elektroniksteuerung ermöglicht jetzt erstmalig auch eine variable Grenzentfernung. Das heißt, mit hochempfindlichen Filmen kann man jetzt auch über eine große Entfernung computergesteuert blitzen. Wer viel in großen Räumen oder auf größere Distanzen blitzen muß, wird den Vorteil dieser Systemergänzung zu schätzen wissen. Übrigens wird das SCA-Adaptersystem von Braun und Metz in der gleichen Ausführung und Typenbezeichnung angeboten.



Um die Ecke

Zu unbemerkten Schnappschüssen verhilft der Spiegelvorsatz von Hama. Auf das Objektiv aufgeschraubt, kann man damit „um die Ecke" fotografieren. Allerdings kann man diesen Vorsatz nur an Teleobjektiven ab 100 mm Brennweite verwenden. Bei Normal- oder Weitwinkelobjektiven käme es zu Vignettierungen in den Bildecken. Da über einen Spiegel fotografiert wird, erhält man seitenverkehrte Aufnahmen. Durch ebenfalls seitenverkehrtes Vergrößern bzw. Projizieren des Negativs (Dias) läßt sich dies wieder ausgleichen.

Licht – kompakt

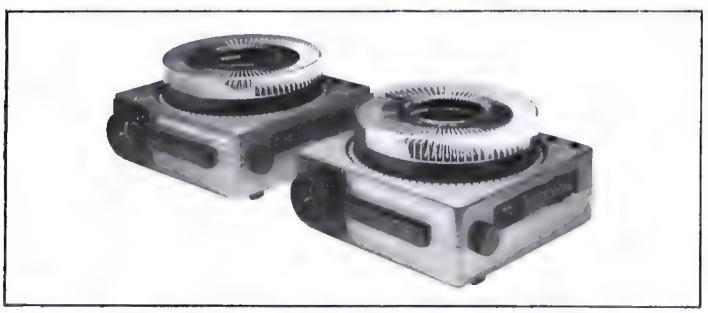
Starke Leistung in kompakter Form bietet Braun mit dem 2000 Vario Computer 320 BVC. Das leicht und einfach zu bedienende Gerät eröffnet durch den Schwenkreflektor alle gestalterischen Möglichkeiten der „Großen". Der handliche Batterie-Blitz ist in das umfangreiche Zubehörprogramm von Braun integriert. So gibt es neben einem Filter-Set und Weitwinkel-Vorsätzen auch einen Reflexionsschirm für besonders weiches Licht und eine Fotozelle zur kabellosen Auslösung von Zusatzblitzen. Der Braun 320 BVC hat die Leitzzahl 32 bei 21 DIN. Für Energie sorgen vier 1,5 V Batterien.

Motor-Pockets

Von Vivitar werden mit der 830 AW und 835 AW zwei neue Motor-Pockets vorgestellt. In beiden können neben normal empfindlichen Filmen (21 DIN/100 ASA) in 110er Konfektionierung auch die schnellen Filme (27 DIN/400 ASA) eingesetzt werden. Das eingebaute Blitzlichtgerät erlaubt eine Aufnahmedistanz von 3 Metern bei 21 DIN-Filmen bzw. von 6 Metern bei 27 DIN-Filmen. Es wird von 2 Batterien des Typs AA gespeist. Sie liefern auch die Energie für den motorischen Filmtransport. Das Modell 835 AW verfügt über ein Normal- und Teleobjektiv (24 mm bzw. 48 mm). Durch den Telesucher ist bei Einstellung auf Telebrennweite der Bildausschnitt groß und deutlich sichtbar.

Vivitar Spiegelreflex

Drei neue Kleinbild-Spiegelreflexkameras führt Vivitar auf dem deutschen Markt ein. Sie haben die Typenbezeichnung XV-1, XV-2 und XV-3. Dabei ist die XV-1 das preiswerteste Modell. Es arbeitet nach dem Zeigernachführsystem. Für technisch nicht so versierte ist die XV-2, eine reine Automatik-Kamera (Zeitautomatik), gedacht. Als Spitzenmodell des Systems fungiert die XV-3. Auch sie verfügt über eine Zeitautomatik. Allerdings läßt sich hier die Automatik abschalten, um manuell zu fotografieren. Zur XV-3 gibt es als Zubehör einen Winder. Seine maximale Bildfrequenz liegt bei 2 Bilder/sec. Alle drei Modelle sind mit einem K-Bajonett ausgestattet. Drei Standardobjektive 2,0/50 mm, 1,8/50 mm und 1,4/50 mm stehen zur Wahl. Speziell für die XV-Kameras bietet Vivitar darüberhinaus zwei Kompakt-Weitwinkel 2,8/28 mm und 2,8/35 mm, zwei Kompakt-Tele 3,5/135 und 4/200 mm sowie ein Kompakt-Zoom 3,5–4,5/28–50 mm an. Selbstverständlich lassen sich auch alle anderen Vivitar-Objektive verwenden.



Dia-Karussell

International werden die Kodak Carousel Diaprojektoren bei den verschiedensten Diaschauen und Multivisionen eingesetzt. Jetzt wird das Modell S-AV 2000 durch zwei weiterentwickelte Modelle ersetzt. Bei gleichen Design und Grundausstattung haben der S-AV 2020 und S-AV 2030 eine Lampen-Schnellwechselvorrichtung, zwei Wippschalter für externe und interne Lampensteuerung und eine Lampen-Standard, bzw. -Sparschaltung. Für die Nullstellung haben die neuen Projektoren jetzt einen Mikroschalter als Impulsgeber. Der Impuls wird ausgelöst, sobald ein leeres Diafach über dem Projektionsschacht steht oder das Schaltdia eingesteckt ist. Der S-AV 2030 ist mit einer automatischen Nullstellung versehen, die es gestattet, die Laufrichtung des Magazins in die Nullstellung von vornherein zu bestimmen. Bei der Überblendprojektion laufen die Magazine gleichzeitig in Nullstellung, so daß sich die Pause zur nächsten Schau um die Hälfte reduziert. Besonderheit der S-AV 2030 ist ein Tachystoskop, eine separate Lichtblendensteuerung für verschiedene Effekte innerhalb der Projektion. Für die neuen Projektoren steht nach wie vor das gesamte Zubehörprogramm zur Verfügung.

Diaschau am Nachmittag

Wenn Sie für die Vorführung Ihrer Urlaubsdias oder -filme nicht jedesmal das Wohnzimmer verdunkeln wollen, ist der Hama Telescreen genau das richtige. Schnell und problemlos aufgebaut, ermöglicht er das Betrachten des Projektionsbildes auf einem Tageslicht-Bildschirm. Den Film- oder Diaprojektor richtet man dazu einfach auf einen Umlenkspiegel im Inneren des Telescreen. Das Gerät wird in zwei Größen angeboten: 190 x 140 mm und 200 x 200 mm. Der empfohlene Richtpreis für das quadratische Format liegt bei 69,90 DM, die kleine rechteckige Version kostet ca. 55,– DM. Den Hama Telescreen gibt es bei Ihrem Fotohändler.

Manuelle Pentax-ME

Im Frühjahr erwartet man von Pentax eine neue SLR-Kamera, die Pentax ME-Super. Die Technik der Zeitautomatik wird durch eine manuelle Verschlußsteuerung ergänzt. Hilfskontakte werden bei Aufsetzen eines Blitzgerätes eine direkte, automatische Synchronisation ermöglichen.

Color Extra BLATT

Steinorth's Fundsachen

Filmstar-Fotos

Wie die amerikanische Zeitschrift Time berichtet, hat die französische Modezeitschrift Vogue Hommes seit kurzem eine neue Modefotografin. Den englischen Filmstar Charlotte Rampling – Hauptdarstellerin des neuen Woody Allen Films, der zur Zeit in New York gedreht wird. Charlotte Rampling (das Time Foto von Steve Murez zeigt sie bei der Arbeit während einer Pariser Herrenmodenschau) ist seit mehreren Jahren begeisterte Amateurfotografin. „Fotografie", so erklärte sie der Time – „Ist für mich die Brücke zu all den Menschen, die ich liebe und die ich kennenlerne".

Filmstar und neuendeckte Mode-Fotografin Charlotte Rampling

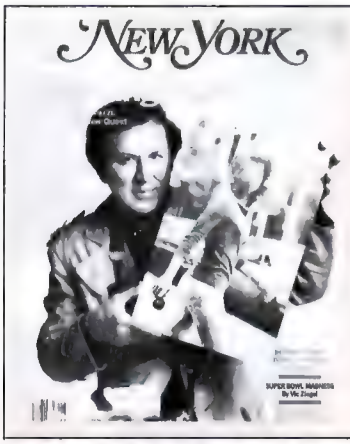


Foto-Preise

50.000 Dollar hat Ron Galella, New Yorks bekanntester „Paparazzi" bislang für das Foto von Jacki kassiert, das er stolz auf der Titelseite der Zeitschrift New York präsentiert, als diese kürzlich einen großen Bericht über New Yorks Paparazzi veröffentlicht

Werbung á la USA: gute Mädchenfotos mit Top-Kameras

Body-Talk

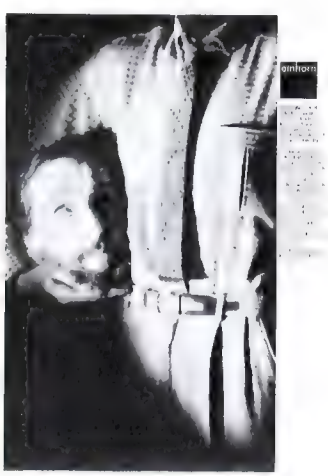
In den USA läßt Mamiya die Puppen tanzen – für die neue Werbekampagne „Für gewöhnliche Fotos zu schade" (Extrablatt 9/79) Die Aufnahme machte Claude Mougin mit der Mamiya M-645.

Zigarrenmädchen I

Wenn man die Werbung von Asahi Pentax betrachtet, glaubt man fast, daß ein emanzipiertes Mädchen von heute zum Glücklichsein eine Pentax 110 und eine gute Zigarre braucht.

Zigarrenmädchen II

Weniger emanzipiert gibt sich eine Anzeige für Braniff Cigarillos. Hier rauchen nur die Männer, während die Frauen nur abgebildet werden, weil sie so excellente Cigarillos machen.



Kopflos

Der Mann mit dem Kopf unter dem Arm ist ein Geist, der laut Anzeige: „Sein altmodisches weißes Laken mit einem farbigen, Flanell-Hemd vertauschen sollte.

Ayatollah Werbung

Der muselmanische Ober-Buhmann als Wärmeenergie-Einsparschreck: Nach Muhamed Ali tritt eine noch wichtigere Persönlichkeit jetzt in die Anzeigenarena. Die Lintas Werbeagentur machts möglich: Der Ayatollah als Werbehelfer für Kalksandstein? Ob er's weiß?

Impressum Extrablatt: Redaktion: HERBERT SITTENAUER, HANS-EBERHARD HESS, Gestaltung: RITA RIEGER, Oldtimer: JAMES E. CORNWALL; Ausstellungen-Teilnahme-Erfolge: WILLY HENGL; Buchrezensionen, Lichtblicke: DR. KARL STEINORTH; Ausstellungskalender: URSULA BÖPPLE.

Jahresindex 1979

Leitartikel und Kolumnen

100. Ausgabe von COLOR FOTO Bestandsaufnahme/ Joachim F. Richter	1/79	(4)
Technophobie und Fototechnik/Hans Bortsch	5/79	(5)
Kameratest: Geprüft und für zu leicht befunden	7/79	(16)
Von wegen Knüllerangebote	8/79	(16)
Probleme – barfuß bis zum Kopf	9/79	(24)
Händlertest: Schreckenskammer der Geschäftsbedingungen	11/79	(140)
Übrigens . . . 1/79 (9), 3/79 (5), 4/79 (5), 7/79 (15), 8/79 (15), 9/79 (23), 10/79 (19), 11/79 (17), 12/79 (21)		
Cullmann-Schnellklemmplatte	4/79	(22)
Cullmann Schulter- und Tischstativ	10/79	(32)
Hedler-Universal-Wandarm	7/79	(59)
Kalimar-Koffer	1/79	(20)
MW-Vario-Leinwand	11/79	(30)
Panagor Macro-Focus-System	9/79	(52)
Simmacolor Labormeßgerät EXC 90	8/79	(34)
Velbon: Der Superarm für alle Stative	2/79	(21)

Alexander Borell-Kommentar

Braun Paximat 5250 AEF de Luxe	11/79	(28)
Contax 139 Quarz	10/79	(26)
Fujica AX-5	12/79	(24)
Kaiser VCP-6000	11/79	(24)
Konica FS-1	10/79	(22)
Minolta XG-9	11/79	(22)
Olympus XA	11/79	(26)
Ricoh XR-2s	12/79	(28)
Soligor MC Zoom-Auto 2,5-3,5/35-70 mm	12/79	(30)
Tamron SP 8/500	10/79	(28)

Amateure fotografieren für Amateure/Alexander Borell

Landschaften im Herbst	10/79	(66)
Stillife und Innenräume	11/79	(36)
Nah- und Makrofotografie	12/79	(32)

Motivbereich Farbe

Adler, Florian: Herbstliche Strukturen (Foto-Safari)	4/79	(66)
Alexandre, Jacques: Sinn-Bilder zum Ergänzen (Kreative Fotografie)	10/79	(94)
Antonius, Louis: Stillife & Food (Kreative Fotografie)	8/79	(90)
Bayat, Susesch: Mädchenträume (Matador der Kamera)	7/79	(92)
Berker, Rolf: Sterbende Farbe (Talentschuppen)	8/79	(70)
Binanzer, Gerhard: Akt und Mode in der Tiefe (Abenteuer mit der Kamera)	8/79	(80)
Birke, Roland: Lebende Organismen unter Mikroskop und Kamera (Wissenschaftl. Fotografie)	3/79	(78)
Blaser, Marc: Subjektive Farben (Talentschuppen)	11/79	(96)
Braun, Edwin K: Fotografierte Kunst in der Wüste (Matador der Kamera)	1/79	(84)
Deak, Niklas: Die vielen Gesichter einer Millionenstadt: New York im Wechsel (Matador der Kamera)	4/79	(82)
Degen, Thomas: Disco-Mode (Kreative Fotografie)	7/79	(74)
Dimke, Hans-Peter: Die Kombination verschiedener Motive als Einheit (Kreative Fotografie)	3/79	(62)
Dommnich, Jürgen: Synthese von Körper und Stein (Matador der Kamera)	1/79	(98)
Dzi, Byong-Guon: Sonntagsmalerei (Kreative Fotografie)	11/79	(92)
Eisele, W./Rudolph, A.: Mädchen, Autos und Details (Sofortbild-Fotografie)	9/79	(104)
Ernst, Roland: Sonne in der Nacht (Foto-Safari)	8/79	(72)
Erskine, Hubert: Die Welt der Nahfotografie: Mit Fish-Eye-Vorsatz geformt (Experimental-Fotografie)	5/79	(80)
Feilacher, Dr. Johann: Stilproben aus Marokko (Foto-safari)	11/79	(86)
Fenzl, Fritz: Dialog mit der Farbe (Experimentelle Fotografie)	1/79	(66)
Frerichs, Klaus: Die Zeit mit der Kamera bannen: Ein Hibiscus erblüht (Experimental-Studio)	4/79	(80)
Fukuda, Nob: Abstraktionen und Naturalistik im Farbfoto (Matador der Kamera)	1/79	(74)
Graf, Hans T.: Gemalte Fotos eines illustren Arrangeurs (Matador der Kamera)	8/79	(94)
Groebli, René: Menschen, Farben, Sensationen (Matador der Kamera)	1/79	(90)
Grüninger, Osmar: Bei den Naturvölkern Neuguineas (Foto-Safari)	3/79	(66)
Günzel, Achim: Still-Life (Kreative Fotografie)	7/79	(90)
Haskins, Sam: Fisheye-Mädchen (Matador der Kamera)	1/79	(88)
Hidalgo, Francisco: Faszination (Matador der Kamera)	12/79	(90)
Holleley, Douglas: Collagen und serielle Bilder des angewandten Sofortbildes (Experimental-Studio)	2/79	(84)
Horlin, Jean-Pierre: Kindertage (Kinder vor der Kamera)	9/79	(96)
Kage, Manfred: Kaleidoskop-Ornamentik (Experimentelle Fotografie)	1/79	(62)
Keresztes, Lajos: Fotografie der unbegrenzten Möglichkeiten – Schmetterlinge auf Reisen (Matador der Kamera)	1/79	(100)
Kirchbauer, Max: Sonne in der Nacht (Foto-Safari)	8/79	(72)
Kirchweger, Raimund: Wie man in den Wald . . . (Matador der Kamera)	11/79	(100)
Koch, Erika: Auf der Suche nach der Ästhetik (Industriefotografie)	10/79	(76)
Kodacolor 400: Mit schnellen Farbfilmen schwierige Situationen meistern (Talentschuppen)	5/79	(66)
Krempin, Peter: Wie im Fluge (Talentschuppen)	10/79	(86)
Kugler, Peter: Gefährliche Wassertiere (Unterwasser-Safari)	9/79	(98)
Lehr, Jürgen: In der Reduzierung der Farbe das Wesentliche ausdrücken (Matador der Kamera)	3/79	(88)
Lehr, Jürgen: Bild-Zeichen (Kreative Fotografie)	9/79	(110)
Löffler, Rainer: Die neue Wirklichkeit der Montage: Durchdringung eines Raumes (Experimental-Studio)	6/79	(76)
Mall, Hubertus: Aktfotos kommerziell & experimentell (Matador der Kamera)	1/79	(80)
Mazur, Wolfgang: Farbenprächtige Herbsttage (Talentschuppen)	10/79	(74)
Mertes, Harald: Das Antlitz des Menschen als Thema des fotografischen Abenteuers (Talentschuppen)	2/79	(62)
Nagatani, Patrick: Farbe und Form: Die Wechselbeziehungen der Farbfotografie (Experimental-Studio)	3/79	(82)
Nahler, Lothar: Fotografie am Vormittag: Licht und Schatten im bildnerischen Arrangement (Foto-Safari)	5/79	(82)
Puchner, Willy: Musikanten (Porträt-Fotografie)	9/79	(90)
Reiserer, Peter Alexander: Zukunftsvisionen (Industriefotografie)	8/79	(86)
Reiss, D. G.: Baumvisionen (Foto-Safari)	7/79	(78)
Richter, Joachim F.: Jambo Kenia! (Foto-Safari)	6/79	(56)
Schellmann, Dr. Werner: „Mal Dir mal ein Foto!" (Experimental-Studio)	12/79	(88)
Schroll, Wolfram: Visionen von südlichen Gefilden – mit Farbfiltern gestaltet (Matador der Kamera)	5/79	(88)
Schubart, Kurt: Dialog mit der Natur – Details eines Moores in Oberbayern (Foto-Safari)	2/79	(72)
Seiland, Alfred: Formal fotografierte Akzente einer Stadt in Amerika (Matador der Kamera)	2/79	(90)
Stadman, Henk: Die andere Fotodimension: Veränderung durch Retusche und Schablone (Kreative Fotografie)	4/79	(76)
Stede, Clark: Steinzeitmenschen (Foto-Safari)	12/79	(78)
Turner, Pete: Reisen fotografisch verdichtet (Matador der Kamera)	1/79	(70)
Venedig – Stadt der Bilder (Ausstellung)	10/79	(90)
Voigtmann, Herwarth: Gefährliche Wassertiere (Unterwasser-Safari)	9/79	(98)
Weiss, Herbert H.: Hexensabbat am Blocksberg, mit Vario-Spiegel gezaubert (Kreative Fotografie)	5/79	(72)
Werner, Florian: Bizarre Eisgebilde (Talentschuppen)	12/79	(76)
Wrobel, Henrik: Struktur und Natur (Talentschuppen)	9/79	(88)
Zimmermann, Ulrich: Strukturen, Farbe und Details – Vom bewußten Wahrnehmen	6/79	(78)

Diatest

Dias nach fast 20 Jahren	Teil 1: 11/79	(108)
	Teil 2: 12/79	(102)

Film-Test

Fünf 27-DIN-Farbfilme im Vergleich (2)	1/79	(104)

Praxis-Test/Walter E. Schön

Albinar Auto Tele Converter 2 x MC	1/79	(10)
Beroflex MC Auto 3,5-4,3/35-100 mm	12/79	(44)
Canon Macro Lens FD 3,5/50 mm	2/79	(8)
Canon Zoom FD 2,8-3,5/35-70 mm	7/79	(18)
Canon Zoom Lens FD 4/35-70 mm	10/79	(34)
Carenar Super MC 3,5-4,3/35-100 mm	12/79	(44)
Chinon Zoom 3,5/40-105 mm	11/79	(52)
Fuji EBC Fujinon Macro 3,5/55 mm	4/79	(10)
Hanimex Zoom Lens MC 2,5. . .3,5/35-70 mm	10/79	(34)
Hanimex A. Zoom MC 3,5/35-105 mm	11/79	(52)
Hoya HMC Zoom & Macro 3,5/35-105 mm	12/79	(44)
Itorex Macro Zoom 3,5/37-105 mm	12/79	(44)
Kern-Macro Switar AR 1,9/50 mm	2/79	(8)
Kern-Switar AR 1,8/50 mm	2/79	(8)
Komura Telemore 95 II 7 KMC	1/79	(10)
Komuranon Zoom 3,5-4,5/35-70 mm	7/79	(18)
Konica-Macro-Hexanon AR 3,5/55 mm	2/79	(8)
Konica Zoom Hexanon AR 3,5/35-70 mm	10/79	(34)
Leitz Macro-Elmarit-R 2,8/60 mm	2/79	(8)
Leitz Elmarit-R 2,8/180 mm	6/79	(8)
Makinon Auto MC Zoom 3,5/35-105 mm	12/79	(44)
Mamiya-Sekor Macro CS 3,5/50 mm	4/79	(10)
Minolta MD Macro Rokkor 3,5/50 mm	2/79	(8)
Minolta MD Zoom Rokkor 3,5/35-70 mm	8/79	(20)
Nikon Telekonverter TC-200 2x	1/79	(10)
Nikon Macro Nikkor 3,5/55 mm	4/79	(10)
Nikon 2,8/180 mm	6/79	(8)
Nikon Zoom-Nikkor 3,5/35-70 mm	8/79	(20)
Olympus-Zuiko MC Auto-M 3,5/50 mm	4/79	(10)
Olympus Zuiko MC Auto-Z 3,6/35-70 mm	8/79	(20)
Panagor Auto Macro 3/55 mm	4/79	(10)
Pentacon electric 3,5/39-80 mm	9/79	(36)
Pentax-M SMC Macro 4/50 mm	4/79	(10)
Pentax-M Zoom SMC 2,8/35-70 mm	8/79	(20)
Porst Uni Zoom Macro MC 3,5/35-105 mm	12/79	(44)
Revuenon-Zoom 3,8/35-105 mm	11/79	(52)
Sigma Tele-Macro 2x Teleconverter	1/79	(10)
Sigma multi-coated 3,5/39-80 mm	9/79	(36)
Soligor MC Auto Tele Converter 2x	1/79	(10)
Soligor MC Zoom-Auto 2,5-3,5/35-70 mm	10/79	(34)
Sun-Zoom macro 3,5/38-90 mm	9/79	(36)
Tamron Zoom Macro 2,8-3,5/35-80 mm	7/79	(18)
Tokina RMC 3,5/35-70 mm	7/79	(18)
Travenar (= Danubia) 3,5/37-105 mm	11/79	(52)
Vivitar Automatik Tele Converter	1/79	(10)
Vivitar Auto Macro 2,8/55 mm	5/79	(8)
Vivitar Serie 1 A Var. Foc. 2,8/35-85 mm	9/79	(36)
Vivitar Auto Zoom 3,5/35-105 mm	12/79	(44)
Wep Auto Kinotelex 2x	1/79	(10)
Yashica Lens ML Macro 2,8/55 mm	5/79	(8)
Zeiss S-Planar 2,8/60 mm	5/79	(8)
Zeiss Sonnar T* 2,8/180 mm	6/79	(8)
Zeiss Vario-Sonnar T* 3,5/40-80 mm	9/79	(36)

Fach- und Lehrbeiträge

Agfachrome 64 und 100 Professional (Praxisbericht)	12/79	(98)
Albinar Super 8/500 + Telemore 95 II	6/79	(118)
Bilora Compact-Profilo 5043	2/79	(22)
Canon AV-1	6/79	(18)
Dia- u. Multivision/A. Spring	11/79	(80)

Fotogeräteversicherung/ R. Schilling 7/79 (34)
Fujica AF-1 9/79 (54)
Hama Data Printer 4/79 (24)
Konverter: Komura-Telekonverter 4/79 (100)
Leitz Pradovit-A Tageslichtbox 10/79 (150)
Mamiya M 645 Junior 6/79 (22)
Mamiya-M-645-Objektive an Kleinbild-SLR-Kameras 12/79 (134)
Mamiya NC 1000 11/79 (142)
Metz Mecablitz 40 CT 4 10/79 (136)
Minolta Variosoft-Rokkor 7/79 (126)
Minolta 110 Zoom SLR Mark II 12/79 (43)
Minox GL 6/79 (24)
MW Vario Leinwand 2/79 (58)
Nikon EM 5/79 (28)
Nikon-Titanium F2A 6/79 (20)
Nikor-Mappen 9/79 (141)
Novoflex Proson 4/79 (118)
PK Euroblitz 230 Plus 3/79 (58)
Polaroid autofocus 8/79 (118)
Soligor Macro-Zoom 3,5/35-140 mm 7/79 (60)
Soligor-Spot-Sensor II 6/79 (35)
Vivitar Auto FM 4/100-200 mm mit Extender 9/79 (138)

Hohe Schule der Farbfotografie:

Einführung in die Farbenlehre. Farbwirklichkeit und Farbwirkung 10/79 (52)
Gelb; Rot; Blau 11/79 (68)
Orange; Violett; Grün 12/79 (62)

Spitzings Experimentalstudio:

Die Farbschattenmethode (1) 1/79 (26)
Die Farbschattenmethode (2) 2/79 (28)
Aktaufnahmen weil es Spaß macht 10/79 (60)

Anwendungstechnik:

Bilora Stativ 3142 4/79 (120)
Gossen-Handbelichtungsmesser 7/79 (128)
Leica-R-System: Standard-Lichtriese und Vario-Elmar 8/79 (64)
Leica Macro-Elmar-R 4/100 mm 9/79 (134)
Mecablitz 45 CT 1: Tele-Kanone und Blitz-Softer 5/79 (120)
Minoltas Mikrowaben-Scheibe 6/79 (120)
Pentax-SMC-Konverter 3/79 (116)
Regula Variant Blitz-System 12/79 (136)
Rowi-Universaltasche 10/79 (138)
Zoomar-Soft-Objektiv mit 6-Lochblenden 6/79 (32)

Tips und Thesen

Bildaufbau und Rhythmus als Wechselbeziehung zwischen Fotografie und Umwelt 1/79 (30)
Methodische Aussagesteigerung durch diagonalen Bildaufbau 2/79 (30)
Dreiecks- und Mittelpunktkomposition 3/79 (30)
Bildbetonung durch Asymmetrie 9/79 (62)
Die Wertigkeit der Farbe in der Komposition 11/79 (74)

Trend der Wissenschaft:

Philips Tri-Color PCS 150 und Ilford Multigrade 400 1/79 (45)
Kodak's Filmscheibe 3/79 (120)
Neue Filmkassetten 4/79 (112)
Naheinstellung bei Varioobjektiven 7/79 (122)
Ungewöhnliche Konstruktionen führen zu hochkorrigierten Spezialobjektiven 8/79 (118)

Motor & Winder

Asahi Pentax K2 DMD 2/79 (24)
Chinon CE-3 1/79 (22)
Konica Autoreflex T 4 6/79 (114)
Leica M 4-2 5/79 (116)
Minolta XD-7 3/79 (112)
Pentax 110 auto 8/79 (36)
Yashica FR-1 4/79 (114)

Unterwasserfotografie:

Die Anfänge der UW-Fotografie und ihre Auswirkungen (1) 4/79 (30)
Optische Grundlagen: Im nassen Element geht das Licht andere Wege (2) 5/79 (32)
Optische Systeme für Bildqualität: Planglas, Domscheibe, Spezialoptik (3) 6/79 (24)
Ein Überblick gängiger Kameragehäuse (4) 7/79 (42)
Das Amphibien-Kamerasystem Nikonos (5) 8/79 (42)
Blitzgeräte bringen Licht in dunkle Tiefen (6) 9/79 (58)

Sofortbild:

Polaroid SX-70: Oldtimer fotografieren mit der Technik von heute 1/79 (28)
Alle Tier-Porträits ohne Probleme 2/79 (34)
Menschen im Fenster 3/79 (34)
Fotos, auch in der Dunkelkammer kein Problem 4/79 (38)

Normtest

Kameras:

Carena KSM 1 2/79 (120)
Canon AV-1 8/79 (124)
Cosina AF-35 12/79 (140)
Flash Fujica AF Date 12/79 (140)
Konica C 35 AF 12/79 (14)
Nikon EM 7/79 (130)
Pentax 110 auto 5/79 (122)
Pentax MV 10/79 (152)
Praktica EE-2 6/79 (122)
Rolleiflex SL 35 E 1/79 (142)
Ricoh XR-2 4/79 (122)

Blitzgeräte: 3/79 (12)

Agfatronic 341 CBS
Bauer E 328 ABS
Braun 310 BVC
Hanimex TB 655
National PE-3056
Mecablitz 34 BCT 2
Osram BCS 32
Paffrath & Kemper 230 Plus
Regula Variant 736 CX
Philips 31 CTC
Soligor MK 10-A
Sunpak auto 134
Toshiba ES-30
Vivitar 283

Leinwände: 9/79 (142)

Diaprojektoren: 11/79 (144)

Braun Paximat 5250 AEF de Luxe
Kindermann Telefocus 250
Kodak Carousel S-AV 2000
Leitz Pradovit CA 2500
Liesegang Fantimat 250 AF
Rollei P 360 autofocus
Voigtländer VP 300 AF
Zeiss Ikon Perkeo universal
Kindermann Telefocus 1800 2/79 (124)

Duka-Magazin

Leitartikel/Heinz v. Lichem:

Neue Aufnahme-Formate, generelle Auswirkungen oder viel Lärm um nichts 3/79 (37)
Hochtemperatur-Entwicklung 4/79 (43)
Mut zum Format: Neue Materialien verändern Foto-Parameter 5/79 (43)
Die richtige Objektivwahl für Farbe und SW-Vergrößerungen 6/79 (37)
Ein neuer Ilford-Service für SW-Verarbeitung 7/79 (63)
Papier für Könner 8/79 (51)
Mehr Qualität vom Kleinbild 9/79 (69)
Tetenal-Labortabelle 10/79 (109)
Ihr Vergrößerer fürs Labor 11/79 (119)
Verbesserte Farbprozesse von Tetenal: PA liquid neu – PK liquid neu 12/79 (113)

Duka-Anwendung:

Agfaprint Color- und SW-System 7/79 (66)
Available-Light in SW und Farbe 7/79 (68)
Baryt- oder PE-Papier (1) 8/79 (60)
Baryt- oder PE-Papier (2) 9/79 (74)
Color Vergrößerungspapiere (Marktübersicht) 2/79 (104)
Dia-Direkt-Vergrößerung 5/79 (50)
Dunco System DC 66 (Von Minox bis 6 x 6) 10/79 (118)
Durst Vergrößerer C 35/C 65 8/79 (58)
Durst CNA 200 (Der Weg zur sicheren Farbfilterung) 11/79 (120)
Durst Magica 300 (Trendbericht) 5/79 (48)
Efke-Vergrößerungspapiere (Positivtechnik) 3/79 (52)
Empfindlichkeitssteigerung durch Übersensibilisierung (Negativtechnik) 6/79 (40)
Experimental-Technik: Die malende Traumkamera 9/79 (70)
Farbprints von Dias in Profiqualität 8/79 (52)
Hama-Kippschalen 3/79 (51)
Ilford-HP-5 Rollfilm 5/79 (44)
Ilfospeed-Multigrade 9/79 (78)
Ilford Pan-F plus Perceptol 8/79 (56)
Jobo-Belichtungsrahmen Varioformat 12/79 (120)
Jobo-Tageslichtdose 10/79 (124)
Jobo Temperierbox 4/79 (50)
Kodak SW-Negativentwickler 1/79 (54)
Kodak Ektachrome 14 RC-Papier 3/79 (38)
Kodak-Ektachrome 5071 9/79 (72)
Krokus 69 Color S-Vergrößerer 6/79 (38)
Leitz Focomat V 35 Autofocus 2/79 (47)
Opemus 5 Color Vergrößerer 7/79 (64)
Polacolor 2/Farbvergrößerungen in 70 sec 10/79 (110)
Rodenstock-Objektive 4/79 (44)
Rowi-Zubehör für die Duka 12/79 (115)
Vericolor Professional II S (Der Farbfilm f. Perfektionisten) 10/79 (114)
Vivitar-Vergrößerer 356 11/79 (124)
Wallner CA 2004 DVM (Coloranalyser) 10/79 (122)
Wurst Labormat P 400 4/79 (48)
Zubehör für das Heimlabor 2/79 (52)

Professional-Workshop

Bärthel, Helmut: Dynamische Stillife-Fotos aus der „Hamburger Provinz" 5/79 (135)
Berndorff, Elvira v.: Aktionen vor und hinter der Kamera 5/79 (141)
Capellmann, Peter: Ein Werbefotograf 4/79 (135)
Claus, Helmut: Editorial und Layout 8/79 (133)
Eikelpoth, Dieter: Außenseiter? 9/79 (161)
Forster, Peter: Die schönsten Automobile 6/79 (135)
Hoffmann, Erich: Als Grafik-Designer „zwangsweise zur Fotografie gekommen" 1/79 (153)
Huhn, Werner: Portraitfotografie im Stil der alten Meister 2/79 (133)
Oyne, Ben: Gemachte Wirklichkeit 11/79 (163)
Schumacher, Jacques: Zum Titelbild . . . 1/79 (160)
Unger, Werner: Stills mit Blick fürs Detail 3/79 (137)
Winter, Conny: Bild und Szene 12/79 (157)

Leser-Service u. Ausstellungen

Ausstellungen/W. Hengl:

1/79 (118), 2/79 (56), 3/79 (110), 4/79 (110), 5/79 (106), 6/79 (99), 7/79 (118), 8/79 (112), 9/79 (16), 10/79 (7), 11/79 (7), 12/79 (6)

BAT-Fotowettbewerb (Ergebnisse) 3/79 (144)

Dialog mit COLOR FOTO:

1/79 (6), 2/79 (7), 3/79 (6), 4/79 (6), 5/79 (6), 6/79 (6), 10/79 (20), 11/79 (18), 12/79 (22)

Fotos, die Geschichte machten:

Robert Capa 8/79 (114)
André Kertész 9/79 (123)
Karl Blossfeldt 10/79 (134)
Diane Arbus 11/79 (138)
Heinrich Kühn 12/79 (130)

Foto-Kolleg:

Korn nach Maß 1/79 (122)
Belichtungsmessung 2/79 (113)
Fotografie = Schreiben mit Licht 3/79 (102)
Farbentheorie und Diapraxis 4/79 (104)
Maschen, Moden, Trends 5/79 (108)
Tonbildschauen und Multivision 6/79 (102)
Schnappschüsse oder Regie führen? 7/79 (106)
Die Low-Key und die High-Key Technik 8/79 (106)
Architektur und Musik im Bild 9/79 (124)
Blende- und Belichtungszeit 10/79 (126)
Kinder – wie die Zeit vergeht 11/79 (132)
Formate, Umweltschutz, Spartips 12/79 (132)

Fotoschule:

Mit der Kamera, Palette und Spritzpistole gemalt 2/79 (32)
Die Änderung und Vervielfachung der Form 3/79 (32)
Porträts unter freiem Himmel 4/79 (36)
Die richtige Porträtfotografie 5/79 (38)
Porträts bei vorhandenem Licht 6/79 (28)
Über Land und Leute 7/79 (48)
Gesteuerte Spiegelung in der Gebrauchsfotografie 8/79 (48)
Sportfotografie 9/79 (64)
Der Kamerasucher 11/79 (76)
Linien und Konturen 12/79 (68)

Jugendmagazin:

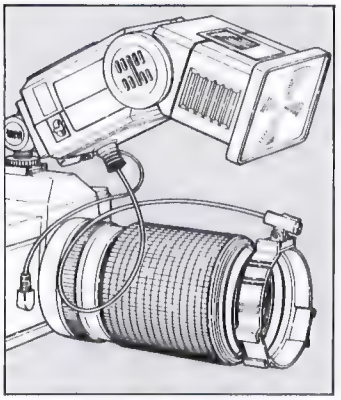
2/79 (60), 3/79 (60), 4/79 (62), 5/79 (64), 6/79 (54), 7/79 (72), 8/79 (68), 9/79 (84), 10/79 (64), 11/79 (84), 12/79 (74)

Oldtimer:

Streifzug durch Welt der KB-Kameras 1/79 (116)
Mit rotierender Kamera im Kreis fotografieren 5/79 (103)
Baumstativ, Schnurauslöser und Brille 6/79 (94)
Die optischen Belichtungsmesser 7/79 (116)
Kleinstbildkameras 8/79 (116)
Stereo: Zwei Augen sehen mehr 12/79 (8)

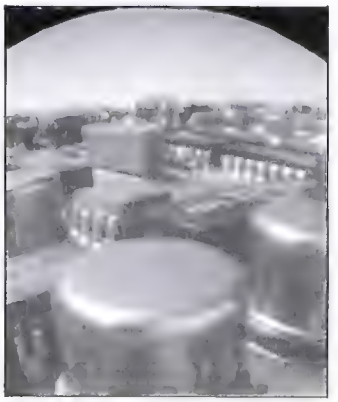
Inhalt

Titelfoto: Angela Aschauer



Wie man mit künstlichen Lichtquellen makrofotografiert und richtig ausleuchtet, war immer ein Problem. Mit dem National-Blitzsensor klappts. **Seite 42**

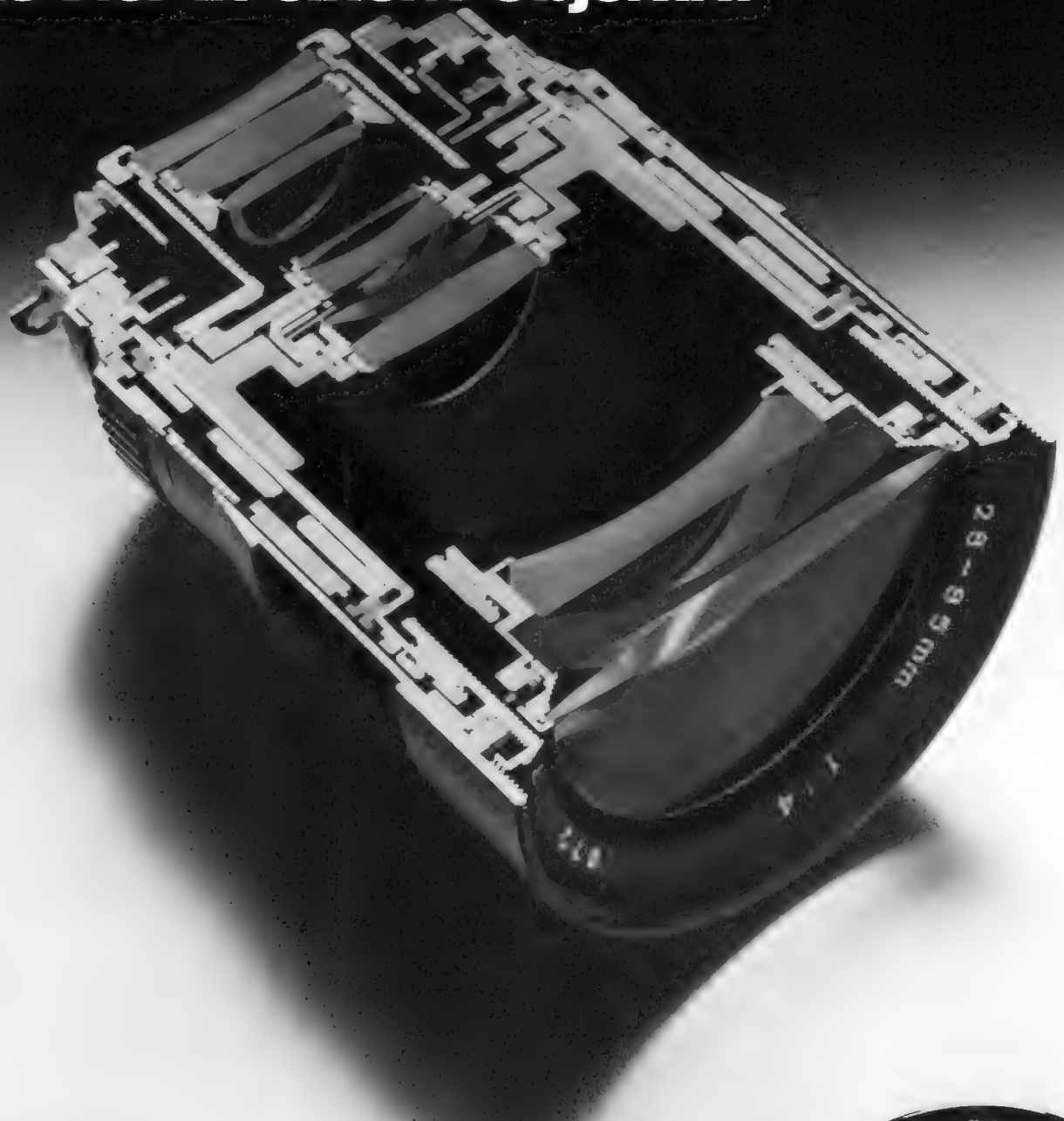
Auch lichtstarke Blitzgeräte lassen sich noch auf die Kamera stecken. Normtest untersucht fünf Kompaktgeräte, die eine Leitzahl über 40 aufweisen. **Ab Seite 126**



Im Workshop zeigt der Profi-Fotograf Alex Kempkens, wie man mit einem alten technischen Mittel neue Perspektiven entdeckt. Das Endoskop im Studio. **Ab Seite 135**

Leitartikel und Kolumnen			
Übrigens...		Alexander Borell	19
Kritisch gesagt	Was man aus Hamm so alles haben kann...	Rolf A. Bürkle	22
Der Alexander Borell-Kommentar			
Pentax MV	Die Konsequente		35
Soligor 3,5/4,5/28–80 mm Makro-Zoom	Ein Wunsch-Objektiv II. Teil		36
Calculight-Digital	Die Messung in Ziffern		38
Motivbereich Farbe			
Amateure fotografieren für Amateure	Frühlings- und Winterlandschaften	Alexander Borell	24
Experimental-Studio	Bilder ohne Typenschilder	Peter A. Schmitt	70
Sportfotografie	Hoffen auf Wind	Klaus Hertwig	76
Kreative Fotografie	Bild und Gleichnis	Anselm Spring	78
Talentschuppen	Rummelplatz ohne Rummel	Peter Adler	82
Matador der Kamera	Phantasie und Komposition	Helga Capellmann	84
Praxis-Test			
Zoom-Objektive 45–90 mm: Folge 7	Eine gute Schärfe in der Bildmitte genügt nicht	Walter E. Schön	44
Fach- und Lehrbeiträge			
Erfahrungsbericht	HD-1 Fujica: Für jedes Wetter	Volker Wachs	40
Erfahrungsbericht	National Makro-Blitzsensor PW-50 M	Volker Wachs	42
Hohe Schule der Farbfotografie	Folge 9: Schwarz, Weiß und Grau	Harald Mante	60
Tips & Thesen	Bildtiefe, Räumlichkeit, Perspektive	Florian Adler	66
Filmtest	Vier Agfachrome-Filme		90
Trends der Wissenschaft	Canon AF 35 M:	L. A. Mannheim	114
Erfahrungsbericht	Mamiya Modell 1507 P: Ein Spezialstativ für das Mittelformat	Heinz von Lichem	118
NORMTEST	5 leistungsstarke Kompakt-Blitzgeräte		126
	Nachtrag zu „Acht Lichtriesen im Vergleich" (11/79)		134
Duka-Magazin			
Leitartikel	Aufregendes von der Heimlabor-Front	Heinz von Lichem	97
	Das neue Ilford-Galerie-Papier: Für Schwarzweiß-Enthusiasten	Heinz von Lichem	98
Erfahrungsbericht	VP/VCP 6000 und VP/VCP 3500: Kaisers Vierlinge	Heinz von Lichem	102
Foto-Professional			
Workshop	Die andere Perspektive	Alex Kempkens	135
Leser-Service			
COLOR-FOTO Jahresindex 1979			15
Impressum			19
Monolog	Meine 50 Jahre Fotografie	Alexander Borell	20
Jugendmagazin		Volker Wachs	68
Foto-Kolleg	1. Runde des neuen Foto-Kollegs!	Georg Köppl	104
Fotos, die Geschichte machten	Zwei Wirklichkeiten	Robert Maylan	112

Das Tokina-Zoom SZ 85.
Das Vier-in-einem-Objektiv.



Als Hersteller außergewöhnlicher Objektive hat Tokina ständig das Ohr „am Auslöser" aller Fotofreunde und ist daher stets im Bilde, welche Entwicklungen das Fotografieren noch erleichtern können. Deshalb legt Tokina seit jeher besonderes Gewicht auf leichte und handliche Objektive – das einzig schwerwiegende sind revolutionierende Technik und kompromißlose Präzision.

Und auch mit dem Zoom SZ 85 wird Tokina bei allen Fotofreunden wieder einen Stein im Brett haben. Endlich ein Zoom, das vom extremen Weitwinkel bis zum gefragten Portrait-Tele alle beliebten kleinen Brennweiten in sich vereint: 28, 35, 50 und 85 mm.

Mit einem Design, wie es kompakter nicht sein könnte: Absolute Handlichkeit, übersichtliche Skalen und leicht zu bedienende Funktionen.

Überzeugen Sie sich, wie leicht es das SZ 85 mit schwereren aufnehmen kann.

Technik des SZ 85
16-Linser in 10 Gruppen aufgebaut. RMC-mehrschichtvergütet; Brennweite 28-85 mm; Lichtstärke f1:4; Bildwinkel 75-29; Naheinstellung ab 75 cm; Schneckengetriebe, Unendlichanschlag links; Zoomen durch Drehring; Filtergewinde 72 mm; Länge 92 mm, Außenø 75 mm; Gewicht 580 g

Fragen Sie Ihren Fachhändler oder direkt uns:
UNIPHOT, Postfach 1750, 4030 Ratingen 1

Tokina

Impressum

Color Foto erscheint im
Verlag Laterna magica GmbH & Co KG
Stridbeckstraße 48, 8000 München 71,
Tel. 089/79 70 91 - 94
Im gleichen Verlag: Film & Video, Zoom

Herausgeber: Joachim F. Richter

Chefredaktion:
Joachim F. Richter, DGPh
(verantwortlich)
Herbert Sittenauer, DGPh

Stellvertretende Chefredaktion (Text):
Hans-Eberhard Hess DGPh
Stellvertretende Chefredaktion (Bild):
Gabriele Huber

Redaktionsbeirat:
Alexander Borell DGPh

Chef vom Dienst:
Werner Panckow

Grafik-Design und Produktion:
Rita Rieger

Professionelle Beiträge:
L. A. Mannheim, London
Volker Wachs, DGPh

Testberichte:
„NORMTEST" – Unabhängiges Foto-Physikalisches Testinstitut GmbH
Praxis-Test: Walter E. Schön

Anwendungstechnik:
Heinz von Lichem, DGPh

Ständige Redaktionsmitarbeiter und Kolumnisten:
Hans Bortsch DGPh, Rolf A. Bürkle
James E. Cornwall DGPh, Joachim Giebelhausen DGPh, Prof. Willy Hengl HON., EFIAP, DGPh, Georg Köppl DGPh, Prof. Harald Mante DGPh, Günter Spitzing DGPh
USA-Repräsentant und Korrespondent:
A. Michael Degtjarewsky

Verantwortlicher Anzeigenleiter:
Hans-Rainer Lindner
Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 8

Vertrieb: ipv Hamburg

Jahresabonnement:
Inland DM 74,80 plus DM 6,80 Porto inkl. MWSt.
Ausland DM 74,80 plus 14,– Porto
Kündigung sechs Wochen vor Abonnementsablauf, sonst automatische Belieferung für ein weiteres Jahr.

Auslandspreise pro Einzelheft:
Belgien (Bfr. 129,–), Dänemark (Dkr. 24,–), Finnland (Fnk. 17,–), Frankreich (Ffr. 14,–), Griechenland (Dr. 160,–), Italien (L. 3.400), Jugoslawien (Din. 75,–), Luxemburg (Lfr. 121,–), Niederlande (Hfl. 7,90), Norwegen (NKr. 23,–), Portugal (Esc. 190,–), Schweden (SKr. 20,–), Spanien (Ptas. 275,–), Österreich (ÖS 55,–), Schweiz (SFr. 7,–),

Auslieferung Österreich:
Morawa & Co., Wien.
Auslieferung Schweiz:
(Foto- und Buchhandel):
Foto- + Schmalfilm-Verlag.
Gemsberg-Verlag, CH-8401 Winterthur

Rechte: Copyright by Verlag Laterna magica GmbH & Co KG, München. Alle Rechte, auch auszugsweiser Nachdruck, vorbehalten. Für unverlangte Einsendungen, Leseraufruf „Amateure fotografieren für Amateure", Wettbewerbe usw. bitte Rückporto beilegen. Für namentlich gezeichnete Beiträge keine Haftung. Falls nicht ausdrücklich etwas anderes vereinbart ist, gelten bei Veröffentlichungen die vom Verlag festgesetzten Honorarsätze. Anspruch auf Ausfallhonorar, Archivgebühren dgl. besteht nicht. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist München.

Rechtsverhältnisse:
Geschäftsführer: Joachim F. Richter, Otto Hiebl. Gesellschafter und Verleger: Joachim F. Richter (50%), Laterna magica S. A., Luxemburg (50%).

Anschrift der Redaktion und Anzeigenverwaltung: Stridbeckstraße 48, 8000 München 71.

Druck: Robert Malz KG, 8850 Donauwörth, Kapellstraße 40
Printed in Germany.

Dieser Ausgabe liegen Prospekte der Firmen Eka-Werk, Nashua-Photo-Products, Tetenal, All Akustik und Time Life bei.

Übrigens...

Alexander Borell

Die Meinung eines freien Kolumnisten

... TECHNIK: Am Kirchweihsonntag ißt man in Bayern eine Gans. Ich war eingeladen. Die Gans war so köstlich, wie ich seit Jahren keine mehr gegessen hatte.

„Wie meine Mutter sie briet", sagte ich zum Gastgeber. Der nahm mich mit in seine Hobby-Küche und zeigte mir das Wunder, das es ihm ermöglicht hatte, die Gans so knusprig und zugleich saftig zu braten. Kein Elektroherd mit Knöpfen, Schaltern, Digitalanzeigen, Unter-, Seiten- und Oberhitze, Heißluft und Mikrowellen – nichts von alledem: da stand ein richtiger Küchenherd mit Backrohr, gußeiserner Platte, vier Kochstellen mit Ringen, Holz im Wagen darunter und einem Grandl für heißes Wasser: genauso, wie ihn meine Mutter hatte. An zweierlei mußte ich da denken: Erstens daran, wie falsch es doch ist, Frauen immer noch technische Begabung abzusprechen. Wer auf einem modernen Elektroherd kochen, wer eine Geschirrspülmaschine programmieren kann, wer mit einer neunprogrammigen Waschschine fertig wird, kann auch mit einer moderen Kamera fotografieren, selbst wenn sie zwei, drei oder fünf Automatiken hat. Zweitens dachte ich in die zwanziger Jahre zurück. Wir hockten, sieben junge Leute, vor einer Schihütte in der Märzsonne. Drüben am Watzmann gingen die Lawinen herunter. Unser Schilehrer stellte ein Stativ vor die Hütte, schraubte eine alte Plattenkamera darauf, stellte auf der Mattscheibe scharf, klemmte ein Gelbfilter vors Objektiv, verband den Drahtauslöser mit einem schnurrenden Selbstauslöser, den er mit einem Schnürchen an der Kamera befestigte, und machte seine Aufnahme. Ein Bergkalender zeigte sie später als Titelbild, und ich glaube heute, nie mehr eine so tonreiche und scharfe Aufnahme gesehen zu haben.

Der Glaube kann bekanntlich Berge versetzen. Der Glaube macht Kranke gesund und Gesunde krank, und wer an die Technik glaubt, soll mit ihr glücklich werden. Ich fürchte nur, daß uns die moderne Kamera-Technik zwar mehr Aufnahmen, aber viel weniger „Bilder" beschert. Ebenso, wie heute jeder auf Knopfdruck eine programmierte Gans braten kann; nur nicht so, wie unsere Mütter das konnten. Was tut's? Nachwachsende Generationen haben den Geschmack nicht mehr auf der Zunge, den Geruch nicht mehr in der Nase: sie erkennen es an der Form, daß sie eine Gans essen. Und es ist schrecklich zu sagen – in einer Zeit, wo einige emanzipierte Frauen, die mit sich und der Welt zerworfen sind, versuchen, alle Frauen mit sich und der Welt zerworfen zu machen! Die Technik in der Küche wird von Männern gekauft. Ginge es nach den Frauen, hätten wir heute noch keinen Drucktopf, keine Mikrowelle, keine Universalmixer, sondern den alten Küchenherd und köstliche Gans zur Kirchweih. Und fotografieren mögen sie, die Frauen, nur deshalb nicht, weil sie zu klug sind, uns Männern zu beweisen, daß sie es besser können als wir.

Mit der Küchentechnik werden sie ja spielend fertig, die Frauen, während ich erst die Bedienungsanleitung unseres Superherdes studieren müßte, um mir ein weiches Ei zu kochen. Tatsächlich sind wir Männer an Kochen und Waschen nicht interessiert. Wir entlasten nur unser schlechtes Gewissen, indem wir unseren Frauen modernste Technik kaufen, „damit sie es leichter haben". Aber wir bekommen einen scheelen Blick, wenn unsere Frauen oder Freundinnen nach unserer mikroprozessorengesteuerten Kamera greifen: sie wird doch nichts dran machen? Sind wir aufgeschlossen und fortschrittlich, schenken wir unseren Frauen gelegentlich eine Pocket, einfachstes Modell; einmal als Alibi für unseren guten Willen, und zweitens weil's uns selber interessiert, ob man damit überhaupt fotografieren kann. Und – der Teufel soll's holen – selbst damit macht die Frau noch Bilder! Daß uns dann daraus trotzdem keine Konkurrenz erwächst, dafür sorgen die billigen Linsen, das kleine Format und die miserable Ausarbeitung. Und so bleiben wir, gottlob, auch weiterhin die Herrn der Schöpfung, insbesondere der Schöpfungen, mit denen uns die Fotoindustrie so reichlich segnet.

... STATISTIK: Wenn man täglich so zwischen zwanzig und dreißig Foto-Anrufe bekommt, liegt es nahe, sich in einem Heft Strichelchen zu machen. So ergibt sich eine Statistik, meine Privatstatistik. Der zufolge waren es 1975 noch 24 Anrufer, die Exakta-Objektive an eine moderne SLR anbringen wollten, 1978 nur noch 2, und 1979 bis jetzt keiner mehr. Auch die Nachfrage nach M 42-Objektiven ist im gleichen Zeitraum von 64 auf 0 zurückgegangen. Dafür stieg die Zahl derer, die wissen möchten, ob sie sich eine XY oder eine YZ kaufen sollen, von 367 auf 522. Die Frage, ob Zeit- oder Blendenautomat, scheint auch nicht mehr aktuell zu sein, die ging von 1977 bis heute von 49/77 auf 1 im bisherigen 1979 zurück. Die ständige Frage nach dem „besten Film" bleibt hingegen konstant. Jugendliche Anrufer haben erheblich zugenommen: 1979 schon bis jetzt (November) seit 1975 um 300%. Ebenso scheint bei Frauen die Schwellenangst vor einem Anruf in Sachen Fotografie bedeutend schwächer geworden zu sein: 1975 riefen mich 6 weibliche Amateure an, 1979 sind es schon 38, was wohl auch den Schluß zuläßt, daß Frauen zunehmend Fachliteratur lesen. Die Reklamationen über „Garantie-Reparaturen", oft sogar mehrmalige, wachsen geradezu inflationär, wobei das neue Verbraucher-Schutzgesetz offenbar noch nicht ins allgemeine Bewußtsein gedrungen ist: man kann, wenn eine Kamera von Anfang an oder nach der zweiten Garantie-Reparatur immer noch nicht funktioniert, sein Geld zurückverlangen und ein anderes Fabrikat kaufen. Allerdings kann einem damit das gleiche – laut meiner Statistik – noch einmal passieren, weshalb ich zur Reparatur rate. Solche einmal wirklich reparierte Kameras halten dann meistens besonders lang. Das kürzeste Gespräch (18 sec):

„Minolta XD-7 oder Canon A-1?"

„Beide gleich gut, beim Händler in die Hand nehmen, ausprobieren und die kaufen, die Ihnen am besten liegt."

„Danke."

Das längste Gespräch (94 Minuten) liegt mit einem Berliner, der von mir etwa alles das wissen wollte, was in einem mittleren Lehrbuch der Fotografie steht. Durchschnittslänge der Gespräche: ca. 4,5 Minuten, bei Bundespostler-Amateuren ca. 16,3 Minuten. Aber die sprechen ja auch für mein Geld.

Alexander Borell-Leserservice:
0 80 41 / 29 34
(bitte nicht vor 10 Uhr morgens)

Seit Jahren kennt er die Branche:
Ein renommierter Fachautor zieht Zwischenbilanz

Alexander Borell: Meine 50 Jahre Fotografie

Der Titel stimmt nicht ganz, es sind genau 53 Jahre Fotografie, über die ich berichten will.

Ich war damals dreizehn und in jenem Zustand, der über sich und einige lebenserhaltende Praktiken nachdenken läßt. Die elterlichen Informationen zu diesem Thema waren gleich null. Heute weiß ich, daß ich wahrscheinlich nur aus Neugier auf die Welt gekommen bin, eine Eigenschaft, die mich noch immer plagt, und eben deshalb durchstöberte ich in Abwesenheit meiner Eltern deren Bücherschrank nach entsprechender Literatur. Das Ergebnis führte zu folgendem Resultat. Erstens: Aus dem Buch „Die Mutter und ihr erstes Kind" schließe ich heute, daß meine Mutter damals in der gleichen Angelegenheit kaum mehr gewußt haben kann als jetzt eine Zwölfjährige. Und zweitens fiel mir beim Suchen eine riesige Kamera auf den Fuß. Sie war grobnarbig dunkelgrau beledert, beim Aufklappen erschien ein roter Lederbalgen, und am Objektiv regulierte eine kleine Luftpumpe die Zeit des Moment-Verschlusses. Ich versteckte die Kamera in meinem Bett, zugleich auch den „Ratgeber im Photographieren" von K. und K. Oberstleutnant Ludwig David, Ausgabe 1910. Dieses Buch, von dem meines Wissens heute noch die bekanntesten Fachjournalisten abschreiben, las ich nachts im Bett mit der Taschenlampe unter der Decke. Ich fieberte der ersten Aufnahme – Rollfilm, Format 8 x 11 – entgegen, schlief zu wenig und wurde immer blasser, proportional dazu in der Schule immer schlechter. Der Hausarzt erklärte das mit Pubertät, aber die quälte mich viel weniger als die Frage, wo ich einen Belichtungsmesser herbekommen könnte; die im Buch angebotene Belichtungs-Tabelle schien mir nicht perfekt genug.

Unser Drogist schließlich half mir weiter. Er besaß ein Ding, das aussah wie eine Uhr und „Wynnes Infallible" hieß. Man legte vor der Aufnahme an Ort und Stelle ein Stückchen Bromsilber-Papier hinein, setzte es durch ein Loch dem Licht aus, zählte die Sekunden, die das Papier brauchte, um sich zu verfärben, und konnte dann am Rande das Resultat aus der Filmempfindlichkeit, der Blendenöffnung und den Sekunden errechnen.

Ich brachte 100 Sekunden heraus, entführte meinem Vater auch noch das Stativ und radelte nach Solln, einer damals noch selbständigen Gemeinde südlich von München. Dort hatte es mir das Kirchenportal mit dem drachentötenden St. Georg angetan. Nachdem ich alles aufgebaut und gerade mit „einundzwanzig, zweiundzwanzig" – begonnen hatte, fuhr mein Vater vorbei. Ich brach meine Erstbelichtung ab, mein Vater zeigte begründetes Interesse für mein Tun, und da ich damls schon wußte, wie man mit Offizieren fertig wird, sagte ich harmlos, er habe mir doch diese Kamera vor einiger Zeit selber gegeben und mich ermahnt, sie zu benutzen. Das programmierte Donnerwetter wandelte sich in solches Wohlwollen, daß ich später sogar noch zwei Schalen und zwei Glashanteln zum Entwickeln des Films geschenkt bekam, einschließlich einer Flasche Agfa Rodinal; ein Entwickler, auf dessen immergrünem Erfolg sich die genannte Firma heute noch ausruht.

Die ersten Fotos mit fünfzig Pfennig Taschengeld und einer Box

Die zweite St. Georgsbelichtung fand anschließend statt, 100 Sekunden lang, und abends entwickelte ich den Film, indem ich ihn unter der Glashantel hindurchzog, die ihm Führung in der Entwicklerschale gab. Nach Fixage und Wässern sah ich statt eines Negativs das Kirchenportal als Dia: es war die einzige echte Solarisation, die ich in meinem Leben zustande gebracht habe. Der Drogist erklärte mir, ich hätte bei Blende 6,8 nur eine $^1/_{100}$ Sekunde am Verschluß einstellen müssen. Ein paar Jahre später veranlaßte mich diese mathematische Unfähigkeit, das Gymnasium nach der Mittleren Reife zu verlassen; die Fotografie jedoch verließ mich nie mehr. Im Gegenteil: Auf dem Schulweg vom Isartalbahnhof zur Müllerstraße gab es in der Fraunhoferstraße ein Geschäft, in dem man Schi, Rucksäcke, Feldflaschen und Fotokameras kaufen konnte. Vor allem viele „Gelegenheits-Käufe" ließen mich vor dem Schaufenster stehen und grübeln, wie ich in den Besitz dieser Herrlichkeit kommen könnte. Bei fünfzig Pfennig Taschengeld pro Woche ein echtes Problem. Zunächst aber bekam ich zu Weihnachten eine Zeiss Box Tengor geschenkt (damals 12 Reichsmark!). Ich fotografierte auf 6 x 9 und glaube, ich habe später nie mehr so scharfe Aufnahmen zuwege gebracht. Das Entwikkeln hatte ich inzwischen gelernt.

Zum Kopieren gab es kleine Holzrahmen mit Glas, dahinter ein mit grünem Filz bespannter Boden zum teilweisen Aufklappen, um den Fortschritt des Kopierens in der Sonne beoachten zu können. Die Abzüge entstanden braunviolett, nach dem Fixieren waren sie dunkelbraunschwärzlich.

Zurück zum Fotoladen, wo eines Tages der Traum von einer Kamera stand. Es war ein unförmiger Kasten, in den man 12 Platten einfüllen konnte. Nach jeder Aufnahme drückte man einen Hebel nach unten, und es entstand ein fürchterliches Getöse: die Platte fiel mit ihrer Halterung nach unten, eine Feder schob die nächste zur Belichtung vor. Diese „Magazin-Kamera" kaufte ich für zehn Mark, benützte sie nur für „künstlerische" Aufnahmen und ließ mir an meine Box Tengor einen Newton-Sucher anbringen, um sie in eine „Reportage-Kamera" zu verwandeln.

Die Verführung, der ich vor jedem Foto-Schaufenster erlag, brachte es mit sich, daß ich die Magazin-Kamera als Anzahlung für eine „Ernemann Bobette" hingab, ein winzig kleines Ding für Rollfilm. Nachdem ich zwei Raten darauf abbezahlt hatte, zog es mich wieder zum größeren Format. Die Bobette diente als Anzahlung auf eine gebrauchte Spreizen-Kamera mit Zeiss Tessar 1:4,5, und Schlitzverschluß, für Platten 9 x 12. Die Belichtungszeit wurde aus der variablen Schlitzbreite und der Ablaufgeschwindigkeit errechnet und eingestellt. Alle Fotografen in Filmen über John Dillinger und Al Capone hatten solche Kameras, und mir verschaffte sie freien Eintritt bei ländlichen Veranstaltungen.

Wie ich für ein Motorrad eine Leica erstand

Inzwischen entwickelte ich komfortabel bei gelbem Licht mit „desensibilisierten" Filmen; Pinakryptol-Grün hieß das Zeug, mit dem man vorbehandeln mußte. Und ich vergrößerte bereits auf Gaslicht-Papier. Die Platten hatten eine Empfindlichkeit von 23° Scheiner und hießen Isochrom, Persenso oder – als Geheimtip unter Fachkollegen – „Eisenberger Flavirid".

Meine ständigen Tauschaktionen machten mich allmählich zum Schrecken der Fotohändler.

Bei Schaja in München tauchten die ersten Leicas auf, für mich so unerschwinglich wie heute ein Rolls. Ich fotografierte gerade mit einer „Pilot", einer Spiegelreflexkamera zum Zusammenklappen, eine der genialsten Konstruktionen überhaupt.

Ich war damals siebzehn, hatte das Gymnasium hinter mir und mir das Zoologie-Studium aus dem Kopf geschlagen, um eine kaufmännische Lehre zu absolvieren. Waren nicht die wirklich reichen Männer dieser Welt immer die Kaufleute?

Mein Talent in dieser Beziehung zeigte sich hauptsächlich darin, daß ich stets zu 100% einkaufte, um nach einer Weile für 60% zu verkaufen, was mir bis heute geblieben ist.

Aber weil wir gerade von Geschäften reden: 1929 fand in München der „Stahlhelm-Tag" statt, mitten durch das graue Millionen-Heer der Arbeitslosen marschierten bunte Fahnen, und ich habe einen Tag lang fotografiert. Hinterher verkaufte ich der Ortsgruppe des „Stahlhelm" 60 Aufnahmen 13 x 18 für fünfzig Mark. Das war so ziemlich das einzige Mal, Daß mir Fotos Geld brachten.

Etwas später brachten sie mir Ärger: Ich wagte es eines abends, einige

Fotos in einer Illustrierten zu kritisieren. Mein Vater wurde wütend: ich solle erst einmal selber solche Fotos machen, ehe ich andere kritisiere.
Da verkaufte ich am nächsten Tag mein auf Raten erworbenes Motorrad, zahlte eine Leica an, fotografierte und bekam für eine dieser Aufnahmen von der damaligen Zeitschrift „Silberspiegel" einen Preis. Sofort verkaufte ich die Leica und erstand wieder ein Motorrad, und von der Fotografie hatte ich zwei Jahre lang die Nase voll. Motorräder und Mädchen waren mir wichtiger und befriedigten meine Neugier ebenso, wenn nicht noch mehr.
Etwa 1932 ging's mit dem Fotografieren wieder los, ebenso mit Kaufen und Tauschen.
Damals schrieb Dr. Heering, der später das „foto-magazin" zu Ansehen und Auflage brachte, aus Halle a. d. Saale im „Fotojahr": „Im vergangenen Jahr kam eine beispiellose Kleinkamera-Inflation. Eine neue Kleinkamera jagte die andere, und jede Fabrik, die noch keine fabrizierte, fühlte sich gezwungen, schnell einen neuen Kleinkameratyp herauszuhetzen. Von Dauer aber in dieser ganzen Entwicklung ist nur das Kleinformat 3 x 4 cm. Ob die Entwicklung nicht von 24 x 36 und 3 x 4 cm über 4,5 x 6 cm auf 6 x 6 cm zusteuert? Von vornehmer Zurückhaltung blieb nur Voigtländer."
Nun, die Zurückhaltung war wohl damals schon ein wenig zu vornehm. Von Zeiss gab es die Contax, der Leica nachempfunden, nur schon damals von Bastlern für Bastler gebaut. Grandios hingegen die zweiäugige Spiegelreflex-Kamera 24 x 36 „Contaflex" ein Wunsch- und Alptraum zugleich. Mit dem Zeiss-Sonnar 1:2,0 kostete sie sechshundertfünfzig Mark, was fast drei meiner Monatsgehälter ausmachte. Hätte ich sie nicht für eine Anzahlung auf ein Horch-Kabriolet gebraucht, wäre ich heute um runde zweieinhalbtausend Mark reicher.
An dem 8-Zylinder Horch konnte ich mich nicht lange freuen: der Krieg brach aus, ich war technischer Leiter eines feinmechanischen Rüstungsbetriebes geworden und fand zum Fotografieren keine Zeit mehr, nicht einmal mehr zum Kaufen oder Tauschen von Kameras.
Nach dem Krieg, indem ich malte und nicht fotografierte, verschob ich Leicas, Rolleis und Retinas für Mehl, Zucker und Fett, um am Leben zu bleiben. Kaum aber war ich sicher, am Leben zu bleiben, besorgte ich mir eine Polaroid, kuppelte sie mit einer alter Leica und fotografierte nachts in Schwabing in den Lokalen, das Bild zu drei Mark. Wollte jemand mehrere Fotos, hatte ich das Negativ in der Leica. Die Amifilme waren fleckig und miserabel, aber die Sensation des Sofortbildes so groß, daß ich erst recht nicht verhungern mußte.
Das beste, was die Amis bei uns taten, war die Einführung der Gewerbefreiheit. Leider dauerte das nicht so lange wie Coca Cola, und eines Tages machte mir die Handwerkskammer einen Strich durch mein Hobby.

Die ersten Briefe an die Industrie und meine Neugier als Beruf

Inzwischen aber hatte ich schon wieder angefangen, Kameras zu kaufen und zu tauschen. Vor allem aber begann ich, Briefe zu schreiben, Briefe an die Industrie, voller Sorge um die deutschen Produkte, die ich schon zu einer Zeit von den Japanern überrollt sah, als man hierzulande noch von Schund sprach und mir ein Fotohändler erklärte, er werde sich lieber eine Hand abhacken, als jemals eine japanische Kamera in sein Schaufenster zu stellen! Heute hat er sechs Schaufenster voller Japaner und immer noch zwei Hände.
In einem der Fotogeschäfte, in denen ich das Schreckgespenst Nr. 1 war, dekorierte ich eins der Schaufenster, indem ich Foto-Situationen aufbaute und zeigte, wie man gewisse Themen meistern konnte. Ein Jahr später stand ich dort als Verkäufer und Mädchen für alles hinter der Theke. War das eine Freude: die Preise standen so fest wie die Bavaria, und jede Kamera kostete überall das gleiche. Ich gab einem Mexikaner, der eine komplette Contax-Ausrüstung für über tausend Mark gekauft hatte, die Bereitschaftstasche gratis dazu. Drei Tage später hatte ich einen Drohbrief von Zeiss: man würde die Belieferung des Geschäfts wegen Verstoßes gegen das Zugabe-Gesetz sperren. Der Mexikaner war ein Testkäufer eines anderen Münchner Fotohändlers gewesen. Vierzehn Tage später ging dieser Händler mir auf den Leim: er gab der Testkäuferin, die ich ihm auf den Hals geschickt hatte, ein Gelbfilter zur kompletten Rollei ohne Berechnung. Daran hatte sich bis heute nichts geändert: Bundesdeutsche Fotohändler wollen ihre Ruhe haben, und wenn einer eine Idee hat, spornt sie das nicht zu eigener Kreativität an, sondern sie motzen über den mit der Idee. Nur über die Preise bringen sie sich um, zu unserer Freude: wir kauften noch nie so billig.
Ich schrieb also Briefe, z. B. an Rollei: Der Trend gehe zu Wechselobjektiven, man könne etwa an der Rolleiflex die Vorderwand abnehmbar machen, um sie gegen eine andere mit anderen Brennweiten zu vertauschen. Die Antwort war einer der dümmsten Briefe, die ich je bekommen habe. Und Mamiya hat das Geschäft gemacht. Ich schrieb an Leitz, die Belichtungsmessung durch das Objektiv werde kommen, ob man nicht auch in Wetzlar . . .? Und erfuhr, daß „sowas nie funktionieren" werde, weshalb Leitz davon Abstand nehme. Und ich schrieb kleine, böse Artikel unter dem Pseudonym „Nörgelmann" für Dr. Heering. In jedem Heft nur eine halbe Spalte.
Ein Amateur schrieb mir daraufhin, ob ich denn wirklich glaube, damit die Industrie beeinflussen zu können? Ich schrieb zurück: „Sofort nicht. Das ist etwa so, wie wenn eine Maus einem Elefanten an den großen Zeh pinkelt. Aber wenn sie das zwanzig Jahre lang tut, bekommt der Elefant Gehbeschwerden." Inzwischen sind fünfundzwanzig Jahre vergangen. Aus der halben Spalte ist viel mehr geworden, und vieles hat sich geändert. Nur eins nicht: Meine Neugier ist geblieben und ich habe mein Hobby Neugier zu meinem Beruf gemacht.
Ebenso ist es mir geblieben, daß ich nicht mehr schlafen kann, wenn es irgendwo auf der Welt eine neue Kamera gibt.
Die Fotoindustrie aber, hierzulande und fern im Osten, weiß das inzwischen und reagiert freundlich-verständnisvoll, indem sie mir Geräte zeigt oder gar zu einer Erprobung überläßt, die es noch gar nicht gibt.
Und so werde ich, in diesem Sinne, weiter meine Kommentare schreiben, mit dem Fundament einer langen Erfahrung und, ebenfalls aus langer Praxis, mit tiefem Mißtrauen gegen alle „Tests". Denn Kameras und Objektive sind für mich etwas Lebendiges, um damit lebendige Bilder zu machen. Nicht immer aber waren in meinem Leben die schönsten Frauen auch die besten. Und allzu oft empfand ich Fehlerlosigkeit als Sterilität.
Es drängt mich zu Beginn dieses neuen Jahres, Ihnen, liebe Fotofreunde, meinen Dank zu sagen. Dank dafür, daß Sie mir meine Arbeit ermöglichen, daß Sie die Geduld aufbringen, meine Artikel zu lesen, daß Sie hin und wieder ein wenig Freude dran haben oder etwas Information. Dank aber auch für Ihre Kritik, die ja, wie Sie gelesen haben, der Grund und die Ursache für alles gewesen ist. Damals konnte ich zwar beweisen, was ich kritisiert hatte, heute kann ich das nicht immer. Inzwischen habe ich aber gelernt, daß ein Kritiker gar nicht immer alles besser können muß: Jeder weiß, wie ein Hund aussieht, aber keiner kann einen machen.
Ich zähle mich auch keineswegs zu den guten Fotografen. Meine Aufnahmen zu Kommentaren sollen niemals einem Fotografen Konkurrenz machen, schöne Bilder sein, sie sollen ja nur als Demonstration zu einer Aussage dienen. Ich weiß nicht ganz genau, ob ich nochmal fünfzig Jahre für die Fotografie schaffen werde – vorgenommen habe ich es mir. Eins aber werde ich immer bleiben: ein Amateur für Amateure.
Ich wünsche Ihnen allen ein sehr glückliches und erfolgreiches Jahr!
Ihr Alexander Borell

Was man aus Hamm so alles haben kann...

Rolf A. Bürkle

Eigentlich wollte ich mich nur wieder mal ein bißchen auf dem Fotomodellmarkt umsehen. Deshalb schrieb ich eine Postkarte an einen COLOR FOTO-Inserenten, der da wissen ließ:

FOTOMODELLE für Portrait- und Aktfotos vermittelt an Profis und Amateure . . .

Meine Postkarte ging an die „photogena GmbH" in Hamm, und von dort kam auch postwendend eine überraschend umfangreiche Antwort.

„Heute sprechen wir Sie an", schrieb die photogena an die sehr geehrte Dame, bzw. den sehr geehrten Herrn, „weil Sie sich entweder als Profi oder als Amateur mit Fotos o. ä. beschäftigen. Als Profi finden Sie unser Angebot mit Sicherheit interessant, jedoch sind Sie sicherlich auch als Amateur daran interessiert, effektiver, evtl. sogar mit erheblichem Gewinn zu arbeiten. Hier wollen wir uns Ihnen als Dienstleistungsunternehmen anbieten. Zu unseren Leistungen gehören . . ." Und dann geht es los. Die photogena GmbH, Agentur für Photoarbeiten & Co. KG., empfiehlt sich für

I. An- und Verkauf von Fotos aller Motive
II. Vermittlung von Fotoaufträgen
III. Vermittlung von Fotomodellen
IV. Veranstaltung von Fotoreisen
V. Veranstaltung von Fotowettbewerben
VI. Erledigung sämtlicher Laborarbeiten
VII. Bereitstellung eines Miet-studios

„Sicherlich wird", hofft die photogena in ihrem Informationsschreiben, „zumindest eines unserer Angebote für Sie interessant sein und Sie zu einer Zusammenarbeit mit uns motivieren." Man möge dann auf dem beiliegenden Antwortschein das entsprechende Angebot ankreuzen.

Ich kreuzte und kurz darauf kreuzte auch der Postbote wieder auf, um neue Informationen von der Fa. photogena zu bringen.

Zum Beispiel zum Angebot I, dem Agenturgeschäft. Da bekam ich einen Personalbogen und einen Agenturvertrag. Betrachten wir uns von diesem den Punkt 3:

„Die photogena verpflichtet sich, nach Ihrem Ermessen geeignete Fotos in Kommission zu nehmen, zu archivieren und potentiellen Interessenten zum Ankauf anzubieten, sowie evtl. nicht verwendbare Fotos dem Fotografen zurückzusenden. Die Rücksendung erfolgt mit anliegender Liste. Das Fehlen eines oder mehrerer Bilder ist der photogena innerhalb von 7 Tagen anzuzeigen. Darüber hinaus entfällt jegliche Haftung der photogena für verloren gegangene Bilder.

Bei Bildverkäufen ist die photogena angehalten, Höchsthonorare auszuhandeln. Von den erzielten Honoraren erhalten Fotograf und photogena jeweils 50% . . . Bei evtl. Honorarnachweisen ist die photogena nicht verpflichtet dem Fotografen den Bildkäufer zu benennen."

Genug damit, es reicht.

Also, zunächst einmal ist in der ersten Zeile das Wort „Ihrem" vor „Ermessen" groß geschrieben. Also nach meinem, des Vertragspartners, Ermessen? Das ist wohl nicht so gemeint, aber eine solche Kleinigkeit kann böse juristische Auswirkungen haben. Doch das nur nebenbei.

Dann ist da die Haftung. Lesen Sie die beiden letzten Sätze im ersten Zitat-Absatz so oft Sie wollen – Sie werden nicht dahinterkommen, welche Haftung die photogena übernimmt. Gar keine? Das könnte man der Floskel „darüber hinaus" entnehmen. Oder haftet sie nur für die Kenntnisnahme der Anzeige innerhalb von 7 Tagen? Mehr lese ich nicht aus dem Text heraus, und ich meine, die photogena übernimmt offensichtlich gar keine Haftung.

Weiter ist da die Sache mit den „Höchsthonoraren". Was ist das? 1000 Mark für ein Bild ist zweifellos ein hohes Honorar. Aber ein Höchsthonorar ist es noch nicht. Andererseits kann die photogena nach ihren eigenen Geschäftsgebräuchen und Erfahrungen der Meinung sein, 30 Mark seien schon ein Höchsthonorar, weil es ja Abnehmer gibt, die gerade 5 Mark für ein Foto zahlen. Nein, dieser Satz mit den Höchsthonoraren besteht ganz und gar aus Latex. Er ist unendlich dehnbar.

Was man von dem Satz über die Honoraraufteilung nicht sagen kann. Der ist klipp und klar und in gar keiner Weise erfreulich. Im Gegenteil. 50% für die Agentur, das ist ein sehr starkes Stück. Kein Autor sollte sich auf einen Agenturanteil von mehr als 25% einlassen.

Womit die letzte Bemerkung zur Agenturtätigkeit der photogena nur noch akademischen Wert hat: Es ist ein weiteres starkes Stück, nur von „evtl. Honorarnachweisen" zu sprechen, denn der Fotograf hat natürlich einen Anspruch auf eine ordentliche Abrechnung mit Nachweis, und ein noch stärkeres Stück ist es, sich um die Benennung des Bildkäufers drücken zu wollen. Da sollten die photogena-Leute mal das Urheberrechtsgesetz nachlesen. Sie werden dann dahinterkommen, welche gesetzlichen Rechte dem Urheber zustehen und daß die Geheimhaltung des Bildkäufers in krassem Widerspruch zu diesen Rechten steht.

Zu einer Zusammenarbeit mit der photogena als Agentur kann dieser Vertrag nicht motivieren.

Bleibt der Punkt, mit dem alles anfing: Die Fotomodelle. Da freilich geht die photogena in die Vollen. Da kann man zugreifen, da gibt es derzeit 20 wunderhübsche Mädchen, die tatendurstig bereitstehen. Eingeteilt in vier Gruppen: „Full-Dress-Modelle (zu Entkleidungen nicht bereit)", „Portrait-Modelle (Entkleidungen bis maximal Tanga oder Bikini)", „Top-Less-Modelle (Entkleidung bis max. ‚oben ohne')" und „Akt-Modelle".

Greifen wir mal hinein ins volle Menschenleben. Zwei Modelle gibt es bei „Full-Dress", die 17jährige Katrin und die 25jährige Ririk, die eine blond mit grünen Augen, die andere – eine Indonesierin – schwarz mit brauen Augen. Kostenpunkt 50 bzw. 60 Mark pro Stunde, 160 bzw. 200 Mark pro Halbtag und 280/300 Mark für den Tag.

Tanga- und Bikinimodelle gibt es acht, 18 bis 27 Jahre alt, Stundenhonorare zwischen 60 und 85 Mark, Halbtags 200 bis 270 DM und für den ganzen Tag 300 bis 450. Randbemerkung zu einer Damen in der Liste: „Ein kesser Lockenkopf mit knackigem Körper, nebenber. Modell".

Es folgen die fünf Modelle, die zu barbusiger Arbeit bereit sind. Stundensätze bei vier von ihnen 75, bei der fünften 100 Mark. Halbtagssätze entsprechen 250 und 300 Mark. Tageshonorar 400 und 500 Mark. Nach der Liste kann man da wählen zwischen einem nebenberuflichen Langhaarmodell, unbefangen und frei (was immer das heißen mag), zwei Nachwuchsmodellen, einem davon mit „strammem Körper", während dem anderen „lange Haare" bescheinigt werden, einem saloppen nebenberuflichen Modell und schließlich dem teuren Mädchen Nadja: „Top-Modell mit phantast. Busen, bei PLAYBOY und LUI im Gespräch".

Bleiben noch die fünf Aktmodelle. Kostenpunkt 85, 100 und 105 DM für die Stunde. 270, 300 und 325 DM für den halben, 450, 500 und 550 DM für den ganzen Tag. Cris aus der höchsten Preisklasse wird angeboten „mit herrlich geformtem Busen und knackigem Popo", aber ich möchte Ihnen nicht raten, die Knackigkeit etwa nachprüfen zu wollen, denn in einer Erklärung des „Verfahrens der Buchung eines Modells" steht folgender Absatz:

„Wir möchten nicht versäumen, darauf hinzuweisen, daß es unseren Modellen bei Vertragsstrafe untersagt ist, mit Fotografen sexuellen Kontakt, gleich in welcher Form, aufzunehmen. Wir haben die Modelle darüber hinaus angewiesen, derartige Annäherungsversuche mit dem sofortigen Abbruch des Termins zu beantworten."

Wehe, Sie streifen mal den knackigen Popo! „Gleich in welcher Form!" Nun, die Preise verstehen sich natürlich ohne Copyright, die Modelle sind offensichtlich in Hamm oder Umgebung beheimatet, von den 20 Damen sind ohnehin nur sieben bereit „überall", acht in Nordrhein-Westfalen, die übrigen fünf nur in Dortmund und Hamm, zu arbeiten.

Dem Amateur in Berchtesgaden oder Buxtehude bleibt schließlich doch nur der Traum vom knackigen – aber das ist ja verboten.

Ich kann mir nicht helfen, aber ich kann mich des Eindrucks nicht erwehren, daß da aus dem westfälischen Hamm viel Papier kommt. Und sonst herzlich wenig.

Das Objektiv des Jahres: Tokina-Zoom SZ 80-200 mm f/4,0

Noch nie hat ein Zoom-Objektiv in kurzer Zeit so viele begeisterte Anhänger gefunden. Noch nie war sich die Fachwelt so einig:
Dieses Objektiv ist eine optimale Verwirklichung aller Forderungen, die heute an ein modernes Zoom-Objektiv gestellt werden. Ultra-kompakte Bauweise von nur 127 mm und 67 mm ⌀!

Problemlose Bedienungselemente, die eine unkomlizierte Rapid-Einstellung ermöglichen. Damit Sie auch die allerschnellsten Bewegungsabläufe erfassen können.
Führende Fachjournalisten haben dem TOKINA-Zoom-Objektiv SZ 80-200 mm f/4,0 diese Eigenschaften bestätigt.
(Color-Foto 12/78)

Technik
12 Linsen 9 Gruppen
Bildwinkel 30°-12°
Kürzester Einstellbereich ab 190 cm
Blendenbereich 4,0-22
Filter 55 mm
Länge 127 mm
⌀ 67 mm
Gewicht 545 g
Typ Schiebezoom

TOKINA-Objektive passen systemgenau. Da gibt es kein Wenn oder Aber.
Für ... Asahi Pentax K, ME, MX, MV;
Canon AT, AE1, AV1, A1, F1;
Contax RTS; Fujica ST/AZ;
Konica T3/TC; Minolta SRT, XG, XD;
Nikon F, F2, FM, EL, EM, AI;
Olympus OM-Serie; Yashica F-Serie;
M 42 Internationales Gewinde.

Tokina
Die Objektive mit den besten Empfehlungen

Lassen Sie sich dieses Objektiv heute noch bei Ihrem Fachhändler zeigen oder informieren Sie sich direkt bei
Uniphot, Postf. 1750, 4030 Ratingen 1

AMATEURE FOTOGRAFIEREN FÜR AMATEURE

THEMA: FRÜHLINGS- UND WINTERLANDSCHAFTEN

Wenn Sie diese Zeilen lesen, stecken wir mitten im Winter, drei Monate später aber riecht die Luft schon nach Frühling. Fotografie ist längst kein Sommer-Hobby mehr, das man nur dann ausüben könnte.

Was aber sollte man im Winter, bzw. bei Winter-Aufnahmen beachten? „Schnee, meine Herren, sagt der Volksmund, ist weiß, das stimmt aber nicht, er hat alle Farben, die es überhaupt nur gibt."

Mit diesem Satz begann unser Zeichenlehrer am Gymnasium einen Vortrag über Winterbilder. Für uns Fotografen gilt das gleiche: selten ergibt sich die Gelegenheit, so farbig zu fotografieren, wie im Winter, denn der Schnee reflektiert ja jegliches Licht. Sonne läßt den Schnee zwar weiß erscheinen, aber die Schatten werden blau. Blau als Farbe wirkt kalt, und wers lieber ein wenig wärmer hat, verwendet ein „Skylight-Filter", oder eins, das ganz leicht rosa ist. Morgen- und Abendsonne färben den Schnee rosa bis tief rot, die Schatten aber fließen von leichtem Lila bis zum tiefsten Violett. Das kann ein wunderschönes Bild in einer Landschaft geben, die mittags zum Gähnen langweilig gewirkt hat. Dazu kommen die langen Schatten im Schnee, selbst schon von ein paar Fußstapfen, die jedem Bild Plastik bringen. Ultraviolettes Licht sieht man nicht, aber es bräunt die Haut und kann den Film zu völlig unscharfen Aufnahmen trotz richtiger Einstellung veranlassen. Dagegen hilft das farblose UV-Sperrfilter, nötig allerdings nur in größeren Höhen oder – bei hohem, grauem Himmel!

Was macht die Kamera-Meßautomatik im Schnee? Bei reiner Landschaft mißt sie richtig, macht also die Schneeberge schön weiß, den Himmel tiefblau. Sind bildwichtige Details im Vordergrund, z. B. Personen, würden sie als Folge der überwiegenden Lichtfülle erheblich unterbelichtet werden. Hier behilft man sich mit zwei Möglichkeiten: entweder man macht die Blende (bei evt. Einstellung auf „manuell") um eine Stufe weiter auf, also 4,0 statt 5,6, oder – und das ist ganz korrekt – man geht hin, mißt die Personen für sich, stellt den entsprechenden Wert ein, geht zurück und macht mit dem eingestellten Wert die Aufnahme. Profis kennen doch noch eine dritte Möglichkeit: sie halten ihre Hand, bei gleichem Licht, vors Objektiv, messen sie als „Mittelwert" an und fotografieren mit diesem Wert.

Welcher Film im Winter? Verwenden Sie den gleichen, den Sie sonst auch geladen haben und den Sie kennen. Es gibt keinen „Winterfilm". Höchstens bei Nebel, Rauhreif oder Schlackerwetter und nur wenn man ganz betont „unfarbig" fotografieren will, kann man die Belichtungszeit etwa um eine Stufe verlängern, falls man auf Dia-Material fotografiert. Leichte Überbelichtung ergibt aquarellig-duftige Farben. Aber immer nur den bekannten Film verwenden!

Was macht die Kälte? Sie ärgert uns auf zweierlei Art: einmal ist sie schuld, daß unser Objektiv beschlägt, wenn wir von draußen in die warme Stube kommen. Abhilfe: Kamera offenstehen lassen und warten, bis der Beschlag verdunstet ist; auf keinen Fall wischen! Zweitens bewirkt die Kälte eine Schwächung aller Batterien. Bei kurzem Aufenthalt im Freien kühlen die Batterien nicht so schnell aus. Bleiben Sie länger draußen, nehmen Sie Ihre Kamera unter die Jacke, bzw. den Mantel. Testen Sie hin und wieder den Batterie-Zustand, er kann von einer Aufnahme zur anderen nachlassen. Schätzen Sie die angezeigten Werte mit und wenn sich grobe Differenzen ergeben, Batterien prüfen! Immer Reserve-Batterien in der Tasche mitführen.

Nachtaufnahmen im Winter: Wenn Schnee liegt, genügt fast immer die Belichtungsautomatik. Wollen Sie ganz sicher sein, einen Treffer zu bekommen, nehmen Sie die Kamera aufs Stativ, stellen Blende 8 ein und den Verschluß auf „B". Dann belichten Sie eine „Reihe" mit 2, 4, 8 und 16 Sekunden. Ein feines Foto ist dann garantiert dabei.

Natürlich können Sie draußen auch blitzen, wenns schneit aber nicht: die Flocken reflektieren den Blitz zu sehr – ähnlich wie zuviel Tabaksqualm in der Skihütte.

Zur Winterfotografie gehört oft viel Geduld, zur Geduld gehören warme Füße – vergessen Sie das nicht!

Im Frühling wird das Fotografieren wieder „normal". Gute Colorfilme schaffen die zarten Frühlingsfarben ohne Hilfen. Am Boden fängts an zu blühen. Mit dem Weitwinkel bekommt man mit Blende 16 von vorn bis hinten alles scharf! Die durchleuchteten Weidenkätzchen gegen den blauen Himmel wollen knapp belichtet sein: stellen Sie zu diesen Aufnahmen, evtl. mit den ersten Bienen, die Filmempfindlichkeit an Ihrer Kamera um eine Stufe höher ein, also statt 21 DIN auf 24 DIN. Und stellen Sie sofort danach wieder auf normal zurück!

Auch tropfende Eiszapfen fotografieren sie so, immer vorausgesetzt, Sie haben Dia-Material geladen. Mit Color-Negativ-Film brauchen Sie nichts zu beachten: das macht später das Labor, wenns eine gutes Labor ist.

Zum Schluß: Ob Winter oder Frühling, Sie brauchen zu nichts anderem eine Gegen- oder Streulicht-Blende vor Ihrem Objektiv so nötig, wie in dem flirrenden Licht dieser Jahreszeiten.

Ihr
Alexander Borell

Oben: Im Frühling erwacht die Natur, zaubert pastellne Farbtöne. Blüten und Gräser erscheinen duftig im Gegenlicht wie bei Klaus Pientka aus Löhne.

Unten: Farbe bildfüllend einzusetzen, das zeigte uns schon der bekannte Fotograf Ernst Haas. Lothar Beck, Rottenburg, gelang das auch vorbildlich.

Linke Seite: Von Gerhard Wolfrum, Schwarzenbach, stammt ein garnicht so selbstverständliches Winterbild. Vorder- und Hintergrund werden durch das Astwerk miteinander verbunden, ergeben eine Fläche, die ihre Beruhigung im unteren linken Teil erfährt.

Oben: Karl-Heinz Schlierbach aus Bad Endbach scheint in allen Sätteln gefestigt. Sein kühles, blauweißes Winterbild wird belebt durch die filigrane Wirkung der mit Rauhreif behafteten Gräser und Blätter. Gut, daß das Format voll genutzt wurde.

Unten: Trotz winterlicher Strenge ist dies ein lebendiges, beinahe humoriges Bild. G. Niederhöfer aus Erndtebrück nutzte die kugeligen Formen während der Schneeschmelze. Etwas störend ist der Weidenstrauch in der unteren rechten Ecke.

Links: Das Beispiel von Oswald Weitzel, Darmstadt, zeigt, wie man gewöhnlich das Thema Winter angeht. Dick verschneite Bäume ergeben voluminöse Figuren, jedoch wird der Vordergrund durch den rechts hereinragenden Ast in der Einheit unterbrochen.

Oben: Ein Foto, wie man es in unseren Breiten nicht schießen kann. Nordische Landschaften sind eben der Urtyp von Eis und Schnee. Irmingard Grosser, München, hat einen guten Blick fürs Ganze. Die kleine Eisscholle vorn ist gut plaziert.

Unten: Ideal für monochrome Landschaften ist das Winterwetter. Hier überlagert nebliger Dunst die technischen Relikte unserer Zeit. Bei solchem Wetter empfiehlt es sich, die Belichtungszeit um eine Stufe zu verlängern. Ein Foto von: Karl Herr, Freiburg.

Oben: Das wäre beinahe ein perfekt gelungenes Beispiel des „In-das-Bild-Hineinführen" gewesen. Das Tor bildet Endpunkt und Ausblick zugleich. Allerdings hätten die Alleebäume besser ausgemittelt gehört. Die Aufnahme stammt von G. Ehmke, Kiel.

Oben: Wie eine Spielzeuglokomotive schnaubt weiß dampfend das Gefährt aus dem verschneiten Wald heran. Die Paralleldiagonalen der Schienenstränge unterteilen richtungsweisend den Bildvordergrund. Aufnahme von Jochen Hansen, Hamburg.

Unten: Guter Gegensatz von den eigenständigen und willkürlichen Formen der Natur und den wechselnden Zickzacklinien der Reihenhäuschen, die wie eingebettet zwischen den Baumreihen liegen. Das Foto stammt von Ali Khandriche aus Kiel.

Links: Die Absicht ist zu erkennen, allein es fehlt an der klaren Auffassung. Der Autoschrottplatz in unwirtlicher Nähe des Kinderspielplatzes. Winterliche Tristesse allein genügt nicht, die Details gehen unter. Von M. Zipfel, Wilster.

Links: In den Bergen entstehen wohl die schönsten und eindrucksvollsten Winterfotos. Hier bringt eine Unterbelichtung um eine halbe oder ganze Blendenstufe Dynamik ins Bild. Gut, daß H. Bliemetsrieder aus Rosenheim die Sonne verschleiern ließ.

Oben: Ein Foto mit starken Kontrasten von H. Rennebaum, Erlangen. Zu kraß verschwindet der silhouettenhafte Berg in der Wolkenwand. Ein weicherer Übergang hätte den Bezug des linken Bildteils zum rechten besser hergestellt.

Links: Ein Foto, daß so richtig Spaß macht! Der niedrig angelegte Horizont vermittelt die Weite und das Gefühl der Freiheit. Wie ein Symbol steht sternförmig die Sonne über der Szenerie, die unser Leser H. Bliemetsrieder geschaffen hat.

Oben: Klar und deutlich die himmelwärts ragenden Latten, etwas unruhig der Vordergrund. Von Klaus Rösing, Aachen. Unten: Dr. Burkhard Friebel, Trier, hat die nächtliche Szene fotografiert. Da läßt sich das Licht der Autoscheinwerfer einsetzen.

Aufruf

für Heft 4/80 zum Thema

Spiel und Freizeit

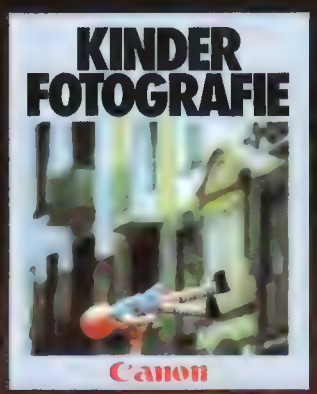
Einsendeschluß: 16. Jan. 1980

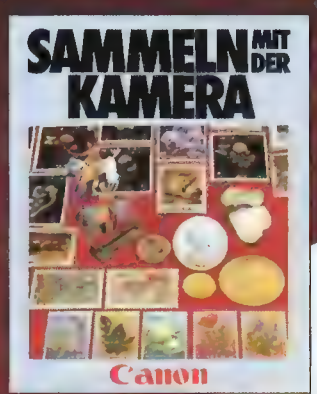
Ein paar Tips zum nächsten Thema: Die beiden Themen überschneiden sich, aber nicht jedermann spielt, wenn er Freizeit hat, aber jeder hat Freizeit, wenn er spielt. Fotos haben nur Chancen, wenn man eins der beiden Themen deutlich erkennt. Freizeit kann draußen oder drinnen stattfinden. Faul im Liegestuhl, schlafend vor dem Fernseher, zeitungslesend auf dem Baugerüst oder ein Trio mit Hausmusik. Der geduldig wartende Angler ist Freizeit, der Aktive beim Drill eines Huchens ist wohl schon „Sport". Eine fröhliche Familie, durch den sonnigen Wald radelnd, ist Freizeit; die alte Rentnerin, die Tauben füttert, ist es nicht.
Vielfältiger und der gestalterischen Phantasie weniger Grenzen setzend, ist der Begriff „Spiel", aber das sind Profis und dahinter steht Geld. Für mich nicht einmal mehr Sport. Ein Säugling spielt mit seinen Zehen; die gespannten Gesichter der Kinder, wenn die „blinde Kuh" nach ihnen sucht; zwei verbissene Alte am Schachbrett; ein zwischen Kreidestrichen auf der Straße neben dem Verkehr hüpfendes Mädchen; junge Indianer und alte Cowboys (vom Club!), und spielen nicht auch die jungen Hunde mit ihrer Mutter? Es wird so viel gespielt – fotografieren sie das!

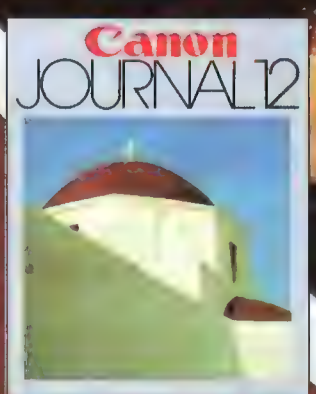
EINSENDEBEDINGUNGEN

Schicken Sie nur zu dem **aufgerufenen** Thema ungeglaste Dias 24 x 36 bis 6 x 9 sowie SW- oder Farbbilder im Format zwischen 13 x 18 und 24 x 30 cm ein (jeweils bis zu 4 Stück).
Versehen Sie die Sendung außen mit dem Vermerk: „Amateure für Amateure" und jedes Foto mit Ihrer vollständigen Adresse. Vergessen Sie nicht, auch die technischen Daten anzugeben.
Die eingesandten Fotos werden nur dann zurückgeschickt, wenn genügend Rückporto beiliegt. COLOR FOTO verpflichtet sich zur sorgfältigen Behandlung des Bildmaterials, schließt jedoch die Haftung bei Verlust oder Beschädigung aus. Mit der Einsendung wird das Recht zur einmaligen Veröffentlichung an COLOR FOTO übertragen, alle weiteren Rechte verbleiben beim Bildautor. Wir setzen voraus, daß alle Rechte am Bild beim Autoren liegen und eingeschickte Fotos nicht anderswo zur Veröffentlichung angeboten wurden. Für jedes veröffentlichte Foto wird ein Unkostenbeitrag von DM 30,– gezaht.

Canon präsentiert neue Informa
und Motiv-Ideen für Ho







Die Perfektion unserer Foto- und Filmkameras hat dem Foto- und Filmhobby eine neue Dimension gegeben. Hobbyfotografie und Filmhobby sind hervorragende Alternativen zur Passivität – Canon Kameras bieten die Sicherheit, diese Alternativen zu genießen.

Canon

Übrigens ... kennen Sie schon das Canon Journal? Diese Informationsschrift erscheint dreimal jährlich mit Berichten und Anregungen für Hobbyfotografen und -filmer. (Umfang 36 Seiten). Jahresabo für 3 Ausgaben DM 10,–. Erhältlich beim Fotohandel oder direkt beim vwi-Verlag, Posttach, 8036 Herrsching/A.

tionsbroschüren mit Anregungen
bbyfotografen und Hobbyfilmer

Canon Kameras und Canon Informationen – die gute Synthese für Ihr Foto- und Filmhobby

Wir sind überzeugt, daß unsere modernen Foto- und Filmkameras nicht nur alle technischen Voraussetzungen für den Erfolg im Foto- und Filmhobby bieten, sondern geradezu einladen, sich neuen Motivbereichen zuzuwenden. Mit diesen Informationsbroschüren entsprechen wir unserem Anliegen, den Canon Hobbyfotografen und -filmern nicht nur leistungsstarke Geräte anzubieten, sondern ihnen durch Anregungen und Beispiele alle notwendigen Informationen zu geben, diese Geräte sinnvoll und umfassend einsetzen zu können.

Über 150.000 Hobbyfotografen waren im letzten Jahr begeisterte Leser der Canon-Broschürenreihe '79. Das große Interesse und der damit verbundene Erfolg haben uns veranlaßt, die Informationsreihe auch 1980 fortzusetzen. Sieben neue Broschüren geben Ihnen interessante Anregungen für Ihr Foto- und Filmhobby:

Kinderfotografie, Mädchenfotografie, Tierfotografie, Reisefotografie, Effektfotografie, Sammeln mit der Kamera und Zeichentrickfilm.

Die Broschüren sind gegen Voreinsendung einer Schutzgebühr (DM 3,– je Titel) erhältlich beim Canon Shop, Postfach, D-4156 Willich 3-Schiefbahn. Bitte bei Bestellung gewünschte(n) Titel angeben!

Canon Foto- und Film-Kameras erhalten Sie im Fachhandel und in den Fachabteilungen der Kaufhäuser. Informationen auch bei Euro-Photo.

Official 35 mm Camera of the 1980 Olympic Winter Games

Die Broschürenreihe 1979 (Makro-, Natur-, Tabletop-, Sport-, Reportage- und Blitzfotografie) ist vergriffen. Unter dem Titel „Erfolgreich fotografieren" ist eine überarbeitete und erweiterte Zusammenfassung dieser Reihe als Buch erschienen. Umfang 216 Seiten, Preis DM 24,80. Erhältlich im Fotohandel und im Canon Shop.

Euro-Photo GmbH,
Linsellesstraße 142-156,
D-4156 Willich 3

(offizielle Generalvertretung für Deutschland)

Canon - Welterfolge in Ihrer Hand

Edition Photographica

Neu

Brian Coe/Paul Gates

Schnappschuß-Photographie

War die Photographie bis zum Jahre 1888 Privileg der Berufsphotographen gewesen, so wurde sie mit der ersten Serienfertigung handlicher Kameras auch dem Laien erschlossen. Dieses Buch gibt einen geschlossenen Überblick über die wichtigen technischen Entwicklungen der Amateurphotographie und bietet gleichzeitig eine ausführliche Bilddokumentation früher Schnappschuß-Photographie.

144 Seiten, 255 SW-Abbildungen, Format 22x27,5 cm, kartoniert mit cellophaniertem Schutzumschlag, DM 35,–.

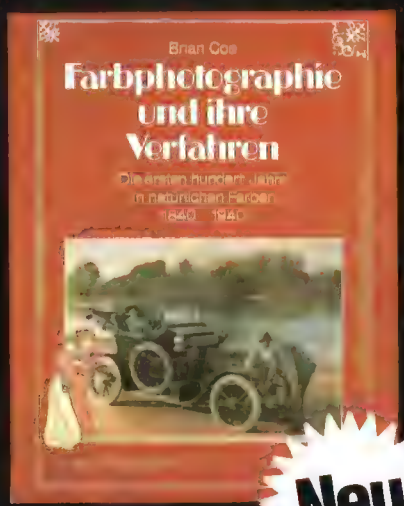
Neu

Brian Coe

Das erste Jahrhundert der Photographie

Dieses Buch ist für Sammler und Liebhaber historischer Photographie als Nachschlagewerk hochinteressant und bietet gerade dem Laien eine wertvolle Einführung in die Geschichte der Photographie.

144 Seiten, 220 SW-Abbildungen, Format 22x27,5 cm, kartoniert mit cellophaniertem Schutzumschlag, DM 35,–.



Neu

Brian Coe

Farbphotographie und ihre Verfahren

Die Farbphotographie erhält eine neue Dimension in dieser verständlichen und umfassenden Darstellung ihrer technischen Entwicklungsgeschichte. Brian Coe verfolgt die ersten 100 Jahre dieser großen Erfindung. Der fundierte Text wird durch eine reiche Auswahl historischer Farbphotographien ergänzt.

144 Seiten, über 70 historische Farbaufnahmen, zahlreiche SW-Illustrationen, Format 22x27,5 cm, kartoniert mit cellophaniertem Schutzumschlag, DM 48,–.

Bestell-Coupon

Bitte einsenden an den Verlag
Laterna magica, Stridbeckstraße 48 · 8000 München 71

Hiermit bestelle ich spesenfrei per Nachnahme zuzügl. DM 2,50 für Porto

..... **Expl. Schnappschuß-Photographie DM 35.--**

..... **Expl. Farbphotographie und ihre Verfahren DM 48.–**

..... **Expl. Das erste Jahrhundert der Photographie DM 35.--**

Vor und Zuname

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Datum, Unterschrift

CFo 1/80

Laterna magica

Pentax MV Die Konsequente

Als die Schweizer noch Individualisten waren und dem Hut des Herrn Gessler absolut keine Reverenz erweisen wollten, gab es noch keine Fotokameras. Heute hängen an jeder Straßenecke – nicht nur in der Schweiz, sondern überall in der Welt, sogar in Japan! – die uniformen Verkehrsampeln, vor denen wir unsere Reverenz zu erweisen haben: wenn sie nachts um 3 Uhr auf „Rot" stehen, müssen wir halten, auch wenn wir überdeutlich erkennen können, daß sich rundum keinerlei Verkehr mehr abspielt. Diese Verkehrs-Signale haben wesentlich dazu beigetragen, von staatswegen jeden Individualismus auszurotten. Und ohne diese internationalen Gesslerhüte wäre man bei Asahi-Pentax in Japan sicherlich nicht auf die Idee gekommen, eine Kamera mit den Signalen „Rot", „Gelb" und „Grün" zu bauen, in der Gewißheit, daß diese Signale auch vom hinterkünftigsten Analphabeten verstanden werden, die folglich mit der Pentax MV auch tadellose Aufnahmen machen können.

Als die Pentax ME im Jahre 1976 auf den Markt kam, war sie die kleinste und leichteste Spiegelreflex-Kamera der Welt. Sie hat sich inzwischen viele begeisterte Anhänger erworben, Amateure, denen eine „Sucherkamera" schließlich nicht mehr genügte, und solche, die zwar ohne technische Grübelei fotografieren, sich aber trotzdem die gestalterische Chance der Wechselobjektive nicht entgehen lassen wollen.

Die MV geht konsequent noch einen Schritt weiter: erstens wiegt sie mit ihren 420 Gramm noch 40 Gramm weniger, und zweitens braucht man beim Fotografieren tatsächlich nur auf die farbigen Signale links neben (!) dem Sucherbild zu achten. Das „neben" ist wichtig, weil weder Skalen noch Zeiger den Blick vom Motiv ablenken.

Welche Verschlußzeit die Automatik – die MV ist ein Zeit-Automat! – einsteuert, sieht man nicht. Es wird einfach „Rot", wenn Überbelichtung erfolgen würde, z. B. mit höchstempfindlichem Film leicht möglich. Man schließt dann eben die Blende so weit, bis das Signal „Grün" anzeigt, und hat so zugleich die Gewähr dafür, daß die MV nun mit der kürzesten Verschlußzeit ($^1/_{1000}$) arbeitet. „Grün" bedeutet also immer „freie Fahrt". Wird's hingegen „Gelb", fotografiert man ebenso auf eigenes Risiko, wie wenn man die Kreuzung bei „Gelb" überfährt: Es kann gut gehen, dann macht die Pentax MV nämlich immer noch $^1/_{30}$ Sekunde, sie kann dann aber auch eine volle Sekunde belichten, und dann geht's aus der Hand wohl schief. Man soll jetzt blitzen, natürlich nicht im Sportstadion oder vor der Burg Drachenstein. Nimmt man zu solchen Aufnahmen ein Stativ, belichtet die Pentax ins Uferlose: Ohne Licht im Keller auf Eierbriketts machte sie bei mir 2 Minuten und 57 Sekunden lang nicht zu. Das Ergebnis war schwarz. Immerhin schafft sie bei nächtlichen Aufnahmen mehr als die angegebene eine Sekunde, aber das sollte man selber ausprobieren. Eine angenehme Eigenschaft übrigens, die bei den Asahi-Pentax-Automaten schon von Anfang an so war: bereits die erste Zeitautomatik-Pentax schaffte je nach eingestellter Filmempfindlichkeit bis zu 20 sec. – allerdings ohne Rücksicht auf den Langzeiteffekt.

Die Bedienung dieser Kamera ist grundsätzlich einfach; sobald jemand mit Messer und Gabel essen kann, kann er mit der MV auch fotografieren. Nach der Einstellung der Film-Empfindlichkeit links an einem griffigen Rändelrad, wird rechts ein Schalter auf „Auto" gestellt, und damit hat sich's. Benützt man das dazugehörige Blitzgerät „AF 200 S", stellt sich die Kamera selber drauf ein. Verwendet man ein „Fremdgerät", stellt man auf die mechanische $^1/_{100}$ Sekunde ein. Daß diese Zeit auch ohne Batterie funktioniert, beruhigt viele harmlose Gemüter, die beim Stichwort „elektronisch" sofort eine Art von Zwangsneurose bekommen und sich mitten in der Wüste mit erschöpfter Batterie sehen: sie haben dann immer noch die $^1/_{100}$ Sekunde. Diese Tatsache wird auch von cleveren Werbeleuten – oft in Ermangelung anderer Gags – als positiv hochgespielt, dabei aber dem harmlosen Fotografen verheimlicht, daß er mit dieser Verschlußzeit ja nur weiterfotografieren kann, wenn er in seiner Ausrüstung noch einen Handbelichtungsmesser eingeplant hat und – dessen Batterie nicht tot ist!

Es gibt dann auch noch die „B"-Stellung, mit der man vom Stativ aus die superlangen Zeiten beherrscht.

Auf einen Blitzkabel-Anschluß hat man verzichtet. Wer kauft sich schon, wenn er unbeschwert fotografieren will, einen Profiblitz mit Kabel?

Daß man jedoch auch auf einen Winder-Anschluß verzichtet hat, leuchtet mir nicht ein, noch dazu in einer Zeit, wo die ersten Kameras mit integriertem elektrischem Verschluß-Aufzug den Markt bereichern. Man hat doch schon den schönen Winder der ME – und viele Menschen kaufen, vorausschauend, Möglichkeiten.

Offensichtlich hat's hier bei Pentax kurz nach dem Start auch rot aufgeleuchtet, weshalb man sofort der MV die Pentax MV-1 nachfolgen ließ.

Die MV-1 ist grundsätzlich die gleiche Kamera, nur hat sie einen Selbstauslöser, den man sicher gern und oft verwenden wird; eine auswechselbare Rückwand mit Memohalter für die verwendeten Filme, was ebenfalls heute zum Standard jeder Kamera gehört; und schließlich – Sie werden's kaum für möglich halten! – einen Anschluß für den Winder der Pentax ME! (Daß Sie nun zusätzlich auch noch eine Rückwand erwerben und verwenden können, die diverse Daten auf den Film mit einbelichtet, scheint mir weniger lebenswichtig zu sein.) Und so ist diese Kamera – ja welche nun? Ich schlage vor: vergessen Sie die MV und kaufen Sie gleich die MV-1, spätestens nach dem dritten Film werden Sie mir dafür danken.

Und so ist also diese MV-1 eine sehr nette, sehr sinnvolle Kamera für alle Verkehrsteilnehmer.

Wer allerdings mit dieser Pentax falsch belichtete Aufnahmen erhält, braucht nicht mehr zum Augenarzt zu gehen, diese Kamera liefert ihm den untrüglichen Beweis dafür, daß er farbenblind ist.

Das Soligor 28-80 mm an der Minolta XG-9 zum Größenvergleich. Ein sehr handliches Objektiv.

Soligor 3,5-4,5 Zoom & Macro 28-80 mm

Ein Wunsch-Objektiv – Teil 2

Vieles, was generell zu den mehr und mehr auf dem Markt erscheinenden „kurzen Zoom-Objektiven" zu sagen ist, habe ich in meinem Kommentar zum Soligor 35-70 mm in COLOR FOTO 12/79 geschrieben. Es bleibt trotzdem noch genug über dieses neue „Achtundzwanzigachtziger" zu sagen.

Was einem Menschen Vergnügen macht, ließe sich zwar katalogisieren, aber nicht werten, denn Vergnügen ist eine sehr subjektive Sache. Für mich z. B. muß ein Vergnügen produktiv sein, d. h. es muß etwas dabei herauskommen, wenn ich mich lange genug vergnügt habe. Einem Beo das Sprechen beibringen, Kakteen aus Samen züchten, oder mit einer Kamera Fotos machen: das alles ist in meinem Sinne produktiv. Daraus erhellt, daß Sport und Schachspielen nichts für mich sind. Ich akzeptiere aber, wenn das einem anderen Freude macht. Ebenso akzeptiere ich es, wenn sich jemand mit dem Testen oder dem Studium von Testberichten über Foto-Objektive amüsiert. Man darf nur beides, Fotografieren und Testen, nicht miteinander verwechseln. Wer fotografiert, will als Resultat ein Bild, ist also produktiv. Wer Testberichte studiert, gleicht jenen Leuten, die jahrhundertelang emsig und scharfsinnig den Stein der Weisen gesucht haben. Sie fanden ihn nicht, und niemand wird „das beste Objektiv" jemals finden: hier ist die Suche danach das Hobby und Vergnügen.

Es gibt zu jedem Objektiv technische Angaben, etwa über die Anzahl der Linsen. Das Soligor 28-80 mm hat 15 Linsen (Elemente!). Auf einer Schnittzeichnung kann man das sehen. Ich habe aber noch nie ein Objektiv auseinander genommen, um zu kontrollieren, ob man mir nicht vielleicht nur 14 Linsen eingebaut hat. Und da es bei der Bildqualität darauf überhaupt nicht ankommt, habe ich mich auch noch nie für eine Schnitt-Zeichnung interessiert. Es dürfte auch für Herrn Tokina interessant sein zu sehen, wie Herr Soligor das macht. Ebenso scheint es mir nur für Repro- und technische Fotografen von Wichtigkeit, wieviele Linien pro Millimeter ein Objektiv in der Mitte oder am Rande an Auflösung schafft. Ein gutes Bild hängt auch davon nicht ab. Deshalb habe ich mich noch nie der Mühe unterzogen, ein „Diagramm" zu studieren, ich bin dazu wohl auch zu dumm.

Was ich aber mit diesem Soligor 28-80 mm gemacht habe, mache ich mit allen Objektiven: ich fotografiere damit. Es interessiert mich dann nicht, ob es auch noch ähnliche Objektive gibt, es entscheidet nur, ob dieses eine Objektiv für meine Zwecke tauglich ist oder nicht. Der Zweck eines „kurzen Zooms" ist es, ein „Normal-Objektiv", also eins mit 50 mm Brennweite, nicht nur zu ersetzen, sondern darüber hinaus weitere fotografische Möglichkeiten zu erschließen. Das tat bereits sehr befriedigend das Soligor 35-70 mm. Es hat nur einen Nachteil: 35 mm Brennweite gilt heute kaum noch als ausreichender Weitwinkel, und 70 mm ist eigentlich noch kein „kurzes Tele". Große Kamera- und Objektivhersteller wissen sehr genau, warum sie ihren Kunden die 80er Brennweite anbieten. Hier also liegt das neue Soligor 28-80 mm genau richtig: es ist, verglichen mit dem „Zweifachen" 35-70 mm fast ein Dreifach-Zoom, für etwa nur hundert Mark mehr (ca. DM 500,–).

In den äußeren Maßen unterscheidet sich das 28-80 mm Objektiv nicht nennenswert von der etwas weniger

interessanten Schwester 35-70 mm. Um so mehr jedoch in der Anwendungstechnik: es ist ein „Schiebe-Zoom", während das 35-70 mm ein „Drehzoom" ist.
Ob drehen oder schieben ist nicht nur eine Weltanschauung, auch nicht nur Geschmackssache, sondern hat reale Bedeutung: Ein Drehzoom läßt sich nicht ganz so schnell variieren, behält dabei aber – einmal eingestellt – die Brennweite und damit den Ausschnitt unbedingt bei. Mit dem Schiebezoom hingegen ist man bei Sport- und Schnappschüssen etwas schneller, wer aber keine ganz ruhige und beherrschte Hand hat, kann es erleben, daß er beim Verschieben der Brennweite auch die Entfernung etwas verdreht. Das kann bei langer Brennweite und naher Entfernung zu Unschärfen führen, die man sich hinterher nicht erklären kann, oder sie gar dem Objektiv anlastet.
Die Naheinstellung – wie üblich etwas übertrieben als „Macro" deklariert – reicht bis zum Maßstab 1:4, was für die meisten Nahaufnahmen reicht. Das 35-70 mm Soligor bringt hier ein wenig mehr. Bei voller Öffnung schafft dieses letztere Objektiv die Lichtstärke 2,5, während das 28-80 mm Zoom nur 3,5 als Ausgangsöffnung hat. Das spielt praktisch keine Rolle und liegt bereits in der Film- und Entwicklungstoleranz.
In meinem vorigen Kommentar empfahl ich, den Blendenring mit Tesafilm abzukleben, damit er sich nicht versehentlich verstellen kann und damit aus der „Automatik"-Einstellung abhaut. Nach einer Rücksprache mit dem Importeur, der Fa. AIC, gibt es bereits Ausführungen mit feststellbarem Ring für reine Blendenautomaten, wie z. B. die Canon AE-1. Für Zeitautomaten könnte ein Einrasten auf eine „EE"-Stellung sogar nachteilig sein, weil Zeitautomaten ja bekanntlich über eine bewegliche Blende zu steuern sind. Es spricht jedoch gegen jede Produktionserfahrung, das gleiche Objektiv in zwei Ausführungen herzustellen, weshalb ich es als optimal empfände, den Ring-Stop vor die „EE"-Einstellung zu legen. Dann kann weder bei Zeit- noch bei Blendenautomaten mit der Arretierung etwas passieren.
Sicherheit gegen verdorbene Filme sollte auch bei Objektivherstellern großgeschrieben werden.
Die Fotos entstanden an einem Tag, an dem ich mich entschlossen hatte, einen Koffer voll Objektive zu Hause zu lassen, und nur mit einem „Wunsch-Objektiv" spazieren zu gehen. Es wurde ein wunderbar unbelasteter Fotografentag mit reicher Ausbeute. Ich empfehle dieses Soligor 28-80 mm allen jenen Amateurkollegen, die weder mühselig noch beladen ihrem Hobby nachgehen wollen.

Über ein „Wunsch-Objektiv – Teil 1" berichtete Alexander Borell in COLOR FOTO 12/79, Seite 30: Soligor MC Zoom-Auto 3,5/35-70

Aufnahme mit der Einstellung 28 mm Weitwinkel. Die Schärfe läßt nach den seitlichen Bildrändern zu etwas nach (Pflastersteine!), was aber bei solchen und allen ähnlichen Aufnahmen keine Rolle spielt. Wer mit diesem Objektiv technische Zeichnungen auf Millimeterpapier fotografiert, ist selber schuld.

Vom gleichen Standpunkt aus wie links, jedoch mit Einstellung auf 80 mm. Man erkennt den großen Arbeits- und Gestaltungsbereich, den dieses Objektiv bietet

Die Möglichkeiten im Nahbereich bei völlig ausreichender Schärfe. Auch der Kontrast ist gut.

Calculight-Digital

Die Messung in Ziffern

Um die Antwort gleich vorwegzunehmen: wer heute mit einer Kamera fotografiert, die zur Belichtungsmessung eingerichtet ist, seis automatisch oder mittels Nachführ-System, braucht keinen zusätzlichen Handbelichtungsmesser. Er braucht ihn ebensowenig, wie der Autofahrer einen Ersatzreifen, solange er keinen Platten hat. Also einen Belichtungsmesser nur für den Fall, daß das Meßwerk in der Kamera ausfällt?

Das deutsche Wort „brauchen" umfaßt vieles: man braucht schließlich nicht einmal Zähne zum Leben, wenn man sich ausschließlich von Brei ernähren will. Und wer mehr aus seiner Fotografie herausholen möchte, als es ihm eine Kamera-Messung ermöglicht, wird immer wieder Situationen vorfinden, die optimal nur mit einem Handbelichtungsmesser zu meistern sind.

Diese Erkenntnis scheint mehr und mehr um sich zu greifen, denn die Umsatz-Zahlen der Belichtungsmesser-Hersteller steigen trotz der Automatik-Kameras. Diese Erkenntnis mag auch die Ursache dafür sein, daß die Firma Nordic, ansonsten als Hasselblad-Vertrieb bekannt, sich dazu entschlossen hat, sowohl den Profis, als auch den Amateuren einen neuen Belichtungsmesser vorzustellen, den Calculight-Digital.

(NORDIC Handelsges. mbH., Hufnerstraße 20, 2000 Hamburg 1.)

Das zweite Wort umreißt die technische Konzeption: die Messung wird digital angezeigt und – gespeichert. Sie drücken auf die rechte Taste und lesen, in roten Leuchtdioden, eine Zahl ab. Diese wird an einem Ring eingestellt und das Ergebnis nach Blende und Verschlußzeit direkt abgelesen. Was keineswegs neu ist.

Wichtig aber ist die Möglichkeit, das Meßergebnis auch noch später, notfalls nach Tagen, durch Tastendruck links, wiederholbar abzurufen. Das erleichtert komplizierte Messungen, an die man nicht recht herankommt, sehr.

Frappierend ist das Leichtgewicht: ganze 120 Gramm und damit erheblich weniger als vergleichbare andere Modelle!

Es gibt Leute, die immer noch einen Zeiger der digitalen Ablesung vorziehen. Bei einer Uhr ist dies verständlich: die Zeigerstellung ist mit einem Blick zu übersehen. Jedes Zeiger-Meßwerk jedoch krankt an der gleichen Schwäche: der Zeiger muß sich extrem leicht bewegen können und ist daher in den feinen Lagern sehr stoßempfindlich. Bei der Vorführung des Calculight warf ein Hasselbladler das Gerät in hohem Bogen auf den Boden. Es zeigte hinterher den gleichen Wert wie vorher. Dies allein scheint mir, bei so leichtem Gewicht und so handlichen Ausmaßen, ein absoluter Vorteil des Calculight zu sein.

Eine wissenschaftliche Prüfung der Meßergebnisse habe ich nicht vorgenommen, dazu gibt es berufenere Leute. Ich habe jedoch unzählige Messungen mit zwei weiteren Fremdfabrikaten illustrer Hersteller verglichen, und keinerlei Abweichungen festgestellt. Das genügt mir für die Behauptung, daß der Calculight in seiner Meßgenauigkeit so gut ist wie andere Spitzengeräte.

Wirklich genial einfach sind die Zusätze zum Calculight auszuwechseln, bzw. anzubringen; das funktioniert tatsächlich mit einem (!) Dreh. Original wird das Gerät mit der Möglichkeit geliefert, konventionell zu messen, also das reflektierte Licht, oder, nach Eindrehen der Kalotte, eine Lichtmessung durchzuführen. Dem Normalverbraucher genügt das bereits. Auch der Meßumfang von Lichtwert –3 bis über 21 reicht aus.

Folgendes Zubehör ist im Handumdrehen an den Calculight angebracht:

1. Die Fiberglas-Optik, zur punktgenauen Messung, vor allem auf Mattscheiben usw.

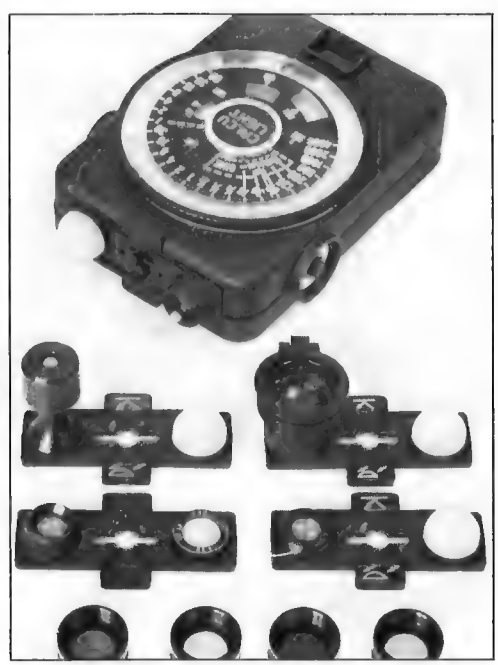
2. Ein Spotmeter, das den normalen Meßwinkel von 30° auf 10° reduziert.

3. Ein Diffusor, der Messungen in Lux ermöglicht und

4. ein Filter-Set mit mehreren, den Kamerafiltern entsprechenden Filtern nach Wunsch.

Dieser Calculight sollte in jeder Fototasche sein bescheidenes Plätzchen finden. Er gibt die gelassene Sicherheit des Ersatzrades und die absolute Sicherheit bei oft einmaligen Aufnahmen.

Der Calculight-Belichtungsmesser ist überaus leicht und handlich, obendrein aber so gut wie unempfindlich gegen Stoß. Im unten sichtbaren Fenster das digitale Meßergebnis.



Der Calculight und seine Zusätze: Links oben: Die Glasfaser-Optik zum Punktmessen. Links unten: Der flache Diffusor für Lux-Messungen. Rechts oben: Der Spot-Meter verringert den Meßwinkel auf 10°. Rechts unten: Das Filter-Set, darunter vier verschiedene Filter.

Rodenstock hat ein neues Objektiv-Programm entwickelt.

Die Rodenstock-Objektivreihen RODAGON, APO-RODAGON, EURYGON, ROGONAR-S und ROGONAR stellen heute mit einigem Abstand das umfangreichste Programm an Vergrößerungs-Objektiven für das Hobbylabor und den Fachanwender dar.
Vom apochromatisch korrigierten APO-RODAGON bis zum äußerst preisgünstigen ROGONAR haben alle Normalwinkel-Objektive des neuen Programms in der Brennweite 50 mm die Anfangslichtstärke von 1 : 2,8 und bieten damit den Vorteil der bequemen Einstellung auch bei Arbeiten mit dichten Negativen. Für das Format 6 x 6 cm tritt neben das bewährte RODAGON 1 : 5,6/ 80 mm ein neu gerechnetes Objektiv mit der Lichtstärke 1 : 4,0.
Mit Ausnahme des ROGONAR haben jetzt alle Objektive Rastblenden auch für halbe Blendenwerte; ausschaltbar für Arbeiten mit Analyser.
Wollen Sie mehr wissen? Verlangen Sie unsere völlig überarbeitete und erweiterte Vergrößerungsfibel. Erhältlich auch bei Ihrem Fotohändler.

Bitte senden Sie mir die Vergrößerungsfibel „Vom Bild zum Ebenbild".

Name: _____

Beruf/Alter: _____

Straße: _____

Ort: _____

CFo 1/80

Rodenstock

Optische Werke G. Rodenstock
Geschäftsbereich Präzisionsoptik
Isartalstr. 43, 8000 München 5

HD-1 Fujica

Für jedes Wetter – auf allen Wegen

Segler und Surfer, Angler und Alpinisten – jetzt könnt Ihr aufatmen, Fujis HD-1 ist da!

„Der Welt erste Kleinbild-Allwetter-Kamera mit automatischer Lichtmessung" feiert pünktlich zur neuen Skisaison Premiere.

Freilich, lange mußte Fuji und auch alle anderen Kamerahersteller die immer weiter ausufernde Abenteuer-Freizeitwelle einem einzigen Produzenten überlassen: Nikon bot bis jetzt die einzige Off-Road-Kamera, die schon legendäre Nikonos.

So viel wie die kann Fujis HD-1 indes nicht. Die Nikonos ist bis an die 50 Meter wasserdicht – allerdings ist sie recht kostspielig und verlang manuelle Lichtmessung. Doch Fuji peilt eine andere, sicher breitere Käuferschicht an: Wassersportler und Wanderer, Bergsteiger, Jäger, Wüstendurchquerer und Geländewagen-Fans. Auch Camper und Angler sind als mögliche HD-1-Interessenten angepeilt, von professionellen Verwendern, wie Ingenieure, Architekten, Seeleute und Archäologen einmal ganz abgesehen.

Um es noch einmal deutlich zu unterstreichen: wasserdicht ist die neue Fuji nicht, bei Fischporträts würde der Film vorzeitig gebadet. Durch ein geschicktes System von Gummiarmierungen und silikonpräparierten Dichtungsringen ist die HD-1 jedoch Allwetter-tauglich, Regen und Staub, Schmutz und Hagel können ihr nichts anhaben.

Handhabung problemlos

Nikons Taucherkamera ist zweifellos für jene Fotografen konzipiert, die sich vornehmlich unter der Wasseroberfläche tummeln – und da ist ein Lichtmesser ohnehin kaum brauchbar. Wird die Nikonos über Wasser eingesetzt, gerät die Zeit- und Blendeneinstellung zur relativen Mühsal – ein Handbelichtungsmesser muß her, will man sich nicht auf Schätzwerte verlassen.

Fujis HD-1 bietet mehr Komfort: Eingebaut ist ein „Electric-Eye", ein CdS-gesteuertes Lichtmeßwerk mit programmiertem, also von der Filmempfindlichkeitseinstellung abhängigem Verschluß. Je nach DIN-Zahl steuert er Verschlußzeiten ein, möglich sind Werte zwischen $^1/_8$ bis $^1/_{500}$ sec, die Blende wird je nach Lichtverhältnissen automatisch zugeordnet.

Die Entfernung muß bei der HD-1 geschätzt werden, Symbole am Einstellring und im Sucher vereinfachen diese Sache; außerdem bewirkt die naturgemäß große Schärfentiefe des 38-mm-Objektivs einen gewissen Spielraum bei der manuellen Messung.

All-Wetter-Blitzer Strobo

Exklusiv zur HD-1 bringt Fuji einen Elektronenblitz heraus, den HD-1 Strobo. Er wird direkt an der Kamera angeschlossen und ist ebenfalls für den All-Wetter-Einsatz konstruiert. Komfortabel: Wird der Strobo eingeschaltet, erfolgt automatisch die Umstellung des Verschlusses auf die Blitzsynchronisation.

Fazit: Trotz der platzraubenden Gummibekleidung ist die HD-1 Fujica noch handlich zu nennen. Mit ihren 375 Gramm kann sie sogar mit herkömmlichen Kompaktkameras konkurrieren – und die sind nicht, wie die HD-1, rostfrei.

Volker Wachs

Technische Daten

Kameratyp:	All-Wetter Kleinbild-Sucherkamera 24 x 36 mm
Objektiv:	Fujinon 2,8/38 mm, 4 Linsen, 3 Gruppen
Verschluß:	Elektronischer Programm-Verschluß $^1/_8$ bis $^1/_{500}$ sec
Sucher:	Leuchtrahmensucher mit Entfernungssymbolen, Unterbelichtungs-Leuchtsignal
Entfernungseinstellung:	ab 1 m über Symbole und Meter-Skala
Lichtmessung:	CdS-Meßauge
Filmempfindlichkeit:	automatische Eingabe bei Fuji-Filmen, manuell bei anderen Typen
Sonstige Ausstattung:	Filmtransport über Hebel (130°-Schwenk); Rückspulkurbel; Zählwerk automatisch rückstellend)
Maße:	126 x 71,5 x 62 mm (B x H x T)
Gewicht:	375 g (ohne Batterien)
Strobo Blitzgerät	
Typ:	All-Wetter-Blitzgerät, exklusiv zum Modell HD-1
Leitzahl:	14 bei 21 DIN
Leuchtwinkel:	35° vertikal, 60° horizontal
Blitzfolge:	5-7 sec
Blitzzahl:	pro Batteriesatz (2x 1,5 V) etwa 250
Synchronisation:	über Spezialkontakt
Maße:	43 x 82 x 54 mm (B x H x T)
Gewicht:	115 g (ohne Batterien)

Ein Geschenk für ein ABO... ...und eine Bauer A 512 zu gewinnen!

COLOR FOTO, das große Magazin für Fotografie bietet für seine Leser einen Service besonderer Art: Wenn Sie einen Abonnenten für COLOR FOTO gewinnen können, erhalten Sie als Prämie einen der vier abgebildeten reizvollen Fotokalender nach Wahl. Darüberhinaus nehmen Sie automatisch an der Verlosung einer Filmkamera teil. Die Verlosung findet im Februar 1980 statt. Einsendeschluß ist der 31. 1. 1980. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Das Angebot gilt nur in der Bundesrepublik Deutschland und Westberlin.

Bitte ausschneiden und senden an: Verlag Laterna magica, GmbH & Co. KG
Stridbeckstraße 48, 8000 München 71

Gutschein

Ich habe einen neuen Abonnenten für COLOR FOTO. Er war in den letzten drei Monaten nicht Abonnent der Zeitschrift. Schicken Sie mir nach Prüfung die Prämie _____ _____ zu.

Name

Straße

PLZ, Wohnort

Unterschrift

Auftrag

Senden Sie mir ab Heft Nr. ..... die Zeitschrift COLOR FOTO zunächst für ein Jahr. Das Abonnement verlängert sich jeweils um ein weiteres Jahr, wenn nicht sechs Wochen vor Ablauf die Kündigung erfolgt. Das Jahresabonnement kostet in Deutschland 74,80 DM + 6,80 DM Porto, im Ausland 74,80 DM + 14,– DM Porto.

Name

Straße

PLZ, Wohnort

Datum Unterschrift

Zahlungsweise

☐ Ich zahle erst nach Erhalt der Rechnung

☐ Ich bin einverstanden, daß die Bezugsgebühren bei Fälligkeit von meinem Konto (Bank oder Postscheck) abgebucht werden. Dieses Einverständnis kann ich jederzeit widerrufen.

Ort

Konto-Nr. Bankleitzahl

Geldinstitut

Datum Unterschrift

CFo 1/80

National Makro-Blitzsensor PW-50 M

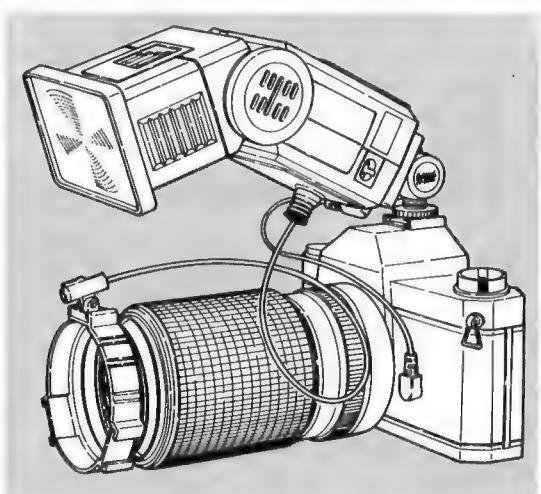
Wieviel Licht braucht eine Blume?

Seitdem es Kameras gibt, üben Motive im Nahbereich auf den Fotografen und die Betrachter der Bilder erhebliche Reize aus. Was unser Auge kaum noch wahrnehmen kann, wird durch die Nah- und Makrofotografie offenbar und begreiflich. Solange „makrofotografiert" wird, gibt es aber auch Lichtprobleme. Vor allem bei künstlichen Lichtquellen versagen herkömmliche Meßmethoden – National leistet jetzt einen wichtigen Beitrag zur Vereinfachung.

Die Neuheit trägt die Bezeichnung PW-50 M Makro-Blitzsensor und besteht in der Hauptsache aus einem Detail, das in Medizin und Analyse schon seit Jahren angewendet wird: dem Lichtleitkabel aus Glasfasern. Perfektioniert finden sich „geordnete" Glasfaserbündel, man spricht dann von „Fiberoptik", in den sogenannten „Gastrokameras" für Aufnahmen vom Mageninnern. Der Patient schluckt gleichsam das ummantelte Glasfaserbündel, an dessen Spitze ein winziges Objektiv plus Blitzgerät angebracht ist. Am anderen Ende befinden sich Spiegelreflexsucher und Filmkammer. So ist es dem Arzt möglich, Aufnahmen von den Magenwänden zu machen und Erkenntnisse zu gewinnen, die früher nur durch Operation erlangt werden konnten. Dies ist nur eine Anwendung der Glasfaser-Technologie, fotografisch jedoch eine der interessantesten. Simpler, aber für den Fotografen ungemein nützlich, ist die Anwendungsvariante, die jetzt von National auf den Markt gebracht wird. Das Prinzip ist einfach: Am Sensor des Elektronenblitzgerätes wird ein Lichtleitkabel angeschlossen, dessen Spitze kommt auf einen Spezialadapter direkt am Kameraobjektiv – das ist im Grunde alles. Einigermaßen logisch ist der erreichbare Effekt: Der „verlängerte Sensor" mißt die Blitzlicht-Reflexion unmittelbar am Aufnahmeobjekt und führt zu einwandfreien Resultaten.

Das PW-50 M-System

Der komplette Set besteht aus dem 30 cm langen Lichtleitkabel, einem Adapterring zur Verbindung Sensor/Objektiv (Filtergewinde 58 mm), einem Blitzadapterschuh (neig- und arretierbar) und drei weiteren Adapterringen mit den Filtergewinden 49, 52 und 55 mm. Da das Lichtleitkabel über eine fest angebrachte Steckbuchse verfügt, beschränkt sich der Einsatz auf zur Zeit zwei National-Blitzgeräte, über deren Sensor sich die Buchse aufsetzen läßt: das National Blitzgerät PE-2057 und PE-3057; wie die Typenbezeichnung schon verrät, handelt es sich bei diesen Blitzern um Geräte mit der Leitzahl 20 bzw. 30 bei 21 DIN.



Blitzneiger, Synchrokabel, der Adapter für den Filterring und das Glasfaser-Kabel: der Makro-Sensor PW-50 M.

Hier die einzelnen Anwendungsschritte:

1. Sensor-Adapterring in das Filtergewinde des Kameraobjektivs schrauben;
2. Blitzadapter in den Zubehörschuh der Kamera stecken, ausrichten (den Reflektor in Richtung Motiv) und arretieren;
3. Makroblitz-Sensoreinheit am Blitzgeräte-Sensor befestigen, das andere Ende des Lichtleitkabels auf den Adapter am Objektiv stecken;
4. Mit dem Synchrokabel (wird mitgeliefert) die Verbindung zwischen Kamera-Blitzkontakt und Blitzgerät herstellen;
5. Betriebsarten-Schalter am Blitzgerät auf Position „AUTO" stellen;
6. Blitzgerät auf Leuchtwinkel für 28-mm-Objektive stellen (bzw. Streuscheibe für 28-mm-Objektive auf Reflektor befestigen – nur erforderlich beim Typ PE-2057).

Mit diesen sechs Schritten ist die Kameraeinheit für Makroaufnahmen mit Blitzlicht ausgerüstet.

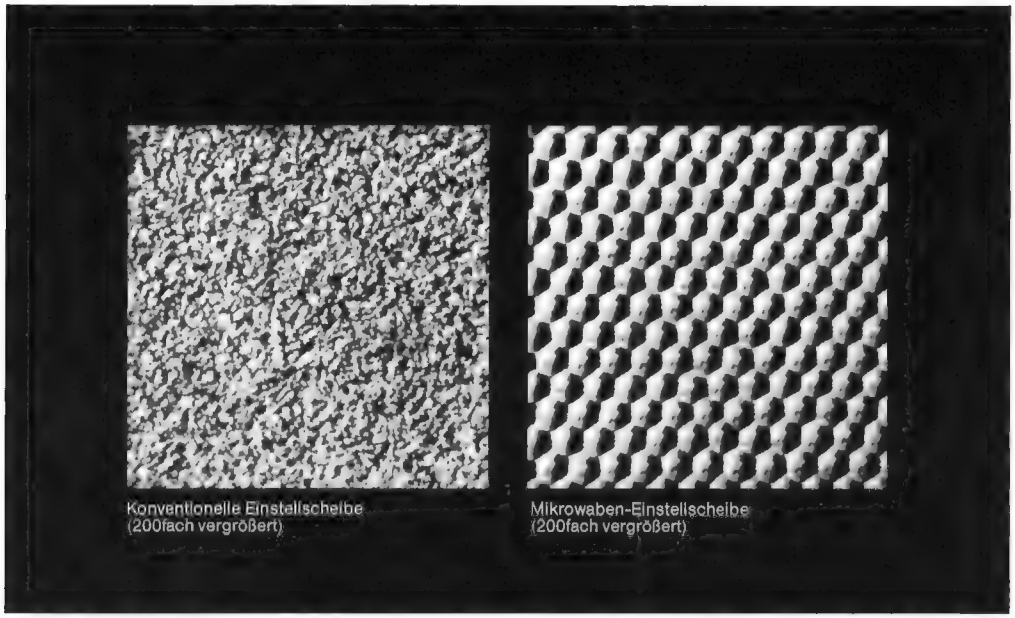
Bleibt nur noch die Blendeneinstellung: Beim National-Blitzgeräte-Modell PE-2057 muß die auf der Gerätetabelle ablesbare Blendenempfehlung um drei Stufen, beim Modell PE-3057 um vier Stufen kleiner eingestellt werden. Das heißt: gibt die Tabelle beispielsweise den Wert 4 an, muß das Kameraobjektiv auf 11 bzw. 16 gestellt werden. Wir erprobten den Makro-Blitzsensor in der Praxis und kamen zu guten, verblüffend guten, Ergebnissen. Um sicherzugehen, wurde das Objektiv unterschiedlich abgeblendet, wir „spielten" die Reihe zwischen 4 bis 22 durch – das beste Resultat wurde mit der angegebenen Zahl erzielt. Die ziemlich große Beweglichkeit des Systems läßt neben der empfohlenen Methode natürlich noch einige Varianten zu. So ist es kein Muß, das Blitzgerät auf der Kamera zu lassen – die Schatteneffekte lassen sich individuell durch mobilen Einsatz steuern, allerdings ist dann bei der exakten Blendeneinstellung einige Erfahrung nötig, um mit wenigen Aufnahmen gleich zum Treffer zu kommen.

Ein erfreulicher Nebeneffekt dieser Blitzaufnahmen im Makrobereich ist die schnelle Blitzfolge, die sich durch den geringen Motivabstand ergibt: das Blitzgerät ist praktisch sofort nach der Aufnahme wieder schußbereit, wahre Blitzgewitter, konkreter gesagt, Stroboskop-Aufnahmen sind ohne Probleme möglich.

Alles in allem stellt der Makro-Blitzsensor von National (im Vertrieb der Europhoto 4156 Willich 3 – Schiefbahn, Linsellestraße) eine ungemein interessante Bereicherung im Makrozubehör-Sortiment dar. Nicht zuletzt durch seinen niedrigen Preis (wie wir hörten um 90 Mark) dürfte er schnell viele Freunde finden.

Volker Wachs

Was ist an den Minolta-Spiegelreflexkameras XD-7, XD-5 und XG-9 so außergewöhnlich?



Zum Beispiel: Die exklusive Mikrostruktur-Einstellscheibe mit 2,5 Millionen Wabenlinsen

Der Sucher einer Spiegelreflexkamera ist zentrales Informationszentrum. Und dabei kommt der Einstellscheibe eine ganz besondere Bedeutung zu. Mit konventionellen Mattscheiben ist es schwierig, dunkle Motive scharfzustellen. Hellere Mattscheiben haben schlechte Fokussiereigenschaften. Auf dunklen Mattscheiben ist zwar das Motiv nicht so gut zu sehen, aber die Scharfeinstellung ist eindeutiger . . . Anders bei Minolta – und nur bei Minolta: Bei der Mikrostruktur-Einstellscheibe bilden 2.500.000 mikroskopisch feine Wabenlinsen die Einstellfläche. Ein technologisches Meisterstück! Nie zuvor gab es ein so helles Sucherbild (bis zu 50% heller als gute Mattscheiben), das gleichzeitig so eindeutig und schnell zu fokussieren ist. Neben einer besseren Schärfentiefekontrolle mit abgeblendetem Objektiv, überzeugt die Mikrowaben-Einstellscheibe auch bei Arbeiten mit extrem lang- und kurzbrennweitigen Objektiven, mit lichtschwächeren Spezialsystemen, im Nah- und Makrobereich, am Mikroskop und anderen Instrumenten. Dieser Minolta-Fortschritt, die Helligkeit/Klarheit des Sucherbildes und die einfache Entfernungseinstellung wurden bei der XD-7 von der unabhängigen Stiftung Warentest „test" 4/78 – wie die gesamte Kamera – als »sehr gut« anerkannt und bewertet.
Überzeugen Sie sich. Beim Fachhandel!

minolta

D-2070 Ahrensburg

Eine gute Schärfe in der Bildmitte genügt nicht

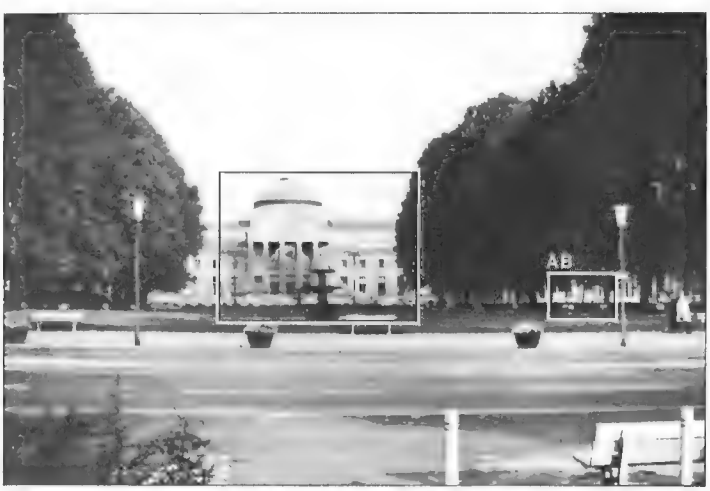
Walter E. Schön

„Dieser Test wird interessant, weil zwei Ojektive zu sehr unterschiedlichem Preis Spitzenqualität demonstrieren und ein Modell bei kürzester Brennweite ganz andere Eigenschaften als bei längster Brennweite zeigt."

Mit der siebenten Folge nähert sich der bisher umfangreichste Praxistest allmählich seinem Ende. Vier Folgen waren dem Brennweitenbereich um 35 bis 70 mm und zwei weitere dem Brennweitenbereich um 35 bis 105 mm gewidmet. Die Ergebnisse waren, wie nicht anders zu erwarten, recht unterschiedlich.

Diesmal geht es um eine neue Brennweitengruppe im Bereich um 45 bis 90 mm. Nur vier derartige Objektive lagen mir vor, und so kann ich sie Ihnen alle in einem einzigen Testbericht vorführen. Das Ergebnis ist, wie Sie wahrscheinlich schon bei einem flüchtigen Blick auf die vielen Bildbeispiele erkannt haben, erfreulich, wenn auch in einem Falle eine krasse Unschärfe auftrat.

Bitte lesen Sie weiter auf Seite 46



Die obige Abbildung entstand mit dem Nikon-Zoom bei Brennweiteneinstellung 43 mm und offener Blende 3,5. Die große Abbildung rechts gibt den zentralen Ausschnitt aus der Aufnahme mit dem Angenieux-Zoom bei 45 mm Brennweite und Blende 4 wieder. Nur das Mamiya-Zoom erreichte gleiche Abbildungsgüte. Auffallend war beim Nikon-Zoom eine Unschärfe in einer ringförmigen Zone, wie die kleinen Ausschnitte A (Angenieux) und B (Nikon) demonstrieren. Dieser Fehler trat ausschließlich bei kurzer und nicht bei mittlerer und langer Brennweite auf.

PIELBAN
A
B

Vier Zoomobjektive von Angenieux, Konica, Mamiya und Nikon

1

Angenieux-Zoom 2,8/45–90 mm
Zweiringzoom
15 Linsen in 12 Gruppen
Automatische Springblende
Blendenbereich 2,8 bis 22
Unendlichanschlag links
Naheinstellung bis 0,94 m
Größter Abb.-Maßstab 1:7,9
Filterfassung Serie VII
Länge 122,3 mm (128,1 mm)
Durchmesser 69,0 mm
Gewicht 758 g
Preis ca. 2750 DM

2

Konica UC Z-Hexanon AR 3,5/45–100 mm
Einringzoom
11 Linsen in 10 Gruppen
Automatische Springblende
Blendenbereich 3,5 bis 16
Unendlichanschlag links
Naheinstellung bis 1,38 m (0,33 m)
Größter Abb.-Maßstab 1:11,5 (3,9)
Filtergewinde 55 mm
Länge 109,0 mm (120,2 mm)
Durchmesser 70,5 mm
Gewicht 567 g
Preis ca. 1200 DM

3

Mamiya-Sekor Zoom CS 3,5/45—90 mm
Zweiringzoom
12 Linsen in 9 Gruppen
Automatische Springblende
Blendenbereich 3,5 bis 16
Unendlichanschlag links
Naheinstellung bis 1,35 m
Größter Abb.-Maßstab 1:12,4
Filtergewinde 67 mm
Länge 101,6 mm (110,0 mm)
Durchmesser 70,8 mm
Gewicht 615 g
Preis ca. 690 DM

4

Nikon Zoom-Nikkor 3,5/43–86 mm
Einringzoom
11 Linsen in 8 Gruppen
Automatische Springblende
Blendenbereich 3,5 bis 22
Unendlichanschlag rechts
Naheinstellung bis 1,18 m
Größter Abb.-Maßstab 1:11,1
Filtergewinde 52 mm
Länge 74,3 m (81,2 mm)
Durchmesser 65,2 mm (68,0 mm)
Gewicht 446 g
Preis ca. 500 DM

Fortsetzung von Seite 44

Zwei Schiebezooms und zwei Drehzooms

Die vier getesteten Zoomobjektive sehen Sie in den Abbildungen 1 bis 4, wie immer im gleichen Abbildungsmaßstab für einen korrekten Größenvergleich. Das Angenieux-Zoom ist für seinen Brennweitenbereich sehr lang; man hatte vor mehr als einem Jahrzehnt, als es erstmals auf den Markt kam, den Schwerpunkt noch nicht auf Kompaktheit gelegt, sondern war – bei den gegebenen Möglichkeiten – in erster Linie an hoher Bildqualität interessiert. Das ungewöhnlich kompakte Nikon-Zoom, dessen neunlinsiger Vorläufer auf den Millimeter genau die gleichen Maße hatte, war in diesem Punkt tatsächlich seiner Zeit weit voraus. Die beiden anderen Zooms haben ein dem Brennweitenbereich angemessenes Volumen. Beim Konica-Zoom ist darauf hinzuweisen, daß es sich zur platzsparenden Unterbringung um mehr als zwei Zentimeter verkürzen läßt; allerdings kann man so damit nicht fotografieren, sondern muß es mit einem Drehring wieder in Aufnahmebereitschaft bringen (siehe Abb. 5).

Unter den Abbildungen 1 bis 4 finden Sie wichtige technische Daten. In der letzten Zeile ist jeweils der ungefähre Endverkaufspreis einschließlich Mehrwertsteuer angegeben. Weil jeden Händler frei kalkulieren kann, sind je nach regionaler Lage und Konkurrenzsituation Abweichungen nach oben wie nach unten möglich.

Vario-Typ: Bei allen vier Objektiven handelt es sich um Zoom-Konstruktionen, da bei Veränderung der Brennweite die jeweils gewählte Entfernungseinstellung erhalten bleibt. Das Angenieux- und das Mamiya-Objektiv sind Zweiring- bzw. Drehzooms; die Brennweite wird bei ihnen durch Drehen eines speziellen Einstellrings gewählt. Das Konica- und das Nikon-Modell sind Einring- bzw. Schiebezooms, bei denen die Brennweite durch axiales Verschieben des breiten Entfernungseinstellrings verändert wird. Diese Bauart wird von manchen Fotografen bevorzugt, da sie bei bewegten Motiven schnelleres Agieren ermöglicht (z. B. Reportage und Sportaufnahmen).

Optische Konstruktion: Das der Linsenzahl nach aufwendigste Zoom ist das von Angenieux, das 15 Linsen in 12 Gruppen enthält. Die anderen Modelle sind 11- oder 12-Linser. Genaue Angaben darüber finden Sie unter den Abbildungen 1 bis 4. Bei der Brennweitenvariation verschieben sich beim Angenieux-, Konica- und Mamiya-Zoom nur innere Linsengruppen, so daß die Gesamtlänge nicht brennweitenabhängig ist. Beim Nikon-Zoom dagegen wird zur Brennweiteneinstellung unter anderem das Fronlinsenpaar verschoben, so daß sich dabei die Gesamtlänge ändert. Abbildung 4 zeigt das Nikon-Zoom in der Einstellung auf kürzeste Brennweite 43 mm, bei der sich die kleinste Baulänge ergibt. Für längere Brennweiten wird der Einstellring nach vorn verschoben, umgekehrt beim Konica-Schiebezoom, wo die 45-mm-Position vorn und die 100-mm-Position hinten liegt.

Das Konica-Zoom hat als einziges Modell dieser Gruppe eine zusätzliche Makroeinstellung, die mit dem gleichen Ring erfolgt, mit dem das Objektiv zum Transport verkleinert werden kann. Die sich dabei ergebende Naheinstellung und der daraus resultierende größte Abbildungsmaßstab bei Einstellung auf kürzeste Brennweite sind unter Abbildung 2 jeweils in Klammern genannt. Wie auch bei den früheren Tests der Zoomobjektive habe ich die Bildqualität bei Makroeinstellung nicht geprüft, so daß ich darüber hier keine Aussage machen kann.

Zur Entfernungseinstellung mit dem jeweils der Filterfassung nächstgelegenen Drehring wird bei allen vier Modellen die vordere Linsengruppe

Einige dieser Objektive sind schon vor vielen Jahren konstruiert worden, doch aus dem Alter kann nicht auf die Qualität geschlossen werden, wie diese Modelle beweisen

verschoben. Nur bei der Makroeinstellung der Konica-Zooms wird das gesamte optische System verschoben. Durch Verlängerung der betreffenden Einstellschnecke nach rückwärts konnte das platzsparende Zusammenschieben des Konica-Zooms ermöglicht werden, weil die Hinterlinse in Aufnahmeposition relativ weit von der Filmebene entfernt liegt.

Brennweite: Alle vier Objektive weichen in den Brennweitenwerten nur wenig von den Herstellerangaben ab; die Minimalbrennweite ist bei allen etwa 2 mm länger, während die Maximalbrennweite genauer eingehalten wird. Diese Abweichungen sind praktisch ohne Bedeutung.

Anfangsöffnung: Auch hier sind die Toleranzen gering. Die größte Abweichung ergibt sich beim Angenieux-Zoom, dessen Anfangsöffnung besser mit dem Blendenwert 3,0 als 2,8 bezeichnet werden sollte. Beim Nikon-Zoom ist die Abweichung für längste Brennweite ebenso groß; während der Nominalwert bei kürzester Brennweite gut eingehalten wird, beträgt die größte Blende bei längster Brennweite etwa 3,7. Doch auch diese größten Toleranzen bleiben unter $^1/_5$ Blendenstufe und wirken sich deshalb nicht sichtbar als Fehlbelichtung aus. Allerdings muß eingeschränkt werden, daß es sich hier jeweils um rein geometrische Werte handelt, welche die Transmission (= Lichtdurchlässigkeit) der Objektive nicht berücksichtigt. Aufgrund meiner Testaufnahmen habe ich Anlaß zur Vermutung, daß die Transmission beim Angenieux-Zoom deutlich unter der der übrigen Objektive liegt und sich damit die für die Belichtung effektive Anfangsöffnung (=T-Wert) nochmals verringert. Leider verfüge ich nicht über eine normgerechte Meßeinrichtung, so daß ich Zahlenwerte schuldig bleiben muß. Doch ist eindeutig, daß die mit dem Angenieux-Zoom entstandenen Negative eine etwas geringere Dichte haben als die mit gleicher geometrischer Blende und gleicher Belichtungszeit entstandenen Vergleichsaufnahmen der anderen Objektive. Damit verkleinert sich der Lichtstärke-Vorsprung des Angenieux-Zooms nochmals. Für mich ist dies Anlaß zu prüfen, mit welchen Mitteln ich zukünftig auch die Transmission der Testobjektive meßtechnisch erfassen kann.

Brennweitensteuerung: Bei den beiden Zweiring-Zooms wird die Brennweite durch Drehen eines eigenen Brennweitenrings eingestellt. Von kleinster zu größter Brennweite ist jeweils eine Linksumdrehung erforderlich, die beim Angenieux-Zoom 107 Grad und beim Mamiya-Zoom 137 Grad beträgt. In beiden Fällen ist das bequem und genau möglich. Beim Angenieux-Zoom sind Markierungen für die Brennweiten 45, 50, 60, 75 und 90 mm, beim Mamiya-Zoom für die Brennweiten 45, 55, 65, 75 und 90 mm vorhanden.

Bei den zwei Schiebezooms ist zur Brennweitenwahl der breite und griffige Entfernungsring axial zu verschieben, was ebenfalls bequem zu bewerkstelligen ist. Die Friktion ist in beiden Fällen groß genug, daß sich die Brennweite bei senkrecht gehaltenem Objektiv nicht durch das Eigengewicht der verschiebbaren Teile ungewollt verstellt. Von kürzester zu längster Brennweite ist der Einstellring beim Konica-Zoom nach hinten um 23 mm und beim Nikon-Zoom nach vorn um 17,6 mm zu verschieben. Auch hier ist die Einstellgenauigkeit ausreichend. Beim Konica-Zoom sind die Brennweitenposition für 45, 50, 60, 70, 85 und 100 mm, beim Nikon-Zoom für 43, 50, 60, 70 und 86 mm markiert. Die Zahlenreihe ist beim Nikon-Zoom jedoch nicht von oben, sondern von rechts abzulesen, was vor allem bei Hochformataufnahmen mit nach rechts gekippter Kamera ungünstig ist.

Scharfeinstellung beim Zoomen

Alle vier Hersteller sagen von ihren Zoomobjektiven, daß die Scharfeinstellung beim Brennweitenwechsel so genau erhalten bliebe, daß sich ein Nachfokussieren erübrige. Ich kann das nur für das Angenieux- und das Mamiya-Zoom bestätigen, wo die Toleranzen tatsächlich verschwindend gering sind. Beim Konica- und beim Nikon-Zoom wandert die Schärfezone ein wenig aus; doch da es sich gerade bei diesen Modellen um Schiebezooms handelt, ist das kein allzu gewichtiger Nachteil.

Springblende: Alle vier Modelle sind mit einer automatischen Springblende ausgestattet, wie es dem heutigen technischen Standard entspricht.

Blendeneinstellung: Beim Angenieux-Zoom läßt sich die Blende halbstufig rastend von 2,8 bis 22 einstellen. Bei den drei anderen Modellen rastet der Blendenring nur ganzstufig im Bereich zwischen 3,5 und 16. Beim Konica-Zoom fehlt eine Rastposition für Blende 4, die beim Mamiya- und beim Nikon-Zoom zu finden ist. Bei Veränderung der Brennweite bleibt der eingestellte Blendenwert (und damit auch die Anfangsöffnung) nahezu konstant. Beim Nikon-Zoom, dessen Blendenwert sich entsprechend der andersartigen optischen Konstruktion verschieben müßte, wird dies dadurch erreicht, daß die Blendenlamellen bei der Brennweitenverschiebung mechanisch nachgeführt werden. Dies ist am deutlichsten bei voller Öffnung zu beobachten: bei längerer Brennweite wird die Blendenöffnung durch die runde Fassung bestimmt, während mit kleiner werdender Brennweite die Blendenlamellen zunehmend hervortreten und eine siebeneckige Blendenöffnung bilden. Dies ist übrigens der Grund, weshalb in den Nachtaufnahmen bei voller Öffnung und kurzer bis mittlerer Brennweite sternförmige Überstrahlungen entstehen (vergleichen Sie Abb. 13a mit den entsprechenden Aufnahmen der anderen getesteten Zoom-Objektive).

Mini-Zoom

5

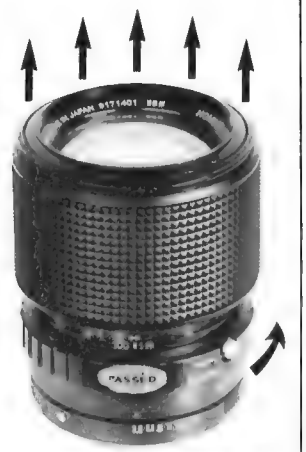


Abb. 5: Das Konica-Zoom läßt sich zum Verstauen in der Fototasche um 22 mm verkürzen (vergleichen Sie mit Abb. 2). Um das Objektiv wieder in Aufnahmeposition zu bringen, wird der Rastknopf rechts gedrückt und der grob geriffelte Ring bis zum erneuten Einrasten nach rechts gedreht (gekrümmter schwarzer Pfeil). Dabei schiebt sich das Vorderteil um 22 mm nach vorn und die Brennweiteneinstellung beträgt 45 mm;

Strahlensterne als Beugungserscheinung

Beim Angenieux-Zoom bilden acht Lamellen eine relativ runde und sehr symmetrische Blendenöffnung. Dies schlägt sich in nur schwach ausgeprägten Beugungsstrahlen an den Lichtern der Nachtaufnahmen bei abgeblendetem Objektiv nieder. Das Konica- und das Mamiya-Zoom haben sechs Blendenlamellen, die sich ebenfalls sehr symmetrisch, aber merklich eckiger schließen. Eine ungewöhnlich eckige Blendenöffnung geben die sieben Blendenlamellen des Nikon-Zooms frei. Die Beugungsstrahlen sind deshalb, wie die Nachtaufnahmen (Abb. 13b, f) demonstrieren, am stärksten ausgeprägt. Daß die Zahl der Strahlen doppelt so groß ist wie die Zahl der Blendenlamellen, hat damit nichts zu tun, sondern ist eine Erscheinung,

Bitte lesen Sie weiter auf Seite 50

Diesmal waren praktisch keine störenden Reflexe in

Abb. 6: Wegen des früheren Einbruchs der Dunkelheit in der kalten Jahreszeit konnte ich mit den Nachtaufnahmen beginnen, als fast alle Stockwerke des BfG-Hochauses noch erleuchtet waren. In dieser Aufnahme mit dem Angenieux-Zoom bei 45 mm Brennweite und offener Blende 2,8 sind die Lichter deutlich überstrahlt. Ähnlich sieht die Aufnahme mit dem Nikon-Zoom bei Brennweite 43 mm und offener Blende 3,5 aus. Auch dort wirken die Konturen leicht verschwommen.

Abb. 7: Wird das Angenieux-Zoom bei gleicher Brennweite 45 mm auf 4 abgeblendet, geht die Überstrahlung stark zurück, der Kontrast steigert sich ungemein, und das Bild wirkt viel schärfer. Das Mamiya-Zoom kommt bei gleicher Blende fast auf die gleiche Leistung, das Konica-Zoom fällt dagegen deutlich und das Nikon-Zoom noch stärker ab. Ein Rahmen gibt die Lage der unten linear 13fach vergrößerten Ausschnitte für offene Blende (a) und für den Blendenwert 5,6 an.

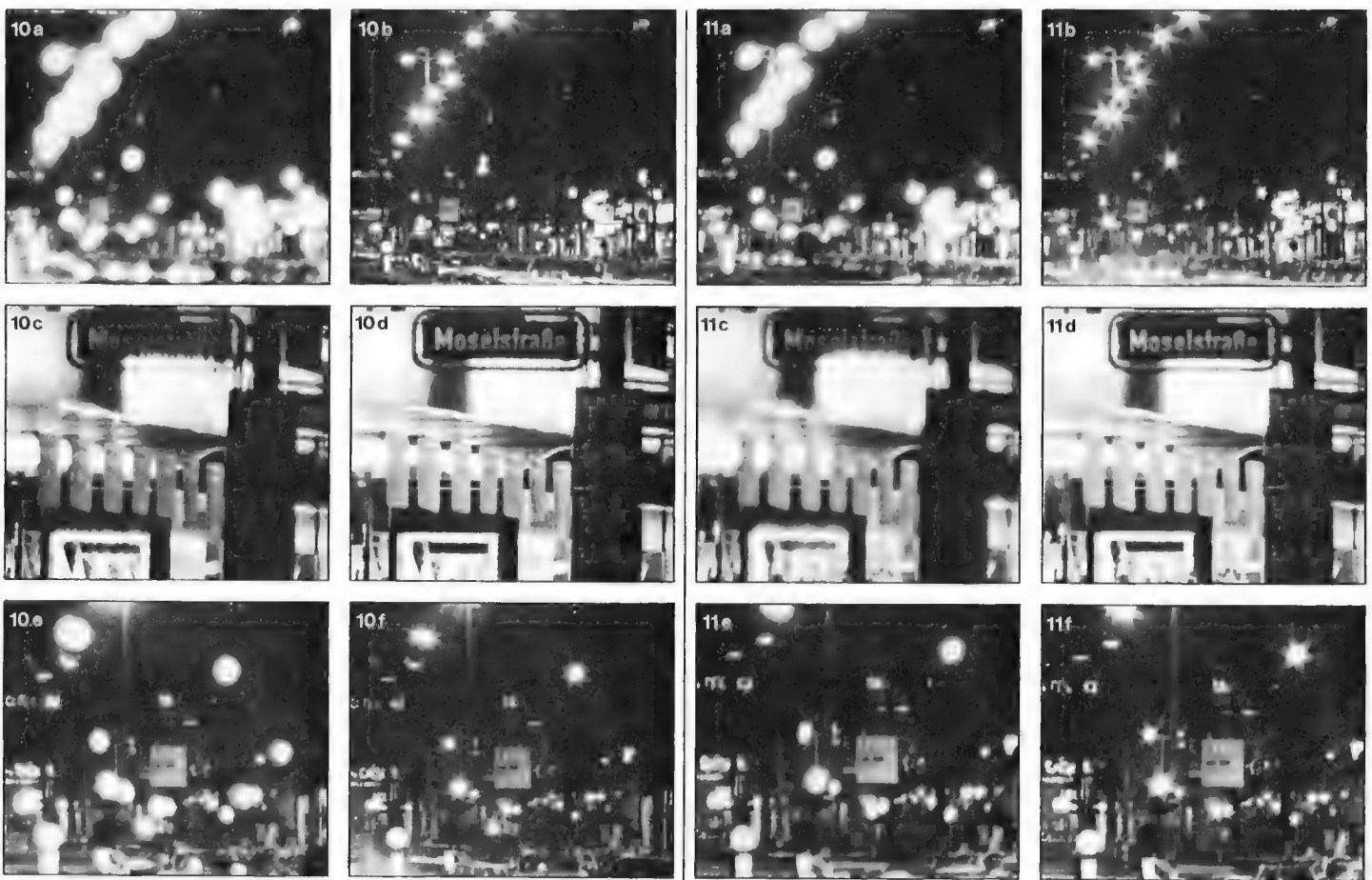


Abb. 10a–f: Das Angenieux-Zoom überstrahlt zwar bei offener Blende 2,8 (a, c, e) stärker als die meisten anderen Objektive, doch wird schon bei Blende 4 eines der besten Ergebnisse erreicht. Bei 5,6 (b, d, f) ist die Überstrahlung gering und die Schärfe überdurchschnittlich gut. Damit erwirbt das Angenieux-Zoom Anspruch auf einen der vordersten Plätze.

Abb. 11a–f: Das Konica-Zoom verhält sich in Überstrahlung und Schärfe bei offener Blende 3,5, an den Ergebnissen der vorangegangenen Test gemessen, etwa durchschnittlich. Es fällt auf, daß die Leistung bei längster Brennweite (e, f) besser ist als bei kürzester Brennweite (a, b). Diese Feststellung wird auch durch die Testserien (Abb. 20–22, 32–34, 46) bestätigt.

den Nachtaufnahmen zu sehen, was recht selten ist

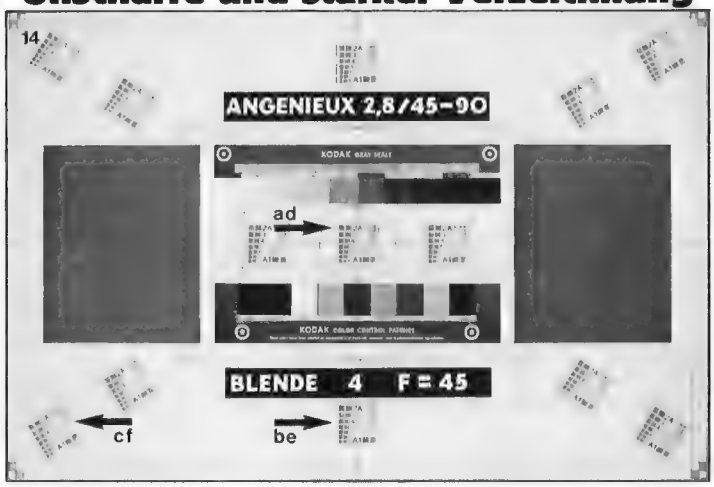
Abb. 8: Bei mittlerer Brennweite 60 mm ergibt sich dieser Bildausschnitt bei unverändertem Kamerastandort. Bei dieser Aufnahme, die mit dem Nikon-Zoom bei offener Blende 3,5 entstand, sind bereits fast alle Lichter im Hochhaus ausgeschaltet. Das Nikon-Zoom überstrahlt die Straßenlampen hier fast genauso wie bei kürzester Brennweite. Auch die Sternform der Überstrahlungen in der Bildmitte ist die gleiche wie in den Aufnahmen mit 43 mm Brennweite. Links die Position der unten vergrößerten Ausschnitte.

Abb. 9: Bei längster Brennweite 86 mm bessert sich die Bildqualität des Nikon-Zooms, da die Überstrahlung relativ zurückgeht und sich darum der Kontrast erhöht. Weil nunmehr die Blendenöffnung bei Blende 3,5 nicht mehr durch die ein Siebeneck bildenden Blendenlamellen, sondern durch die runde Fassung freigegeben wird, haben die Überstrahlungen nicht mehr Sternform. Auch hier markiert der Rahmen in der Bildmitte die Lage der 13fachen Ausschnittvergrößerungen für offene Blende (e) und Blende 5,6 (f).

Abb. 12a–f: Das Mamiya-Zoom stellt mit diesen Nachtaufnahmen sein hervorragendes Niveau unter Beweis. Die Überstrahlungen sind schon bei offener Blende 3,5 (a, c, e) sehr gering; sie entsprechen etwa denen des Angenieux-Zooms bei Blende 4. Die Schärfe bei mittlerer Brennweite nahe dem Bildrand (c, d) ist gut. Dies wird durch die Testtafel bestätigt (Abb. 36).

Abb. 13a–f: Das Nikon-Zoom kommt in dieser Runde am schlechtesten weg. Die Überstrahlungen sind zwar bei offener Blende 3,5 (a, c, e) kaum stärker als beim Angenieux-Zoom bei offener Blende, doch diese beträgt 2,8! Vergleicht man korrekt bei gleichem Blendenwert, schneidet das Nikon-Zoom nur mäßig ab. Eine Erklärung zu den Strahlensternen der Lichter im Text.

Ein Objektiv mit deutlicher Unschärfe und starker Verzeichnung



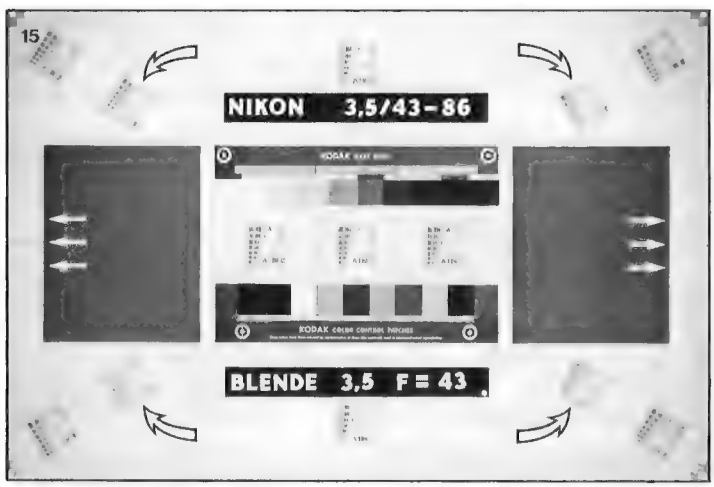


Abb. 14/15: Bei kürzester Brennweite verzeichnen alle vier Objektive kaum. Das Angenieux-Zoom bietet bei offener Blende 2,8 zwar nur geringen Kontrast, liegt aber bei Blende 4 zusammen mit dem Mamiya-Zoom klar vorn. Das Nikon-Zoom weist in einer ringförmigen Zone eine extreme Unschärfe für tangentiale Strukturen auf, die bei längeren Brennweiten verschwindet.

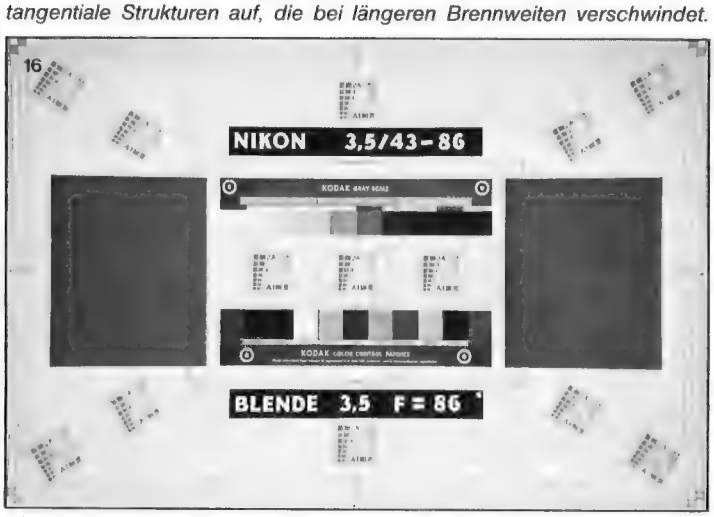


Abb. 16: Bei längster Brennweite verzeichnet nur das Nikon-Zoom sehr stark kissenförmig, die anderen drei Modelle dieser Gruppe verzeichnen mäßig. Kontrast und Auflösung sind hier eindeutig besser als bei 43 mm Brennweite.

Fortsetzung von Seite 47

die immer bei ungerader Lamellenzahl auftritt.

Bei allen vier Modellen ist der Blendeneinstellring griffig und läßt sich gut handhaben. Beim Mamiya-Zoom ändert sich das leider, sobald das Objektiv in die Kamera eingesetzt wird, weil der Zeiteinstellring am Kamerabajonett nur wenige Millimeter vom Blendenring des Objektivs entfernt liegt und den gleichen Durchmesser hat. Doch dies ist weniger dem Objektiv als der verkorksten Kamerakonstruktion anzulasten.

Entfernungseinstellung: Ich hatte bereits geschrieben, daß bei allen vier Modellen die Entfernung durch Verschieben der vorderen Linsengruppe eingestellt wird. Der Entfernungsring ist bei allen Modellen griffig und leichtgängig. Für die Unendlichposition ist der Entfernungsring beim Nikon-Zoom nach rechts, bei den drei anderen Objektiven nach links zu drehen. Die Gewindesteigung entspricht beim Angenieux- und Konica-Zoom den üblichen und bewährten Kompromissen (relativ großer Drehwinkel bei kürzester und relativ kleiner Drehwinkel bei längster Brennweite), die bei einer Zoomkonstruktion hingenommen werden müssen. Beim Nikon-Zoom ist das Gewinde ein wenig flacher, doch immer noch gut gelöst. Beim Mamiya-Zoom ist es außerordentlich flach, was bei längster Brennweite vorteilhaft ist, aber bei kürzester Brennweite übermäßiges Drehen erfordert und sich nicht mehr förderlich für die Einstellgenauigkeit auswirkt. Der für die Beurteilung herangezogene (theoretische) Drehwinkel zwischen unendlich und einer der zwanzigfachen Brennweite entsprechenden Entfernung beträgt für 45 mm Brennweite beim Mamiya-Zoom 408 Grad, bei den anderen Modellen zwischen 175 Grad (Konica) und 236 Grad (Nikon).

Die kürzeste Einstellentfernung finden Sie unter den Daten zu den Abbildungen 1 bis 4. Die Entfernung bezieht sich, wie üblich, auf die Filmebene. Der sich dabei ergebende große Abbildungsmaßstab, der bei Einstellung auf längste Brennweite erzielt wird, steht ebenfalls unter den Abbildungen 1 bis 4. Das Angenieux-Zoom bietet hier den weitesten Bereich. Mit der speziellen Makroeinstellung kommt das Konica-Zoom freilich noch näher an das Motiv heran. Damit wird bei längster Brennweite ein größter Abbildungsmaßstab von 1:5,15 und bei kürzester Brennweite von 1:3,86 erreicht. Die zugehörige Entfernung ist 0,72 m bzw. 0,33 m. Die Makroeinstellung wird mit einem schon mehrfach erwähnten zusätzlichen Ring vorgenommen, der dazu durch Druck auf eine Taste entriegelt werden muß, um ein versehentliches Verstellen bei normalen Aufnahmen im Fernbereich zu verhindern. Für den Makrobereich trägt dieser Ring Entfernungsmarkierungen von 1,5 bis 0,35 m, die bei Brennweite 45 mm und Einstellung des normalen Entfernungsrings auf unendlich gelten. Eine Gravur der Abbildungsmaßstäbe hätte ich für sinnvoller gehalten.

Filteranschluß: Die Größe des jeweiligen Filtergewindes ist unter den Daten der Abbildungen 1 bis 4 zu finden. Beim Angenieux-Zoom sind Filter der „Serie VII" zwischen Objektiv und der mitgelieferten Einschraubgegenlichtblende einzulegen. Das kompakte Nikon-Zoom besticht durch die sehr kleine 52-mm-Filterfassung, welche die meisten anderen Nikon-Objektive auch haben. Analoges gilt für die nur wenig größere 55-mm-Filterfassung des Konica-Zooms, die ebenfalls in der Reihe der Konica-Objektive vorherrscht.

Der kleine Filterdurchmesser beim Nikon-Zoom hat leider eine überdurchschnittliche Vignettierung, insbesondere bei kürzester Brennweite, zur Folge.

Gegenlichtblende: Nur das Angenieux-Zoom wird mit einer Metall-Einschraubgegenlichtblende geliefert. Bei den anderen Modellen muß eine passende Gegenlichtblende als Zubehör separat gekauft werden. Ich habe bereits mehrfach betont, daß die Verwendung einer Gegenlichtblende gerade bei den vergleichsweise streulichtempfindlichen Varioobjektiven sehr nützlich ist.

Maße und Gewicht: Länge, Durchmesser und Gewicht der Objektive können Sie wieder unter den Abbildungen 1 bis 4 nachlesen. Bei der Länge bezieht sich die erste Zahl auf die Bajonettauflagefläche, während die zweite, in Klammern stehende Zahl die Gesamtlänge über alles einschließlich eventuell vorstehender Blendenübertragungshebel ist. Länge und Gewicht gelten stets für das Objektiv ohne vorderen und rückwärtigen Schutzdeckel. Beim Konica-Zoom ist jeweils die Länge bei Arbeitsposition angegeben, die sich zum Transport um 22 Millimeter vermindern läßt (siehe Abb. 5).

Bitte lesen Sie weiter auf Seite 56

Erfreulich hohes Auflösungsvermögen mit einer bösen Ausnahme

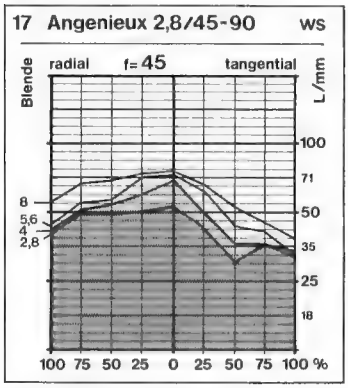


Abb. 17: Das Angenieux-Zoom bei 45 mm Brennweite erreicht in der Bildmitte gute Werte, die für radiale Strukturen zum Rand hin wenig, für tangentiale Strukturen etwas stärker abfallen, ohne daß sich eine ausgeprägte Asymmetrie ergibt.

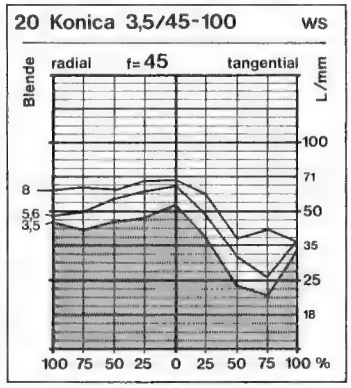


Abb. 20: Das Konica-Zoom bei 45 mm Brennweite bietet für radiale Strukturen zwar ein zufriedenstellendes bis gutes Auflösungsvermögen, weist aber für tangentiale Strukturen eine deutliche Senke auf, die bei Blende 8 fast verschwindet.

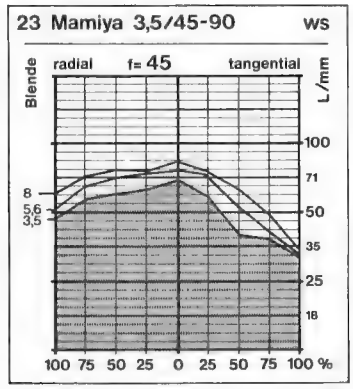


Abb. 23: Das Mamiya-Zoom bei 45 mm Brennweite übertrifft im Auflösungsvermögen das Angenieux-Zoom noch ein wenig. Der Abfall bei tangentialen Strukturen ist deutlicher als bei radialen, der Kurvenverlauf dennoch einer der besten.

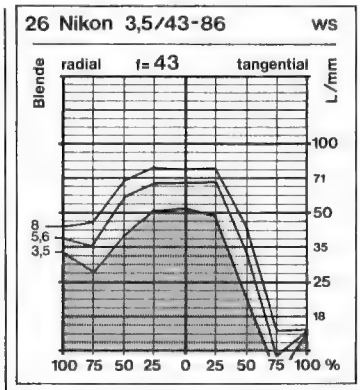


Abb. 26: Das Nikon-Zoom bei 43 mm Brennweite bringt in der Mitte zwar durchaus ein gutes Auflösungsvermögen, fällt aber in den radialen Strukturen schnell und in den tangentialen Strukturen sogar extrem stark ab – wie bisher kein anderes Modell.

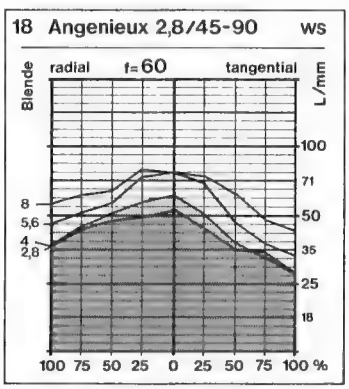


Abb. 18: Das Angenieux-Zoom bei 60 mm Brennweite verhält sich ähnlich wie bei kürzester Brennweite, nur daß der Abfall des Auflösungsvermögens zu den Ecken etwas gleichmäßiger erfolgt. Dieser Kurvenverlauf ist für ein Zoom recht gut.

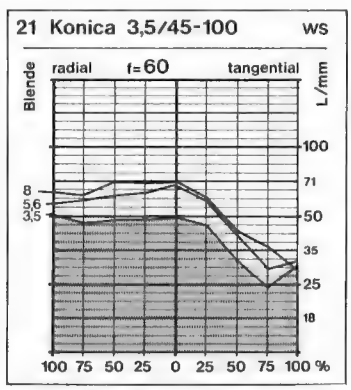


Abb. 21: Das Konica-Zoom bei 60 mm Brennweite liegt generell ein bißchen besser als bei kürzester Brennweite, vor allem, weil die Senke bei tangentialen Strukturen nun etwas weniger stark ausgeprägt ist. Dem entspricht der visuelle Eindruck.

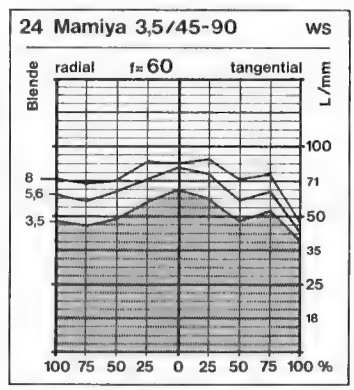


Abb. 24: Das Mamiya-Zoom bei 60 mm Brennweite ist ebenfalls hervorragend zu beurteilen. Da auch der Kontrast überdurchschnittlich gut ist (Abb. 36), ergibt sich eine hohe Schärfe bis zum Rand, wie sie diesmal kein anderes Zoom erreicht.

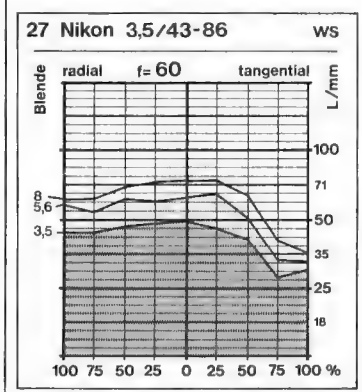


Abb. 27: Das Nikon-Zoom bei 60 mm Brennweite weist nun wieder „normale" Verhältnisse auf; der Einbruch in den tangentialen Strukturen hat sich auf ein tragbares Maß vermindert. Der Kurvenverlauf ist dem des Konica-Zoom (Abb. 21) jetzt ähnlich.

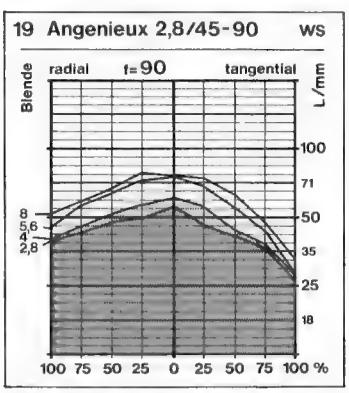


Abb. 19: Das Angenieux-Zoom bei 90 mm Brennweite läßt wiederum nur eine geringfügige Veränderung erkennen. Der Kontrast ist jedoch wegen verminderter Überstrahlung besser (Abb. 31a–c) geworden.

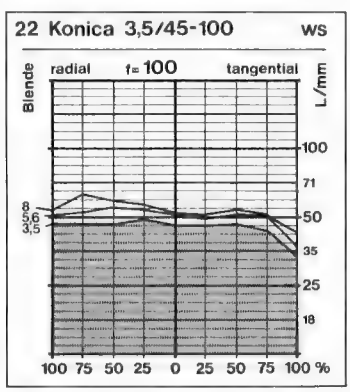


Abb. 22: Das Konica-Zoom bei 100 mm Brennweite glänzt mit einem ungewöhnlich gleichmäßigen Auflösungsvermögen auf hohem Niveau. Auch die anderen Tests beweisen die Leistungssteigerung.

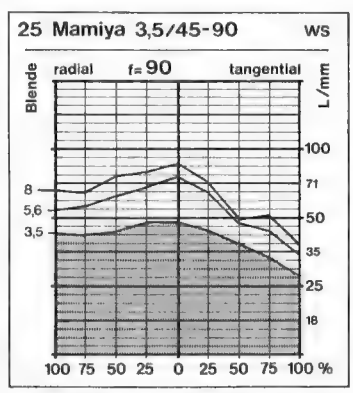


Abb. 25: Das Mamiya-Zoom bei 90 mm Brennweite fällt bei offener Blende im Auflösungsvermögen und, wie die Testtafelaufnahmen (37a–c) zeigen, auch im Kontrast zurück. Ab Blende 5,6 wieder viel besser.

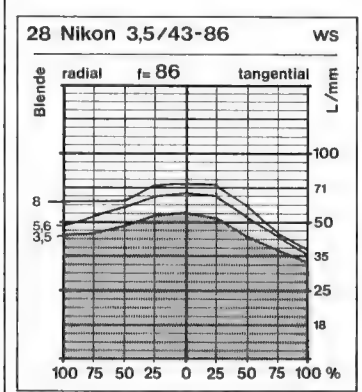
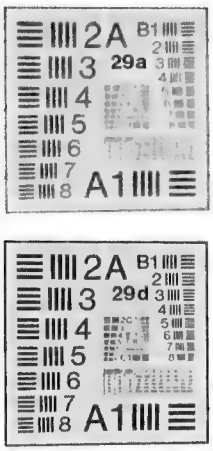
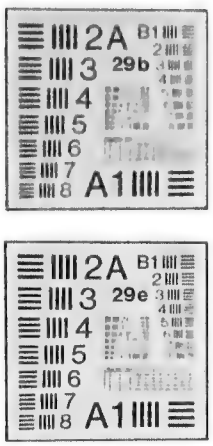


Abb. 28: Das Nikon-Zoom bei 86 mm Brennweite bietet endlich einen ausgewogenen Verlauf des Auflösungsvermögens. Die Qualitätssteigerung ist auch aus allen anderen Testaufnahmen ersichtlich.

Verminderter Kontrast bei offener Blende und deutlicher





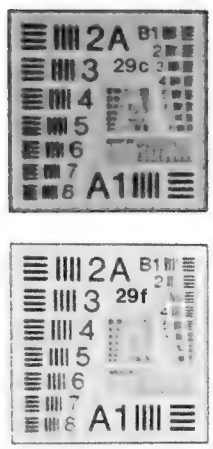
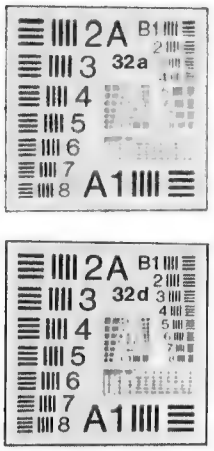


Abb. 29a–f: Das Angenieux-Zoom mit Brennweiteneinstellung 45 mm erreicht bei offener Blende 2,8 (a, b, c) nur mäßigen Kontrast, der sich jedoch bei Blende 4 stark bessert und fast dem des Mamiya-Zooms bei Blende 3,5 (Abb. 35a–c) entspricht. Die weitere Steigerung bei 5,6 (d, e, f) ist nur gering.



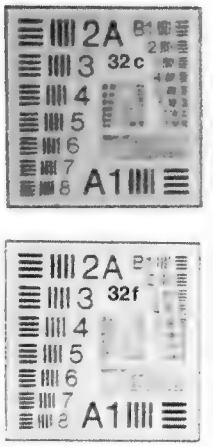
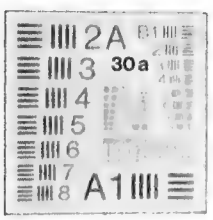
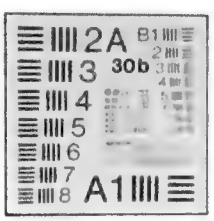
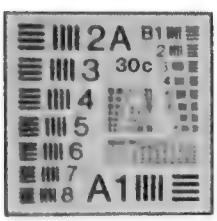
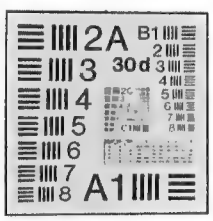


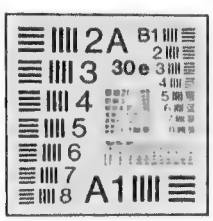
Abb. 32a–f: Das Konica-Zoom mit Brennweiteneinstellung 45 mm hat bei offener Blende 3,5 in der Mitte (a) mäßigen Kontrast, der für tangentiale Strukturen in einer ringförmigen Zone (b, horizontale Gitterlinien) deutlich abfällt, um sich in den Ecken (c) wieder zu bessern. Blende 5,6 bringt viel.











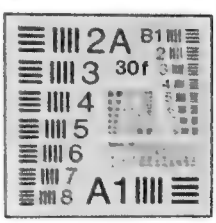
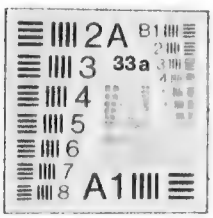
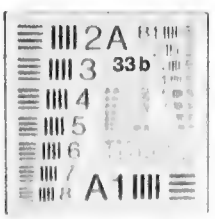
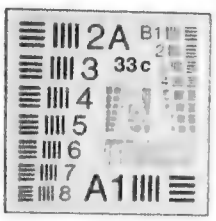
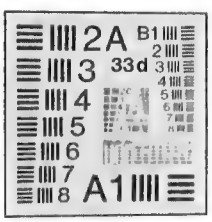


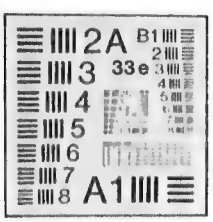
Abb. 30 a–f: Das Angenieux-Zoom mit Brennweiteneinstellung 60 mm läßt gegenüber kürzester Brennweite keine nennenswerte Änderung im Kontrast erkennen. Auch hier tritt bei Blende 4 eine erhebliche Kontraststeigerung ein, doch wird diesmal die Leistung des Mamiya-Zooms nicht erreicht.











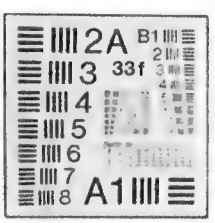
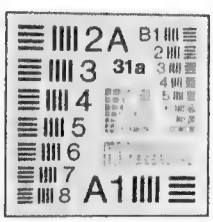
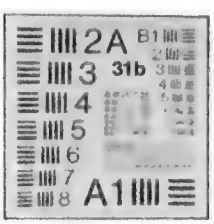
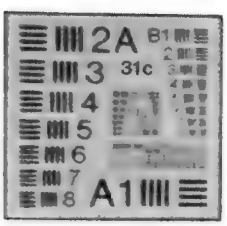
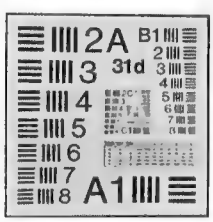


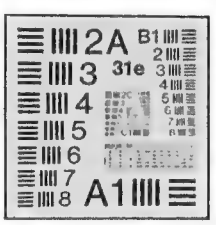
Abb. 33a–f: Das Konica-Zoom mit Brennweiteneinstellung 60 mm läßt den Kontrasteinbruch bei offener Blende 3,5 (a, b, c) kaum mehr erkennen. Bei Blende 5,6 (d, e, f) ist der Kontrast erheblich besser als für den gleichen Blendenwert mit kürzester Brennweite, namentlich außerhalb der Bildmitte.











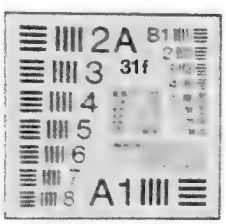
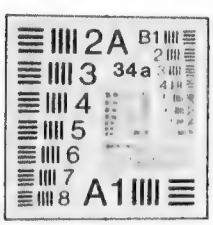
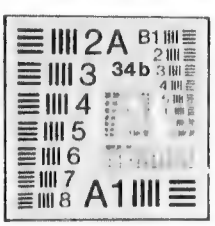
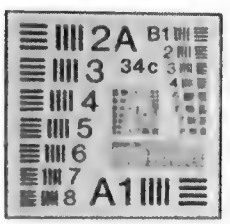
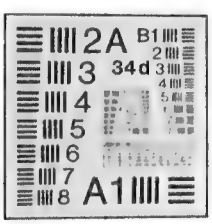


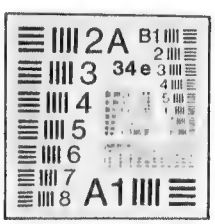
Abb. 31a–f: Das Angenieux-Zoom mit Brennweiteneinstellung 90 mm bringt bei offener Blende 2,8 (a, b, c) in der Mitte (a) etwas höheren und in der Ecke für tangentiale Strukturen (c) etwas niedrigeren Kontrast. Die Kontraststeigerung bei Abblendung (d, e, f) ist in der Mitte höher als im Randbereich.











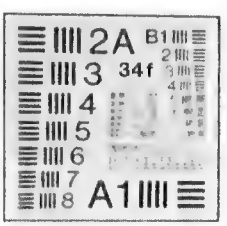


Abb. 34a–f: Das Konica-Zoom mit Brennweiteneinstellung 100 mm läßt jetzt auch schon bei offener Blende 3,5 (a, b, c) eine Leistungssteigerung gegenüber kurzer und mittlerer Brennweite erkennen. Wie das Auflösungsvermögen (Abb. 22) ist auch der Kontrast im gesamten Bildfeld gleichmäßig.

Helligkeitsabfall in den Ecken bei extremer Brennweite

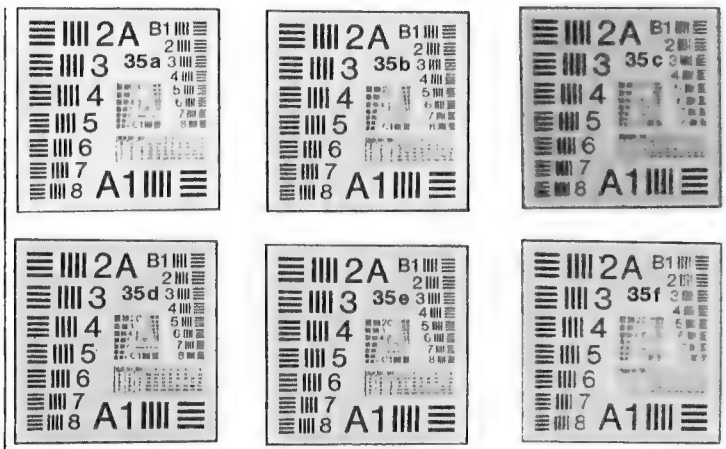


Abb. 35a–f: Das Mamiya-Zoom mit Brennweiteneinstellung 45 mm liegt ohne Zweifel in dieser Gruppe vorn. Der Kontrast ist bei offener Blende 3,5 (a, b, c) noch ein wenig besser als beim Angenieux-Zoom für Blende 4. Bei Blende 5,6 (d, e, f) ist die Leistung bis fast zu den Ecken hervorragend.

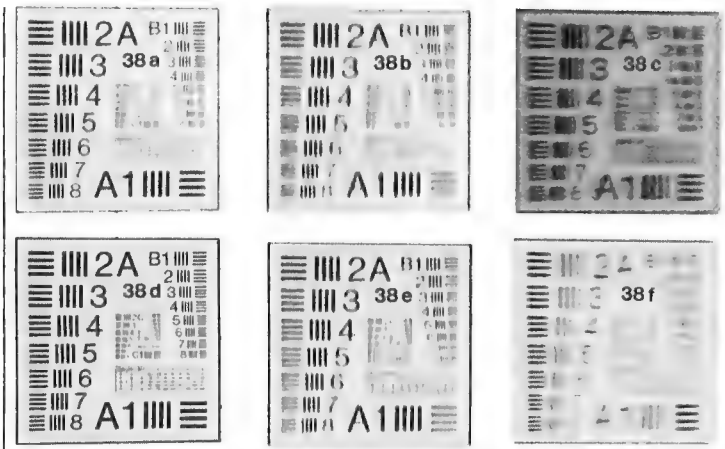


Abb. 38a–f: Das Nikon-Zoom mit Brennweiteneinstellung 43 mm macht wegen des Kontrasteinbruchs bei tangentialen Strukturen keine gute Figur. Am stärksten ist der Einbruch in der Zone zwishen den hier gezeigten Gittertafeln b und c bzw. e und f (siehe Abb. 15 und Auflösungsdiagramm Abb. 26).

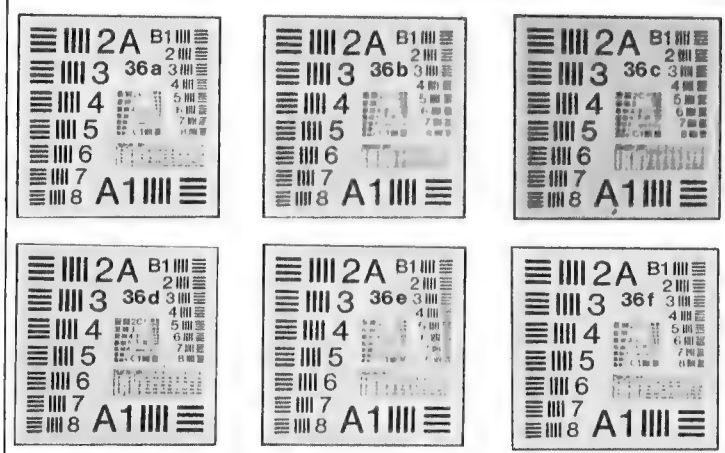


Abb. 36a–f: Das Mamiya-Zoom mit Brennweiteneinstellung 60 mm läßt zwar gegenüber kürzester Brennweite ein bißchen nach, behauptet aber die Spitzenposition in dieser Gruppe. Bei Blende 3,5 (a, b, c) ist die Leistung trotz eines Kontrasteinbruchs (b) gut, bei Blende 5,6 (d, e, f) sehr gut.

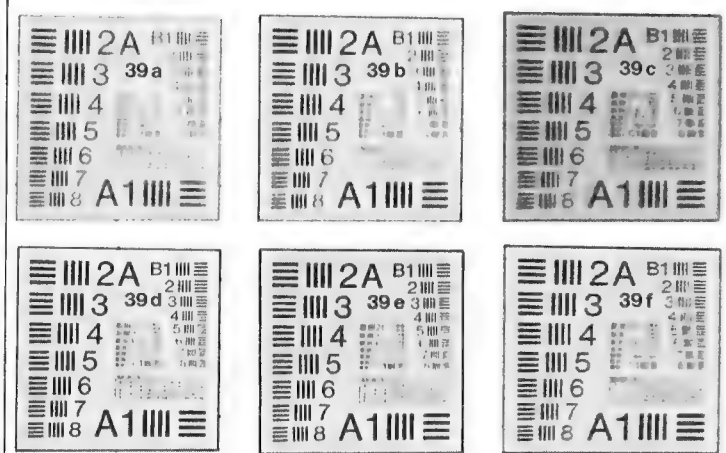


Abb. 39a–f: Das Nikon-Zoom mit Brennweiteneinstellung 60 mm bringt bei offener Blende 3,5 (a, b, c) in der Bildmitte (a) weniger Kontrast als bei kürzester Brennweite, doch ist nun der Kontrasteinbruch bei tangentialen Strukturen praktisch fast verschwunden. Bei Blende 5,6 (d, e, f) viel besser.

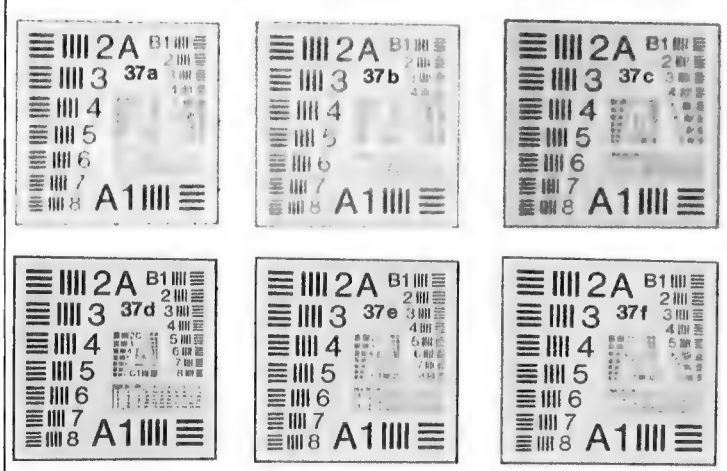


Abb. 37a–f: Das Mamiya-Zoom mit Brennweiteneinstellung 90 mm fällt bei offener Blende 3,5 (a, b, c) im Kontrast gegenüber kurzer und mittlerer Brennweite stark ab, holt aber bei Blende 5,6 (d, e, f) stark auf und verbessert sich bei weiterer Abblendung auf Blende 8 nochmals merklich.

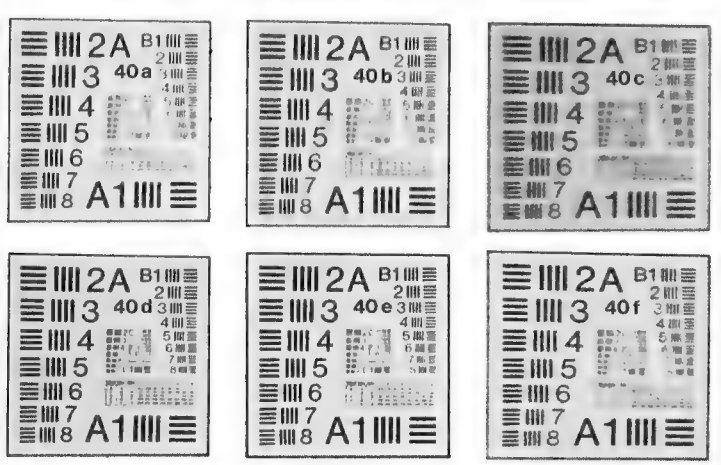


Abb. 40a–f: Das Nikon-Zoom mit Brennweiteneinstellung 86 mm vollbringt bei offener Blende 3,5 (a, b, c) eine unerwartet große Kontraststeigerung im gesamten Bildfeld – eine weitere Parallele zum Konica-Zoom. Bei Blende 5,6 ist die Bildqualität auf dem gleichen Niveau wie bei den anderen Modellen.

Zwei Modelle werden mit zunehmender Brennweite besser,

Abb. 41: Im romantischen Königstein fand ich dieses für den Objektivtest gut geeignete Motiv. Die obige Aufnahme entstand mit dem Nikon-Zoom bei 43 mm Brennweite mit offener Blende 3,5. An der Dachkante in der Mitte (schwarzer Pfeil) Unschärfe durch Überstrahlung. Der Rahmen rechts gibt den Ausschnitt an, der aus den Aufnahmen mit offener Blende (a) und mit Blende 5,6 (b) liniear 13fach vergrößert wurde. Das Unschärfemaximum des Nikon-Zooms liegt außerhalb dieses Ausschnitts (weißer Pfeil rechts).

Abb. 42: Bei mittlerer Brennweite 60 mm ergibt sich dieser Bildausschnitt bei gleichem Kamerastandpunkt. Die Aufnahme entstand ebenfalls mit dem Nikon-Zoom bei offener Blende 3,5. Die Überstrahlung in der Bildmitte ist noch etwas deutlicher geworden und ist jetzt auch an den Konturen der Burgruine im Hintergrund zu erkennen (schwarze Pfeile). Dafür ist jetzt keine ausgeprägte Unschärfezone mehr vorhanden. Trotzdem ist schon in den 13 x 18-cm-Originalfotos ein Unterschied zum Mamiya-Foto (43) zu sehen.

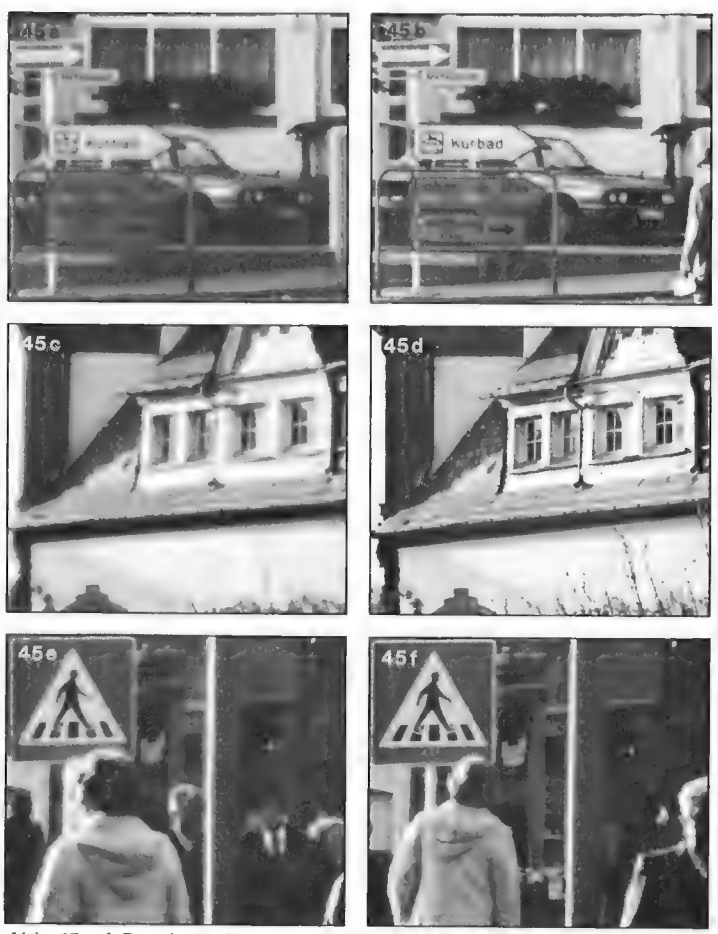


Abb. 45a–f: Das Angenieux-Zoom bildet bei offener Blende (a, c, e) nur mit mäßigem Kontrast ab, doch liegt es bei Blende 4 etwa auf gleicher Stufe wie das Mamiya-Zoom. Bei längster Brennweite ist es diesem sogar geringfügig überlegen. Mit Blende 5,6 (b, d, f) ist die Schärfe ungewöhnlich gut. Damit ist dieses Zoom als eines der besten im Gesamtfeld einzustufen.

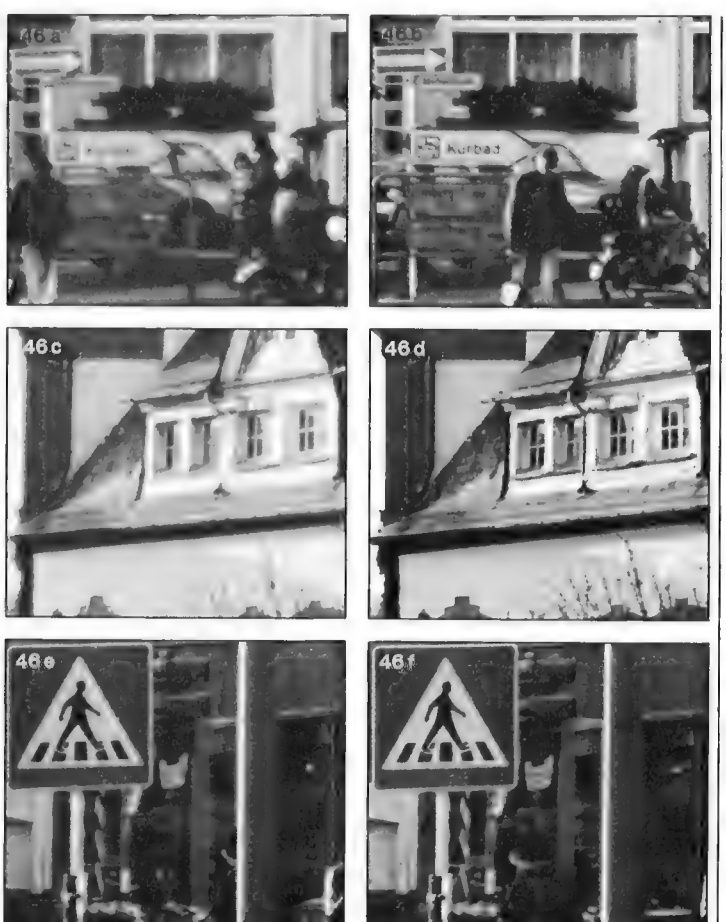


Abb. 46a–f: Das Konica-Zoom erreicht mit offener Blende 3,5 bei kurzer (a) und mittlerer Brennweite (c) nur zufriedenstellende Schärfe, bildet aber ab Blende 5,6 (b, d) mit guter Leistung ab. Bei längster Brennweite ist die Schärfe schon ab offener Blende 3,5 (e) die beste aller vier Modelle, und sie steigert sich sogar noch merklich bei Abblendung auf den Wert 5,6 (f).

die beiden anderen werden dagegen etwas schwächer

Abb. 43: Gleiche Brennweite 60 mm und gleiche Blende 3,5 wie in der vorstehenden Abbildung, aber mit dem ausgezeichneten Mamiya-Zoom eine praktisch überstrahlungsfreie, scharfe und auch in feinsten Details kontrastreiche Aufnahme. Leider geht in der Verkleinerung und im Druckraster viel von dem deutlichen Unterschied verloren, der in den Originalfotos geradezu ins Auge springt. Vergleichen Sie deshalb die linear 13fachen Ausschnittvergrößerungen (c, d), deren Lage der hier eingezeichnete Rahmen angibt.

Abb. 44: Mit der längsten Brennweite 100 mm erfaßt das Konica-Zoom einen etwas engeren Bildausschnitt als die anderen drei Objektive. Diese Konica-Aufnahme entstand mit offener Blende 3,5. In dieser Vergrößerung ist jedoch zwischen den vier Zoomobjektiven bei längster Brennweite und gleicher Blende kaum ein Unterschied wahrzunehmen. Dies machen auch die Ausschnittvergrößerungen deutlich, die unten für offene Blende (e, bei Angenieux-Zoom Blende 2,8!) und für Blende 5,6 (f) wiedergegeben sind.

Abb. 47a–f: Das Mamiya-Zoom liegt bei kurzer (a, b) und mittlerer Brennweite (c, d) unter den vier hier vorgestellten Modellen vorn und auch im Gesamtfeld in der Spitzengruppe. Bei längster Brennweite ist die Leistung zwar auch gut, doch steht sie zumindest für offene Blende 3,5 (e) derjenigen der anderen Objektive außerhalb der Bildmitte ein bißchen nach.

Abb. 48a–f: Das Nikon-Zoom krankt bei offener Blende und kurzer bis mittlerer Brennweite an stärkerer Überstrahlung bei kontrastreichen Kanten und offener Blende 3,5 (c) und bei kürzester Brennweite an einer Unschärfe in einer ringförmigen Zone, deren Maximum außerhalb des wiedergegebenen Ausschnitts (a, b) liegt. Gute Schärfe bei langer Brennweite (e, f).

Fortsetzung von Seite 50

Zwei Objektive von hoher Güte

Das umfangreiche Bildmaterial dieses Testberichts gibt erschöpfend Auskunft über die Leistungsfähigkeit der vier hier vorgestellten Objektive. Bitte lesen Sie am besten jetzt, bevor Sie hier im Text weiterfahren, alle Bildunterschriften, da ich mich im folgenden darauf beziehe und die Details nicht wiederhole. Vielmehr möchte ich Sie auf die Besonderheiten aufmerksam machen und Ihnen ergänzende Informationen vermitteln, die aus den Bildbeispielen nicht hervorgehen.

Kontrast und Auflösung: Das Auflösungsvermögen, das die Fähigkeit zur Wiedergabe feinster Strukturen charakterisiert, ist im allgemeinen gut bis sehr gut. Eine Ausnahme macht das Nikon-Zoom bei kürzester Brennweite, wo in einer ringförmigen Zone mit dem Radius um 14 mm (auf das Negativformat bezogen) eine ungewöhnliche Unschärfe für tangentiale Strukturen, d. h. für Strukturen, die parallel zu konzentrischen Ringen um die Bildmitte liegen, auffällt. Eine derartige Unschärfe hatte ich noch bei keinem bisherigen Praxistest beobachtet, so daß das Prädikat „extrem" für diese Unschärfe durchaus angemessen ist. Offensichtlich ist dieser Fehler im Hause Nikon bekannt, denn man versäumt dort nicht, darauf hinzuweisen, daß es sich um ein für Nikon-Maßstäbe ungewöhnlich billiges Objektiv handelt. Um nicht in den Verdacht zu geraten, ich sei gegen Nikon voreingenommen, möchte ich ergänzen, daß ich bislang bei Nikon-Objektiven durchweg gute bis sehr gute Abbildungseigenschaften feststellte, dieses Modell also sicher nicht repräsentativ für die Qualität dieser renommierten Marke ist. Freilich würde ich, wäre ich für das Nikon-Image verantwortlich, überlegen, ob dieses Zoom nicht aus dem Programm gestrichen werden soll . . . Aber darüber sollen sich andere Leute den Kopf zerbrechen.

Über das Auflösungsvermögen der getesteten Objektive bei kürzester, mittlerer und längster Brennweite geben die Diagramme 17 bis 28 Auskunft. Bitte versäumen Sie nicht, dazu parallel die Testtafel-Ausschnittvergrößerungen 29 bis 40 zu betrachten, da Sie dort den Kontrast erkennen können, der erst im Zusammenwirken mit dem Auflösungsvermögen etwas über den Schärfeeindruck aussagt. Weil den Testtafelaufnahmen immer eine gewisse Abstraktion anhaftet, sehen Sie sich auch die praktischen Aufnahmen an. Vor allem die Abbildungen 45 bis 48 zeigen Ihnen, welche Bildschärfe Sie von den einzelnen Objektiven bei „normalen" Aufnahmen erwarten dürfen. Die Nachtaufnahmen 10 bis 13 ergänzen den Eindruck und machen die Überstrahlung deutlich sichtbar, die bei üblichen Kontrastverhältnissen von Tageslichtaufnahmen nicht mehr in dieser Form erkennbar sind, sich aber als verschwommene Konturen und Kontrastarmut auswirken. Die Nachtaufnahmen sind also auch für den wichtig, der in der Regel nur tags oder mit Blitzlicht fotografiert.

An der Spitze dieses Testfeldes liegen das Mamiya- und das Angenieux-Zoom, wobei das erstgenannte bei kurzer und mittlerer Brennweite, das letztgenannte bei längster Brennweite leicht im Vorteil ist. Bei diesem Vergleich gehe ich selbstverständlich von jeweils gleicher Blende aus. Beide Modelle bieten eine gute bis sehr gute Leistung, die ihnen einen Platz in der Spitzengruppe aller bisher geprüften Modelle sichert. Das Konica-Zoom bietet bei kurzer bis mittlerer Brennweite befriedigende bis (bei Abblendung) gute Schärfe und zeigt sich bei längster Brennweite von der stärksten Seite. Ebenso ist es beim Nikon-Zoom, das zusätzlich das schon erwähnte Handicap der ringförmigen Unschärfe bei 43 mm Brennweite hat.

Verzeichnung: Alle Objektive dieser Gruppe verzeichnen bei kürzester Brennweite tonnenförmig und bei längster Brennweite kissenförmig. Beim Angenieux-Zoom ist die Verzeichnung sehr gering tonnenförmig und mäßig kissenförmig. Nahezu gleich verhält es sich beim Konica-Zoom mit der Verzeichnung. Das Mamiya-Zoom verzeichnet in kürzester Brennweitenposition fast gar nicht und bei längster Brennweite wie die beiden zuvor genannten Modelle mäßig. Auch das Nikon-Zoom verzeichnet bei kürzester Brennweite kaum, bei längster Brennweite jedoch ziemlich stark (siehe Abb. 16). Der im deutschsprachigen Text der Bedienungsanleitung zum Nikon-Zoom zu lesende Satz „Der mehrschichtige Oberflächenbelag reduziert Spiegelungen und somit Verzeichnung" ist nur eine falsche Übersetzung, denn die Vergütung eines Objektivs hat natürlich mit der Abbildungsgeometrie (d. h. mit der Verzeichnung) nicht das geringste zu tun. (Die korrekte Übersetzung müßte lauten: Mehrschichtenvergütung setzt die Reflexion herab und bringt diffuses Streulicht und Geisterbilder auf ein Minimum.)

Helligkeitsabfall: Zoomobjektive zeigen gewöhnlich einen stärkeren Helligkeitsabfall zu den Bildecken als andere Objektive, was aus ihrem komplexen Aufbau und dem Bemühen um kompakte Bauweise resultiert. Wie stark die Vignettierung ist, können Sie am besten aus den Testtafel-Ausschnittvergrößerungen entnehmen, wo jeweils die Gittertafel c (offene Blende) und f (Blende 5,6) die Bildecke repräsentiert, deren Helligkeit mit der Bildmitte (a bzw. d) zu vergleichen ist. Alle Modelle dieser Gruppe zeigen einen deutlichen Helligkeitsabfall bei offener Blende, der schon bei Abblendung um eine Stufe sehr viel geringer wird. Bei kürzester Brennweite ist die Vignettierung stärker als bei mittlerer Brennweite. Die deutlichste Abschattung zeigt das Nikon-Zoom bei 43 mm Brennweite, dann folgt das Angenieux-Zoom bei 45 mm Brennweite.

Neigung zu Reflexen: In keiner der vielen Nachtaufnahmen waren diesmal störende Reflexe aufgefallen. Auch die genauere Prüfung im Labor unter Extrembedingungen und unterschiedlichsten Lichteinfallswinkeln brachte ein positives Ergebnis. Die geringsten Reflexe stellte ich beim Nikon- und beim Konica-Zoom fest, etwas stärkere beim Angenieux- und beim Mamiya-Zoom, wo sie aber immer noch unter dem üblichen Durchschnitt bei Zoomobjektiven liegen. Wie üblich verändern sich die Reflexe aus Pünktchen und Scheibchen je nach Brennweite in Größe und Intensität, und sie liegen längs einer Linie vom Bild der blendenden Lichtquelle durch die Bildmitte und auf deren Verlängerung über die Mitte hinaus. Beim Mamiya-Zoom stellte ich zusätzlich einen ringförmigen Reflex geringer Helligkeit fest, der von einem zu sehr glänzenden Fassungsteil verursacht wird.

Farbcharakter: Das Nikon-Zoom ist praktisch farbneutral. Zu einem bei normalen Aufnahmen nicht mehr feststellbaren kühleren Farbton tendiert das Mamiya-Zoom. Ein klein wenig stärker, aber immer noch vernachlässigbar gering ist der Warmton des Konica-Zooms. Das Angenieux-Zoom dagegen läßt die Farben schon merklich kühler erscheinen, was im Vergleich zu anderen Objektiven von Leitz wohl auffallen muß, da diese nach meiner bisherigen Erfahrung meist nach warmem Gelb tendieren.

Das vorläufige Fazit: Wägt man alle geprüften Eigenschaften ab, so geht in dieser Gruppe das Mamiya-Zoom mit knappem Vorsprung vor dem Angenieux-Zoom durchs Ziel. Beide Modelle haben eine für ein Varioobjektiv hohe Qualität bewiesen, die ihnen in der abschließenden Gesamtwertung beste Plazierungen sichern wird. Beim Mamiya-Zoom ist angesichts der Leistung nochmals der attraktive Preis herauszustellen. Ich kann es mir aber nicht verkneifen, meine Hoffnung auf eine zukünftige Mamiya-Kamera auszusprechen, die dem mehrfach bewiesenen Niveau der Mamiya-Objektive entspricht. Leider haben die gegenwärtigen NC-Modelle einige schwere Mängel, die leicht abgestellt werden könnten.

Das Konica-Zoom liegt klar hinter den beiden besten Modellen, ist aber dennoch insgesamt noch als gut zu bezeichnen. Das Nikon-Zoom hätte ich ähnlich eingestuft und ihm wegen seiner hervorragenden Handlichkeit sogar Pluspunkte gegeben, wenn nicht die unverzeihliche Unschärfe bei kurzer Brennweite wäre. So muß es sich mit kaum zufriedenstellend begnügen.

Bisher wurden getestet:

++ Angenieux 2,8/45-90 mm 1/80
\+ Beroflex 3,5 . .4,3/35-100 12/79
++ Canon 2,8. . .3,5/35-70 mm 7/79
++ Canon 4/35-70 mm 10/79
\+ Carenar 3,5. . .4,3/35-100 12/79
○ Chinon 3,5/40-105 mm 11/79
○ Danubia 3,5/37-105 mm 11/79
○ Hanimex2,5. . .3,5/35-70mm10/79
○ Hanimex 3,5/35-105 mm 11/79
\+ Hoya 3,5/35-105 mm 12/79
○ Itorex 3,5/37-105 mm 12/79
\+ Komura 3,5. . .4,5/35-70 mm 7/79
\+ Konica 3,5/35-70 mm 10/79
\+ Konica 3,5/45-100 mm 1/80
○ Makinon 3,5/35-105 mm 12/79
++ Mamiya 3,5/45-90 mm 1/80
++ Minolta 3,5/35-70 mm 8/79
++ Nikon 3,5/35-70 mm 8/79
○ Nikon 3,5/43-86 mm 1/80
++ Olympus 3,6/35-70 mm 8/79
○ Pentacon 3,5/39-80 mm 9/79
++ Pentax 2,8. . .3,5/35-70 mm 8/79
\+ Porst 3,5/35-105 mm 12/79
– Revuenon 3,8/35-105 mm 11/79
○ Sigma 3,5/38-90 mm 9/79
○ Soligor 2,5. . .3,5/35-70 mm 10/79
\+ Sun 3,5/38-90 mm 9/79
– – Tamron 2,8. . .3,5/35-80 mm 7/79
++ Tokina 3,5/35-70 mm 7/79
○ Travenar 3,5/37-105 mm 11/79
– Vivitar 2,8/35-85 mm 9/79
\+ Vivitar 3,5/35-105 mm 12/79
++ Zeiss 3,5/40-80 mm 9/79

Zeichenerklärung: ++ = sehr gut, + = gut, ○ = zufriedenstellend, – = ausreichend, – – = mangelhaft

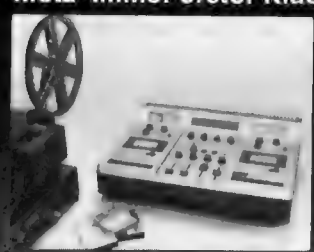
Diese Kurzwertung kann nur der groben Orientierung dienen, da die Bedeutung der einzelnen Prüfkriterien je nach Anwendung sehr verschieden sein kann. Bitte lesen Sie deshalb die Beurteilungen in den genannten Heften nach.

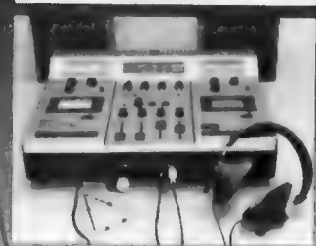
Mecasound 4920
Der Film-, Dia-, Disco-, Tonmeister

Der Dia- und Filmfreund kann jetzt zu Hause ganz einfach seine Bilder profihaft vertonen: Cassette 1 mit Musik bespielen – auf Cassette 2 diese Musik überspielen und gleichzeitig den Ton dazu aufnehmen. Auf der Cassette 2 ist nun Musik und Sprache. Dann kann auf Cassette 1 wieder Musik und Sprache von Cassette 2 überspielt werden und zusätzlich können Effekte aufgenommen werden. Das kann durch Hin- und Herspielen immer so weitergehen. Zuletzt wird der Impuls für einen oder auch für zwei getrennte Diaprojektoren auf die fertige Toncassette eingegeben. Diese Impulse sind nicht hörbar. Für den Filmfreund ist das nicht anders. Tonmeister spielen wir bei der Diavertonung. Ist die Cassette fertig wird ganz einfach durch Synchrostart der gesamte Ton auf die Tonspur Ihres Soundprojektors übertragen. Und das in HiFi-Qualität. Und in Stereo. Der Mecasound kann aber noch mehr.

Zu Hause ist der Mecasound das ideale Discogerät für das Jugendzimmer oder für die Kellerbar. Parallel können zwei Musikstücke ineinander geblendet werden. Weich wie beim Rundfunk. Spielt auf der Cassette ein Musikstück so kann über Kopfhörer in die Cassette 2 gehört werden. Wie in der Discothek. Über ein Mikrofon kann auch zur Musik gleichzeitig gesprochen werden. Laut oder leise. Je nachdem wie das Mischpult bedient wird. Profihaft
Und noch eins: Sie können auch jede Cassette überspielen.

Metz- immer erster Klasse.





Coupon

Fordern Sie bitte Prospekt an.
Metz-Apparatewerke
Abteilung MS
Postfach 84
8510 Fürth/Bay.
Ritterstraße 5

Was Sie davon haben, drei Arten von Zoom

Eine ganze Menge. Zuallererst die Sicherheit, für Ihr gutes Geld wirklich gute Qualität zu bekommen – welche Art von Zoom Sie auch wählen: Vivitar-Qualität heißt nicht nur ausgezeichnete Abbildungsleistung, sondern auch anerkannte Solidität und Lebensdauer (Garantie: 5 Jahre).

Doch Sie haben noch einiges mehr davon: eine Variationsbreite an Tele-Zoomobjektiven, wie sie umfassender kaum zu finden ist. Darunter eine Art Zoom, die heute noch Seltenheitswert hat: Wir nennen sie Extender-Zoom.

Jede unserer drei Arten von Zoom kommt bestimmten fotografischen Wünschen und Auffassungen entgegen, jede bietet eine eigene Spanne von fotografischen Möglichkeiten.

Nach „klassischer" Art:
Auto FM 3,8/75–205 mm CF und
Auto FM 5,0/100–300 mm CF

Beide Objektive sind typische Vertreter der „klassischen" Bauart des Zwei-Ring-Zooms: Entfernung und Brennweite stellen Sie über zwei separate Ringe ein. Das Zoomverhältnis von fast bzw. genau 1:3 kennzeichnet beide Objektive als sehr universell. Zum weiten Brennweitenbereich kommt außerdem die Möglichkeit zu Nahaufnahmen bis Abbildungsmaßstab 1:3,8 bzw. 1:3,5 – und eine relativ hohe Lichtstärke.

Gerade das Auto FM 3,8/75–205 mm CF mit seinem besonders „populären" Brennweitenbereich ist äußerst gefragt – und gehört in seiner hohen Qualität zu den meistverlangten Tele-Zoomobjektiven dieser Art.

Die „Schiebe"-Kategorie:
Auto FM 4,5/80–200 mm

Ein besonders „schnelles" Zoom: Entfernung und Brennweite werden über einen einzigen Ring eingestellt (die Brennweite durch Verschieben des Rings in Längsrichtung).

Eine solche konstruktive Lösung ist mechanisch aufwendiger und damit teurer. Doch gelang es Vivitar, bei der Lichtstärke 4,5 und dem Brennweitenbereich von 80 bis 200 mm zu einem sehr günstigen Preis zu kommen. Und Ihnen damit ein qualitativ hochwertiges Zoom zu bieten, das Ihnen auch Aufnahmen mit „Explosions-Effekt" erlaubt: Das „Durchfahren" eines größeren Zoombereichs während der Belichtung.

Die neue Klasse:
Extender-Zoom Auto FM 70–150–300 mm und Auto FM 100–200–400 mm

Vivitar bietet Ihnen mit diesem neuen Zoom-Typ überragend hohe gleichmäßige Bildleistung über einen extrem weiten Brennweitenbereich hinweg. Denn Vivitar gelang zweierlei: im Extender-Zoom (Kombination aus Basis-Zoom und Extender) den gleichen optimalen Korrektions- und Leistungsgrad zu erreichen wie im Basis-Zoom allein! Ob Sie vom 3,8/70–150 mm CF oder 4,0/100–200 mm CF ausgehen – in jedem Fall haben Sie ein leistungsstarkes Zoom, das sich (auch nachträglich) durch Anschaffung des Spezial-2fach-Extenders zum kompletten Extender-Zoom ausbauen läßt.

Hand in Hand mit der Verdoppelung des Brennweitenbereichs durch den Extender geht die Erweiterung des Naheinstellbereichs: bis zur Abbildung in fast natürlicher Größe!

Alle unsere Zoom-Arten sind in Festanschluß für die meistverwendeten Spiegelreflexkameras 24 x 36 mm erhältlich. Alle Automatik-Funktionen Ihrer Kamera – Zeit- bzw. Blendenautomatik und Offenblendenmessung – bleiben beim Bajonettanschluß erhalten. Bei Kameras mit Innenmessung wird auch die Lichtmengenänderung durch den Extender automatisch berücksichtigt.

bei Vivitar unter wählen zu können.

Eine abschließende Information: Wenn Sie mehr über die Auto FM-Zooms von Vivitar wissen und sie an Ihrer eigenen Kamera ausprobieren wollen – Ihr Fotohändler erwartet Sie bereits!

Schiebe-Zoom
Auto FM 4,5/80–200 mm

Extender-Zoom
Auto FM 100–200–400 mm

Klassisches Zoom
Auto FM 3,8/75–205 mm CF

Vivitar

Photo-Elektronik GmbH. Vivitar-Str. 7–9 · 6238 Hofheim a.T.

Folge 9:

Die Farbcharaktere

Die Charakterisierung der Farben der 1. und 2. Ordnung (Gelb, Rot, Blau, Orange, Violett und Grün) bezog sich jeweils auf die reinbunte Farbe, den Farbton ohne Weiß- oder Schwarzzusatz. Auch Schwarz, Weiß und Grau, die drei unbunten Farben, müssen in der Farbenlehre rein (neutral) sein, also ohne jegliche Beimischung einer bunten Farbe. In der Praxis kommen aber Schwarz, Weiß und Grau nicht oft rein vor, da sie durch direkte Lichtüberflutungen oder durch Reflexe und simultane Kontrastwirkung von Buntfarben mit einem Buntschleier überzogen werden.
Für die fotografische Arbeit kommt noch hinzu, daß nur wenige Filme ein Schwarz rein wiedergeben. Das Schwarz wird zum Braunschwarz, Blauschwarz, Grünschwarz. Jedes farbige Schwarz läßt sich natürlich eher simultan beeinflussen als ein neutrales Schwarz. Bei dem Strandfoto hat das Schwarz durch die Reflexe des noch blauen Himmels und durch den Film einen Blaugrün-Stich bekommen, welcher durch die gelborange Spiegelung noch simultan gesteigert wird. Bei der Aufnahme eines Käsestandes ist das Schwarz ganz rein. Hier kommt die primäre Eigenschaft des Schwarz, alle Farben zu ihrer höchsten Leuchtkraft zu steigern, voll zur Wirkung.

Theorien

über Farben auf die Fotografie zu übertragen, ist kein einfaches Unterfangen. Prof. Harald Mante versteht es aber, fundamentales Wissen um Farbkontraste, Charakterisierung, Farbklänge und Farbabstimmungen im Zusammenhang mit der Bildgestaltung populärwissenschaftlich zu interpretieren.

Weiß

Weiß, der klare Kontrast zum Schwarz, ist die hellste Farbe. Während kleine Mengen Schwarz in einem Bild die bunte Kraft aller bunten Farben herausfordern, lassen geringe Mengen Weiß jede noch so helle Farbe dunkler erscheinen.
Die Haupteigenschaft des Weiß ist, die Leuchtkraft aller Farben mit denen es zusammensteht, zu dämpfen. Ein reines Weiß läßt sich somit auch nicht durch eine noch so leuchtende Farbe simultan beeinflussen.
Ein überwiegend weißes Bild ist in seiner Wirkung kühl. Reines Weiß ist durch seine Eigenhelle und aktive Strahlkraft nicht so empfänglich für Farbreflexe und farbige Überlagerungen, wie etwa Grau oder auch Schwarz.
Dennoch findet man durch Schattenbildung in fast jedem weißen Foto auch farbiges Weiß. Schatten sind in den wenigsten Fällen neutral Grau, sondern meist durch den Reflex des blauen Himmels mehr oder weniger stark bläulich. Bei dem Foto der filigranen Stühle erscheinen die Schatten durch den Himmel und die umliegenden grünen Bäume blau bis grünlich. Die Gegenlichtaufnahme der Gasse zeigt zarte Farbigkeit in den Schattenpartien.

Grau

Der Bereich des Schwarz und Weiß ist punktförmig, das heißt, es gibt nur ein maximales Schwarz und nur ein maximales Weiß. Dazwischen liegt aber eine sehr große Anzahl von hellen und dunklen Grautönen. Grau, vor allem das mittlere Grau, ist die neutralste Farbe. Alle Graustufen reagieren jedoch viel empfindlicher auf farbige Reflexe, Überlagerungen, simultane Veränderungen und andere Beeinflussungen als Schwarz und Weiß. Isoliert stehend ist Grau völlig ausdruckslos, kann aber durch jede Farbe simultan zu einer komplementären Farbwirkung gebracht werden. Indem Grau durch seine Nachbarfarbe Leben bekommt, schwächt es diese gleichzeitig in ihrer Leuchtkraft.

Grau kann somit als neutraler Wert grelle Farbgegensätze zusammenbringen und dabei selber lebendig werden.
Aber auch verschiedene farbige Grautöne können sich in ihrer Wirkung steigern: Bei dem Kirchenarchitektur-Foto steht Weißgrau gegen zartes gelbliches und rötliches Grau und dunkleres Blaugrau. Bei der Struktur des Pflasters ist neben blauen und grünen Grautönen auch ein neutrales Grau zu sehen.

Übrigens: Wenn Sie die hier abgedruckte Farbenschule als Gesamtwerk besitzen wollen, können Sie beim Verlag Laterna magica das Buch „Farb-Design" von Harald Mante (DM 38,–) bestellen.

Bildtiefe, Räumlichkeit und Perspektive

Florian Adler

Raum im zweidimensionalen Foto zu erzeugen, ist äußerst schwierig und geht meist auf eine optische Täuschung zurück. Wir erklären, wie verschiedene Brennweiten dies bewerkstelligen.

Wir sprechen so häufig von der Bildtiefe, von Räumlichkeit und Perspektive, daß wir uns einmal näher mit diesen Begriffen befassen müssen.

Was heißt eigentlich Bildtiefe, wenn wir davon sprachen, daß beispielsweise Linien, die aus dem Vordergrund in den Hintergrund führen, die Aussage Tiefe verdeutlichen?

Zuerst einmal muß festgestellt werden, daß die Bildtiefe in keinem Falle eine wirkliche Tiefe ist, sondern eine optische Täuschung. Der Raum, den wir mit unseren Augen sehen, ist dreidimensional.

Das heißt: der Blick geht nach oben und nach unten, in die Breite, aber auch in die Tiefe.

Wenn wir von Tiefe im Foto reden, dann ist das Foto natürlich zweidimensional.

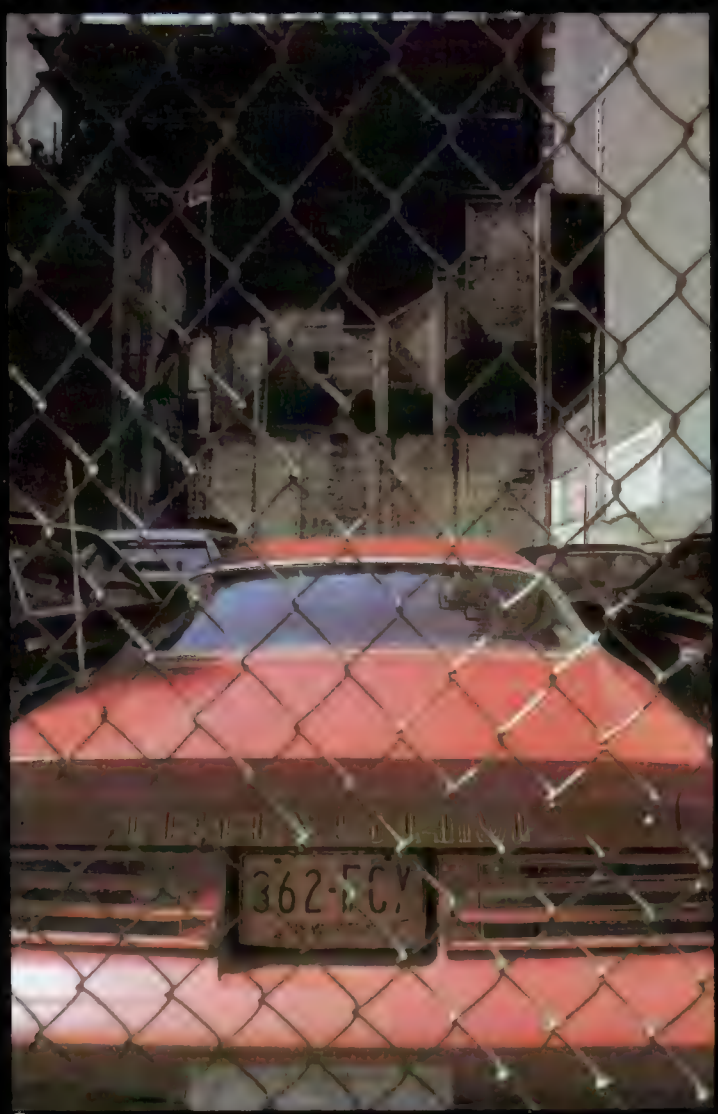
Ein Tiefeneindruck kann durch sehr verschiedene Mittel erzielt werden.

Durch eine perspektivische Verjüngung in den Bildhintergrund entsteht Tiefenwirkung. Diese perspektivische Wirkung kann mit jedem Objektiv erzielt werden. Allerdings ist eine solche Wirkung bei Telebrennweiten am geringsten. Um so stärker ist die Verjüngung der Linien in den Bildhintergrund bei den Weitwinkelobjektiven.

Weitwinkelobjektive verzerren oder dehen die Linien und Formen am stärksten. Aus diesem Grunde kann man sie besonders gut bei Landschaftsaufnahmen einsetzen. Dabei geht es nicht in erster Linie darum, möglichst viel Bildinhalt mit der Kamera aufzunehmen, sondern mehr darum, die Perspektive zu verstärken und dadurch auf die Bildgestaltung Einfluß zu nehmen.

Ein Fischauge kann eine solche Tiefenwirkung bis zum Grotesken steigern. So können die Wolkenkratzer von Manhatten so fotografiert werden, als ob sie auf der Erdkrümmung

Die Aufnahme einer Gebirgslandschaft zeigt eine typische Teleräumlichkeit. Sie erscheint flach ineinander gestaffelt. Man erahnt die Tiefe dieser Landschaft (1).



Vollkommen anderer Bildaufbau und damit Bildwirkung bei der Aufnahme von einem roten Straßenkreuzer. Der Rote Farbenfleck dringt ganz in den Vordergrund und öffnet so große Tiefenwirkung im Hintergrund. Solche Tiefenwirkung erzielt nur das Weitwinkelobjektiv, bei genügender Schärfentiefe (2).

Genau umgedreht aufgebaut wurde die Aufnahme der Skyline von Manhatten. Verzerrung des Fisheyes wurde mit in die Komposition einbezogen, das eigentliche Motiv ganz in den Hintergrund versetzt. Auch so entsteht Tiefenwirkung, verbunden mit einem absurden Eindruck (3).

verwurzelt sind. Eine solche Aufnahme zeigt natürlich nicht die Wirklichkeit sondern vielmehr den sehr subjektiven Eindruck eines Betrachters, der sich vielleicht zwischen den Häuserkolossen verloren und einsam fühlt. Aufnahmen dieser Art weichen von der Sachlichkeit ab, die beispielsweise bei Sachfotografie, aber auch bei Architekturfotos wichtig sind.

Ein Architekt würde sich in den meisten Fällen wohl sehr ärgern, wenn er emotional interpretierte Auftragsbilder von seinem Fotografen bekommen würde.

Das Problem Perspektive ist bei der Architekturfotografie gar nicht einfach zu bewältigen. Irgendwo kippt immer eine Linie, oder aber ein Fenster scheint schief zu sein. Shiftobjektive helfen dabei, solche Schwierigkeiten zu bewältigen, denn wann hat man schon die Möglichkeit, in genau der Mitte eines Gebäudes seine Kamera so waagrecht auszurichten, daß es keine perspektivischen Veränderungen gibt. Schwenken wir nämlich die Kamera nur etwas nach oben, dann verjüngt sich die Spitze des Bauwerks, schwenken wir die Kamera nach unten, können sich genau umgedrehte Wirkungen ergeben.

Wie wir beim Thema Horizont besprochen haben, entsteht allein durch eine Vordergrundbetonung eine Tiefenwirkung, denn dabei erscheint als mögliche Begrenzungslinie der Horizont. Auch durch die Farben zueinander entsteht Tiefenwirkung. Satte Farben kommt immer mehr nach vorne als gebrochene Farbtöne. So entsteht allein durch das Gestaltungsmittel Farbe Räumlichkeit. Auch das Gestaltungsmittel Schärfe-Unschärfe kann Räumlichkeit ergeben, wenn man beispielsweise an ein Porträt mit Vordergrund- und Hintergrundschärfe denkt.

Im Zusammenhang mit den Telebrennweiten ergibt sich noch eine weitere Möglichkeit, Raum zu zeigen. Es handelt sich dabei um die Luftperspektive, die beispielsweise eine Gebirgslandschaft zum Hintergrund hin immer dunstiger und farbflauer erscheinen läßt. Das hängt einerseits damit zusammen, daß die starken Telebrennweiten die Gegenstände und Landschaften zusammenziehen, andererseits aber auch damit, daß der Dunst in der Luft durch solche Teleaufnahmen auch verdichtet wird und so die etwas diffuse Farbwirkung erzielt wird. Dieser Dunst bei Teleaufnahmen kann aber auch Fehlbelichtungen zur Folge haben, die oftmals Überbelichtungen ergeben. Aus diesem Grunde sollte man bei stärkeren Teleaufnahmen immer etwas knapper belichten.

③

④

Bei unserer vierten Aufnahme entsteht eine perspektivische Bildwirkung. Die Vierecke werden zum Hintergrund hin immer kleiner. So entsteht große Räumlichkeit.

⑤

Perspektivische Bildwirkung auch bei der Wolkenkratzeraufnahme aus Boston. Das Weitwinkelobjektiv verjüngt die Formen nach „Oben" immer stärker. Die große Schärfentiefe eines 21 mm Objektives bewirkt auch den Reiz dieser Aufnahme, die Spiegelung von Alt in Modernem.

JUGEND MAGAZIN

Die Seiten für junge Foto-Fans

Volker Wachs

„Vor über einem Jahr schickte ich Bilder ans Jugendmagazin und bis jetzt habe ich noch nichts davon gehört…" – bei mir ging die Sucherei los, zuerst ohne Erfolg. Dann kramte ich in der UFO-Kiste (übrigens, bei mir heißt UFO Unidentifizierbare Foto-Objekte, was sonst) und wurde dank eines absolvierten Graphologie-Schnellkurses auch fündig. Da gab es bei einer Sendung ein paar handschriftliche Notizen, deren Erscheinungsbild mit dem des oben zitierten Reklamierers unzweifelhaft Gemeinsamkeiten aufwies, auch ein paar Dias lagen im Umschlag. Konsequenterweise trugen die ebenfalls keinerlei Namensangaben – aber nochmal ging wieder alles gut. Moral dieser kleinen Geschichte: Bitte denkt an die Absenderangabe auf dem Umschlag, auf den Begleitschreiben und vor allem auf den Bildern und Dias _ damit ich meine UFO-Kiste wieder fürs Bierholen benutzen kann.

Aus einem Negativ und einem Positiv besteht das Sandwichfoto von Dietmar Burgdorf, Paderborn.

Bis vor kurzem war meine Hauptzielrichtung die SW-Fotografie. Nachdem ich dort einige Erfolge, hauptsächlich in der Reportage und im Feature hatte, verstärkte sich mein Interesse in Richtung Farbe. Ich versuchte seitdem „klare" Farbkompositionen zu schaffen. Klar in dem Sinne, daß ich mich in dem Bild auf wenige Farben beschränke und versuche alles unwichtige und nebensächliche herauszuhalten. Als Motive wähle ich meistens Gegenstände aus der täglichen Umwelt, denen man oft begegnet, doch nur selten Beachtung schenkt. Ich bin 19 Jahre alt und habe die Fachoberschule für Gestaltung gerade abgeschlossen. Beruflich beabsichtige ich mich einmal mit der kreativen Fotografie zu beschäftigen; vielleicht studiere ich, werde Foto-Assistent oder beginne ein Volontariat. Meine Ausrüstung besteht aus einer Olympus OM-1 mit drei Brennweiten.
Stefan Pangritz, Luisenstraße 132, 56 Wuppertal 1

V.W.: *Nur auf das wesentliche Beschränken _ diese Absicht erklären viele Fotografen, nur wenigen gelingt das so wirkungsvoll wie Dir. Die Bildinhalte _ Farben und Objekte _ gefallen mir sehr gut, lediglich die formalen Gesichtspunkte solltest Du noch stärker beachten.*

Meine Ausrüstung besteht aus einer Minolta SR-T 101b, dazu die Brennweiten 28 mm, 135 mm + Konverter, Balgengerät, Cokin-Filtersystem und dem Metz 40 CT1. Ich will meine Kamera in nächster Zeit durch die Minolta XD-7 ersetzen.

Bernd Rainer Fink, Pullach, beschreibt, wie er aus einem S/W-Negativ mit Agfacontour und Farbauszügen eine Farbgrafik macht.

Die SR-T 101b ist zwar ohne jede Automatik, aber gerade das bewußte Einstellen der Zeit und der Blende ist eine gute Übung für das Auge und lehrt das Gefühl für die richtige Zusammenstellung und Belichtung. Vor allem für den Anfänger wird dadurch die Gefahr gemindert, daß Fotografieren zur bloßen Knipserei ohne jegliches Mitdenken wird, dafür wäre eine hochwertige Spiegelreflexkamera wirklich zu schade. Direkte Vorbilder habe ich keine, da ich glaube, daß niemand nur gute Aufnahmen machen kann; aber es ist sehr wichtig für mich, Inspirationen aus Bildern, die mich ansprechen holen zu können. Ich experimentiere gerne, da ich es interessant finde, auch den Bildinhalt

Gegenstände aus der täglichen Umwelt wählt der von der S/W-Fotografie kommende Stefan Pangritz aus Wuppertal.

Kurt Händel aus Ubstadt-Weiher experimentiert gerne. Hier hat er mit einem Cokin-Verlauffilter gearbeitet.

selbst herzustellen.
Kurt Händel (19), Hahnenstraße 7, 7521 Ubstadt-Weiher

V. W.: *Die Sache mit den Augenübungen siehst Du sehr richtig – zum Glück befindet sich aber an den meisten Automatik-Kameras ein Knopf zum Abschalten der Automatik. Leider schreibst Du nicht, wie die einzelnen Bilder entstanden sind. Bei der hier veröffentlichten Aufnahme wurde vermutlich ein Cokin-Verlauffilter benutzt, das nur einen Teil des Bildes farblich verändert. Ich finde, ein gutes Motiv für diesen Filter-Trick.*

Als eine Sucht bezeichnet es Martin Baumann, Baumstämme zu fotografieren. Farbe und Form im Einklang.

Deine zwei Seiten „Jugend-Magazin" lese ich mit großer Begeisterung und so entschloß ich mich, mitzumachen. Ich fotografiere seit ungefähr drei Jahren, zunächst mit einer Minolta SR-T 100 und nun mit einer XD-7. Und so entstand meine Fotografik: Von einem SW-Negativ stellte ich drei Kontaktkopien mit Gelbfilterung (100 – –) und drei verschiedenen Belichtungszeiten (60, 120, 480 s) bei Blende 2,8 und Vergrößerungsmaßstab 7 auf Agfacontourfilm her. Dadurch erreichte ich eine Tontrennung. Von diesen drei Dias machte ich jeweils ein Negativ auf Reprofilm. Anschließend wurde das 1. Dia auf Color Key orange, das 2. auf rot und das 3. auf cyan umkopiert. Die Farbauszüge habe ich dann montiert und vergrößert. Von der Vergrößerung ließ ich im Fotogeschäft eine Reproduktion machen, die ich als Dia schicke.
Bernd-Rainer Fink (20), Wolfratshausener Str. 58a, 8023 Pullach

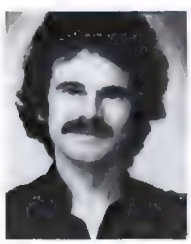
V. W.: *Deine Umsetzung ist wirklich Spitze, ein Profi hätte auch nicht mehr aus dem SW-Negativ zaubern können. Allerdings sind die von Dir beschriebenen Verfahren nicht gerade billig, vor allem für Gelegenheits-Anwender nicht. Wer jedoch freundschaftlichen Kontakt zu einem Grafik-Atelier hat, sollte die dann bestehenden Möglichkeit, mit Agfacontour und Color-Key experimentieren zu können, nutzen. Die Ergebnisse können sich, wie bei diesem Beispiel, sehen lassen.*

Wenn ich bei mir aus dem Fenster schaue, sehe ich nur trostlose Bauvereinshäuser. Grau in Grau übergehend, mit ein wenig grün dazwischen für die Hunde. Da mir der Rest von Deutschland auch nicht viel besser gefällt, freue ich mich immer auf den Urlaub im Süden. Doch der zunehmende Massentourismus macht auch hier alles kaputt. So fängt man an zu suchen und das Schöne festzuhalten solange es noch da ist. Am liebsten mache ich das mit meiner Praktica LLC und einem 135er Tele.
Dieter Burgdorf (19), Postfach 1307, Paderborn

V.W.: *Ich vermute, Deine Feststellung zum „Rest von Deutschland" resultierte aus einer augenblicklichen depressiven Stimmung, dazu ließe sich viel Gegenteiliges sagen. Von Deinen Fotos habe ich die Sandwich-Montage ausgewählt, die, wie Du in den technischen Daten schreibst, aus einem Negativ und einem Positiv besteht. Ein interessanter Trick, der zur Nachahmung empfohlen werden kann.*

Anbei schicke ich einige Dias mit dem Motiv „Baumstämme", ein Motiv, das ich selber lange Zeit nicht beachtete. Ich möchte mit diesen Bildern keine bewußte Aussage anstreben, mir geht es einzig um das ästhetische Zusammenwirken von Farbe, Form und Struktur.
Zur Zeit leiste ich meinen Wehrdienst ab; ob ich mich danach beruflich mit der Fotografie befassen werde, weiß ich noch nicht, denn ich glaube, daß dort der Konkurrenzkampf sehr hart ist. Die Fotos entstanden mit der Canon EF und 50, bzw. 80–200-mm-Objektiv.
Martin Baumann (20), Strandstr. 32, 2443 Grossenbrode

V.W.: *Ich bekam Deine Einsendung von der Color Foto-Redaktion und finde sie paßt gut auf diese Seiten. Sehr deutlich wird hier, daß allein durch das konsequente „Durchfotografieren" von im Grunde banalen Motiven äußerst reizvolle Bildserien entstehen können. Besonders Foto-Beginnern, die während des Alltags auf Motivsuche sind, kann ich nur raten sich an Deiner Arbeitsweise ein Beispiel zu nehmen.*



Peter A. Schmitt

Bilder ohne Typenschilder

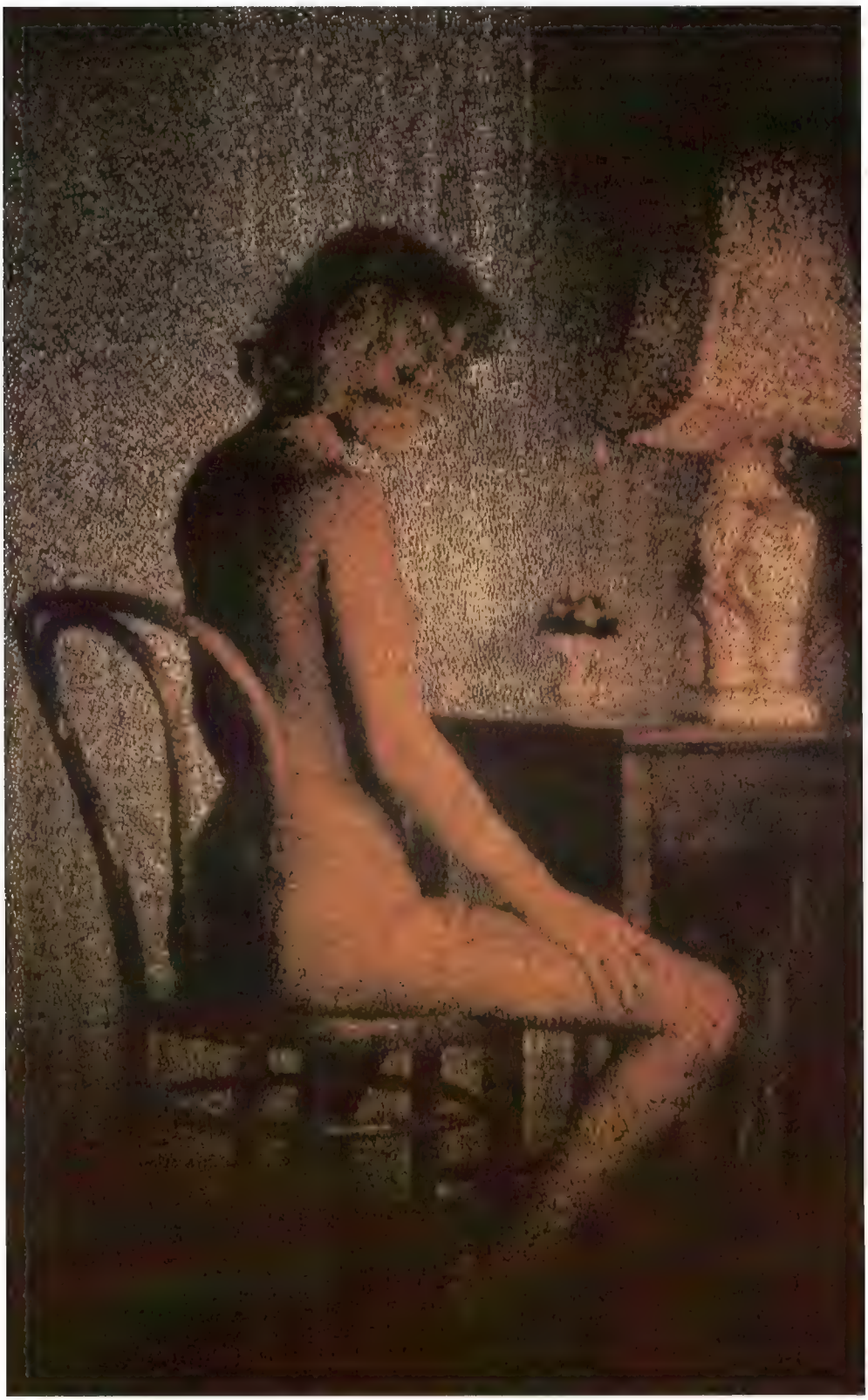
Experimental-Studio Philosoph und Fotograf zugleich ist Peter A. Schmitt aus Rohrhof, im Hauptberuf freier Fotograf und nebenberuflich Lehrbeauftragter an der Universität Mainz im Fachbereich „Angewandte Sprachwissenschaft". Die Berufstätigkeit als Diplomsetzer erlaubt dem 1948 in Mannheim geborenen Peter A. Schmitt, dessen Pseudoname Peter Pasch lautet, die Intensivierung der fotografischen Aktivitäten, deren Höhepunkt die Mitbegründung des experimentellen Medienlabors „studio DADA" war. Peter A. Schmitt ist ein außerordentlich kreativer und vielseitiger Künstler: der Frühreife stellte schwarz-weiße Federzeichnungen aus, gewann als Schüler den 1. Preis für Schülerzeitungen in Nordbaden, er illustrierte Comic-Hefte und zeichnete Cartoons, gestaltete Firmenpublikationen und Sachbücher, stellte im Großraum Heidelberg – Mannheim aus, seit 1978 hat er in Spanien eine Dauerausstellung. „Schelmisch bis lasziv" nannte die Rhein-Neckar-Zeitung Schmitts Variationen zum Thema „Akt" – dem Lieblingsmotiv von Peter A. Schmitt: Die Rezensentin spricht vom „verführerischen Element" und in der Tat gelingt es „Pasch" geschmackvoll, seine Modelle nicht in Positur zu bringen, sondern sie schöpferisch an der Bildgestaltung mitwirken zu lassen.

„Kein Maler würde auf den Gedanken kommen (und niemand würde es von ihm erwarten) anzugeben, von welchem Hersteller er seine Farben, Leinwand, Pinsel etc. bezieht (es sei denn, er würde dafür bezahlt) und welche Kenntnisse und Techniken er im einzelnen benutzt, um zum fertigen Bild zu gelangen. Warum aber tun es die Fotografen? Was sollen und wen interessieren Angaben über Blenden- und Zeiteinstellung? Davon abgesehen, daß schon ein Buchhaltergemüt dazu gehört, in einer kreativen Aufnahmesituation Listen über irgendwelche Aufnahmeparameter zu führen, haben derartige Angaben für den Bildbetrachter praktisch keinen Informationswert: wer sich auskennt, braucht diese Daten nicht und wer nicht, dem nützen diese Werte auch nichts", meint P. A. Schmitt kritisch und selbstbewußt. *Horst Preßburger*

Klar strukturierte Landschaften üben auf den Fotografen besonderen Reiz aus: Peter A. Schmitt holt aus ihnen einen Detailpunkt heraus, um die fotografische Wirklichkeit und die Kunstfoto-Grafik signifikant hervorzuheben.

„Die Malerei liefert ein gutes Vorbild: die Angabe ‚Öl auf Leinwand' ist genau die Menge an Information, die der Laie sucht. Darüberhinaus ist es in manchen Fällen interessant zu wissen, wo das Bild entstand." Dieses – in Venedig.

„Zweifellos sollte jede Grafik handwerklich in Ordnung sein. Doch Perfektion sollte man allenfalls in der Technik suchen und nicht in der Kunst. Wer seine Bilder mit Typenschildern versieht, leistet ihnen einen schlechten Dienst."



Bilder ohne Typenschilder sind ein typisches Merkmal für die Fotos von Peter A. Schmitt: den Schwerpunkt bilden oft klar gegliederte Motive – wobei der kühl geometrische Hintergrund mit dem warm-organischen Motiv kontrastiert.

„Man sollte auf jeden Fall den Hinweis liefern, daß eine Foto-Grafik ihrem Wesen nach ausschließlich ohne Zuhilfenahme mechanischer Mittel zustandekommt", erklärt Peter A. Schmitt auf die Frage nach „technische Daten" zu den Fotografien.

Klaus Hertwig

HOFFEN AUF WIND

Sport-foto-grafie Wind und Sonne sind meistens zwei Faktoren, die ein Skisegler braucht, um das höchste Gefühl zu erleben, das ihm das gleichzeitige Gleiten, Fliegen und Segeln zu geben vermag. Der Wind soll – das ist der Skisegler-Wunsch – vom Tal heraufkommen, um ihn bergauf zu ziehen. Skisegeln ist eine recht vielseitige Sportart, denn sie erfordert mehrere Fähigkeiten bzw. Fertigkeiten: der Skisegler muß einmal ein guter Skifahrer sein, routiniert und erfahren, muß mit einer Portion Abenteuerlust ausgestattet

sein, muß ein guter Navigator sein, die Gesetze des Fliegens und des Segelns beherrschen, im Idealfalle auch als Bergsteiger geübt sein, denn das Befahren von Gletschern ist ja nicht ungefährlich.
Klaus Hertwig ist zwar nicht in der Gletscherwelt der Stubaier Alpen oder am Jungfrauenjoch zuhause, wo seine Aufnahmen – vom Januar bis in den August hinein – entstanden, aber in Hinterzarten, im Schwarzwald konnte er jene Erfahrung sammeln, die für die schöne, naturverbundene, jedoch noch recht seltene Sportart erforderlich sind: Skifahren und Gleiten.

Mit zwölf Jahren begann Klaus Hertwig, 1949 in Stuttgart geboren, zu fotografieren, zuerst mit einer 6 x 6-Klappkamera, später arbeitete er mit einer Kleinbild-Spiegelreflexkamera. Als gereifter Fotograf – Klaus Hertwig ist Mitglied der Photographischen Gesellschaft in Freiburg, wo er nach dem Studium der Chemie promoviert wurde – kehrte er zu den Anfängen zurück, natürlich wertvoller: er fotografiert jetzt wieder mit einer 6 x 6-Kamera – mit einer Rollei SL 66/SLX und den Zeiss-Objektiven mit den Brennweiten 50 mm, 80 mm und 150 mm. Hertwig arbeitet mit extrem kurzen Belichtungszeiten ($^1/_{250}$ sec bzw. $^1/_{500}$ sec) und den Blenden 16 und 22, verwendet natürlich Polfilter (+R 1,5). Sein Rollfilmmaterial: Ektachrome 64 professional.

Interessant ist die Geschichte der Erfindung des Skisegelns. Ein junger Bayer namens Strasilla aus Berchtesgaden soll während seiner Schülerzeit als Austauschstudent im amerikanischen Texas versucht haben, Fallschirmspringen zu lernen. Die Gasteltern sagten ja, die Eltern des 16jährigen sollen die Zustimmung verweigert haben. Als Trost soll der junge Mann von einem Fallschirmspringer einen ausrangierten Fallschirm bekommen haben, den er sich erfinderisch vor sein Fahrrad gespannt haben soll. Die Erkenntnise reichten zunächst nur eine (Sommer-)Zeit. Im Winter mußte er andere Methoden anwenden. Er spannte den Fallschirm fortan vor die Skier und ließ sich vom Wind bergauf treiben. Ganz ehrlich: hätten Sie es nicht auch so gemacht? *Hans Peschek*

Kreative Fotografie

Anselm Spring

Bild und Gleichnis

Meine Absicht ist es nie, ein Bild allein um der Komposition oder Farbe willen zu machen, [illegible] Farbe und Form. Wenn [illegible] und diese in Zusammenhang bringt, [illegible] Aussage. Zum Beispiel am Bild der [illegible] Verkleidung [illegible] für Vergänglichkeit [illegible]

[illegible] Es gibt natürlich tausend Möglichkeiten der Auslegung [illegible] Ein Bild [illegible]

schärfung so verwendet werden, daß sie auf den [illegible] wirken und – zum Teufel mit der falschen [illegible] – [illegible] diese wahren [illegible] und ihren Ma- [illegible] nicht zum Vorbild eines [illegible] Zieles [illegible]

Zu den Bildern: Das schon [illegible] Vogelschwarm [illegible] auf das [illegible] in Moskau. Das Haus in der [illegible] ist ein [illegible]. Durch diese

Technik wurde der Wunsch realisiert, das Innere und Äußere eines Hauses in einem Bild zu zeigen, um eine [illegible] Aussage über den Zustand der Vergangenheit zu machen. So auch [illegible] Bild mit der Weltkarte, das [illegible] ist. Die [illegible] wurde auf dem Ölberg in Jerusalem fotografiert. Der [illegible] trotz die Ruine eines modernen [illegible] aus der Stadt über den Berg. Das nebenstehende Bild ist das [illegible] Gegenstück dazu. Es handelt sich um eine Doppelbelichtung.

Rummelplatz ohne Rummel

Peter Adler

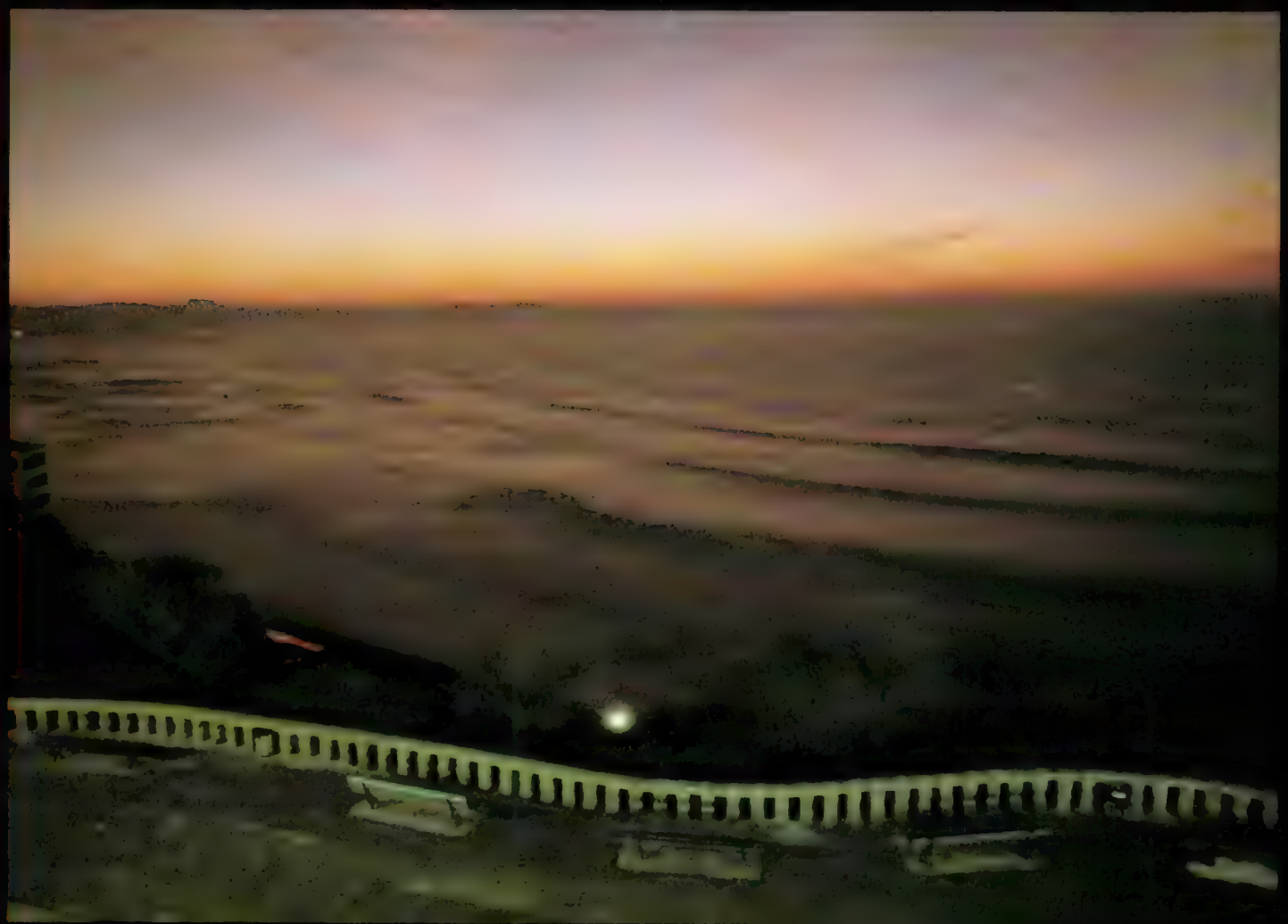
Talentschuppen Gewitter reinigt die Luft – sagt der Volksmund. Der Berliner Fotograf Peter Adler kann diese Erfahrung sogar in Bildern belegen. Und in was für schönen!

Als richtiger Münchner – er ist in der heimlichen Hauptstadt 1949 geboren worden, lebt aber seit einigen Jahren in der ehemaligen deutschen Hauptstadt – konnte er den Verlockungen des (Berliner) Oktoberfestes nicht widerstehen. Paradoxerweise findet auch das dortige Oktoberfest bereits im Monat September statt... An einem Septembernachmittag fuhr Peter Adler zum Festgelände, um mit einem Schausteller über einen Fotoauftrag zu sprechen. Als er auf der „Riesenbaustelle" eintraf, hatte es gerade aufgehört zu regnen, das Gewitter zog vorüber, geblieben sind die Wasserlachen und Pfützen, über dem Platz herrschte eine sonderbare, melancholische Stille, die mit dem in wenigen Tagen zu erwartenden Rummel besonders auffällig kontrastierte. P. Adler, Student der Grafik an der Hochschule der Künste in Berlin, macht es sich seit einigen Jahren zum Hobby, stets mindestens eine Kamera mitzunehmen. An diesem verregnetem Nachmittag hatte er sogar zwei mit, darunter eine Olympus OM 2 mit drei verschiedenen Objektiven – einem 28 mm-, einem 50 mm- und einem 135-mm-Objektiv und ein Polfilter, um eine maximale Farbsättigung zu erzielen und um die Sonnenlichtreflexion zu lokalisieren. Filmmaterial: Kodak Ektachrome 64. Die Fotografien Peter Adlers vom Oktoberfest bezeichnet der Autor als privates Fest, weil kurz nach den Aufnahmen, die einen Rummelplatz ohne jeden Rummel zeigen, die Pfützen innerhalb weniger Minuten austrockneten, der Himmel sich freundlicher gezeigt hat, die Sonne durchbrach: Die vielzitierte, besungene Berliner Luft war frei vom Smog.

Für COLOR-FOTO-Leser ist Peter Adler eine echte Entdeckung.

Werner Fürst-Rieder

Bremer, die die Welt bedeuten. Für die glitzernde Welt der Schausteller, die wie kaum eine andere Branche auf die Gunst des Wettergottes angewiesen sind, weil erst der blaue Himmel ihnen „die Kundschaft bringt, bedeuten ein paar Bremer in der Tat die Existenz. Peter Adler zauberte aus diesen Brettern eine neue Welt zusammen: eine poetische Welt hinter den Kulissen des Rummelplatzes – nach dem großen Regen, bevor die ersten Zaungäste kommen werden. Zeit genug für die Schauppuppen, ein Nachmittagsschläfchen zu machen



Helga Capellmann

Phantasie und Komposition

Matador der Kamera

Von Klein-Paris an die Seine zog Ende letzten Jahres endgültig die Düsseldorferin Helga Capellmann, im „Nebenberuf" Ehefrau und Partnerin von Peter Capellmann, dessen Fotoarbeiten den Lesern von COLOR FOTO bereits einmal vorgestellt wurden. Am Montmarte soll nun das fortgesetzt werden, was in Düsseldorf so vielversprechend begann: eine Karriere, die so schnell zum Erfolg führte, wie Helga Capellmanns Bilder entstehen: nämlich zu neunzig Prozent aus einem fahrenden (!) Auto. So gesehen, besticht die Präzision der Aufnahmen ebenso wie Helga Capellmanns Auge für unwiederholbare Situationen, bei denen es wirklich auf sekundenschnelles Blitzreaktionsvermögen ankommt, visuelle Erlebnisse, die festgehalten werden – entweder wegen des besonderen Lichteinfalls oder einer unnachahmlichen Atmosphäre. H. Capellmann läßt an diesen einmaligen Erlebnissen auch uns

teilhaben: zusätzlich zu den hier gezeigten Aufnahmen wurden etwa fünf Dutzend im Herbst in der Düsseldorfer Galerie Illuminare bei Metaplan öffentlich ausgestellt. Daß Helga Capellmanns Fotos ankommen, davon zeugt die Tatsache, daß die Exposition verlängert wurde. Helga Capellmann, 1948 in Neuss am Rhein geboren, hat seit über einem Jahrzehnt Kontakt mit der Fotografie: sie ist als Stylistin im ehelich-gemeinsamen Fotostudio tätig, wobei vor allem Mode- und Werbefotografie-Aufträge abgewickelt werden. Ihre Liebe zur Hobbyfotografie verdankt Helga eigentlich einer ‚Weigerung' Peter Capellmanns, der 1973 – während einer Griechenlandreise – einmal Abstand nehmen wollte von der Kamera, mit der er seinen Lebensunterhalt verdient. Vom Beifahrersitz aus sind also die ersten Aufnahmen unserer Starfotografin aufgenommen worden – und die Ergebnisse waren ansehnlich. Das Erlebnis, die Umgebung durch die Fotolinse zu betrachten und zu erfassen, machten Helga Capellmann anscheinend so viel Spaß, daß sie sich zu einer Lehre mit anschließender Assistenzzeit im Studio Capellmann entschlossen hatte. Das Gefühl, bei Reisen nur Reportagefotos zu machen, die dokumentierenden Charakter hatten, fand schon

nach relativ wenigen Jahren keine „Identität zwischen den Aufnahmen und mir" wie sie sich erinnert. Eine neue Phase hatte begonnen.

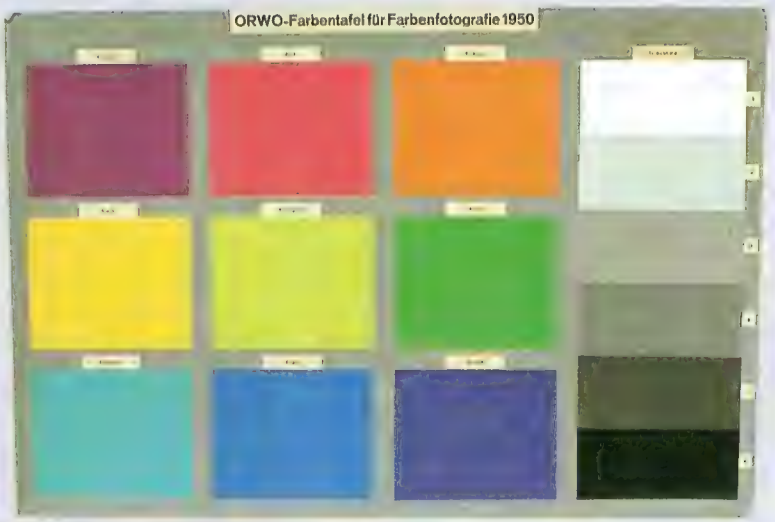
Die vielen tausend Dias, die sich inzwischen anhäuften, bedurften nun der Pflege: Helga Capellmann begann fortan zu sortieren, wegzuwerfen (ja, auch das), zu sichten, und zu archivieren. Sie nahm jetzt nach Paris ein umfassendes Archiv mit, in dem Landschaftsaufnahmen sozusagen zu allen Tageszeiten, aber auch bei Nacht fotografiert, Fotos von Dörfern, Straßen und Wolken, Wolkenkratzer und Nebelstimmungsbilder mehrfach vertreten sind. In den letzten zwei Jahren intensivierte H. Capellmann ihr Hobby auf fast professionelle Weise: Werbeagenturen traten an sie heran, eine Ausstellung wurde organisiert und schon zeichnet sich eine neue Fotoserie ab, die natürlich nicht zur viel Geschmack erfordert, sondern auch viel Zeit und viel Geduld verlangt: Helga Capellmann will „Wasseroberflächen" in Bildern festhalten. Ein Thema, das ihr zahlreiche Möglichkeiten bietet: vom stürmischen Meer mit dem Gezeitenspiegel von Ebbe und Flut über verschmutzte Gewässer in Mitteleuropa – sie kommt vom Rhein – bis hin zu Bächlein in der Provence oder deutschen Provinz.

Mit einer Nikon FM ist Helga Capellmann ausgerüstet, arbeitet mit einem Zoom Nikkor 80–200 mm mit der Lichtstärke 1:4,5 fast ausschließlich bei Tageslicht. Als Filmmaterial verwendet sie Kodak-Filme (200 bzw. 400 ASA), verzichtet weitgehend auf Zubehörteile und Polfilter, „verschmäht" auch das Stativ – sie scheint nicht nur einen absolut sicheren Geschmack zu haben, sondern auch eine absolut ruhige Hand: Helga Capellmanns Spezialität scheinen Fotos aus einem sich bewegenden Fahrzeug zu sein. Meist sind es Aufnahmen, die sie aus einem fahrenden Auto heraus macht. Reiseskizzen mit der Kamera, die man überhaupt nicht als „Zufallsmotive" registriert. Festgehaltene Ausschnitte von vergänglichen Landschaften. Das Motiv dürfte für die Düsseldorferin bzw.. Wahl-Pariserin kein Problem darstellen: sie meistert Aufnahmen im Freien mit der gleichen Souveränität wie Detailfotomotive; die großstädtische Landschaft gewinnt bei Helga Capellmann sogar einen eigenen Reiz – und ein Weizen- oder ein Kornfeld erscheinen bei ihr in einer völlig neuen Dimension. Erstaunlich ist ihr ausgeprägter Sinn für die Farbgebung, die sie ihren Objekten gewährt: sie erlauben dem Betrachter, seine Phantasie spielen zu lassen.

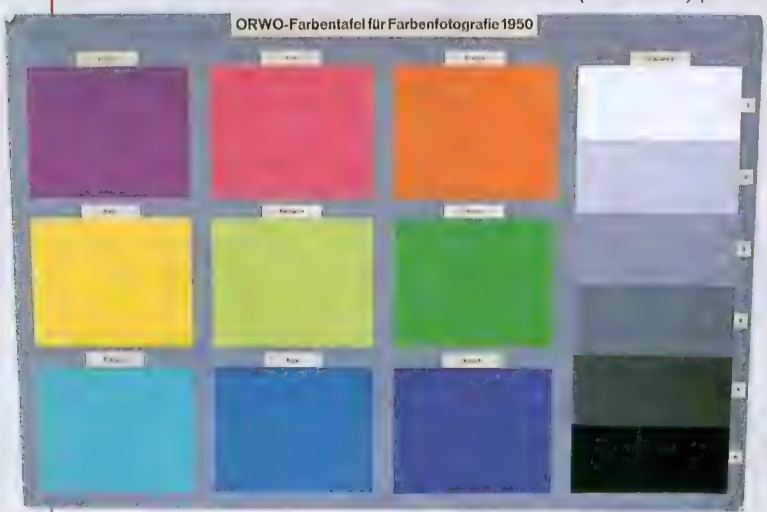
Hans-Horst Skupy

Vier Agfachrome Filme

Die im Oktober 1979 erschienenen neuen Agfachrome Professional Kleinbildfilme 64 und 100 werden in einem Vergleichstest den schon länger auf dem Markt befindlichen Filmen Agfachrome 50 S Professional und Agfachrome CT 21 gegenübergestellt. Was haben diese vier Filme gemeinsam und worin unterscheiden sie sich? Was ist an den neuen Filmen tatsächlich besser? Diese Fragen sollen hier kritisch behandelt werden.



Oben: Aufnahme der beiden Filme 50 S (links) und 64 (rechts) im direkten Sonnenschein (ca. 5000 K)
Unten: Aufnahme der Testfilme im neutralen Schatten (ca. 6000 K) (li.: 50 S, r.: 64, unten li.: 100, unten r.: CT 21).



Das Motiv wurde bei diffusem Licht aufgenommen. Die unterschiedliche, das heißt rötlichere Hautwiedergabe des 50 S (oben) im Vergleich zu den anderen Filmen (rechte Reihe von oben: 64, 100, CT 21) ist deutlich sichtbar.

Das Gelb ist bei 50 S (oben) stärker nach Rot verschoben, der Himmel ist bei 64 (unten) grünlicher (vgl. auch Angaben in der Tabelle 4). Rechts oben: Agfachrome 100, rechts unten: CT 21.

Die „Philosophie" der neuen Filme: Wenn Agfa-Gevaert sein Diafilmsortiment um zwei weitere Typen ergänzt, fragt man sich, warum das geschieht, denn immerhin befinden sich doch schon – für Tageslichtaufnahmen – drei verschiedene Filme von 18 bis 21 DIN, nämlich CT 18, 50 S und CT 21, auf dem Markt. Neu ist auf den ersten Blick, daß es sich um „Professional"-Filme handelt und zwar von vorneherein mit im Kaufpreis eingeschlossener Entwicklung. Sodann, daß zwei Empfindlichkeiten angeboten werden, die allerdings nicht sehr weit voneinander entfernt sind. ASA 64 gleich 19 DIN und ASA 100 gleich 21 DIN liegen nämlich nur $^2/_3$ Blendenstufen auseinander. Interessanter wären sicherlich die beiden Empfindlichkeitsklassen von 19 DIN einerseits und 24 DIN (ASA 200) andererseits gewesen. Auch ist der neue Typ 64 gegenüber dem alten 50 S nur um 1 DIN empfindlicher angegeben. Andererseits sind gerade ASA 64 und ASA 100 im internationalen Diafilmangebot die am häufigsten anzutreffenden Empfindlichkeiten (z. B. Ektachrome 64 und Kodachrome 64 mit 19 DIN sowie Fujichrome 100, 3M Color Slide und Sakurachrome 100 und die den beiden letzteren entsprechenden Hausmarkenfilme mit jeweils 21 DIN), so daß die neuen Agfachrome-Filme von ihrer Empfindlichkeit her wohl mehr zu diesen anderen Fabrikaten in Konkurrenz treten sollen als zu ihren eigenen Schwesterfabrikaten. Sie insoweit zu messen, wird Aufgabe eines späteren Vergleichstests sein.

Erwartet hätte man vielleicht auch in Fachkreisen, daß neue Diafilme aus dem Hause Agfa-Gevaert ebenso wie die neuen Filme Fuji, 3M und Sakura auf eine Verarbeitung nach dem Kodak-Process E-6 abgestimmt gewesen wären, ähnlich wie CNS 400 mit dem Negativprozess C-41 kompatibel ist. Dann wären – außer Kodachrome – alle internationalen wichtigen Diafilmfabrikate gleich zu verarbeiten. Wahrscheinlich wird auch Agfa-Gevaert ebenfalls an Materialien für den Process E-6 arbeiten, so daß Agfachrome 64 und 100 Professional die letzten neuen Produkte auf der traditionellen

chemischen Agfa-Linie – sprich: Agfacolor-Verfahren mit fettgebundenen, wasserlöslichen Farbkupplern – wären. Andererseits ist doch mal die Frage berechtigt, warum denn auch beim Diafilm, der – jedenfalls von Amateuren – zumeist nicht selbst verarbeitet wird, sondern zur Entwicklung an autorisierte Labors eingesandt wird, unbedingt eine Kompatibilität in der Verarbeitung mit Konkurrenzprodukten gegeben sein soll. Wenn überhaupt, so wären auf diesem Teilgebiet doch noch eigene, eventuell sogar neue, aber eben andere Wege der Farbfilmchemie gerechtfertigt und ein Ausrichten nach von anderer Seite vorgegebenen Verfahren kein unbedingtes Muß – es sei denn, damit wären zugleich markante Verbesserungen in der Filmqualität, zum Beispiel bei der Feinkörnigkeit, verbunden. Nun, man wird sehen! Die neuen Agfachrome Filme sind jedenfalls – ob nun eine Art „Übergangsprodukt" vor Einführung einer neuen Chemie in endgültiger Abkehrung vom jahrzehntelang bewärten Weg oder bewußt auf der bisherigen Verfahrensbasis eingeführte Verbesserungen – einer eingehenden Betrachtung wert.

Das Festhalten am Agfacolor-Prozess mag auch ein Grund dafür gewesen sein, die Filmentwicklung in den Kaufpreis einzuschließen. Warum aber dann „Professional"-Filme? Auf den ersten Blick kann aus dieser inzwischen bei manchen Filmtypen verbreiteten Zusatzbezeichnung geschlossen werden, auch Agfachrome 64 und 100 Professional seien in erster Linie für Berufsfotografen bestimmt. Dann aber wäre die an Firmenlabors gebundene Verarbeitung unlogisch, den nach wie vor erhältlichen Typ 50 S mit von Hause aus nicht eingeschlossener Entwicklung mal außer Betracht gelassen. Andererseits aber dürfte sich gezeigt haben, daß die Hauptabnehmer von Professional-Filmen eben die schon zahlenmäßig überlegenen und damit vom Umsatz interessanteren Amateure sind; natürlich nicht die einfachen Knipser, sondern die anspruchsvolleren Besitzer hochwertiger Kameraausrüstungen. Für diese ist der Zusatz „Professional" dann auch mehr ein Qualitätsattribut mit Aussageinhalten wie „enge Fabrikationstoleranzen", „ausgewogene Farbabstimmung und Gradation", typgerechte Verarbeitung" usw. So gesehen dürfte Agfa-Gevaert mit der Marketing-Philosophie seiner neuen Professional-Filme „einschließlich Entwicklung" richtig liegen. Und nicht zuletzt ist das Preisgefüge auf dem Filmmarkt auch etwas dadurch durcheinandergeraten, daß Professional-Filme, durch Gutscheine oder Versandbeutel mit billiger Entwicklung in irgendeinem Labor gekoppelt, teilweise preisgünstiger zu haben sind als die entsprechenden Amateurfilme mit von Hause aus eingeschlossener Entwicklung. Da bedeutet die neue Verkaufspolitik bei Professional-Filmen mit praktisch hauseigener Entwicklung schon eine Abwehrmaßnahme, die gerade den um ihre Gewinnspannen bangenden Fachhändlern recht sein wird. Vielleicht führt das auch zu einer Neuorientierung: 50 S tatsächlich nur noch für Profis, die selber entwickeln, und 64/100 für alle.

Soweit ein gedanklicher Ausflug in die hinter den neuen Agfa Diafilmen vermutlich steckende Produktphilosophie, was bei solchen Neuerscheinungen auf dem Markt für Verbraucher nicht uninteressant sein dürfte.

Die sensitometrischen Werte

Hierzu gehören die Gradation, also der Kontrast und davon abhängig der Belichtungsspielraum und in gewissem Umfange auch die Farbsättigung, die Filmempfindlichkeit (als Angabe und als Meßergebnis) sowie auch die Abstimmung, das heißt die farbliche Ausgewogenheit im Verhältnis der Schichten untereinander. Angaben dazu sind in der Tabelle 1 zu finden. Ermittelt wurden diese Werte durch Ausmessen von auf die Filme belichteten stufenlosen Graukeilen (von Weiß über Grau bis Schwarz) in einem Densitometer-Gerät mit Status A-Filtersatz von Kodak (Farbauszugsfilter in Blau, Grün und Rot).

Wenn eine solche Messung mit dem Densitometer eines anderen Herstellers durchgeführt wird, können trotz gleichen Filtersatzes von den hier angegebenen Werten abweichende ermittelt werden. Trotzdem wird die Grünfiltermessung meistens vergleichbare Werte liefern, weswegen die Zahlen in der Tabelle für Empfindlichkeit und Gradation auf dieser Messung basieren. Zur Meßmethode und zur Auswertung im einzelnen können wir hier auf die ausführlichen Erklärungen in COLOR FOTO 10/78 und FOTO TEST Folge 3 (Seite 78 ff.) verweisen. Betont werden soll nur, daß die DIN-Empfindlichkeit in vereinfachter Form („DIN*") ermittelt wurde. Zugrundegelegt wurde dabei der Schnittpunkt der Grünfilter-Meßkurve mit der Ordinate bei Dichte („Density") 1.0 und ein Referenzmaterial (hier Ektachrome 64 Professional) als ASA 64. Bei den Aufnahmen selbst wurde ein geeichtes Kameragehäuse für die Belichtungsermittlung herangezogen.

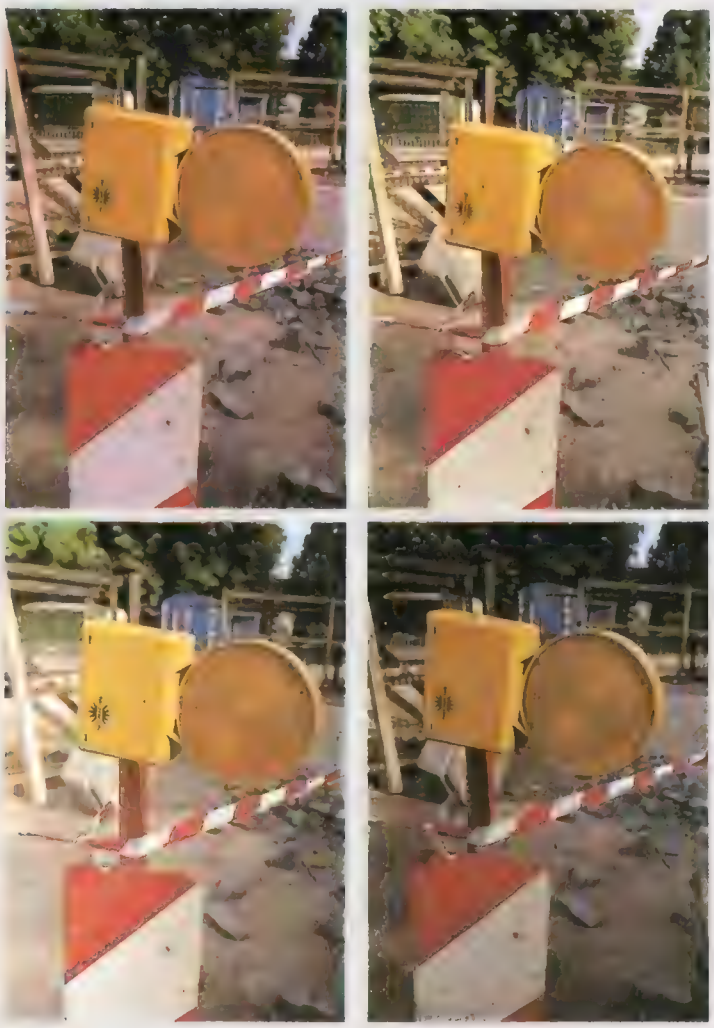
Die abgebildeten Kurven stellen die Farbdichten der drei Filmschichten in Abhängigkeit von der Belichtung (rel. log Exposure) dar. „Blue" bedeutet die Blaufiltermessung der Gelbfarbstoff enthaltenden Schicht („Y"= Yellow), „Green" ist die Grünfiltermessung der Purpurschicht („M"= Magenta) und „Red" die Rotfiltermessung der Blaugrünschicht („C"= Cyan), wobei die Bezeichnungen internationalem Fachsprachengebrauch folgen. Diese Kurven lassen sich in vielerlei Hinsicht interpretieren. 50 S zeigt ein ausgewogenes Kurvenbild, wobei jedoch die Purpurschicht etwas zu wenig empfindlich ist, was den von „rötlich" nach „grünlich" kippenden Gesamtcharakter in der Abstimmung des hier getesteten Films einer bestimmten, willkürlich herausgegriffenen Emulsionsnummer zeigt.

64 ist im Kurvenbild etwas weniger ausgewogen; die Gelbschicht ist etwas unempfindlicher, was die in strenger Auswertung festgestellten „gelblichen" Mitteltöne erklärt. Insgesamt gesehen kann man den 64 jedoch als „neutral" bezeichnen, vor allem im Vergleich zum 50 S. 100 besitzt ein ausgewogenes Kurvenbild, wobei allerdings die Maximaldichten (Density 2.0 bis 3.0) zu niedrig sind. Das gleiche gilt für CT 21.

In der Empfindlichkeit liegen alle vier Agfachrome Filme recht nahe beieinander, wobei sich Agfachrome 64 und 100 kaum, das heißt nur um 0,5 DIN, unterscheiden. In der besonderen Konstellation der hier getesteten Emulsionsnummern und der hier erfolgten Entwicklung (in einer der Agfacolor-Umkehranstalten) hätte man beide Typen auch gleich belichten können. Bei den Aufnahmeserien mit den praktischen Testmotiven konnten demgemäß aus der Belichtungsreihe bei 64 das knapper belichtete Dia und bei 100 das reichlicher belichtete Dia ausgewählt werden.

In ihrer Gradation sind 64 und 100 etwas flacher gelegt als die älteren 50 S und CT 21, wodurch ein größerer Belichtungsspielraum erwartet werden kann. Es fällt auf, daß

Bei 50 S ist das Weiß auf Grund der Filmabstimmung etwas rötlich wiedergegeben, im übrigen ist die Farbwiedergabe der Filme sehr ähnlich. Oben links: 50 S, oben rechts: 64, unten links: CT 21, unten rechts 100.



100 und CT 21 in den höheren Dichten (gleich dunkleren Bildpartien) einen relativ niedrigen Gammawert besitzen. Sie sind daher toleranter gegen Unterbelichtung, jedoch andererseits in der Farbsättigung schwächer als 64 und 50 S. Bei einem hier nicht gezeigten Testmotiv, einem Porträt im starken Gegenlicht, war die günstigere Gradation des 64 gegenüber dem 50 S an einer besseren Durchzeichnung sonnenbestrahlter Haare zu erkennen.

Die Beurteilung der Farbabstimmung, ermittelt anhand des von Weiß bis Schwarz verlaufenden Graukeils (in der abgebildeten Farbtafel stufenförmig), zeigt ein unterschiedliches Verhalten in den verschiedenen Dichten. Es ist daher nicht so ohne weiteres möglich, einen Film als „warm", „neutral" oder „kalt" zu bezeichnen. Es kommt eben darauf an, ob man das Schwergewicht bei der Beurteilung auf die hellen Töne („Lichter"), auf die mittleren Töne (z. B. Straßenpflaster) oder auf die Schattenpartien legt. Deshalb sind in Tabelle 1 differenzierte Angaben zu finden. Bei einem Durchschnittsmotiv mit überwiegend helleren Farbtönen kann man jedoch sagen, daß die neuen Filme neutraler sind als der hier getestete 50 S, und daß der als Vergleich herangezogene Ektachrome 64 Prof. etwas „kühler" ist. Im Vergleich zu 100 ist 64 „wärmer".

Für die Wiedergabe von Hauttönen erschien uns jedoch die hier getestete Emulsion des 50 S als besser geeignet (siehe das abgebildete Porträtmotiv). CT 21 und 100 unterscheiden sich in der Abstimmung kaum.

Schärfe und Körnigkeit

Die Beurteilung dieser bildwichtigen Merkmale geschah in der Projektion der Dias und in ihrer Betrachtung in einem Mikroskop mit 40facher Vergrößerung. Alle vier Agfachrome Filme sind gleich scharf und besitzen ein im Vergleich zum feineren Korn des Referenzfilms (Ektachrome 64 Prof.) mittleres, das heißt etwas stärker wahrnehmbares Korn, das jedoch in seiner Struktur verschwommen ist und daher noch nicht stören dürfte. Im Korn sind die neuen Typen 64 und 100 daher noch verbesserungsbedürftig, weshalb anscheinend in der Werbung dazu nicht von „Feinkörnigkeit" gesprochen wird.

Visuell wirken die steiler-graduierten 50 S und 64 etwas schärfer als 100 und CT 21.

Die Agfachrome-Farben sind nahverwandt

Die Farbwiedergabe hängt neben der Abstimmung und Gradation im wesentlichen von den benutzten Farbstoffen ab. Auf einen ersten Blick hin fällt allgemein auf, daß die von den vier Agfa Diafilmen verwendeten Farbstoffe identisch sein dürften, also ein solcher Unterschied wie zwischen Kodachrome Filmen einerseits und Ektachrome-Filmen andererseits im Kodak-Sortiment im Agfa-Sortiment nicht vorhanden ist. Bei strenger Bewertung, wie sie in einem vergleichenden Test geschieht, sind jedoch kleinere Unterschiede feststellbar, die auf Unterschiede in den sensitometrischen Kurven (also Gradation und Abstimmung) zurückzuführen sind. Sie sind in den Tabellen 2 und 3 im Vergleich zu den Originalfarben einer Farbtafel (hier der ORWO Farbentafel für Farbenfotografie 1950, herausgegeben vom VEB Filmfabrik Wolfen) ermittelt.

Für die Aufnahmeserien wurden bewußt zwei unterschiedliche Beleuchtungsarten gewählt, wie sie auch in der Praxis vorkommen, und zwar ca. 6000 K (im neutralen Schatten bei blauem Himmel) und ca. 5000 Kelvin (im direkten Sonnenlicht). Dabei zeigt sich, daß neutral-kälter abgestimmte Filme bei Sonnenlicht eine „natürlichere" Farbwiedergabe besitzen. Dagegen würden sich „wärmer" abgestimmte Filme bei 6000 Kelvin günstiger in der Farbwieder-

Tabelle 1

Schärfe, Körnigkeit, Empfindlichkeit, Gradation und Graukeilwiedergabe (visuell) von 4 Agfachrome-Diafarbfilmen

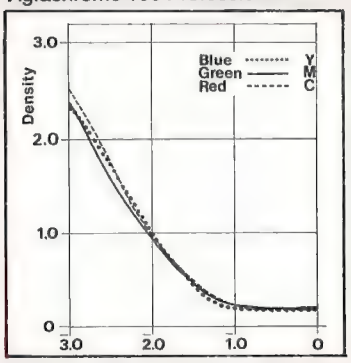
		Agfachrome 50 S Professional	Agfachrome 64 Professional	Agfachrome CT 21	Agfachrome 100 Professional
Schärfe (visueller Eindruck)		scharf	scharf	scharf	scharf
Körnigkeit (visueller Eindruck)		mittel	mittel	mittel	mittel
DIN-Empfindlichkeit	Herstellerangabe	18 (ASA 50)	19 (ASA 64)	21 (ASA 100)	21 (ASA 100)
	Gemessen DIN*	18,5	20,0	21,5	20,5
Gradation (γ)	Helle mittl. Bildpartien	1.0	0.9	1.05	0.95
	Dunkle Bildpartien	1.9	1.7	1.45	1.4
Graukeil (visueller Eindruck)	Lichter	rötlich	neutral	neutral	neutral
	Mittel-Töne	neutral-purpurn	gelblich	neutral-blaugrünlich	neutral
	Schatten	neutral	gelbgrünlich	gelbgrünlich	gelbgrünlich

Tabelle 2

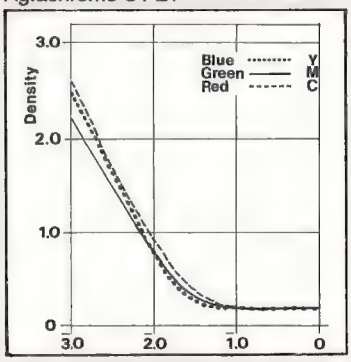
Wiedergabe der Orwo-Farbentafel im Vergleich zum Original in visueller Beurteilung (Farbtemperatur bei der Aufnahme ≈ 6000 Kelvin)

Orwo-Farbentafel für Farbenfotografie 1950	Agfachrome 50 S Professional	Agfachrome 64 Professional	Agfachrome 21	Agfachrome 100 Professional
Purpur	≙ original	schwächer	schwächer	Wie Agfacolor CT 21
Gelb	≙ original	≙ original	≙ original	
Blaugrün	heller	heller	schwächer	
Rot	≙ original	≙ original	schwächer	
Gelbgrün	gelber	gelber	≙ original	
Blau	heller	heller	schwächer	
Orange	≙ original	≙ original	≙ original	
Grün	gelber	gelber	gelber	
Violett	blauer	blauer	schwächer	
Grau-Stufen 2–5	rötlich bis neutral	neutral – blaugrüner	neutral – gelblich	neutral

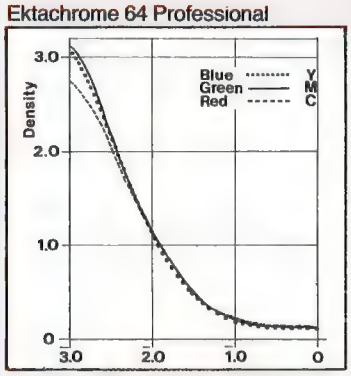
Agfachrome 100 Professional



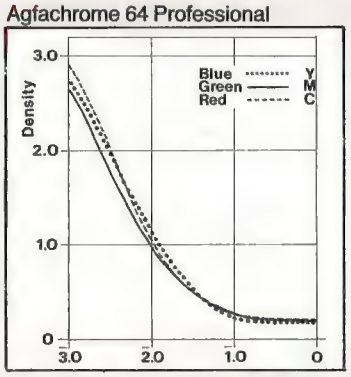
Agfachrome CT 21



Ektachrome 64 Professional



Agfachrome 64 Professional



Agfachrome 50 S Professional

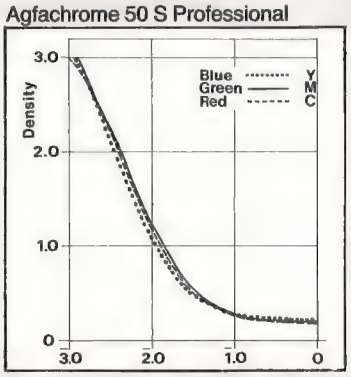


Tabelle 3

Wiedergabe der Orwo-Farbentafel im Vergleich zum Original in visueller Beurteilung. (Farbtemperatur bei der Aufnahme ≈5000 Kelvin)

		Agfachrome 50 S Professional	Agfachrome 64 Professional	Agfachrome 21	Agfachrome 100 Professional
Orwo-Farbentafel für Farbenfotografie 1950	Purpur	röter	röter	dunkler	Wie Agfacolor CT 21
	Gelb	röter	≙ original	≙ original	
	Blaugrün	≙ original	grüner	grüner	
	Rot	gelber	≙ original	≙ original	
	Gelbgrün	gelber	gelber	≙ original	
	Blau	≙ original	heller	schwächer	
	Orange	röter	röter	≙ original	
	Grün	gelber	gelber	schwächer	
	Violett	≙ original	≙ original	schwächer	
	Grau-Stufen 2–5	rötlich bis gelbgrüner	gelber	neutral bis gelber	neutral

Tabelle 4

Beurteilung der drei wichtigsten natürlichen Farbtöne (nach praktischen Motiven)

	Agfachrome 50 S Professional	Agfachrome 64 Professional	Agfachrome CT 21	Agfachrome 100 Professional
Himmel-Blau	purpurner	grüner	grüner	≙ original
Blatt-Grün	gelber	gelber	gelber	gelber
Menschl. Haut	röter	≙ original	gelber	≙ original

gabe verhalten. Hervorzuheben ist, daß die Farben bei CT 21 und 100 in beiden Beleuchtungsarten jeweils gleich sind, während sich 50 S und 64 jeweils leicht unterscheiden. Die Abweichungen zum Original sind die an sich von den Agfachrome-Farbstoffen her bekannten, zum Beispiel die nach Rot verschobene Purpurwiedergabe und das gelbere Grün.

Tabelle 4 beruht auf Auswertung von mehreren praktischen Vergleichsaufnahmen (also auch den hier abgebildeten).

Es muß hervorgehoben werden, daß sich die Farbwiedergabe vom Filmhersteller – wie gesagt – durch die Abstimmung (Gradation jeder Teilschicht) bewußt beeinflussen läßt, und so chemisch gleiche Farbfilme wie Agfachrome unterschiedlich gehalten werden können, beziehungsweise auf Grund unvermeidlicher Fabrikations- und Verarbeitungstoleranzen auch verschieden ausfallen können.

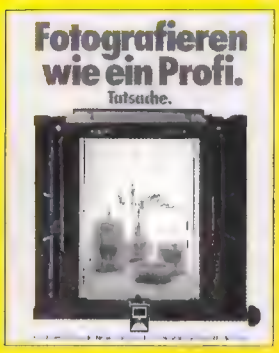
Argumente und Feststellungen

Abschließend wollen wir die offiziellen Wergeargumente für die neuen Filme den hier gemachten Beobachtungen gegenüberstellen: Agfa-Gevaert rühmt an den neuen Filmen die „günstigere Gradation" und den „großen Belichtungsspielraum". Das trifft zu, denn 64 und 100 sind wegen ihrer flacheren Gradation insgesamt strapazierfähiger bei Belichtungsfehlern und stärkeren Motivkontrasten als die beiden anderen Filmtypen. Die „gute Farbbalance bis in die Schatten" bezieht sich auf die Eigenschaft einer neutraleren Abstimmung und ist zumindest im Vergleich zum hier getesteten 50 S richtig, dürfte aber besonders auch im Vergleich zum CT 18 zutreffen. Eine „hohe Farbsättigung" besitzt 64, wenn auch nicht höher als beim 50 S, während die insoweit gleichen CT 21 und 100 wegen ihrer niedrigeren Maximaldichte (vgl. Kurven im Bereich Density 2.0–3.0) nicht so farbsatt sind.

Der „gute Hautton" trifft streng genommen mehr für 50 S zu, jedoch käme es hier auch auf einen Vergleich mit Filmen anderer Hersteller an. Eine „Gefahr nicht typgemäßer Entwicklung" ist tatsächlich bei einer Gebundenheit an firmeneigene als ausgeschlossen zu betrachten.

Schließlich darf zusammenfassend gesagt werden, daß die neuen Agfachrome Professional Filme ein hohes Qualitätsniveau besitzen und somit für anspruchsvolle Aufnahmezwecke gut geeignet sind. Hier trotzdem gemachte kritische Feststellungen dürfen nicht überwertet werden und sind auch teilweise auf die spezifischen und strengen Testbedingungen zurückzuführen.

Sinnvolle Investitionen erfordern ein hohes Maß an Information. Unsere Broschürenreihe vermittelt Ihnen wichtige und interessante Informationen für viele Bereiche der angewandten Fotografie, damit Ihren Investitionsentscheidungen das unkontrollierte Risiko genommen wird.



Einführung in die Großbildtechnik mit dem Sinar-System. Der Einsatz der Kamera auf optischer Bank für Aufgaben, die mit keinem anderen Verfahren zu erfüllen sind. Best. Nr. G 1

Grundsätzliches über Beleuchtung und Ausleuchtung. Die vielfältige Anwendbarkeit des bron-Blitzlampensystems im Atelier und bei der Freilichtaufnahme. Best.Nr.G 2

Was nach der Aufnahme kommt: Ausarbeitung des Bildes in eigener Regie. Das Porträt, das Gesellschaftsfoto, die Studioaufnahme mit der besonderen Note. Best. Nr. G 3

Das Foto als Informationsquelle in Industrie, Wissenschaft und Verwaltung, – im eigenen Labor schnell und gezielt ausgewertet mit den Spezialgeräten der Durst AG. Best. Nr. G 4

Broschürenanforderung kostenlos.
Wir bitten um Verständnis, wenn wir als Voraussetzung für die kostenlose Zusendung und zur besseren Einordnung Ihrer Wünsche oder Probleme um Mitteilung folgender Daten bitten: Anschrift, Art des Unternehmens, Einsatzgebiet der Fotografie, z.B. Aufnahme (Studio) oder Ausarbeitung (Labor), eingesetzte Geräte oder Verfahren, besondere Wünsche oder Probleme. Unverbindlicher Besuch eines Kundenberaters gewünscht: Ja/nein.

Durst®
PHOTOTECHNIK

Deutsche Durst GmbH · Phototechnische Apparate
Bramfelder Straße 102, 2000 Hamburg 60

Die aktuelle Reihe „Kamerasysteme"

196 Seiten, 16 Farbtafeln, zahlreiche SW-Abbildungen, Format 12,5 x 19 cm, br. DM 19,80

Das erste umfassende Buch über die Fujica Spiegelreflexkameras. Es vermittelt spezielle Kenntnisse für einen erfolgreichen Einsatz aller Fujica-Kameras mit ihrem umfangreichen Zubehör und berücksichtigt eingehend die neuen Fuji-Farbfilme.

206 Seiten, 16 Farbtafeln, zahlreiche SW-Abbildungen, Format 12,5 x 19 cm, br. DM 19,80

Dieses Buch gibt den umfassenden Einblick in die unterschiedlichen, aber auch gemeinsamen Einsatzmöglichkeiten der drei Kleinbild-SLR-Kameras: Yashica FR, Yashica FR II und Yashica FR I. Breiten Raum widmet der Verfasser dem Zubehör und den Wechselobjektiven von Yashica und Carl Zeiss.

206 Seiten, 16 Farbtafeln, zahlreiche SW-Abbildungen, Format 12,5 x 19 cm, br. DM 19,80

In diesem Buch findet der Fotograf alles über die Contax-Fotografie. Einsatz, Bedienung und Bildgestaltung mit der Contax-RTS, Contax 137 QUARTZ und Contax 139 QUARTZ werden detailliert geschildert. Spezialkapitel informieren über die Winder- und Motor-Drive-Anwendung, die Real-Time-Flash-540-Technik und über die Wechsel-Objektive.

256 Seiten, 16 Farbtafeln, zahlreiche SW-Abbildungen, Format 12,5 x 19 cm, br. DM 19,80

Die Grundbausteine des Leica-R-Systems bilden die Leica R3 und die Leica R3 MOT. Der Autor zeigt systematisch und praxisnah die anwendungstechnischen Möglichkeiten dieses Kamerasystems. Ein leicht verständlicher Leitfaden für alle, die ihr Kamerasystem optimal einsetzen möchten.

216 Seiten, 16 Farbtafeln, zahlreiche SW-Abbildungen, Format 12,5 x 19 cm, br. DM 19,80

Das umfassende Buch über die neuen Minolta-SLR-Kameras: XD 7, XD 5, XG 2, XG 1. Die an der Praxis orientierte Darstellung der Kamerafunktionen ist leicht verständlich geschrieben. Rund 40 Objektive des Systems und das reichhaltige Zubehör ermöglicht eine optimale Nutzung des fotografischen Handwerkzeuges.

256 Seiten, 16 Farbtafeln, zahlreiche SW-Abbildungen, Format 12,5 x 19 cm, br. DM 19,80

Der Autor berichtet über die Canon SLR-Kameras, über das gesamte Wechselobjektiv-Programm und über das umfangreiche Zubehörsystem. Diese grundlegende technische Information wird ergänzt durch ausführliche Hinweise über den praxisgerechten Einsatz des Canon-Spiegelreflexsystems.

260 Seiten, 20 Farbtafeln, zahlreiche SW-Abbildungen, Format 12,5 x 19 cm, br. DM 19,80

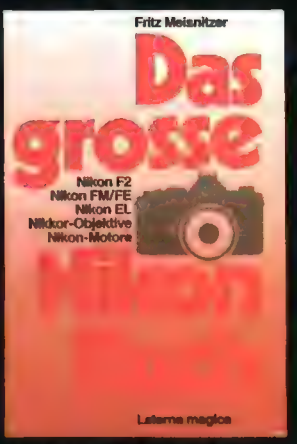
Das Resümee einer praktischen Arbeit mit der Canon-AE-1 und ihrem weitgespannten Programm zieht Günter Richter in diesem Buch; einem Buch der Praxis, das Ihnen jene Tips verraten soll, die nicht in Prospekten und Bedienungsanleitungen stehen.

360 Seiten, Format 16,2 x 22 cm, Kunstlederband mit Schutzumschlag, 48 Farbtafeln, über 160 SW-Abbildungen, DM 48,–

Moderne Canon-Kamerasysteme bieten eine ungeahnte Vielzahl fotografischer Möglichkeiten. Ob es sich um Motorantriebe, Objektive oder das reichhaltige Zubehör für Nah- und Makroaufnahmen handelt — der Verfasser spricht aus Erfahrung und weiß die umfassende technische Darstellung mit wertvollen Tips aus der Praxis zu bereichern.

190 Seiten, 16 Farbtafeln, zahlreiche SW-Abbildungen, Format 12 x 19 cm, br. DM 19,80

Alle wichtigen Informationen über das gesamte NIKON-System einschließlich der NIKON "A1,-Generation sind in diesem Buch zusammengefaßt. Sämtliche Kameras werden ausführlich behandelt: Nikkormat FTN, Nikon F + F2, ELW, Nikon EL 2, Nikon FM und der Motor Drive der Nikon F2.



288 Seiten, 48 Farbtafeln, 125 SW-Abbildungen, Format 16 x 22 cm, Kunstlederband DM 48.–

Ein Standardwerk für jeden Profi und Amateur. Ein Schlüssel für ungeahnte fotografische Möglichkeiten. Reichhaltiges Schwarzweiß- und Farbbildmaterial. Mit allen photokina Neuvorstellungen.

Verlag Laterna magica
8000 München 71

Bestell-Coupon

Bitte einsenden an:
Verlag Laterna magica GmbH & Co KG
Stridbeckstraße 48
8000 München 71

Hiermit bestelle ich spesenfrei
per Nachnahme plus DM 2,50 für Porto

... Exempl. ..... DM .....
... Exempl. ..... DM .....
... Exempl. ..... DM .....

Name

Straße

PLZ, Ort

Unterschrift

Kommerziell & technisch

Aufregendes von der Heimlabor-Front

Heinz von Lichem

Zur Lage der Labor-Nation: An die 30.000 Vergrößerer werden jährlich in Deutschland verkauft. Diesen 30.000 neu an den Mann, nur selten an die Frau gebrachten Vergrößerern, steht die gewaltige Summe von 60 Millionen DM an verkauften Labormaterialien zur Seite! An die 500.000 engagierte Labormänner zwischen 15 und 70 Jahren verbrauchen alle 60 Millionen Märker an Materialien! Die Damen mögen bitte nicht böse sein – aber es handelt sich vorerst tatsächlich fast nur um „Labormänner" (schade). Und das ist eine harte Aufforderung an die Damen, das eigene Fotolabor zu stürmen – so wie es bereits bei der eigentlichen Aufnahme der Fall ist!

Doch zurück zum Labor-Markt: Hermann Kuhlmann, Leiter des Marktbereiches Licht-Spezialprodukte der Philips GmbH, nannte jüngst obige Zahl und ist der Ansicht, daß „der Markt für Heimlaborgeräte und Materialien kräftig steigende Tendenz zeigt". Außerdem entwickeln laut Philips 86% jener 500.000 Laborfans SW-Filme, 7% dagegen Color Filme und 15% davon arbeiten mit Color-Papier.

In Insider-Kreisen wiederum ist bekannt, daß sich bei den verkauften Filmen die Zahlenwerte gerade umgekehrt verhalten. Was kann daraus geschlossen werden?

Erstens einmal muß das Farblabor, weil ungleich jünger, den jahrzehntelangen Vorsprung des SW-Labors erst einmal einholen – und das dauert Zeit. Denn niemand ist so träge wie der Mensch! Auch dann, wenn es sich um das Foto-Hobby dreht. Zweitens folgt daraus, daß bisherige Color-Verfahren noch einfacher gemacht werden müssen. Drittens folgt daraus, daß die derzeitigen Kosten für Color-Materialien (Papiere und Chemie) einfach noch zu hoch sind. Immerhin liegt das monatliche Durchschnittseinkommen bei ca. DM 1700,– bis 1800,– netto. Daraus folgt, daß nicht jeden Monat an die DM 100,– für eine einzige Labor-Sitzung investiert werden können. Warum DM 100,–? Dazu ein kleines Rechenbeispiel: 10 Blatt 30 x 40 cm eines renommierten Dia-Direkt-Colorpapieres kosten an die DM 70,– und etwas mehr. Der zugehörige Chemikaliensatz kostet wiederum gute 30 DM. Zusammen also DM 100,–. Materialkosten für eine einzige gelungene 30 x 40-Vergrößerung 10,– DM. In der Praxis wird das Color-Positiv noch teurer, da ja ein Mindestausschuß einzukalkulieren ist.

Der Einwand, daß auf kleinere Formate ausgewichen werden könne, sticht nur bedingt, weil: Nachgewiesenermaßen will jeder engagierte Fotograf Positive im Format von wenigstens 24 x 30 cm oder 30 x 40 cm anfertigen können. Erst diese Papiergrößen gelten als befriedigendes Resultat eines Aufnahme- und Verarbeitungsverfahrens.

Die Papier- und Chemiehersteller werden also preislich Federn lassen müssen, wenn die Color-Vergrößerung noch mehr Fuß fassen soll. Denn die Hersteller von Vergrößerern und Zubehör sind der Chemie längst davongelaufen.

Sachgerechte Information? Da behauptet z. B. einer der größten Chemie- und Papierhersteller, daß „nur drei Naßstufen zur Color-Verarbeitung notwendig seien". Das stimmt, gelinde gesagt, nicht! Trotzdem konzediere ich den betreffenden Produkt-Experten keine böse Absicht, sondern eher Unwissenheit oder unkritische Übernahme aus firmeninternen Info-Unterlagen. In der Praxis war es nämlich etwas anders: Trommel vorwässern, dann erst mit drei Naß-Stufen arbeiten. Macht also bereits vier Stufen und nicht drei. Außerdem: Zum Temperieren müssen alle drei Chemikalien umgefüllt werden und müssen für jeden Arbeitsgang jeweils gesondert in die Trommel, nach Vorwässerung, eingefüllt werden. Schließlich muß die Trommel ja auch für jedes neue Positiv ausgespült/gereinigt werden. Also insgesamt wesentlich mehr Naß-Stufen, für jedes Bild zu wiederholen, als behauptet. Und bei SW – mit dem Color-Prozesse gerne verglichen werden – bleibt es beim einmaligen Einfüllen dreier Lösungen in drei Schalen: Lösungen, die zur Verarbeitung von 50 Blatt 30 x 40 cm dienen.

Die Color-Chemiehersteller aber könnten es sich ruhig leisten, ganz sachlich zu argumentieren. Denn wir alle wissen, daß – trotz sehr großer Color-Fortschritte – die Color-Verfahren eben (noch) umständlicher sind als dies bei SW der Fall ist. Und wir alle sind willens, dies zu akzeptieren. Wir haben aber auch eine empfindliche Antenne für sachlich ungenaue Angaben.

Aufregendes von der Geräte-Front: So wie es aussieht, ist ein Geräte-Hersteller der Chemie erneut davongelaufen – nämlich Philips mit dem neuen Tri-Color-Vergrößerungssystem. Im voraus sei gesagt, daß es für SW-Gradationspapiere und für SW-Gradationswandelpapiere (Polycontrast oder Multigrade) nicht nur uneingeschränkt geeignet ist, sondern zusätzliche Vorteile erbringt.

Entscheidend aber sind die in diesem System realisierten völlig neuen und bisher unbekannten Color-Details:

Philips (laut eigenen Worten ein Misch-Konzern und führender Licht-Hersteller der Welt) zäumte das Color-Pferdchen am Schwanz auf, machte zahlreiche Rückgriffe in das hauseigene Know How in punkto Elektronik, Fernseh-Technik und Color-Licht-Systeme – schuf ein völlig neues System zur Color-Verarbeitung von Pocket-Formaten bis einschließlich 6 x7. Demnächst werde ich über das neue System einen Praxisbericht veröffentlichen – hier nur das Wesentliche im voraus:

Dia-Direkt und Colornegativ sind gleichermaßen möglich. Anstelle von einschwenkbaren, dichroitischen Filtern gibt es drei Lichtquellen, also drei Lampen für die Grundfarben Rot, Grün, Blau. Diese drei Lichtquellen, steuerbar von Weiß bis zu jedem gewünschten Dichtewert, weisen keine problematische Filtermechanik auf, keine UV-Strahlung und praktisch keine IR-Strahlung. Alle drei Lichtquellen erzeugen nur jenes Licht, auf das das Foto-Papier sensibilisiert ist. Mit einem eigenen Steuergerät werden nicht nur Belichtungszeiten gesteuert, sondern alle Farbdichten geregelt. Spezielle Anzeige-Elemente am Steuergerät wiederum ermöglicht zusätzlich eine visuelle Kontrolle der Farbdichten, abgesehen von der numerischen Einstellung und Ablesung. Last not least werden zusätzlich Agfa- und Kodak-Dichtewerte angezeigt. Visuell kontrollierbare Farbkeile in der Filter- und in der Komplementärfarbe auf dem Steuergerät (in Pultform) ergeben zusätzlichen Komfort, zusätzliche Präzision. „Man sieht, wie man Farbdichten steuert."

Wenn ein Bild zum Beispiel einen Stich ins Grüne aufweist, dann wird ganz einfach der zugehörige Grün-Wert zurückgedreht, gleichzeitig per Augeneindruck in seiner Wandlung kontrolliert. Das ganze Spiel läßt sich natürlich für alle drei Farbkombinationen, für alle Mischungen beliebig kombinieren und variieren.

Diese Tri-Color-Einheit ist also tragendes Detail des neuen Vergrößerers von Philips. Alles andere entspricht einem konventionellen Vergrößerer, allerdings mit universellen Möglichkeiten bis hin zu Scheimpflug und professioneller Ausstattung und hochwertiger Verarbeitung. Für Skeptiker: Philips fertigt das Gerät komplett selbst und „läßt nicht fertigen". Color- und SW-Verfahren werden auf jeden Fall einfacher denn je.

Der Tri-Color-Vergrößerer soll um die DM 1500,– bis 1700,– kosten (ohne Objektiv). Sicher – dieser Preis ist stolz, entspricht aber dem gesamten Niveau des Tri-Color-Systems.

Das neue
Ilfobrom-Galerie-Papier

Für Schwarzweiß-Enthusiasten

Morgengrauen im Karwendel: Feine Nebel ziehen auf, überdecken den Rißbach, umgeben Bäume, Gipfel und Grate mit unvorstellbar vielen, allerfeinsten Tonwert-Nuancierungen. Diesen einmaligen Schwarzweiß-Stimmungsgehalt möchte ich auf extrem vergrößerungsfähigen Film übertragen und möglichst tonwertgetreu auf elitärem SW-Papier aufbelichten.

Aspekte, die bisher nur schwer zu vereinen waren, gilt es praxisgerecht zu erarbeiten. Pan F wird auf 15 DIN belichtet (Kleinbild) und in Ilford-Perceptol, 1+3 verdünnt hervorgerufen. Der Negativkontrast wird für Vergrößerung in Kondensorgerät abgestimmt (also: „normaler Kontrast"). Jetzt fehlt nur noch das zugehörige SW-Papier, das diese Systemkette adäquat fortzusetzen vermag. In COLOR FOTO 5/79 (Seite 43) berichteten wir über verschiedene Parameter, die als überholt zu gelten haben. Dabei bezogen wir uns auch auf ein neues, damals noch nicht genanntes SW-Papier – gemeint war und ist Ilfobrom-Galerie-Papier.

Ilfobrom-Galerie-System: Bereits der Name sagt es – „Galerie" signalisiert elitäre Ansprüche, hochwertig anzufühlende und kostbar anzusehende Oberflächen. Galerie-Papier soll, laut Ilford-Konzeption, ein Medium für verwöhnte SW-Technik sein. Doch bekanntlich sollte man es beim Papier allein nicht belassen! Demzufolge hat Ilford diesem Galerie-Papier ein entsprechendes Verarbeitungssystem zur Seite gestellt, das in sich alle Aspekte perfekter SW-Gestaltung und zweifelsfrei sicherer Verarbeitung erst ermöglicht. Der Begriff „Galerie" ist das Zentrum dieser neuen SW-Technik, aber der Akzent „System" gehört dazu und macht das Ganze erst vollkommen.

Warum „Galerie"? Routiniers, erfahren und vertraut im Umgang mit Ilfospeed (PE) oder Ilfobrom (Baryt), werden sich mit Recht diese Frage stellen. Die Antwort darauf lautet „Galerie-Papier". Erstens, um den PE-Skeptikern zusätzlich zum bisherigen Ilfobrom-Papier eine weitere Baryt-Alternative zu bieten. Zweitens, um den Anhängern des Baryt-Papiers ein noch besseres Papier auf Barytbasis anbieten zu können. Ilfobrom-Galerie vereinigt also zwei Aspekte in sich: Äußerste Wiedergabeeigenschaften – und herkömmliches Barytpapier.

Oberflächen und Gradationen: Galerie-Papier, dessen Schicht auf unlaminiertem, rein-weißem Papierträger aufgebracht ist, gibt es – kartonstark – in zwei Oberflächen: Matt und glänzend. Die matte Oberfläche zeichnet sich durch überaus ästhetische Bildwirkung aus; der künstlerisch wirkende Effekt dezenter Unaufdringlichkeit spricht beispielsweise den Porträt-Spezialisten an, eignet sich aber ebenso für subtile Landschafts-Szenerien und letztlich für jeden Motivbereich, der sich durch feine Kultiviertheit bei der Positiv-Darstellung auszeichnen sollte. Die Oberfläche „Glänzend" ergibt bei Trocknung mit Hochglanzpresse und Hochglanzfolie exzellenten, dauerhaften Hochglanz, der über das größte Spektrum an Tonwerten, Licht-Schatten-Modulation, Brillanz verfügt. Die Oberfläche „Glänzend" darf, kann und soll auch anders als gewohnt erzielt werden: Galerie-Papier zum Trocknen aufhängen oder auf Tuch auflegen – und einige Stunden warten. Jetzt zieht ein Hochglanz auf, der um einiges weniger glänzt als jener Effekt mit Hochglanzpresse. Es handelt sich somit um eine Art von modifiziertem, reduziertem Hochglanz. Dieser aber ergibt eine hinreißende Bildwirkung. Wie immer es sei, ob matt oder glänzend oder hochglänzend: Das Galerie-Papier zeichnet sich durch bisher nicht gekannte Plastik und enorme Tiefenwirkung aus, Ilford hat dem bisher schon so beliebten Ilfobrom-Papier eine weitere Steigerung, eben Ilfobrom-Galerie, zur Seite gestellt. Dieses neue SW-Medium gibt es natürlich in allen gängigen Konfektionierungen. Drei Gradationen eröffnen ein weites, aber nicht unbegrenztes Anwendungsspektrum: Die Gradationen 1, 2 und 3 entsprechen den bekannten Ilford-Abstufungen. 1 = weich, 2 = normal, 3 = hart. Diese Codierung in Ilford-Angabe würde ich für die Praxis allerdings etwas genauer differenzieren: 1 entspricht „weich", 2 sollte man als „normal", aber in Richtung „spezial" definieren. 3 wiederum ist meiner Ansicht nach als „normal", aber in Richtung „hart" gesteuert, zu klassifizieren.

Die Begrenzung der Gradationen bei Galerie-Papier von 1 bis 3 sollte aber dem erfahrenen Anwender noch enen weiteren Gesichtspunkt signalisieren: Der Gesamtcharakter des neuen Papiers wurde in erster Linie darauf abgestimmt, um im Bereich normaler bis normal-harter Grada-

tion noch bessere Wiedergabe zu erbringen – und, um im Bereich weicher Gradation ebenfalls ein Plus zu ergeben. Galerie Nr. 1 zeichnet sich demzufolge zwar durch weiche Gradation aus, vermeidet aber jene manchmal auftretende weiche „Versoßung", wie wir sie bei weichen Papier-Gradationen schlechterer Provenienz beklagen mußten. Galerie Nr. 1 zeichnet zwar weich, aber dennoch mit äußerst feinen Nuancen, trotzdem sehr reinen Weißen, trotzdem klaren Schatten und trotzdem tiefen Schwärzen und dennoch breit gestreuten Spitz-Lichtern. Wer allerduftigstes Flair, ohne Aufdringlichkeit, mit kultiviertem SW-Understatement wünscht, findet in Galerie Nr. 1 ein neues Niveau.

Diese Charakteristik läßt sich – gradationsbedingt – auf die Gradationen 2 und 3 fortsetzen. Ob 1, 2 oder 3 – wir erhalten mit diesem Papier jenes gewisse Etwas mehr, das wir uns schon lange gewünscht haben. Die Tonwertwiedergabe in den mittleren Bildtönen ist bis zum Geht-nicht-mehr gesteigert, Licht- und Schattenpartien werden maximal ausgesteuert und zeigen Zeichnung, die es mit anderen Papieren nicht gibt. Grauwerte jeglicher Abstufung wiederum sind so fein gestuft im Positiv zu finden, daß auch der anspruchsvollste Betrachter auf seine Kosten kommt. Im Grunde genommen verlangt Ilfobrom-Galerie vom Fotografen, vom Bild-Genießer, ein sehr geschultes Auge – ein Auge, das den ästhetischen Wert bester Nuancierung sieht und einzuschätzen vermag. Diese insgesamt gesteigerte Tonwertabstufung aber führt erst zu jener schon vorher genannten Bild-Plastik, Bild-Tiefe. Diese zwei Wiedergabe-Kriterien sind eben nur durch Tonwert-Abstufung in allen Bildbereichen erhältlich.

Andererseits: Mehr oder weniger harter Kontrast mit prägnanter Brillanz gehören selbstverständlich auch zum Galerie-Papier. Negative, mit Rot-, Orange- und Gelbfilter belichtet ergeben – auf Galerie-Papier aufbelichtet – eine noch intensivere Bildwiedergabe (je nach Filter-Charakteristik).

Archivsicherheit: Ilford hat es nicht nur bei den Baryt-Eigenschaften belassen, sondern bietet zusätzlich ein garantiertes Archiv-Sicherheits-System. Und das ist – abgesehen von den generelllen Galerie-Eigenschaften – für viele Zwecke ein weiteres, ja vielleicht entscheidendes Kriterium, das den Fotografen zum Galerie-Medium greifen läßt. Wie man diese Archivsicherheit erhält, wird weiter unten geschildert.

Verarbeitungs-System: Ilfobrom-Galerie entwickelt grundsätzlich langsamer als z. B. Ilfospeed. Bei Galerie-Papier baut sich das Bild deutlich langsamer auf. Ein richtig

1.-4.: Die feinen Nebel-Strukturen, aufgenommen im Karwendel um 4 Uhr in der Früh – auf Pan F und Perceptol 1+3, aufbelichtet auf Ilfobrom-Galerie Nr. 2. Trotz der sehr diffusen Nebel-Stimmung und des extrem kontrastschwachen Aufnahmelichtes ergibt sich, soferne im Motiv vorhanden, eine überragende Konturenschärfe (sichtbar z. B. bei den Berg-Silhouetten). Bei den Original-Vorlagen ist die Nuancierung des Nebels so fein gestuft, daß sie im Druck nicht wiedergegeben werden kann. Außerdem: Eine Variation der Belichtungszeit im Positivprozeß vermittelte ein zusätzliches und breites Spektrum der Tonwert-Wiedergabe.

belichtetes Positiv kommt gemächlicher und steht nach $2^1/_2$ bis 3 Minuten. Wir haben mehr Zeit, die Entstehung des Bildes in allen Phasen zu beobachten. Bei diesem Beobachtungsprozeß mit langsamen Bildaufbau werden wir unter Umständen zum Schluß gelangen, daß eine weitere Aufbelichtung mit kürzerer oder längerer Belichtungszeit empfehlenswert wäre. Dieser langsame Bildaufbau fördert und fordert unser analytisches Tonwert-Empfinden. Ilfobrom-Galerie ist ein Papier, das oft (nicht immer) während des Entwicklungsvorganges zum Mitdenken, zum Mitsehen zwingt.

Entwickler: Drei Ilford-Entwickler stehen zur Wahl. PQ-Universal als praktisches Flüssigkonzentrat oder Bromophen (Pulver-Ansatz). Diese beiden identisch arbeitenden Ilford-Entwickler (auf Phenidone-Hydrochinon-Basis) ergeben neutralschwarzen Bildton.

Wer warmen Bildton wünscht, erhält diese Bildstimmung mit Ilford-LS-Papierentwickler. Seine Warmtoneigenschaften entfalten sich besonders gut, wenn 2 bis 3 min entwickelt wird.

Ilfobrom-Galerie läßt sich aber auch in allen anderen Fremd-Entwicklern hervorrufen.

Stopbad: Gerade weil es sich um ein Baryt-Papier handelt, sollte mit Stopbad gearbeitet werden. Eine Verdünnung von Ilford IN-1 (1+40) führt zu sofortiger und gleichmäßiger Unterbrechung des Entwicklungsvorganges. Ohne Stopbad genügt keinesfalls einmaliges Wässern: Spülung des entwickelten Positivs bei mehrmaligem Wasserwechsel ist erforderlich!

Fixage: Dazu gibt es von Ilford eine neue Verarbeitungssequenz. Erst dadurch ergibt sich die Grundlage für garantierte Archivsicherheit! Hierbei handelt es sich nicht um einen Kompromiß in Punkto Qualität oder Haltbarkeit. Der amerikanische Standard ANSI PH 4.32-1974 fordert für unbegrenzte Haltbarkeit einen sehr niedrigen Level an Rest-Thiosulfat. Die neue Ilford-Fixage-Sequenz entspricht diesem ANSI-Level. Die Menge an Rest-Thiosulfat entspricht nur einem Viertel jener Menge, die wir bei 5-10minütiger Fixage und bei 60minütiger Schlußwässerung bekommen. Fundament der Fixage-Sequenz ist Ilford-Galerie-Washaid: Washaid (= Wässerungshilfe) beschleunigt das Auswaschen der Fixage-Substanz. Dieses Flüssigkonzentrat, 1+4 mit Wasser verdünnt, ergibt in 1 Liter Lösung Archivsicherheit für wenigstens 40 Positive im Format 20 x 25 cm.

Achtung: Alle Stufen der Fixage-Sequenz müssen bei 20°C (Richtwert) ablaufen.

Und so lautet die Galerie-Fixage-Vorschrift für garantierte Archivsicherheit:

☐ 30 Sekunden Fixage in Ilford-Hypam 1+4 ohne Härterzusatz.

☐ 5 Minuten erste Wässerung in sauberem, fließendem Wasser.

☐ 10 Minuten Baden der Positive in Washaid-Lösung bei intermittierender Bewegung des Bades.

☐ Jetzt folgt nur noch 5 Minuten Schlußwässerung in sauberem, fließendem Wasser.

Anmerkung: Diese Fixage-Sequenz scheint auf den ersten Blick viel Zeit zu erfordern. Insgesamt benötigen wir 20 Minuten plus 30 Sekunden. Eine konventionelle Fixage plus Wässerung dauert aber ca. 70 Minuten (60 Minuten Wässerung und 5-10 Minuten Fixage).

Die Galerie-Fixage-Sequenz ist somit sehr schnell – und umweltfreundlich infolge deutlicher Wassereinsparung. Galerie-Papier läßt sich aber auch in gewohnt lange dauerndem Prozeß fixieren und auswässern: Fixage-Dauer von 2 Minuten in den diversen Ilford-Fixierbädern – und 60minütige Schlußwässerung.

Last not least gibt es eine dritte Fixage-Methode – die Zweibad-Fixage: Wir verwenden zwei Fixierbäder mit gleichem Volumen. Nach dem Stopbad wird das Positiv in beiden Fixierbädern – jeweils halbe Fixierzeit – ausfixiert. Sobald die Kapazitätsgrenze des ersten Bades erreicht ist, wird dieses weggeschüttet. Das Fixierbad Nr. 2 wird nun zum Fixierbad Nr. 1 – ein zweites Fixierbad wird frisch angesetzt.

Praxisempfehlungen: Die Fixage-Sequenz kann nur Bild für Bild durchgezogen werden – das dauert mehr Zeit als üblich, ergibt dafür garantierte Archivsicherheit. Demgegenüber steht der gewisse Nachteil des umständlichen Hantierens – im Vordergrund aber steht überragend die Archivsicherheit. Diese benötigt im Grunde genommen jeder von uns. Lebensnotwendig wird Archivsicherheit dann, wenn wertvolle Unikate von historischen Vorlagen, von Werken führender Fotografen gezogen werden müssen. Derartige Unikate für Museen, Sammler, Galerien, Verlage, Agenturen müssen zweifelsfrei archivsicher ausgearbeitet werden. Es dreht sich um die Bewahrung kultureller Werte, um die unbegrenzte Verfügbarkeit des SW-Bildes (z. B. in Museen) für die Menschheit schlechthin. Und was für die Zwecke der Bewahrung recht ist, muß für den Privatmann billig sein – auch hier

5. Plakativer SW-Kontrast als Aussagemittel: Innerhalb des Weiß zeigen sich reines Weiß bis zu feinsten Weiß-Nuancen (Halspartie des Mannes). Aber auch Schwarz wird fein abgestuft. Fokussiert wurde auf den Nasenrücken des Mannes: Hier zeigt sich die enorme Schärfe des Kombination von Pan F plus Perceptol und Ilfobrom-Galerie-Papier Nr. 3. Alle Aufnahmen auf KB-Film (Contax RTS).

spricht vieles für die Fixage-Sequenz. Die konventionelle Fixage-Wässerung mit 70 Minuten Dauer wird dann ausreichend Sicherheit bieten, wenn keine Archivgarantie erforderlich ist. Demgegenüber bietet das Zweibad-Fixierverfahren erhöhte Archivsicherheit. Ob konventionell oder mit Zweibad fixiert wird – ohne 60minütige Schlußwässerung geht es dann nicht ab!

Trocknung: Sehr bewährt hat sich die Luftrocknung – Bilder abstreifen, aufhängen oder auflegen (Trocknungsdauer mehrere Stunden). Bei der glänzenden Oberfläche zieht kein Hochglanz auf, sondern ein sehr schöner Glanz-Effekt. Die so getrockneten Positive lassen sich an einer Tischkante einwandfrei plan ziehen.

Trockenpresse: Nur dann zu empfehlen, wenn Hochglanz – mit Hochglanzfolie – gewünscht wird. Nur gründlich ausgewaschene Positive verwenden, damit nicht Fixage-Reste in das Spanntuch gelangen und die Archivsicherheit weiterer Positive beeinträchtigen würden. Außerdem: Ausschließlich frisch-geschwaschenes Spanntuch verwenden!

Ilford-Fotonic: Ein spezielles Fließpapier mit fotografischer Qualität. Die Positive werden innerhalb der Fließtücher gestapelt und etwa eine halbe Stunde beschwert. Fotonic-Fließblätter lassen sich mehrmals einsetzen. Vorteil: Man erhält völlig plane Positive.

Nachbehandlung: Ilford-Galerie-Papier läßt sich ohne Einschränkung tonen, abschwächen, kolorieren, retuschieren und mit jedem Schreibgerät auf der Rückseite betexten bzw. abstempeln. Zum Aufziehen darf nur säurefreier und holzfreier Karton benützt werden. Die Methode der Wahl wäre dann das Aufziehen mit Heißaufziehfolien (trocken aufziehen). Die Naß-Aufzieh-Technik würde diesem Verfahren gegenüber keine Archivsicherheit gewährleisten, kann aber grundsätzlich zur Anwendung gelangen.

Fazit: Innerhalb der Ilford-SW-Systeme nimmt Ilfobrom-Galerie die Spitzenposition ein. Seine Wiedergabeeigenschaften und Schärfeleistung übertreffen die der anderen Ilford-Materialien. Die Baryt-Eigenschaften von Galerie ergeben Positive, die sich manuell besonders gut handhaben lassen. Der Gesamteindruck von Ilford-Galerie kann als ästhetisch-künstlerisch-wertvoll definiert werden.

PE-Papiere, z. B. Ilfospeed, lassen sich demgegenüber ungleich schneller verarbeiten und schneller bzw. unproblematischer trocknen. Aber (noch) können wir nicht alles in einem Papier-Typ haben. Ich würde sowohl Ilfospeed und Ilfobrom-Galerie gezielt einsetzen. Für kostbare Handkopien, ausgefeilte Bild-Studien, für Ausstellungen etc. dann eben Galerie-Papier. Im Falle des Galerie-Materials erscheint mir der Gesichtspunkt der archivsicheren Fixage-Sequenz ebenso so vorrangig zu sein wie die Bildqualität. Und für sehr viele SW-Liebhaber wird vielleicht die Forderung nach Archivsicherheit sogar noch bedeutsamer werden.

Heinz von Lichem

Rütli-Schwur in Oberbayern

„Wir wollen mehr für den Fotoamateur tun", gelobte man in Herrsching. „Das Bild als Endergebnis ist die eigentliche Motivation für die Fotografie. Deshalb tun wir was für bessere Bilder."

Am Anfang war der Apfel, und als A & E endlich die Sache mit der Fortpflanzung kapiert hatten, begann kurz darauf auch der Handel mit Obst und Gemüse zu blühen, wenn auch noch vorerst im Schweiße des Angesichts. Einige Zeit danach erst kamen die Foto-Kameras, die Color-Bilder noch später, und alles füllte die Regale der ehemaligen Obst- und Gemüsehändler, die sofort merkten, daß es mit diesen Artikeln weniger Schweißes bedurfte als seinerzeit mit dem Obst. Und viele Fotohändler wurden es nicht gewahr, daß Fotoamateure nicht den obstkaufenden Hausfrauen glichen, die stets genau wußten, was sie wollten und jeden angeschlagenen Pfirsich sofort auf die Theke zurücklegten und um Ersatz heischten. Die Amateure kannten das neue Werkzeug Kamera zwar meistens etwas besser als die Händler, aber doch nicht ausreichend genug, um wirklich erstklassige Bilder damit zu machen. So fragten sie die Verkäufer um Rat. Die Fotohändler lernten also den Unterschied zwischen einäugigen und zweiäugigen Kameras kennen, und sie konnten bald auch eine Sucherkamera von einer Spiegelreflex unterscheiden. Die Fotos aber stopften sie in unansehnliche Tüten und ließen den Amateur damit allein, indem sie ihm versicherten, nicht die Kamera, sondern er mache ja die Bilder.

Aber wieder, wie schon zuvor in Babylon und danach bei den Kameras, verwirrte der Herr ihre Sprache, und sie zerfleischten sich nicht nur mit den Preisen, sondern auch mit albernen Mätzchen: Als ob runde Ecken oder ein Prinzregenten-Stempel hinten auf dem Bild die Massenfotos, von Printern ausgespuckt, verbessern würden.

In dieser, für den Verbraucher fast hoffnungslosen Situation kam die Erleuchtung über einige der Händler und sie schlossen sich zusammen, um ein einig Volk zu werden und den Amateur endlich einmal glücklich zu machen. Sie nannten sich „europa-foto" und schrieben die Sätze „Gute Bilder nach Ihrem Geschmack" und „Sie wählen Format und Austattung, wir liefern das pefekte Bild" auf ihre silberne, mit rot-grün-schwarz umrandete Fahne.

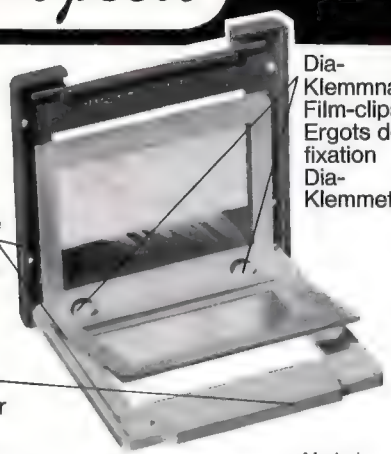
Tatsächlich ist man nach langem Suchen und vielen vergeblichen Hinweisen seitens der Fachpresse auf den Gedanken gekommen, daß ja eigentlich kein Mensch fotografieren würde, wenn er keine Bilder haben wollte. Also muß man ihm vor allem dabei helfen, besonders schöne und gute Bilder zu machen, ihm zeigen, daß ein gutes Bild, auf 30 x 40 vergrößert, noch besser wirkt, und daß ein Grünstich auf der Haut allenfalls bei dem Maler Grünewald eine gekonnte Sache ist. Die Kameras, so erklärt man als Mitglied der „europa-foto" GmbH mit Sitz in Frankfurt/M., sind heute so einfach zu bedienen, daß es nicht mehr des besten Verkäufers im Laden bedarf, um sie dem Kunden auszuhändigen. Vielmehr soll er, der Starverkäufer, sich um die Mühseligen und Beladenen kümmern, die ihre Fotos abholen. Er soll ihnen anhand von großartigen Bildbeispielen zeigen, was sie richtig, was falsch gemacht haben, und wie es das nächste Mal besser werden kann. Das geschieht z. Z. bei 66, „in ihren Städten jeweils führenden Fotohändlern in 170 Fachgeschäften in den jeweiligen City-Lagen mit einem Gesamtumsatz von 310 Millionen harter DM". Und es sollen nach dem Willen der „europa-foto" und ihrer rührigen Werbeagentur VWI in Herrsching (Werbung u. a. für Canon und Durst!) immer mehr werden.

„Die Botschaft", sagt Goethes Faust, „hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube." Und Goethe kannte keine deutschen Fotohändler!

Probieren wir's also aus und suchen wir die Fotohändler, die sich im Zusammenschluß in der „europa-foto" vorgenommen haben, den Bilderkunden „zufriedener zu machen" und lassen uns (hoffentlich) angenehm überraschen. *A. Borell*

Dia-Wechselrahmen für jeden Anspruch

Diaspeed®



Anti-Newton staubdicht dustproof étanche à la poussière stofdicht

Doppelmaske Twinmask Cache double Dubbel-maskers

Schnapp-verschluß Snap-fastener Fermeture à encliqueter knijpsluiting

Dia-Klemmnasen Film-clips Ergots de fixation Dia-Klemmetjes

Made in West-Germany

Eine Besonderheit in Qualität und Konstruktion.
Auch glaslos in Standard-Stärke 3 mm oder extra-dünn 2 mm. Selbstverständlich mit Dia-Klemmnasen, Scharnier und Schnappverschluß... **bevor Sie weitere Dias rahmen, sollten Sie Diaspeed Diatechnik fragen!**
Wenn möglich örtlicher Bezugsnachweis. Muster und Prospekt gratis. Noch heute Postkarte senden an:

Deutschland: Diaspeed Diatechnik Postfach 102221 **D-8900 Augsburg 1** Tel. 0821/341371
Österreich: J. Escher Mariahilferstr. 176 **1150 Wien VII** Tel. 830196
Belgien: Beeckmans & Veys Van Luppenstraat **B-2000 Antwerpen** Tel. 031/309800
Holland: Jongbloed B.V. Foto Ciné Import Ondernemersweg 9 **ALPHEN AAN DE RIJN** Tel. 01720/94587

Erhältlich im Fotohandel

ARCHIVIEREN PRÄSENTIEREN

Allgemeiner Aufruf zur Ordnung: Dias in Diahüllen. Fotos in Fotohüllen. Oder auf tiefschwarze Fotokartons. Negative in Ablageblätter. Und alles zusammen in Archivordner. Hama hat alles für's Archivieren und Präsentieren. Bei Ihrem Fotohändler.

Großer Fotokatalog (180 Seiten in Farbe) gegen DM 5,– von Hama, Postfach 80, D-8855 Monheim 11

hama

VP/VCP 6000 und VP/VCP 3500

Kaisers Vierlinge

Seit 30 Jahren fertigt Kaiser nun Vergrößerungsgeräte und Laborzubehöre für die verschiedensten Anwendungs- und Preiskategorien. Das derzeitige Programm an Farb- und SW-Vergrößerern umfaßt insgesamt sechs Modelle für einfachere und gehobene Ansprüche. Auf der photokina '78 erweiterte Kaiser sein Geräte-Programm um insgesamt vier Vergrößerer, die für sich den Anspruch der Spitzenmodelle im Sortiment einnehmen.

Die Vierlinge: Im Grunde genommen handelt es sich um Zwillinge für Formate bis KB und um Zwillinge für Formate bis 6 x 6. Die KB-Reihe ist mit dem Kürzel 3500 gekennzeichnet, während die Mittelformat-Reihe die Signatur 6000 aufweist. Beide Reihen werden einmal in SW-Ausführung gefertigt und heißen dann VP 3500 oder VP 6000 – oder werden von vorneherein mit Mischkopf ausgeliefert: VCP 3500 und VCP 6000. Grundsätzlich kann die SW-Ausführung der Modelle 3500 und 6000 jederzeit mit Farbmischkopf nachgerüstet werden und umgekehrt läßt sich die Ausführung mit Mischkopf völlig unkompliziert mit SW-Kopf bestücken.

Wie immer es sei: Beide Kaiser-Vergrößerer lassen sich auffallend einfach, schnell und dennoch präzise für beide Beleuchtungsarten umstellen. Der ganze Vorgang dauert knappe 10 Sekunden.

Kompatibilität: Natürlich lassen sich mit Farbmischkopf jederzeit SW-Gradationspapiere oder Polycontrast- und Multigrade-SW-Papiere belichten. Trotzdem gibt es sehr viele Anwender, die aus zwei bestimmten Gründen für SW-Vergrößerung lieber mit SW-Beleuchtungssystem arbeiten wollen: Erstens, weil der Negativkontrast des bereits bestehenden SW-Archives für Verarbeitung mit SW-Kopf abgestimmt ist – und man dies weiter so halten will. Und zweitens, weil man grundsätzlich die härtere Charakteristik des SW-Beleuchtungssystems aus persönlich-geschmacklichen Gründen dem diffusen Beleuchtungscharakter eines Mischkopfes vorzieht.

Der neue Kaiser VCP 6000, hier mit Farbmischkopf. Zur Verarbeitung aller Formate bis 6 x 6 cm. Mit zwei Wasserwaagen und Standsäule mit Inch-Zentimeter-Skala sowie Linearfaktoren für KB und Mittelformat.

Unterschiede der Modelle 6000 und 3500: Das Modell 6000 dient zur Verarbeitung aller Vorlagen bis 6 x 6. Seine Bildbühne (es gibt auch eine für gerahmte 6 x 6-Dias) ist mit vier Maskenbändern versehen. Außerdem gibt es Format-Anschlagstifte für 6 x 6; 4 x 4; 4 x 6,5 und KB! Die Standard-Bildbühne weist unten Glas auf, ist oben glaslos. Beim Vergrößern ergab sich kein Aufwölben der 6 x 6-Vorlage; dennoch sollte Kaiser eine weitere Bildbühne ins Programm aufnehmen: Mit Glaseinsatz auch oben und zwar mit Anti-Newton-Scheibe (für den Fall des Falles . . .).

Derzeit gibt es keine Bildbühne mit AN-Scheibe. Ich bin überzeugt, daß Kaiser mit diesem Problem in Kürze durch Anfragen konfrontiert werden dürfte dieses Detail muß geändert werden. Die Einführung der Bildbühne entspricht hohem Standard, ebenso die Präzision der vier Maskenbänder.

Das Modell 3500 verkraftet alle Formate bis KB, für Pocket gibt es eine Spezial-Einlage für die Bildbühne, ebenso eine Bildbühne für gerahmte Dias. Die Standard-Bildbühne für Formate bis KB ist glaslos, hat wiederum vier sehr exakte Maskenbänder.

Auch für KB gibt es keine weitere Bildbühne mit Glasführung oben und unten bzw. mit der Möglichkeit, eine Anti-Newton-Scheibe zu montieren. In der Praxis allerdings arbeitete die Standard-Bühne (glaslos) vollkommen einwandfrei.

Dennoch auch hier: Sehr viele Anwender wünschen prinzipiell die Möglichkeit, mit AN-Scheibe vergrößern zu können. Für beide Vergrößerer-Typen sollte Kaiser in absehbarer Zeit also Bildbühnen mit AN-Scheibe ins Programm aufnehmen.

Der KB- und 6 x 6-Vergrößerer sind jeweils mit speziellem Doppel-Kondensor ausgestattet. Diese optisch geschliffenen Doppel-Kondensoren sorgen für tadellose Ausleuchtung, lassen sich schnell für Reinigungszwecke entnehmen und sind in praktischem Bajonett-Anschluß gelagert.

SW-Beleuchtung: Der einfach aufzusetzende SW-Gerätekopf ist mit 75-Watt-Lampe ausgestattet und läßt sich an beiden Modellen aufsetzen. Das für SW-Arbeiten erforderliche Rotfilter ist im Inneren des Balgens – staubsicher – plaziert, kann links- und rechtshändig bedient werden. Zusätzlich besitzt der SW-Kopf die übliche Filterschublade für Color-Einlegefilter. Die werksseitig zentrierte SW-Lampenfassung ergibt einwandfreie Ausleuchtung bis in die Ecken. Interessant das unübliche Prinzip der SW-Beleuchtung: Die waagrecht sitzende Lampe richtet ihr Licht nicht über einen Umlenkspiegel nach unten, sondern sitzt in einem allseitig weiß lackierten Gehäuse. Es handelt sich also um eine Art modifiziertes Reflex-Beleuchtungssystem. Es ergibt die gewohnte SW-Charakteristik – also brillant-klares, eher härteres und mehr gerichtetes Licht. Dieses SW-Beleuchtungssystem à la Kaiser erübrigt eine verstellbare Lampenhalterung. Das Auswechseln der SW-Lampe erfolgt ohne Schraubenzieher, ohne Münzen: Kopf abheben, das Lampengehäuse ist völlig frei zugänglich.

Auch hier zeigt sich eine nun über 30jährige Duka-Erfahrung. Auch das Reinigen der Doppelkondensoren ist ohne Werkzeug-Einsatz möglich.

Gemeinsame Vierling-Kennzeichen: Alle anderen Features der neuen Kaiser-Vierlinge sind vollkommen identisch, werden daher hier gemeinsam beurteilt (Kaiser Foto-Technik, Postfach 1240, D-6967 Buchen/Odenwald).

Grundsätzlich hat Kaiser den Weg des Leichtbaus verlassen! Die Vierlinge sind bis in kleinste Details schwergewichtig, großvolumig und aus Metall gefertigt. Die komplett zerlegten Vergrößerer demonstrieren hochwertige Verarbeitung, Sorgfalt und Liebe für jedes mechanische Detail – und ebenso hochwertige Materialauswahl. Das Resultat sind robuste, vertrauenerweckende und für langen, harten Einsatz konzipierte Geräte.

Montage: Standsäule und Gerätekopf sind fertig montiert, nur das Grundbrett ist anzuschrauben: Mit einer dicken Schraube mit großem Handrad – alles ohne Werkzeug möglich. Gesamtdauer 2 Minuten; ebenso schnell zu zerlegen und in der mitgelieferten Styropor-Form verstaubar. Das benötigen alle Anwender, die kein Dauerlabor besitzen.

Die 80 cm hohe Standsäule aus Aluminium-Spezialprofil ist 70 mm breit, 35 mm dick. Auf der Standsäule finden sich Abstandsabgaben in Inch und in Zentimeter sowie die Linearfaktoren für KB und Mittelformat. Mit

KB-Brennweite erzielt man am Grundbrett maximal knapp 12fach linear, mit 6 x 6-Objektiv maximal knapp über 7fach linear. Die Standsäule ist mit einem Handgriff für Bodenprojektion umstellbar: Trotzdem muß das Grundbrett in diesem Fall nicht beschwert werden! Die gesamte Arbeitsfläche bleibt somit nutzbar; der Vergrößerer steht auch bei Bodenprojektion ohne Zusatzgewicht bombenfest!

Bei blitzschnell hochgefahrenem Gerätekopf tritt kein Nachschwingen auf. Vibrationsfreiheit und Stabilität der Vierlinge sind beachtlich und überdurchschnittlich.

Im Sockel der Standsäule ist eine Wasserwaage plaziert. Eine weitere Wasserwaage befindet sich frontal an der Objektiv-Standarte. Beide Wasserwaagen – bisher einmaliges Detail bei Vergrößerern – ermöglichen exakt-waagrechte und präzise Justage bzw. Parallelität von Negativ- zur Projektionsebene. Diese beiden Wasserwaagen sind ein positives Novum im Heimlabor. Die Höhenverstellung, mittels Handkurbel, nur für Rechtshänder, erfolgt über Friktionstrieb.

Ideales Repro-Stativ: Nach Abnahme des Gerätekopfes und Montage eines Repro-Zwischenstückes wird jeder der Kaiser-Vierlinge zum Repro-Stativ mit Inch- und Zentimeter-Skala. Dazu gibt es Repro-Beleuchtungssystem mit vier beliebig verstellbaren Scheinwerferarmen.

Das Grundbrett, 25 mm dick, im Format 45 x 50 cm nimmt nicht nur große Papierformate auf, sondern ebenso entsprechend große Repro-Vorlagen. Die Wasserwaage im Sockel wiederum leistet für Repros wichtige Dienste.

Die Fokussierung über Balgen und Doppelstangentrieb ist nur rechtshändig zu bedienen, arbeitet geschmeidig und exakt. Die Objektiv-Standarte und der Gerätekopf lassen sich verschwenken: Entzerrungen, Verzerrungen, Einstellung nach Scheimpflug daher möglich – ebenso wie Wandprojektion. Für Wiederholungsarbeiten ist die Verschwenkung des Gerätekopfes mit Grad-Einteilung ausgerüstet, besitzt Einrastung für vertikale und horizontale Position.

Objektivbefestigung: Mit zwei Ringen – einmal Gewinde M 39 und Haltering, der die Funktion eines Konterringes aufweist. Sehr praktisch, da jedes Objektiv so plaziert werden kann, daß die Blendenskala von vorne ablesbar ist. Außerdem: Alle Brennweiten sitzen vollkommen frei zugänglich und nicht versenkt. Filterhalter für Polycontrast/-Multigrade daher einwandfrei anzubringen und guter Austausch der Filter für Gradationsbeugung möglich.

Filmtransport: Mit einem großen, linksseitig plazierten Hebelgriff wird das gesamte Oberteil des Gerätekopfes angehoben, der eingelegte Filmstreifen läßt sich schonend transportieren. Ein weiterer Hebelschwenk drückt den Gerätekopf nach unten und zwar nicht direkt auf den eingelegten Film, sondern auf das Oberteil der Buchbildbühne. Sehr gute Planlage!

Farbmischkopf: Mit Halogen-Kaltlichtspiegellampe 12 V/100 W, eingebautem UV-Filter – das Ganze in einem Magnesium-Druckguß-Gehäuse (geringes Gewicht, gute Thermik). Drei dichroitische Interferenzfilter mit beleuchteter Skalen-Anzeige in Dichtewerten von 0 bis 130. Zum Vergleich: 130 D-Werte des Kaiser-Mischkopfes entsprechen 180 CC-Werten oder 260 Agfa-Werten. Für den Lampenwechsel muß die Abdeckplatte – nach Lösen zweier Schrauben (Schraubenzieher, Münze!) – abgenommen werden: Für den eigentlichen Wechsel der Lampe muß weder gefummelt noch getrickst werden – gut zugänglich. Der Kaiser-Trafo ist mit elektronischem Spannungskonstanthalter ausgerüstet. Das Verbindungskabel von Mischkopf zum Trafo ist mit 150 cm lang genug.

ebenso das Trafo-Netzkabel mit 170 cm Länge. Das Netzkabel des SW-Kopfes verfügt über Kabel-Schalter und ist erfreuliche 180 cm lang, auch genügend geschmeidig. Alle Kabel der Geräteköpfe werden an der Standsäule in einer speziellen Kabelhalterung geführt. Eine Filterschublade am Mischkopf ermöglicht die Verwendung von Zusatz-Einlegefiltern.

Leider ist der Farbmischkopf nicht mit einem Weißlicht-Hebel ausgestattet. Einmal eingestellte Filterwerte müssen einzeln eingestellt werden, man muß sich die Werte merken und notieren – wenn kurz auf Weißlicht umgeschaltet werden soll. Schade, daß dieses wichtige Feature fehlt.

Fazit: Ein Weißlicht-Hebel am Mischkopf sowie wahlweise Bildbühnen mit Anti-Newton-Scheiben würden das System der neuen Kaiser-Vierlinge verstärken. Zahlreiches Zubehör aus dem Kaiser-Laborprogramm steht diesen Vergrößerern zur Seite – ebenso ein reichhaltiges Angebot an Schneider- und Rodenstock-Objektiven, mit denen Kaiser diese Geräte wahlweise ausstattet. Insgesamt bieten die Vierlinge ein erfreuliches, leistungsstarkes und überaus universelles Bild – diese Vergrößerer werden am Markt viel Freunde finden. Ich würde jedem der Vierlinge grundsätzlich ein Hochleistungsobjektiv verpassen, um alle Reserven wirklich nutzen zu können, um die Präzision der Vergrößerer auch objektivseitig voll einsetzen zu können. *HvL*

Hier der VCP 6000 mit SW-Kopf. Ebenso wie die beiden Geräte der KB-Reihe, die mit 3500 gekennzeichnet sind, läßt sich beim Mittelfomatgerät VCP 6000 der Farbmischkopf gegen einen S/W-Kopf austauschen. Kauft man aber zuerst – vielleicht aus Ersparnissgründen – die S/W-Ausführugen VP 3500 oder VP 6000, so kann man diese wiederum im Nachhinein mit dem Farbkopf ausstatten. Also: zwei kompatible Zwillinge. Bitte beachten Sie, daß jeder der Kaiser-Vierlinge (nach Abnahme des Gerätekopfes) zu einem anspruchsvollen Repro-Stativ (Säule 80 cm) wird – vor allem mit der Repro-Beleuchtung (vier Leuchten), die mit Opallampen bestückt werden.

COLOR FOTO beginnt mit einem völlig neuen Kolleg! Jeder kann wieder mitmachen oder weitermachen.

Neben den Zertifikaten gibt es für alle Buchprämien. Außerdem werden wertvolle Sachpreise verlost!

Wie kommt die Nase groß ins Bild?

Das ist die erste Fragestellung des für Sie, lieber Leser, neu gestalteten Foto-Kollegs: Statt der bisher in Schriftform gestellten Fragen gilt es, die Antworten aus einem Demonstrationsfoto herauszufinden.

Es gibt also ein „Fragezeichenfoto" zum Knobeln für findige Köpfe. Neu ist auch der „Weiße Fleck", eine Fundgrube für originelle Ideen und praxisnahe Tips. Dazu gibt es wieder begehrte **Zertifikate** zum Aufhängen im Hobbyraum: in Bronze, Silber und Gold! Neu und absolut Spitze ist der Wettbewerb um die **Foto-Kolleg-Meisterschaft,** denn nach zwei Jahren Laufzeit wird ein Schlußstrich gezogen, werden die Besten ermittelt, werden Super-Preise verteilt: Fotoapparate, Diaprojektoren, Blitzgeräte, Vergrößerungsgeräte und Foto- und Laborzubehör. Also Preise, für die es sich lohnt, mitzumachen!

Auch die leicht zu erreichenden Zwischenrunden sind nicht zu verachten: Nach 6 Namensnennungen und einem Zitat bzw. einer Bildveröffentlichung (2 Nennungen im bisherigen Kolleg und 1 Zitat sind anrechnungsfähig!) gibt es ein Zertifikat in Bronze sowie ein Fotobuch aus dem Verlag Laterna magica (Paperback aus der Reihe „information foto"), nach weiteren 6 Runden (12 Namensnennungen plus mindestens 3 Zitate, davon vier Nennungen und 2 Zitate anrechnungsfähig) winken Buchpreise im Wert bis zu 40 DM und ein Zertifikat in Silber. Aber auch unter den Gewinnern des „Silbernen" werden zusätzlich Fotogeräte im Wert bis ca. 200 DM verlost!

Es lohnt sich also auch materiell, von Anfang an dabei zu sein!

Nicht genug der Neuigkeiten:

Neu ist **die Verlängerung des Einsendetermins.** Er wird ab 1/80 auf den 20. des nachfolgenden Monats hinausgeschoben. Termin für Runde 1 ist demnach der 20. Februar 1980. Die Ergebnisse stehen dann in der viertnächsten Nummer, also für diese Runde in Heft 5/80. Diese Spanne Zeit ist nötig, um Ihre Fotos, liebe Kollegteilnehmer, bisweilen auch in Farbe drucken zu können.

Ein **„Weißer Fleck"** als Neueinführung? Was hat es damit auf sich? Unsere Absicht ist ausgesprochen praxisfreundlich: Der Leser soll eine Plattform für Ideen, Tips, ausgefallene Fotopraktiken bekommen, ein Erfahrungsaustausch mit der großen „schweigenden Mehrheit" soll ermöglicht werden. Schreiben Sie uns unter dem Stichwort „Weißer Fleck" alles, was Sie als Anregung für mitteilenswert halten. Ein origineller Tip hat oft größere Chancen, veröffentlicht zu werden, als eine Dutzendantwort auf die allgemeine Thematik der Runde.

Bitte lesen Sie weiter auf Seite 106

Unser Fragezeichenfoto, eine Neueinführung im Foto-Kolleg, soll Sie provozieren: 1. zu Fragen bezüglich der Fototechnik und Perspektive, 2. zur Teilnahme an der 1. Runde des Kollegs und 3. zum Nachmachen, denn das Belegfoto gehört wieder zur kompletten Teilnahme!

Spectra!
Und Lanzett, Orbit, Axicon!
4 revolutionäre Trickvorsätze vom Spezialisten.
B+W Filterfabrik Wiesbaden

Markenfabrikate zu absoluten Niedrigpreisen
Ravensburger Fotoversand
...fordern Sie unsere neueste Gratis-Preisliste an – denn vergleichen lohnt sich! 7980 Ravensburg, Charlottenstraße 32, Telefon 07 51/2 41 14, 3 20 36

ASTU DAS BESTE ZUR PROJEKTOR-AUSRICHTUNG auf dem Tisch
POSTFACH 1409 · 8044 LOHHOF 4
TELEFON: 089/310 51 20
PROSPEKT+LIEFERNACHWEIS anfordern!

Endoskopie
Alex Kempkens,
Bäckerstr. 33a
8000 München 60
fotografiert mit Hopkins-Endoskopen

BARGELD
für Kameras
Alte und moderne Geräte aller Typen und Neg. Formate; auch Objektive, Vergrößerer, Bel. Messer, Kino, alles Zubehör.
SOFORTIGES FESTANGEBOT am Tag Ihres Briefeinganges.
Bitte schreiben Sie uns (auch mit Preiserwartungen), was Sie verkaufen möchten. Wir kaufen Einzelstücke und ganze Sammlungen/Ausrüstungen.
KKG Kamerakauf GmbH.
Postfach 1603 Stuttgarter Str. 14
7012 Fellbach
Tel. (0711) 589 007

Wenn Filter, dann Heliopan!
Bitte Farbprospekt anfordern!
Heliopan
Lichtfilter
Trick- und Effektzubehör
Sonnenblenden
Vorsatzlinsen
Martin Summer
Postfach 1228
8032 Gräfelfing
☎ (089) 8542567

Foto-Kolleg

Fortsetzung von Seite 104

Fragestellung zu Runde 1: Auf die Perspektive kommt es an

Lassen Sie sich durch die ungewohnte Perspektive des „Fragezeichenfotos" aus der Reserve locken. Wir würden uns freuen, wenn Sie sich spontan zur Teilnahme hinreißen ließen. Das freche Porträt soll Sie übrigens anregen, selbst eine Reihe von Fragestellungen zu finden und natürlich auch die richtigen Antworten dazu. Die Fragen stellt jetzt mehr oder weniger der Kollegteilnehmer selbst, d. h. er muß sie aus dem „Fragezeichenfoto" herauslesen. Künstlerpech, wenn er am Thema vorbeizielt. Das neue Kolleg ist eben eine Herausforderung für den echten Könner. Und als Könner haben Sie bestimmt einen scharfen Blick fürs Wesentliche eines Fotos.

Für den Anfang möchte ich Ihnen jedoch eine Art Starthilfe geben, da das selbständige Abfragen eines Fotos neu ist, jedenfalls im Rahmen des Foto-Kollegs. Ihre Fragen sollten diesmal z. B. lauten: Welche Brennweite verwendete der Fotograf? Wie kam die (absichtliche) Verzerrung der gewohnten Porträtperspektive zustande? Liegt es nur am Objektiv? Davon ausgehend, müssen Sie den nächsten Schritt tun und nach dem Zustandekommen der fotografischen Perspektive allgemein fragen. Auch dazu eine Hilfe: Wie kann ein und dasselbe Motiv in völlig verschiedener Perspektive abgebildet werden? Genügt es, nur das Objektiv zu wechseln? Was läßt sich durch Manipulation mit der Perspektive ausdrücken? Wie stehen Sie persönlich zur perspektivischen Verfremdung von Gegenständen oder Personen?

Die Übung macht den Meister! Auch im Abfragen eines Fotomotivs.

Der Gedankengang ist Ihnen sicher bald vertraut. Erst sind die technischen Bedingungen des Fragezeichenfotos zu beschreiben. Nur das Charakteristische, Augenfällige, zählt dabei, nicht etwa Fragen nach Auflösungsvermögen, Belichtung oder Durchzeichnung der Schattenpartien etc. Vom Technischen ausgehend, kommen Sie dann auf gestalterische Fragen zu sprechen, um schließlich eine Wertung der Fototechnik als Mittel fotografischer Gestaltung zu versuchen.

Zusatzfragen zur Auswahl

NB.: Eine Zusatzfrage muß bearbeitet werden!

Z 1: Warum kann das Fragezeichenfoto (S. 105) nicht mit einem Fisheye-Objektiv aufgenommen worden sein?

Z 2: Welche fototechnischen Besonderheiten hat ein Objektiv, wie es für unser Fragezeichenfoto verwendet wurde? Wo gibt's Probleme im praktischen Einsatz? Welche Erleichterungen bietet es z. B. bei Reportagen?

Z 3: Liefert dieses Objektiv in der Makrofotografie im Verhältnis zu einer Normalbrennweite (eventuell auch in Retrostellung!) größere oder geringere Abbildungsmaßstäbe?

Ein fotopraktischer Beitrag ist Pflicht: Belegfoto obligatorisch!

Liefern Sie bitte (wie bisher) ein Belegfoto zur Hauptfragestellung, wie sie durch das Fragezeichenfoto nahegelegt wird, oder zu einer der Zusatzfragen. Als Belegfoto gelten nicht zusätzliche Demonstrationsbilder zu einem von Ihnen für den „Weißen Fleck" vorgeschlagenes Spezialthema. Diese Einschränkung muß gemacht werden, da sonst der Wettbewerbscharakter des Foto-Kollegs untergraben würde. Jeder könnte auf sein Lieblingsthema ausweichen und allzu bequem ein Foto aus dem Archiv holen. Zum Anfertigen eigener Belegfotos haben Sie ja nun ca. 2 Monate Zeit. Der Einsendetermin ist der 20. Febr. 1980. Gute Farbfotos sollten Sie aber möglichst frühzeitig einsenden, denn der Farbtermin liegt 2-3 Wochen vor dem allgemeinen Redaktionsschluß. Wie schon eingangs erläutert, finden Sie die Antworten zur neuen Kollegrunde 1 in Heft 5/80. Wie gefällt Ihnen das neue Kolleg? Ich wünsche Ihnen viel Spaß, Ausdauer und Erfolg dabei!

Einsendungen sind zu richten an:

Verlag Laterna magica
Redaktion COLOR FOTO
Kennwort: Zertifikatrunde . . . (jeweilige Nummer einsetzen!)
Stridbeckstraße 48
8000 München 71

ILFORD GALERIE

Wenn es alleine auf die Qualität ankommt.

ILFORD ILFOBROM GALERIE, das Fotopapier, das einen neuen Standard setzt und das höchste künstlerische Ansprüche erfüllt. Es hat einen erweiterten Belichtungsspielraum und einen besonders großen Kontrastumfang. ILFOBROM GALERIE gibt es in den 2 Oberflächen 1K, glänzend, und 5K, matt, jeweils in den Gradationen 1, 2 und 3.

Der neutral-schwarze Ton kann – je nach Entwickler – bewußt zu einem wärmeren Ton hin variiert werden. Außerdem eignet sich ILFOBROM GALERIE hervorragend für alle bekannten Tönungs- und Retuschierverfahren.

Für die Verarbeitung empfehlen wir ILFORD PQ UNIVERSAL- oder ILFORD BROMOPHEN-Schalenentwickler sowie ILFORD HYPAM-Fixier. Mit ILFORD GALERIE WASHAID können wir Ihnen einen Wässerungs-Zusatz anbieten, der aus Ihrem Print ein permanentes Kunstwerk macht.

Ein 36seitiges Anleitungsbuch – GALERIE: Die Herstellung hochwertiger fotografischer Abzüge – informiert Sie über alle Aspekte, die das fotografische Bild als Kunstwerk betreffen. Diese Broschüre wird Ihnen von ILFORD, nach Erhalt des untenstehenden, ausgefüllten Coupons, kostenlos zugestellt.

ILFORD GmbH
Postfach 124
6078 Neu-Isenburg

ILFORD
QUALITÄT IN SCHWARZ-WEISS

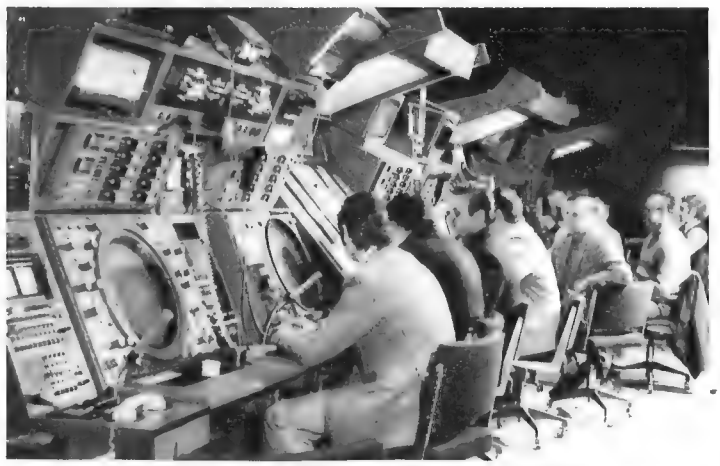
Coupon GA

In Druckschrift ausfüllen und einsenden an:
ILFORD GmbH, Postfach 124, 6078 Neu-Isenburg

Name _____
Vorname _____
Straße _____
PLZ/Ort _____

Zum Ausklang des Foto-Kollegs I:

Nachträge zu Runde 33 und 34



1. Vollelektronisch ist der Arbeitsplatz der Fluglotsen auf dem Tower von München-Riem. Dieter Findeisen griff zum Trick des Indirektblitzens und erzielte tageslichtähnliche Ausleuchtung.

Wir haben es bewußt vermieden, den Übergang von Kolleg I zu Kolleg II allzu abrupt zu gestalten. Sie wissen: „Überhänge" von Namensnennungen und Zitaten aus Runde I gelten auch für Runde II, jede Teilnahme kann aber selbstredend nur einmal gewertet werden. Bitte führen Sie von Anfang an genau Buch, damit Ihnen bei der Endabrechnung das große Blättern erspart bleibt. Hier sind drei weitere Erfolgsmeldungen aus dem Kolleg I: Buchprämien konnten anfordern: Frau Christa Heyde, Berlin, Herr Hans-Dieter Gerriets, Köln, und Herr Horst Paulus, Langenfeld.

Trotz chronischen Platzmangels möchte ich doch noch kurz zwei Versprechen aus dem „Kurzkolleg" in 12/79 einlösen. (Für weitere Nachträge bietet die Aprilnummer mehr Raum!) Das für mich hochinteressante Thema: „Vergrößern auf Sofortbildmaterial" sprachen die Teilnehmer Achim Drescher, Christian Falter und Bernhard Pries an. Letzterer bewies durch Belegfotos, daß seine Methode, „auf Polaroid SX 70 Sofortvergrößerungen von Dias zu machen erfolgversprechend ist. Um das Licht des Vergrößerers der Tageslichtemulsion anzupassen, muß entweder ein B 12 Konversionsfilter vor dem Objektiv angebracht oder stark blaugefiltert werden . . . Ich kam dabei auf die Ciba-Kodak-Werte: — 20 70. Belichtungszeit $^1/_2$ bis 4 sec bei geschlossener Blende. Bei völliger Dunkelheit nimmt man den Filmpack aus der Kamera und steckt ihn nach erfolgter Belichtung (Schärfe vorher genau festlegen!) wieder in die Kamera zurück. Beim Zuklappen der Kamera wird der Entwicklungsvorgang automatisch eingeleitet." Der Rekord von ca. 5 min. für eine Farbvergrößerung auf Polaroid SX 70 Material ist meines Wissens zur Zeit unschlagbar.

Zwischendurch der Nachtrag folgender Bildinformation. Das Foto der Rockgruppe in 9/79 stammte von Hans Kramer. Der Bildautor wurde in der Kurzfassung der Bildunterschrift leider unterschlagen.

Aktuelle Spartips unserer Leser: Auf die Zusatzfrage von Runde 33 gingen zahlreiche Anregungen ein. Hier einige Spartips, die sich vorwiegend mit dem Umkehrverfahren bei Vergrößerungen nach Dias befassen. Wilhelm Weschta beschäftigte sich mit der „Verwendung von SW-Materialien bei Cibachrome A: Erstentwickler nicht von Ilford, sondern mit Tetenal Centabrom. (Vgl. Schuler, Ulrich, in Leica Fotografie Nr. 4. S. 43 f., 31. Jahrgang 1979.) Mit Wasser 1+1 verdünnt, erhält man eine Kontrastverflachung. Belichtungszeit verdoppeln, Filterung um 30 — 25 vermindern . . ."

Bernd Roblitschka bemerkt, daß „sich das Cibachrome-Bleichbad auch hervorragend zur Entfernung unerwünschter Schwärzungen auf SW-PE-Papieren eignet . . . Erfreulich, daß man das nicht gerade billige Ciba-Papier jetzt preiswerter verarbeiten kann. Seit September 1979 hat Tetenal das neue „Centabrom liquid" im Programm, und mit „Unicolor fixer" gibt es jetzt ein „Universalfixierbad" für alle Farbprozesse, auch für Silberbleichverfahren, und auch einen preiswerten Neutralisator gibt es bei Tetenal . . ." Dietmar Tillmann fügt „alten, verbrauchten SW-Entwickler im Verhältnis 1:5 dem Cibaentwickler bei, um Ciba-Abzüge weicher zu machen, was eine 10%ige Erhöhung der Entwicklungszeit nach sich zieht . . . SW-Fixierbad kann als Blauabschwächer bei blaustichigen Colorbildern Verwendung finden. Dauer der Behandlung ca. 2 Std. Längere Einwirkung erzeugt u. U. Purpurstich . . ." Zum Schluß ein Spartip von Rolf D. Pfennig: „Seit ich voll in das Ilfordprogramm eingestiegen bin, erhalte ich sehr schöne Aufbewahrungsflaschen für gebrauchte Chemikalien. Die im Design hervorragenden weißen Flaschen lassen sich gut beschriften und sind ziemlich lichtdicht . . ." Sammeln lohnt sich in der Tat!

Blitzen Sie richtig? Mißtrauen Sie dem Automaten? Wieder einmal mehr bestätigt sich auf dem Gebiete der Blitzlichtfotografie, daß auch moderne Blitzautomaten kontrolliert sein wollen, wie auch die Automatik im Bereich der Belichtung. Allgemein formuliert das Foto-Team Romahn-Parusel die hauptsächliche Fehlerquelle so: „Falsche technische Handhabung des Blitzgeräts und die Unkenntnis des physikalischen Gesetzes, daß die Helligkeit im Quadrat der Entfernung abnimmt . . . Das bedeutet, daß die Ausleuchtung des Motivs durch den Abstand Blitz–Motiv beeinflußbar ist . . ." Christian Falter befaßt sich mit dem „Absaufen des Motivhintergrundes" und bringt als Erläuterung einen aufschlußreichen Vergleich: „Angenommen, ich fotografiere bei Sonnenlicht und ein Teil des Motivs ist 5 m weiter von der Sonne entfernt als ein anderer. 5 m hinter dem Motiv herrscht nur 0,0006% weniger Licht als auf der Höhe des Motivs . . . Anders bei Blitzlicht, wenn der erste Gegenstand 1 m und der zweite wieder 5 m dahinter, also 6 m vom Blitz entfernt ist. 6facher Abstand von der Lichtquelle bedeutet aber 36fachen Lichtabfall, also 3600%! Kalkweiße Gesichter im Vordergrund und schwarzer Hintergrund sind die Folge."

Viele Teilnehmer geben den klein bemessenen Reflektoren unserer Kompaktblitzgeräte die Schuld an der unbefriedigenden Ausleuchtung, z. B. Uwe Schmitz: „. . . folglich ist auch die lichtausstrahlende Fläche sehr klein, dadurch entsteht ein hartes Aufnahmelicht, das die Gegenstände meist zu kontrastreich ausleuchtet." Und Gerhard Erich Stiegler (A) vergleicht den Kompaktblitz zu Recht mit einem Spot: „Niemand würde einen Scheinwerfer nehmen und ihn frontal auf eine Person richten – beim E-Blitz nimmt man das aber als Selbstverständlichkeit an . . . Abhilfe: Trennung des Blitzes von der Kamera und Einsatz seitlich von oben . . ." Die negativen Seiten des unbesonnenen Blitzgebrauchs werden immer wieder angeprangert: „Lichtabfall in den Bildecken, knochenharte Schlagschatten, Gipsköpfe im Vordergrund, Schlotfeger im Hintergrund, verschleiertes Bild durch Zigarettenrauch . . . und völlig unnatürliche Beleuchtung" (Reinhard Drube). „Spiegelungen in Glasflächen, besonders in Brillengläsern, wenn frontal geblitzt wird" (Gilda Schliebs). Fatal sind die gefürchteten rot reflektierenden Augen: „Die Gefahr wächst, je mehr die aufzunehmende Person zwischen Blitz und Kamera blickt, je geringer der Abstand zwischen Blitzachse und Kameraachse ist, je länger die Brennweite und je geringer das Reallicht ist (offene Pupillen im Dunkeln)" Peter Egginger (A). Erklärung des Effekts: „Er kommt dadurch zustande, daß die Netzhaut (durchblutete Augenrückseite) einfallendes Licht in die gleiche Richtung, also zur Blitzleuchte und damit zum Objektiv zurückwirft, also ein Reflexionseffekt" (Roland Reiss).

Der mitdenkende, jeder Automatik mißtrauende Fotograf kann viele Fehlerquellen vermeiden. Im Eifer einer Reportage trägt oft „menschliches Versagen" die Schuld: „Man wählt oft eine falsche Sensorstellung, weil man die höhere Empfindlichkeit mancher Filme einzustellen vergißt oder am Blendenrechner falsch abliest" (Jochen Schulz-Falten).

Ein annehmbarer Kompromiß: der Blitz um die Ecke: Je größer der Reflektor, umso weicher und diffuser ist das Blitzlicht. Als Relfexionsfläche kann vieles dienen, wie Harald Link

ausführt: „Es werden aufblasbare Diffusoren angeboten (z. b. neuerdings von hama) oder aufsteckbare Reflexflächen (z. B. als Zubehör zu Blitzgeräten von Vivitar, Metz, Braun, Regula u. a.). Steht keine weiße Zimmerdecke, Raumwand oder Projektionsleinwand zur Verfügung, so kann man z. B. für Porträts eine spezielle Bastelwand (weiß gestrichener Karton, auf dessen Rückseite Silber- oder Goldfolie aufgezogen wurde) einsetzen. Für Makroaufnahmen dient mir ein Lichtzelt aus weißem Schreibpapier zur Schattenaufhellung oder ich führe mit einem Handspiegel Tageslicht ins Motiv ein . . ." Weichere Ausleuchtung verspricht sich Uwe Schlotterer (wie auch die meisten Einsender) vom indirekten Blitz gegen die Zimmerdecke, „auch Bounce Light genannt. Das Gerät muß allerdings einen Lichtabfall von 2-3 Blenden ausgleichen können. Dabei ist zu beachten, daß das Licht nicht zu steil auf das Objekt fällt und daß die Reflexfläche etwa 3 m vom Objekt weg ist, um die Raumreflexion anzukurbeln. Weiteres Zubehör: ewa-Blitzball von Goedecke, Blitz- und Reflexschirme (z. B. von Rowi), Zweitblitzgeräte zur Aufhellung des Hintergrundes, externe Sensoren, die auch bei einer Trennung von E-Blitz und Kamera die Computerautomatik funktionsfähig erhalten (Beispiel: der Vivitar 285 Thyristorblitz) . . ." Rudolf Hüster empfiehlt, notfalls „gegen das eigene weiße T-Shirt oder Hemd zu blitzen. Meist streut es genug . . ." Sicher fällt man nach dieser Methode nicht so auf wie mit dem Reflexschirm 45-23 zum Mecablitz 45 CT 1, dem Josef Katscher „kriminelles Aussehen" bescheinigt, „doch die sehr guten Ergebnisse lassen alle Mühe vergessen." Mich erinnert die Blitz-Schirm-Kamerakombination stets an einen verkümmerten Drachenflieger, doch der Erfolg heiligt die Mittel! Nach Christa Heyde sollte man „beim indirekten oder gesofteten Blitzen die optimalen Werte mit einer Testserie einkreisen, denn jede Wand oder Decke schluckt unterschiedlich viel Licht. Ein Anhaltswert für den Ping-pong-Blitz ist folgende Faustregel: Blitzleitzahl geteilt durch 7 ergibt die einzustellende Blende (also Blende 4 bei einem E-Blitzgerät mit Leitzahl 28 und 21 DIN-Film), mittelgroße Räume und weiße Decke vorausgesetzt. Oft genügt es, von der normal ermittelten Blende zwei Werte abzuziehen. Computergeräte mit schwenkbarem Reflektor liefern auch beim Indirektblitz korrekte Ergebnisse.

Der Trick mit dem Teleblitz: Horst Wesche erzielt mit dem Teleblitz eine „Beleuchtungsharmonie zwischen Vorder- und Hintergrund . . . Der Blitz kommt hoch oben aufs Stativ und wird in die äußerste Ecke des Zimmers placiert. Die Kamera bleibt dank eines langen Synchronkabels mobil. Durch diese Manipulation verliere ich etwas an Leitzahl, gewinne aber eine bedeutend angenehmere Bildwirkung . . ." Axel Goeke weist auf einen anderen Trick hin: „Für besonders gut halte ich die Idee, gleichzeitig direkt und indirekt zu blitzen (z. B. mit einem P & K Gerät, oder einem Osram Blitzgerät, oder mit zwei Geräten z. B. MK 9 A + 10 A von Soligor) . . ." Uwe Nölke blitzte sein Belegfoto zugleich mit einem Mecablitz 45 CT 1 (Blende 5,6; indirekt gegen die Decke) und einem Mecablitz 40 CT 1 (Blende 2,8 eingestellt, also per Computer unterbelichtet, direkt von der Kamera aus aufs Motiv gerichtet). Die Kamera stand auf Blende 5,6. Ergebnis: ganz weich ausgeleuchtete Fotos ohne jede Schattenbildung." Ich kann diese Aussage nur bestätigen. Schattenlos arbeitet auch der „Ringblitz", der aber aufgrund der geringen Leistung nur für Nahaufnahmen einsetzbar ist" (Volker Droysen von Hamilton). Nach Eugen Eichele ergibt „Weitwinkelbeleuchtung (z. B. mittels einer WW-Streuscheibe) auch für Aufnahmen mit Normalbrennweite eine weichere Ausleuchtung." Einfache Methoden, um hartes Blitzlicht zu soften, kennt Hans-Werner von Koblauch: „Durch Abdecken des Reflektors mit einem (Tempo-)Taschentuch, mit Folien oder Schreibpapier" Eine Testserie halte ich dann für unerläßlich, auch mit einem Computerblitz.

Der Trick mit dem Grau-Verlauffilter: Ganz ungewöhnlich rückt Egon Peitz der Überbelichtung des Vordergrundes zu Leibe: „Meine bevorzugte Methode, Kontraste beim Blitzen auszugleichen, ist der Einsatz eines Chromoverlauffilters G 1. Mein Belegfoto zeigt deutlich, daß auch sehr helle Motivdetails im Vordergrund in den Griff zu bekommen sind . . ." Selbstverständlich nimmt die Graufläche des Filters die untere Hälfte des Objektivs ein. Eine einleuchtende, wenn auch ungewöhn-

2. Die vollelektronische junge Lady hat genug von HiFi und wendet sich anderen vergnüglichen Dingen zu. Gabriele Meyer blitzte das Hobby-Motiv schattenfrei durch raffiniert gezieltes Bounce Light.

3. Am wenigsten vertragen Aktaufnahmen hartes, frontal eingesetztes Aufnahmelicht. Nur mit gesoftetem Blitz (z. B. Taschentuch vor dem Blitzreflektor) erhält man natürliche Hauttöne. Foto: Rainer Fuchs.

4. Wie ein verendetes Tier wirkt das in der Landschaft rücksichtslos zurückgelassene Autowrack. Egon Thurner (A) gelang ein starkes Foto zum Thema Umweltschutz in Runde 33.

Fortsetzung von Seite 109

liche Lösung. Für die Stichworte „Wanderblitz" (z. B. Gerhard E. Stiegler), Mischen von Tages- und Blitzlicht, Raumreflexion (Josef Cieslik), Zoomblitz etc. reicht wieder einmal der zur Verfügung stehende Raum nicht aus. Darüber ein andermal im Verlauf des Foto-Kollegs II.

Sind Blitzfetischisten zu bekehren? Ort der Handlung: ein Sportstadion. Es ist eine immer wieder zu beobachtende Erscheinung, daß Blitzfetischisten mit einfachsten Kameras aus viel zu großer Entfernung auf ihre Lieblinge in der Arena Blitzbirnchen abschießen. Die Antworten auf unsere Pflichtfrage 2 von Runde 34, wie man diese Unbelehrbaren eventuell doch belehren könnte, fielen unterschiedlich aus: teils ernsthaft erläuternd, teils lustig „frotzelnd". Eine erste Kontaktaufnahme stellt K.-H. Schmitz durch folgende Fragen her: „Haben Sie denn einen derart hochempfindlichen Film in der Kamera, daß Sie diese Entfernung mit einem Blitzwürfel überbrücken können? Oder: Welche Leitzahl haben denn Ihre Blitzwürfel eigentlich?"

Mit Vollautomatik in die (Blitz-) Zukunft: Josef Katscher spricht Vor- und Nachteile der jüngsten Blitzgerätegeneration an: „Echte Blitzautomatiken funktionieren z. Z. nur mit den speziellen Blitzgeräten der Kamerahersteller. (Ausnahmen die Adapter von Metz und Braun! Anm. d. Red.) Sobald Blitzbereitschaft vorhanden ist, schaltet die Kamera elektronisch auf die Synchronisationszeit (meist $^1/_{90}$ sec) und benötigte Arbeitsblende um. Uwe Schlotterer erklärt auch die geheimnisvolle Abkürzung CPU: „Bei Canon Speedlite Geräten (z. B. Speedlite 199-A zur Canon A-1) sind in den Aufsteckfuß 2 Zusatzkontakte eingebaut, die eine Verbindung zur Central Processing Unit (kurz CPU) in der Kamera herstellen. Über einen Kontakt wird der Kamera digital die Blende, über den anderen ebenfalls kodiert die Verschlußzeit eingegeben. Dies geschieht erst bei Blitzbereitschaft." Dr. Paul Funck denkt auch an die Konkurrenz: „Auch bei meiner Kamera, der Olympus OM-2 mit Blitz Quick Auto 310, ist diese Technik voll verwirklicht. Dazu kommt, daß Blitzsensor und auch eine voll manuelle Einstellung gewählt werden können . . ."

5. Gibt es größere Gegensätze als die Blütendolden eines Wiesenkerbels vor den Scheinwerfer-„Augenhöhlen" eines Schrottautos? Heinrich Voss dokumentierte das Umweltmotiv mit einer Nikon F und Normalobjektiv 50 mm.

Hilfe! Die Blitzenergie ist zu schwach! In Zusatzfrage 2 galt es ein Problem zu lösen, das beim Blitzen oft auftritt: Das Objektiv hat größte Blende 2,8, die Blitzleitzahl ist 27 bei 21 DIN, das Objekt befindet sich außerhalb des Blitzbereichs, d. h. zwischen 12 und 20 m vom Blitz entfernt. Was tun? Friedrich Jungk: „Die einfachste Lösung wäre die Benutzung eines Televorsatzes (z. B.

Die Problemlösung Licht
für Foto, Stumm- und Tonfilm
Hedler Halogen-Leuchten
mit Profi-Sicherheit und Leistung nach Maß
● Jet-Lux Super-Safe 1000 in grün, orange, labor-weiß, profi-schwarz und violett ● Turbo-Lux Super-Safe silent 1250 ● Ventilux silent 1250 ● Videolux silent 2000 ● De Luxe automatic 2000 ● Variolux 2500 ● Tornado-Lux 6000 ● Power-Flash 120 Studioblitz ● fokussierbare Batterie-Leuchte 250 ● Spot-Lux Halogen ●
Und dazu das Zubehör für perfekte Lichtführung: Paraflash-Schirme, Lampen-Stative und Neiger, Vier-Klappen-Rahmen, Farbfilter, Filterhalter, Kabeltrommeln und Transportkoffer - von der Fachwelt erprobt und für gut befunden
Fordern Sie ausführliches Informations-Material von
O. Hedler, 6251 Runkel/Lahn
Telefon (0 64 82) 3 83
HEDLER das Zeichen für Qualität und Sicherheit!

HFV
HAMBURGER FACH-VERSAND
Kameras, Objektive, Projektoren, Ferngläser, Laborgeräte, Hifi-Zubehör Hifi-Boxen.
Großauswahl mit 14-Tage-Umtauschrecht und Preisgarantie*)
*) Rücknahme und Geld zurück innerhalb von 8 Tagen, wenn Sie Ihr Gerät zu gleichen Bedingungen von einem anderen Fachversand preisgünstiger kaufen können.
50-Seiten-Weltmarkt-Katalog kostenlos anfordern bei Abt. CF
HAMBURGER FACH-VERSAND
Foto-Kino - Hifi - Stereo
2000 Hamburg 1, Postfach 10 31 09

Worauf es beim TELE ankommt: NOVOFLEX

Schärfe im richtigen Augenblick (also immer schußbereit) – auch Nahaufnahmen – 40 verschiedene Kameras und 3 Objektive mit demselben Focusiergerät verwendbar. Das alles zusammen können Sie nur mit Novoflex Schnellschußobjektiven.
Prospekt von:
NOVOFLEX Fotogerätebau Karl Müller · Abt S 9 894 Memmingen

Foto: Jürgen Weber

Außerdem NON-CHROMAT 400 mm für Amateure, die nicht mehr als DM 595,– (Richtpr.) für ein Schnellschußobjektiv ausgeben wollen.

von National, Vivitar, Braun, Metz u. a.), man kann das Blitzgerät aber auch von der Kamera trennen und näher an das Objekt heranbringen ... und über Verbindungskabel (oder drahtlos per Funk oder blitzausgelöst über Mecalux Fernauslöser, Anm. d. auslösen. Bei unbewegten Objekten ist Mehrfachblitzen denkbar. (Verschlußeinstellung „B", Stativ!)"

Color Back Filter – Was ist das? Wer den Cokin Filter-Prospekt studiert hat, weiß bestens Bescheid. Es handelt sich um komplementärfarbige Filter, z. B. ein Lila-Filter fürs Objektiv und ein Gelbfilter für das Blitzgerät. Beide zusammen eingesetzt, kompensieren die farbverfälschende Wirkung im Vordergrund, während sich im Hintergrund die Filterfarbe des Aufnahmefilters (im Beispiel Lila!) durchsetzt. Wir haben das Verfahren in Z 3 etwas abgewandelt und statt des Kamerafilters einen Kunstlichtfilm zur Farbverfälschung im Hintergrund eingesetzt. Horst Wesche lieferte ein ausgezeichnetes Farbfoto als Beleg, außerdem beschreibt er den Sachverhalt so: „Der Kunstlichtfilm gibt bei Verwendung bei Tageslicht alles stark blaustichig wieder. Bringe ich jetzt aber mit einem R 12 Filter mein Blitzgerät auf Kunstlicht-Farbtemperatur, so erscheint alles, was vom rötlich gefilterten Blitzlicht getroffen wird, in natürlichen Farben. Der Rest (Hintergrund) verblaut . . ." Reinhard Koch macht sich diesen Effekt zunutze, um Nachtaufnahmen vorzutäuschen, in der Art der „Amerikanischen Nacht" wie im Kinofilm üblich: „Wenn man nun den Hintergrund sehr knapp belichtet, kann man die sogenannte blaue Stunde auch bei Tag heraufbeschwören." Wer Z 3 richtig beantwortet hat, kann sich mit Recht rühmen, die „Hohe Schule der Blitztechnik" zu beherrschen. Außer den zitierten Teilnehmern hatten richtig getippt: Lothar Bartsch, Walerich Berger (A), Friedrich Jungk, Peter Egginger (A), Dr. Friedrich Horak (A), Uwe Schmitz und Günter Woll. Vielleicht ist Z 3 für manchen Leser ein Ansporn, mit gefiltertem Blitzlicht zu experimentieren.

Wichtiger Hinweis für neue Teilnehmer: Ihr Beitrag muß mit Schreibmaschine geschrieben sein und darf 3 Bogen DIN A 4 mit jeweils 30 Zeilen à 33 Anschläge nicht überschreiten. Bitte haben Sie Verständnis für diese wichtige Bedingung. Sie hat sich bestens bewährt.

Zur 34. und letzten Zertifikatrunde des Foto-Kollegs I sandten richtige Lösungen ein:

Affeldt, Andreas
Bartsch, Lothar
Berger, Walerich (A)
Böhm, Martin
Bosshard, Urs (CH)
Bretzigheimer, Manfred
Cieslik, Josef
Dörig, Hans (CH)
Drescher, Achim
Droysen v. Hamilton, V.
Drube, Reinhard
Egginger, Peter (A)
Eichele, Eugen
Falter, Christian
Findeisen, Dieter
Fricke, Jürgen
Frommherz, Gerhard
Fuchs, Rainer
Dr. Funck, Paul
Gerriets, Hans-Dieter
Gigler, Rudolf (A)
Gläser, Ulrich
Goeke, Axel
Haberl, Karl (A)
Heiss, Michael (A)
Heuser, Ralph
Heyde, Christa
Dr. Horak, Friedrich (A)
Hüster, Rudolf
Jungk, Friedrich
Katscher, Josef
Kaul, Josef
Koch, Reinhard
Koller, Karl (A)
von Knoblauch, H.-W.
Link, Harald
Maccanelli, Mario (CH)
Martschin, Rudolf
Meyer, Gabriele
Meyer, Rolf-Dieter
Muenkel, Hubert
Nicklaus, Dietmar
Nijmeijer, Marten
Nölke, Uwe
Nückel, Eberhard
Parusel, Dieter
Peitz, Egon
Preuss, Manfred
Pries, Bernhard
Reiss, Roland
Roblitschka, Bernd
Romahn, Gerhard
Sammet, Helmut
Schliebs, Gilda
Schlotterer, Uwe
Schmitz, K.-H.
Schmitz, Uwe
Schulz-Falten, Jochen
Schuster, Roland
Stiglbauer, Hans
Stiegler, Gerhard Erich (A)
Teske, Siegfried
Wesche, Horst
Weschta, Wilhelm
Wiedl, Reinhold
Woll, Günter

telespect®

Teleobjektiv 500 mm Brennweite für alle Kleinbild-SLR-Kameras
das abblendbare Nur-Spiegel-Teleskop der Sonderklasse
neu ab 1.7.79:
foc.man. = manuelle Scharfeinstellung Einf.-Preis direkt vom Hersteller: **DM 565.–**

TELESPECT-GmbH-Postf. 5205
33 Braunschweig, ☎ 0531/373666

PREIS · AUSWAHL · SERVICE

Unser stets aktueller Discount-Preiskatalog informiert gratis über das gesamte Foto-Weltmarken-Angebot. Postkarte oder Anruf (24-Stunden-Service) genügt. Schnellversand originalverpackt mit Garantie direkt ab Großlager.

HOFMANN
MARKENVERSAND: KAISERSTR. 57 · POSTFACH 16327
6000 FRANKFURT · TEL. 0611/231841 · TELEX 04-11489

Filter? Baut B+W.
Wir sind die Spezialisten seit Jahrzehnten!
Das weiß man weltweit.
B+W Filterfabrik Wiesbaden

Filme · Meterware · Filmlader, Dia-Rahmen, Filter, Aufnahme-Zubehör, Papier, Chemikalien, Dunkelkammer-Geräte und -Zubehör.
Fordern Sie unseren **Gratiskatalog C 10/79** an!
phototec
Postfach 10 65, Bahnhofstr. 13
2904 Hatten 1 · Tel. 0 44 81/13 23

GRATIS Neu!
Foto-Koch-Katalog 80.
52 Seiten in Farbe, über 5 000 Angebote: Foto, Kino, Heimlabor! Weltmarken direkt ab Zentrallager.
Mit Neuheiten!
14 Tage Umtauschrecht. Inzahlungsnahme. Nur 10% Anzahlung. Rest bequem in 36 Monatsraten.
Gleich kostenlosen Katalog anfordern.
Kennwort: CFo 1/80
FOTO-KOCH-VERSAND
Postfach 32 14 · 4000 Düsseldorf
KOCH

Richtig messen
mit Rechnertechnik:
JOBOTRONIC 200
Ein Automatik Timer von Laborprofis – für Laborprofis entwickelt.
Meßbereich von 0,1 sec. bis 15 min. Exakte Punktmessung und genaue Anzeige des Kontrastumfanges. Immer formatbezogene Reflexmessung.
Sichere Bedienung im Dunkeln durch Leuchttasten und Leuchtziffern.
Einfache Programmierung. Speicherung aller Werte bei Abschalten.

In gleicher Technik:
JOBOTRONIC 99
Belichtungszeit von 0,1–99 sec.

Wir senden Ihnen gerne ausführliche Unterlagen.
Johannes Bockemühl
5270 Gummersbach 21
JOBO

Zwei Wirklichkeiten

„Fotografieren scheint etwas leichtes zu sein; es ist aber ein zwiespältiger Vorgang, und der einzige gemeinsame Nenner für alle, die sich damit abgeben, ist das Werkzeug. Was einmal damit aufgenommen ist, entgeht nicht den wirtschaftlichen Zwängen einer Welt der Verschwendung . . ." Der Mann, der so über unsere Welt und die Fotografie in ihr nachdenkt, heißt Henri Cartier-Bresson. Ein Mann, der alle Superlative eines Fotografen in seiner Person vereinigt: Altmeister, großer Reporter, Vorbild ganzer Lichtbildner-Generationen. Der heute 70jährige gibt sich lieber zurückhaltend, er tritt nur selten in der Öffentlichkeit auf und läßt lieber seine Fotos für sich und ihn sprechen.

Daß Fotos, wie Cartier-Bresson es ausdrückt, in einer Welt der Verschwendung zur Konsumware geworden sind, das hat unter anderem mit ihrer Herstellungsmethode zu tun, sie ist billig, schnell und leicht zu handhaben. Einem Gemälde, das Monate oder Jahre intensiver Arbeit bedurfte, kann ein (scheinbar) schnell geschossenes Foto nicht entsprechen. Der Arbeitsaufwand ist kein Maßstab für den Wert einer Fotografie.

Dazu kommt, daß die massenhafte Vervielfältigung von Fotografien in der Presse eine Bilderflut produziert, die es den Betrachtern unmöglich macht, mehr als Eindrücke, schnelle Visionen in den Köpfen zu behalten. In einer Verschwendungsgesellschaft wird auch mit der Ware Bild verschwenderisch umgegangen. Beidem versucht sich Cartier-Bresson mit seinen Fotos zu widersetzen: der Verschwendungsgesellschaft und dem Verschwendungsobjekt Foto. An dem hier abgedruckten Foto, das er 1938 am Trafalgar Square während der Krönungsfeierlichkeiten von George VI. schoß, belegt er dies formal und inhaltlich.

Auf den ersten Blick ist dieses Foto nicht mehr als ein flotter Schnappschuß. Ein Mann schläft (vielleicht seinen Rausch aus), während die anderen gebannt verfolgen, was sich hinter dem Rücken des Fotografen abspielt. Darüber scheint sie den schlafenden Mann zu übersehen oder zu vergessen. Eine pittoreske Szene. Mehr nicht? Tatsächlich besteht das Bild aus zwei Teilen. An der horizontalen Mitte könnte es montiert sein. Der dünne schwarze Strich des Mauerabsatzes als Nahtstelle einer Montage, mit der der Fotograf zwei Wirklichkeiten konstrastiert. Je länger man das Bild ansieht, um so wahrscheinlicher wird dies, um so mehr zweifelt man, ob das, was Cartier Bresson uns da als fertiges Bild präsentiert, wirklich so geschehen ist. Genau dies ist die Methode, seine Fotos den Konsummechanismen ihrer Betrachter zu entziehen. Schnell über sie hinwegzusehen wird unmöglich. Man beginnt zu zweifeln an dem, was man schwarz auf weiß vorgelegt bekommt. Ein entscheidender Schritt, uns von unkritischen Konsumenten wieder zu bewußten Bildbetrachtern zu machen.

So, wie das Bild formal in zwei Bereiche aufgeteilt ist, so erfaßt es auch inhaltlich zwei Pole. In der oberen Bildhälfte die konforme Menschenmasse, die Cartier-Bresson so fotografiert, daß sie die gesamte Bildhälfte ausfüllt. Die Abgebildeten sind nur ein Ausschnitt, stehen repräsentativ für die, die keinen Platz mehr auf der Fotografie gefunden haben. Der Fotograf lichtet sie so ab, daß auch kein Himmel mehr über ihnen zu sehen ist, man kann sich die Menschenmasse in alle Richtungen beliebig weiterdenken.

Und in der unteren Bildhälfte ein hilflos liegender Mann. Ist er im wahrsten Sinn des Wortes aus der Reihe gefallen, der Sitzreihe über ihm, die jetzt einen freien Sitzplatz aufweist? Für den Fotografen scheint das egal zu sein, wichtig ist ihm, daß die Menschen in der oberen Bildhälfte den hilflosen Mann nicht beachten. Das, was unmittelbar vor ihnen passiert, interessiert sie nicht. Das Individuum, wenn es erst einmal beim Abfall, hier sind es achtlos weggeworfene Zeitungen, gelandet ist, hat keine Bedeutung mehr. Auch das meint Cartier-Bresson mit der „Welt der Verschwendung".

Kaum ein anderer Fotograf hat es so perfekt verstanden, Inhaltliches und Formales in seinen Bildern zu vereinen, wie der Franzose Cartier-Bresson. Die formale Trennung zwischen beiden Bildhälften, die aneinander montiert zu sein scheinen, ist mehr als eine formale Spielerei, hier stoßen gleichzeitig zwei Welten aneinander, die der Masse, die blind ist für den Einzelnen, und die des Individuums, das, wenn es einmal aus der Masse ausgebrochen ist, keine Chance mehr hat.

Mit seiner eigenwilligen Art, Momente und Blickwinkel zu wählen, hat Henri Cartier-Bresson es geschafft, Bilder zu machen, an denen der Betrachter nicht nur hängen bleibt, sondern die sich auch in seinem Kopf festsetzen. Das macht den Wert seiner Bilder aus, nicht die Ungewöhnlichkeit ihres Themas, nicht ihre aufwendige oder kostspielige Entstehungsweise und auch nicht ein ästhetischer Reiz, den man ihnen mit Tricks und Kniffen beigebogen hat. Gerade in ihrer Alltäglichkeit, in ihrer Einfachheit, in der sich jeder Betrachter wiederfinden kann, sind sie für uns so enorm wichtig.

Robert Maylan

Masse und Individuum: ein Meisterfoto Henri Cartier-Bressons

Die größte Schallplatten-Schau der Welt.

Mehr als 1 Million LP's mit über 80.000 verschiedenen Titeln · jede in Deutschland lieferbare LP vorrätig · außerdem über 120.000 Musicassetten mit mehr als 20.000 verschiedenen Titeln

Die größte Foto-Schau der Welt.

Spiegelreflex-Abteilung in einer nie gekannten Größe · über 5.000 Wechselobjektive vorrätig · Profi-Shop/Action-Center/Foto-Studio · Kinoraum mit über 100 vorführbereiten Projektoren

Die größte HiFi-Schau der Welt.

12 HiFi-Studios · Hör-Möglichkeiten unter Wohnraum-Bedingungen · mehr als 1.000 Lautsprecher und über 800 HiFi-Geräte vorführbereit · komplette Anlagen von wenigen hundert Mark bis etwa 60.000,– DM

Neu! Cassettenrecorder-Studio mit über 400 angeschlossenen Cassettenrecordern.

„...und alles zu Supertiefpreisen"

Jährlich kommen 5 Millionen Menschen aus dem In- und Ausland zu Saturn und Hansa-Foto, weil Preise, Leistungen und Auswahl stimmen. Wann kommen Sie? Oder Vorabinformation mit Preiskatalog anfordern: Saturn/Hansa-Foto, Hansaring 97, 5000 Köln 1

SATURN

HANSA FOTO

L. A. Mannheim über die Canon AF 35 M

Endziel: Die Automatik

Nach Jahrzehnten von Patentanmeldungen erschien vor ca. drei Jahren endlich die Einstellautomatik in käuflichen Kameras. Die Konica AF und andere Geräte mit dem Visitronic-Modul von Honeywell beherrschten den Markt der Meßsucherkameras 24 x 36 mm und die Sonar von Polaroid jenen der Sofortbildgeräte. Zur nächsten photokina ist evtl. die erste marktgängige Kleinbild-Spiegelreflex mit elektronischer Scharfeinstellung zu erwarten.

Inzwischen gibt es aber unter Amateurkameras ein weiteres neues Automatik-Konzept: Canon's AF 35 M. Denn hier ist der Gedanke der Automatik logisch bis zum Ende durchgedacht: Auf Knopfdruck mißt die Steuerung der Kamera die Belichtung, meldet eventuelle Verwacklungsgefahr bei langen Belichtungszeiten, stellt das Objektiv scharf ein, macht die Aufnahme und schaltet den Film auf den nächsten Bildabschnitt weiter. Bei ungünstigen Lichtverhältnissen kann die AF 35 M mit dem eingebauten Blitzgerät blitzen und wickelt den Film schließlich auch noch motorisch zurück.

Nun, für sich gibt es ja diese Möglichkeiten alle schon – aber deren Kombination in einer preisgünstigen Kamera ist neu. Belichtungsautomatik fehlt heute nur in den billigsten Amateurmodellen; viele Reflexkameras sind mit Motorantrieb oder Winder verwendbar. Auch sind eingebaute Blitzgeräte und selbst Einstellautomatik keine Seltenheit mehr. Für ihre Einstellautomatik entwickelte Canon aber eine neuartige Entfernungsmessung mittels Infrarotstrahlen, die nichts mit dem Visitronic-Baustein von Honeywell gemein hat.

Anpeilung mit Infrarot: DieEinstellautomatik der Canon AF 35 M ist ein aktives System; d. h. sie funktioniert mit einem in die Richtung des Objektivs ausgestrahlten Signal und ermittelt die Objektentfernung nach der Rückstrahlung dieses Signals. Das System besteht aus einer infrarotemittierenden Leuchtdiode, die sich während der Messung seitwärts verschiebt, sowie einer feststehenden Empfänger-

1. Canon's AF 35 M mit Einstellautomatik, eingebauten Antriebs- bzw. Rückspulmotor und Blitzgerät. Die Infrarot-Leuchtdiode sitzt hinter dem linken Fenster oberhalb des Objektivs, die Sensorzelle hinter dem Fenster ganz rechts. In der Deckkappe befinden sich der Auslöseknopf, der Bildzähler und der Rückspulschalter.

zelle. Diese beiden Elemente sitzen hinter zwei Fenstern mit einer Meßbasis von ca. 55 mm – ähnlich wie übliche Entfernungsmesserfenster. Die Verschiebung der beweglichen Diode hinter dem linken Fenster (von vorn gesehen) beträgt ca. 10 mm und dauert beim Meßvorgang etwa $^1/_4$ sec. Während dieser Zeit strahlt die Diode ein Dauersignal einer entsprechenden Wellenlänge ab. Die Wahl dieser Wellenlänge verhindert weitgehend äußere Einflüsse von natürlichen Infrarotstrahlern (z. B. der Sonne). Ferner erfaßt beim Meßablauf die Sensorzelle hinter dem zweiten Entfernungsmesserfenster die Intensität der zurückgeworfenen Infrarotstrahlung, die als Stromspannung in die Steuerschaltung eingeht. Sobald die Spannung einen Spitzenwert erreicht und anfängt abzusinken, stoppt die Schaltung die Verschiebung der Signaldiode. Diese Verschiebung ist mit der Scharfeinstellung des Objektivs gekuppelt, die einen stufenlosen Bereich von einer Nah- bis zu einer Ferngrenze durchläuft. Die Grenzen entsprechen 0,9 bzw. unendlich; je eher die Bewegung gesperrt wird, desto näher liegt die Objektiveinstellung.

Bei einem nahen Objekt erreicht also die Sensorzelle eine maximale reflektierte Strahlungsintensität, wenn die beiden Zellen noch weiter auseinander liegen. Bei einem entfernteren Objekt entspricht das Reflexionsmaximum einem kürzeren Abstand zwischen den Zellen. Dieser Abstand ist daher ein Meßwert der Objektentfernung – siehe Abb. 2.

Mit dieser Anpeilung ist die Messung bei kurzen Objektentfernungen genauer als bei entfernteren Motiven. Da im letzteren Fall auch die Schärfentiefe größer wird, ist diese Systemcharakteristik auch für die Praxis am günstigsten. Für die Einstellautomatik sind ferner zwei Sucheranzeigen vorgesehen: ein Meßfeld und ein über eine Entfernungsskala ausschlagender Zeiger. Die Skala hat Entfernungssymbole (Kopf für Porträt bzw. Nahobjekt, Berg für ferne Landschaft usw.). Während der Messung läuft der Zeiger von links (Nahobjekt) nach rechts über die Skala hinweg und bleibt bei der dem Objekt entsprechenden Entfernungsangabe stehen. Für die Einstellung visiert man daher das Objekt im etwas ovalen Meßfeld in der Suchermitte an und drückt auf den Auslöser, der automatisch den Meßablauf und unmittelbar danach die Aufnahme (mit Belichtungsmessung und -einstellung) und Filmschaltung auslöst. Während der motorischen Schaltung läuft auch das Objektiv (und der Zeiger im Sucher) auf seine Ausgangsstellung für den nächsten Meßablauf zurück.

Die Entfernungsmessung und Belichtung laufen normalerweise automatisch nacheinander ab. Man kann sie aber auch mittels des Selbstauslösers trennen und so ein Objekt anmessen, das für die Aufnahme selbst nicht im zentralen Meßfeld erscheinen soll. Die Kamera hat also eine Einstell-Meßsperre.

Der Selbstauslöser wird durch Herunterschwenken des Hebels vorn an der Kamera eingeschaltet. Drückt man dann auf den Auslöseknopf, so findet ein elektronisch gesteuerter Vorlauf statt: Die Einstellautomatik läuft sofort ab, die Aufnahmefolge aber erst 10 Sekunden später – man

kann also wie bei Selbstporträts üblich seinen Platz (allein oder in einer Gruppe) vor der Kamera einnehmen. Schwenkt man aber sofort nach Druck auf den Auslöseknopf (also vor der Aufnahme) den Selbstauslöserhebel wieder hoch, so schaltet sich der Selbstauslöser ab. Die schon erfolgte automatische Scharfeinstellung bleibt aber gesperrt – man kann also den gewünschten Bildausschnitt wählen. Bei nochmaligem Druck auf den Knopf erfolgt nun die Aufnahme selbst mit der vorbestimmten Entfernungseinstellung.

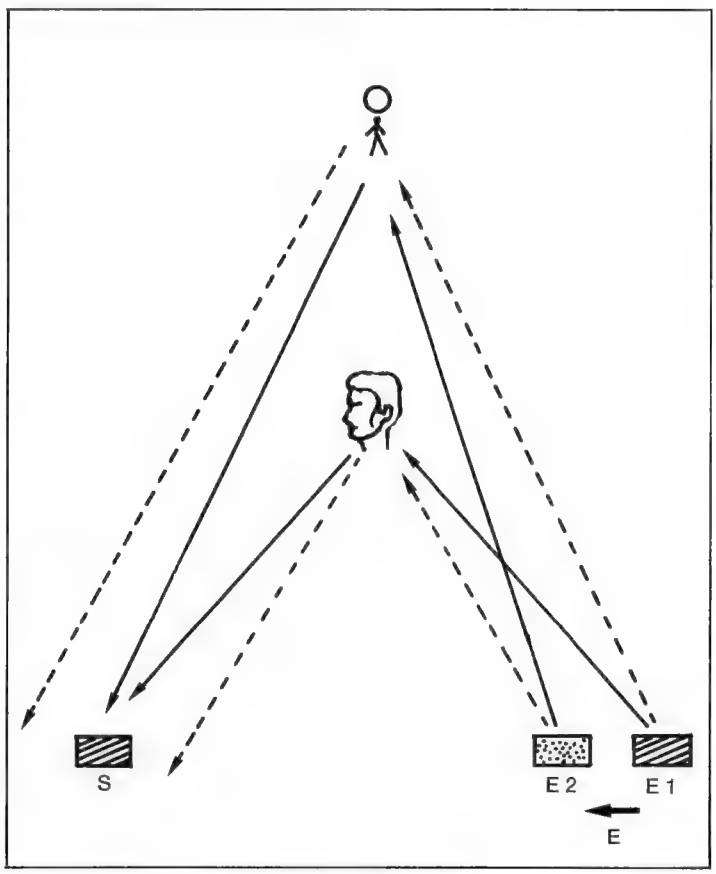
Im Sucher sind ferner ein Leuchtrahmen mit Parallaxenmarken und eine rote Leuchtdiode sichtbar. Die letztere leuchtet beim Antippen des Auslöseknopfes auf, wenn die von der Steuerung gewählte Belichtungszeit länger als $^1/_{60}$ sec beträgt – sie ist also ein Warnsignal für Verwacklungsgefahr und Unterbelichtung. Das Motiv erscheint im Sucher ca. 1:2 verkleinert (Suchermaßstab 0,5 x). Das in der Mitte liegende Meßfeld entspricht im Filmformat 24 x 36 mm einer Breite von etwa 2-3 mm, umfaßt also einen Meßwinkel von ungefähr 4,5°.

Die Belichtungsautomatik: In der Canon AF 35 M umfaßt die Belichtungsautomatik eine unmittelbar unter dem Objektiv liegende Silizium-Meßzelle und einen Programmverschluß. Der letztere hat einen stufenlosen Einstellbereich von $^1/_8$ bis $^1/_{500}$ sec. Im Programm blendet das Objektiv 1:2,8/38 mm bis auf Blende 16 ab. Bei Filmempfindlichkeit 21 DIN bzw. 100 ASA umfaßt das Programm daher Belichtungswerte (EV) von 6 bis 17. Das entspricht einer Maximalempfindlichkeit von 2 cd/m² – ausreichend für eine Amateurkamera. Dieser Bereich bezieht sich auf die Belichtungssteuerung und nicht auf die Einstellautomatik. Denn dank der Infrarotausstrahlung funktioniert diese Scharfeinstellung selbst in völliger Dunkelheit, z. B. vor einer Blitzaufnahme. Andererseits wird die Einstellung von allen infrarot-reflektierenden Flächen beeinflußt. Fotografiert man z. B. durch ein Fenster (oder einen Spiegel), so stellt sich die Kamera auf die Glas- bzw. Spiegelfläche ein und nicht auf ein evtl. dahinter liegendes Objekt. In dem Fall muß man eben eine Voreinstellung (wie schon beschrieben – mit dem Selbstauslöser) auf ein entsprechend entferntes Objekt ausführen.

Motorisierte Schaltung und Rückwicklung: Abgesehen von schnellen Serienaufnahmen ist eine motorisierte Filmschaltung hauptsächlich eine Frage des Bedienungskomforts. Sieht man eine Motorisierung aber als erforderlich an, so ist es logisch,

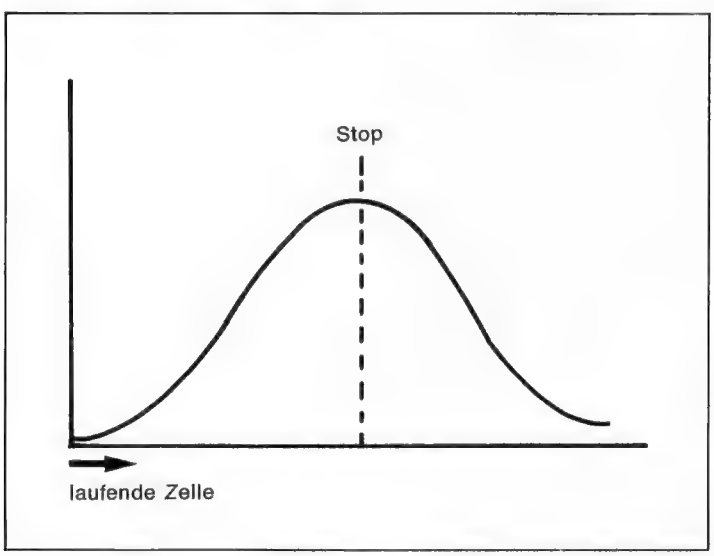
Bitte lesen Sie weiter auf Seite 116

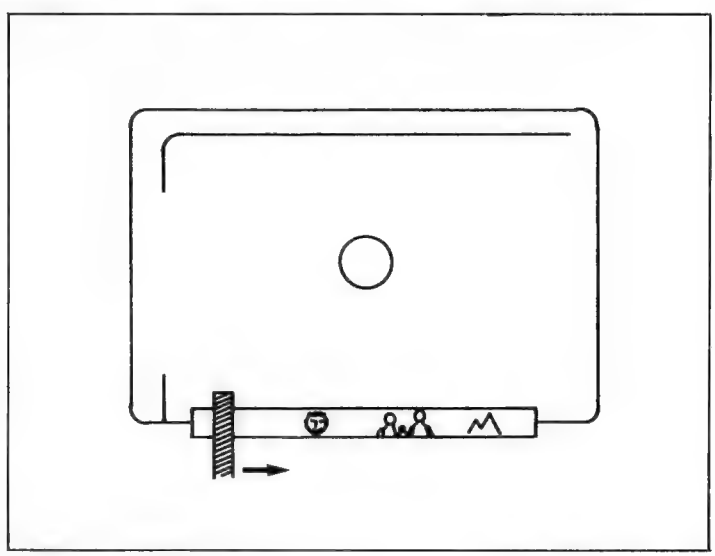
2. Während der Scharfeinstellung wandert die Sendezelle (IR-Diode) E von E1 nach E2. Ein nahes Objekt strahlt eine maximale Infrarotintensität schon dann zurück, wenn die Zelle noch bei E1 steht (ausgezogene Pfeile); bei entfernteren Objekten erreicht eine maximale Rückstrahlung die Sensorzelle S erst, wenn die Sendezelle schon bei E2 steht (oder diese Zelle erreicht ihre Endstellung ohne Rückstrahlung). Die Einstellautomatik wird daher bei einer entfernteren Einstellung abgestoppt. Bei einer falschen Einstellung ist die den Sensor S erreichende IR-Intensität geringer.



3. Die querlaufende Zelle (und damit die Einstellmechanik) bleibt stehen, sobald die Empfangszellenleistung sinkt (gestrichelte Pfeile).

4. Sucherbild der Canon AF 35 M. Die Entfernungsskala unten besteht aus entsprechenden Motivsymbolen. Während der automatischen Scharfeinstellung läuft ein Zeiger über die Skala hinweg und bleibt am Punkt der richtigen Entfernungseinstellung stehen. Das Meßfeld ist die ovale Markierung in der Mitte.





Fortsetzung von Seite 115

sie integral in die Kamera einzubauen und sie nicht erst nachher anzusetzen.
Die Canon AF 35 M hat drei eingebaute Antriebsfunktionen: Die Verschiebung der Infrarot-Leuchtdiode für die Einstellautomatik, die Filmschaltung mit Verschlußaufzug und die motorisierte Rückwicklung. Die letztere würde man am wenigsten in einer Kamera der mittleren Preisklasse erwarten – sie ist selbst in fortgeschrittenen Reflexkameras selten – sie ist aber in der Praxis besonders bequem.
Normalerweise wird die Filmschaltung vorwärts durch Schließen des Verschlusses ausgelöst und treibt das Schaltritzel sowie – über eine Friktionskupplung – die Aufwickelachse an. Sie ermöglicht Serienaufnahmen bis 1 Bild/sec – auf den ersten Blick ist das etwas langsamer als übliche Winder, aber die AF 35 M muß schließlich auch den Einstellablauf in ihrer Serienfunktion berücksichtigen. Lediglich das Filmeinlegen ist noch nicht automatisch, denn das hängt schließlich von der Kleinbildpatrone ab – und davon, ob bzw. wann Kodak mit einer moderneren Schnelladepatrone 35 mm herauskommt (da scheint sich schon etwas vorzubereiten). Der Motorantrieb ist aber auch beim Filmeinlegen nützlich: schließlich schaltet man damit schneller auf die erste Aufnahme durch. Andererseits ersetzt der Rückwickelmotor völlig jedes manuelle Rückspulen – bei erschöpften Batterien läßt sich die Kamera auch nicht entladen.
Die verschiedenen Antriebs-, Einstell- und Belichtungsfunktionen der Kamera werden von zwei Mignon-Batterien (also Größe AA bzw. LR6) gespeist. Nach Canon soll ein Satz alkalischer Batterien für ca. 30 Filme zu je 36 Aufnahmen ausreichen. Das setzt wahrscheinlich nur gelegentliche Blitzaufnahmen mit dem von denselben Batterien gespeisten eingebauten Blitzgerät voraus.
Während der Filmschaltung und Rückwicklung leuchtet hinter dem Auslöseknopf eine von oben und rückwärts sichtbare rote Leuchtdiode auf. Sie leuchtet ständig während der Rückwicklung, erlischt aber nach jeder Transportfolge. Sinkt die Batteriespannung unter einen Minimalwert für das verläßliche Funktionieren der Automatik und des Antriebs, so blockiert der Auslöser.
Ein normaler Film von 36 Aufnahmen läuft in ca. 30 Sekunden zurück – nicht sehr schnell aber viel bequemer als mit der besten Kurbel. Ein von einem zweiten Schaltrad in der Filmbahn betätigtes Transportsignal bestätigt den ordnungsmäßigen Filmlauf vorwärts oder rückwärts.
Ein Schiebeschalter vorn am Gehäuse schaltet den dabei hochschnellenden Elektronenblitz ein. Eine Leuchtdiode leuchtet bei Blitzbereitschaft auf und erlischt nach dem Blitz bzw. wenn man den Reflektor wieder zurückschiebt. Das Blitzgerät ergibt richtig belichtete Aufnahmen in einem Entfernungsbereich von 0,9 bis 5 m.
Die hervorragend gut aussehende Kamera mit ihrem Kunststoffgehäuse mißt 133 x 54 x 77 mm und wiegt

5. Die geöffnete Kamera von hinten: In der Filmbahn sitzt das zweite Ritzel für die Transport- und Rückwickelanzeige (im darüberliegenden Fenster).

Filmgestaltung durch Filmschnitt ist ein schöpferisches Vergnügen. Wenn Sie es für sich entdeckt haben, sind Sie davon ebenso fasziniert, wie von der Filmaufnahme selbst. Spätestens bei der Filmbearbeitung lernen Sie den besonderen Komfort der Hähnel-Betrachter schätzen; z. B. der VF 1402 bietet hohen Bedienungskomfort und hervorragende Betrachtungsqualität durch großes, helles Sucherbild und flimmerfreie Projektion.
Die besondere Qualität der Hähnel-Filmbetrachter wurde erst kürzlich in der Zeitschrift „Stiftung Warentest" bestätigt, die die Betrachter SB 240 F und VF 1402 mit dem Testergebnis „gut" bewertete.
Neben großem Bildbetrachtungsschirm und flimmerfreier Projektion schätzen erfahrene Hobbyfilmer insbesondere die unübertroffen schonende Filmführung.

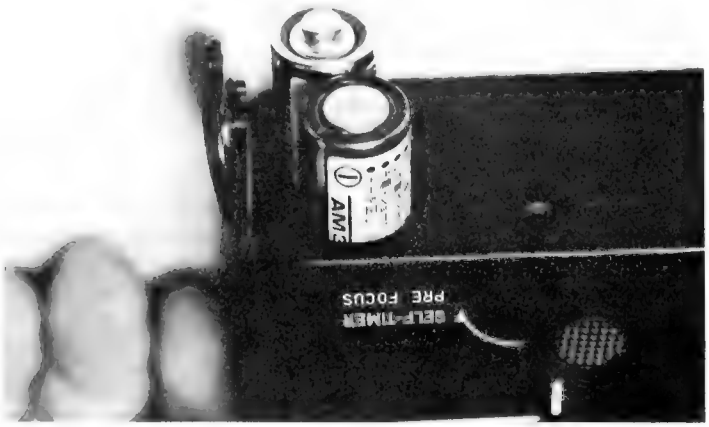
Kennen Sie schon unser Buch „Filmschnitt in Theorie und Praxis"? Ab Oktober erhältlich im Fotohandel. Eine unverzichtbare Information für alle, die mehr aus ihren Filmen machen wollen. Reichhaltig illustriert. DM 19,80. Erschienen im VWI-Verlag, Bahnhofstr. 2, 8036 Herrsching.

Bitte informieren Sie sich über das Hähnel-Gesamtprogramm, von der Klebepresse bis zum Filmbetrachter, vom Film-Reinigungssystem bis zum Zubehör für Tonfilmbearbeitung. Verkauf über den Fotohandel. Informationen auch direkt bei Firma Hähnel Vertriebsgesellschaft mbH, Hubert-Rüttger-Straße 51, 5042 Erftstadt-Liblar.

Hähnel Filmbetrachter VF 1402 mit flimmerfreiem Großbild auch im Slow-motion-Betrieb

hähnel

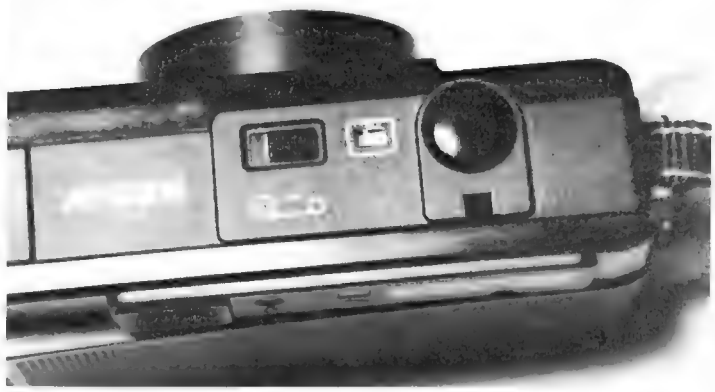
Hähnel-Filmbearbeitungsgeräte, damit aus Filmszenen gute Filme werden.



(einschließlich Batterien) 405 g.
Marktpolitik für die AF 35 M: Inzwischen gibt es schon mindestens fünf andere Meßsucherkameras 24 x 36 mm mit Einstellautomatik. Canon mußte sich also bemühen, schnellstens einen bedeutenden Marktanteil zu sichern. Die AF 35 M schneidet sowohl im Aussehen – mit ihrem eleganten schwarzen Kunststoffgehäuse – wie in der Technik, also mit Motorantrieben, günstig gegenüber der Konkurrenz ab. Das Infrarot-Einstellprinzip hat dabei einige Vorteile und anscheinend keine Nachteile im Vergleich mit dem Visitronic-System von Honeywell. Ein wichtiger Vorteil ist, daß Canon keine Lizenz an Honeywell zahlen muß, was sich auch in den Fertigungskosten niederschlägt. In Japan gab Canon einen Listenpreis von 44.800 Yen (ca. DM 350,–) bekannt – identisch mit dem Listenpreis der Konica C 35 AF, die keinen Motor besitzt. Konica hat zwar inzwischen ihren Preis um etwa 10% herabgesetzt – mit Hinsicht auf die überlegene Ausstattung der Canon AF 35 M müßte die Preisermäßigung von Konica mindestens 30% betragen, bevor sie sich negativ auf die Absatzerwartungen von Canon auswirkt. Ferner soll Canon ihren Preis auf Betreiben des japanischen Fotoindustrieverbandes etwas höher als unbedingt nötig angesetzt haben – für einen Preiskampf ist also noch „Luft drin". Vorläufig geht es mehr darum, wie schnell Canon die sofortige Nachfrage nach der neuen Kamera befriedigen kann.

6. Zwei Kleinbatterien (AA bzw. LR6) speisen die gesamten Einstell- und Belichtungsfunktionen, die Motoren, Meßsysteme und das eingebaute Blitzgerät und sind leicht vom Boden zugänglich.

7. Steuerelemente in der Oberplatte: Rückwickelschalter, Bildzähler, Auslöser und (unmittelbar dahinter) Leuchtdiode.



DER LABOR-ERFOLG.

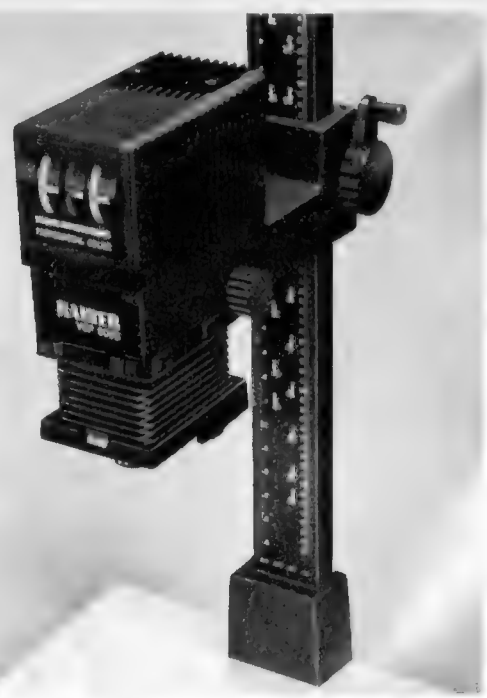
Bei der Wahl Ihrer Kamera haben Sie keine Kompromisse gemacht.
Machen Sie auch keine bei der Wahl Ihres Vergrößerers.

Entscheiden Sie sich für den Labor-Erfolg von Kaiser Fototechnik.
Denn unsere Vergrößerer sind eine Klasse für sich: Technisch ausgereift, ausgezeichnet im Design und sicher in der Handhabung.

Zum Beispiel unser Spitzenmodell, der

Kaiser Color-Vergrößerer VCP 6000 für alle Formate bis 6x6 cm.

Die wichtigsten Daten:
Farbmischkopf mit neuentwickelter Halogenkaltlicht-Spiegellampe. Besonders hohe Lichtstärke. Geschliffener Doppelkondensor und eingebaute Streuscheibe für optimale Ausleuchtung. Entzerrung nach Scheimpflug. Umrüstbar zum Reprogerät. Fordern Sie den kostenlosen Sonderprospekt „Vergrößerer" an.



KAISER® FOTOTECHNIK

Kaiser Fototechnik GmbH & Co KG,
Postfach 1240, D-6967 Buchen

Mamiya Modell 1507 P

Ein Spezial-stativ für das Mittelformat

Mamiya zählt heute zu den führenden Herstellern von Mittelformat-Kameras (M 645, C 220, C 330, RB 67 PRO-S und Press-Serie – letztere bis 6 x 9). Innerhalb der jeweils umfassenden Zubehör-Systeme zu den obigen Mittelformat-Systemen vermißte der Anwender vor allem ein Mittelformat-Spezialstativ. Sicher, man konnte und kann auf andere Fabrikate ausweichen. Doch sinnvoller erscheint mir ein systemgerechtes Stativ, das aus dem Hause des Kameraherstellers stammt.

Modell 1507 P: Dick, schwer, ja nahezu gewaltig fühlt sich dieses neue Spezialstativ an. Knappe 4 Kilogramm bringt es auf die Waage. Knappe 4 Kilogramm sind also vom Fotografen zu tragen, zu schleppen – oder in einem Fahrzeug zu verstauen. Auch letzteres nimmt, angesichts der beachtlichen Abmessungen, mehr Raum ein, als man es vielleicht bisher von einem Mittelformat-Stativ gewohnt war. Aber: Hier handelt es sich um ein Stativ ohne Kompromisse!

Alles, was an Materialien gut und teuer ist, wurde investiert: Aluminium, Messing und Stahl ergeben die Substanz, das Gewicht und die Präzision. Mamiya (Osawa & Co. GmbH, Hermann-Lingg-Str. 12, 8000 München 15) hat dieses Stativ für alle Mamiya-Mittelformat-Kameras konzipiert. An Gewicht, an Volumen, an Transport-Sperrigkeit wurden keine Konzessionen gemacht. Angesichts dieser Hersteller-Philosophie entstand ein Stativ, das als das erste Mittelformat-Systemstativ für eine bestimmte Modellreihe zu bezeichnen ist. Zuletzt noch ein Wort zum Preis: Der angepeilte Endpreis soll bei DM 270,– bis DM 300,– liegen – und das ist für dieses Stativ recht günstig!

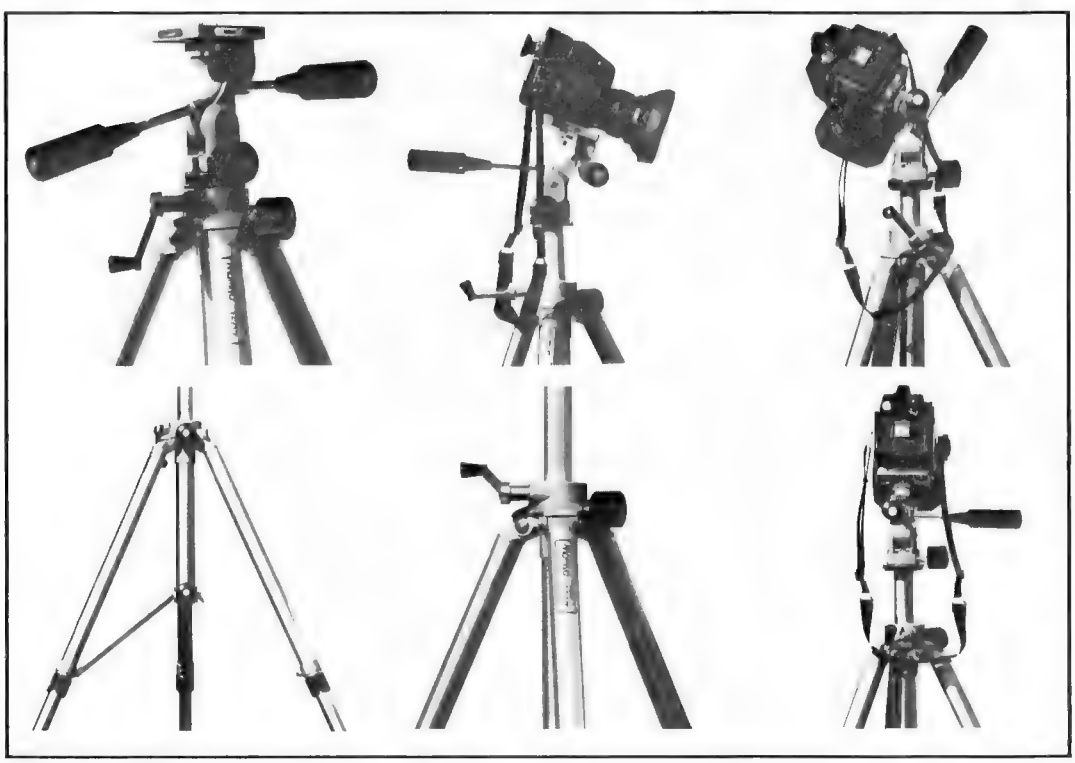
Features: In ausgezogenem Zustand ist das Modell 1507 P 186 cm hoch, in zusammengelegtem Zustand immer noch stolze 83 cm lang. Drei Schenkel aus dickem Aluminium-Rohr sind in drei Sektionen untergliedert. Drei Mittelstreben mit Arretierung verbinden die drei Schenkel mit der Mittelsäule. Das Modell 1507 P ist in jeder Position absolut stndfest und völlig vibrationsfrei. Ein 17 mm breiter Zahnstangentrieb (arretierbar) dient zum Hochfahren der Mittelsäule, die in einem gesonderten Führungsrohr bewegt wird.

Mit Klemmringen läßt sich die Schenkelhöhe schnell, aber sehr exakt dosieren. Feineinstellungen bei aufgesetzter Kamera lassen sich präzise durchführen. Gummipuffer und Stahlspitzen gehören ebenfalls dazu.

Der Neigekopf: Er weist 360-Grad-Teilung für Panorama-Aufnahmen auf; zusätzlich gibt es zwei Wasserwaagen vorne und seitlich. Eine dritte Wasserwaage ist in Höhe der Handkurbel plaziert. Die Verstellbarkeiten nach vorne und für seitlichen Schwenk sind ebenfalls mit Gradeinteilung ausgestattet – jederzeitige Reproduzierbarkeit bestimmter Einstellungen somit kein Problem. Drei dicke, lange und große Handgriffe steuern alle Verstellbarkeiten. Alle Handgriffe sind erstklassig plaziert: Bei aufgesetzter Mittelformatkamera und langer Brennweite gibt es keinerlei Griff-Fummelei. Die Kamera selbst sitzt auf einer Platte im Format 8,9 x 8,9 cm. Die Kamera-Befestigungsschraube ist in beliebiger Position – je nach Gewindetiefe – arretierbar (Kontermutter). Zwei Stifte in der Platte ergeben sicheren Sitz aller Mamiya-Mittelformat-Kameras. Selbstverständlich können auch Kameras aller Mitbewerber problemlos montiert werden: Die beiden Justierstifte sind versenkbar und greifen nur bei Mamiya-Kameras in die entsprechenden Bohrungen an den Bodenplatten der Kameras ein. Hier allerdings sehr sinnvoll: seitliches Wegrutschen bei zu wenig fest angezogener Stativmutter ist unmöglich, was besonders bei Hochformat-Aufnahmen wichtig ist!

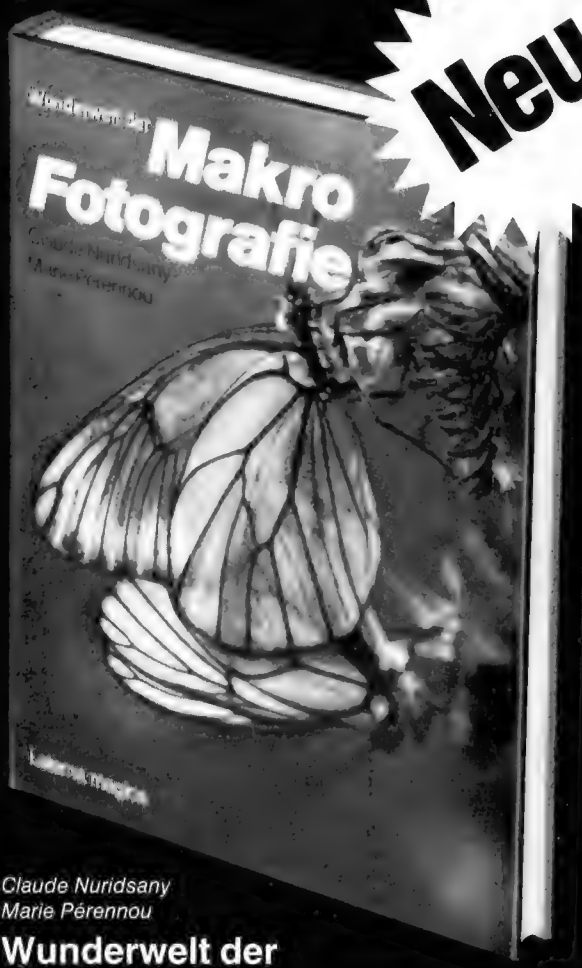
Fazit: Alle Verstellungen arbeiten ohne jedes Spiel, lassen sich blitzschnell und millimetergenau justieren. Die Bildkomposition mit diesem Stativ ist ein wahres Vergnügen: Kein Nachschwingen, kein Verrutschen der eingestellten Position, ausschnittgenaues und suchergerechtes Arbeiten!

Der Anspruch, ein System-Stativ konzipiert zu haben, trifft tatsächlich uneingeschränkt zu. Die Ideen von Leichtgewicht und Kleinvolumen wurden ignoriert. Demgegenüber steht ein sehr attraktiver Preis. *HvL*



1. Dicke Drehgriffe, plaziert an besonders langen Distanzstücken, ergeben besonders komfortable Verstellbarkeiten. Im Bild sichtbar die beiden Wasserwaagen an der Kamera-Auflage.
2. Bei aufmontierter Mamiya M 645 sieht man – am Beispiel des linken Drehgriffes – daß diese Drehgriffe auch bei Mittelformatkameras – frei zugänglich sind.
3. Die Kamerabefestigung – bei Mamiya-Kameras zusätzlich mit zwei Sicherungsstiften – ist perfekt gelöst.
4. Die Mittelsäule mit breitem Zahnstangentrieb läuft spielfrei, ist arretierbar und wird in eigenem Zentralrohr versenkt bzw. ausgefahren.
5. Neben der Arretierungsschraube der Mittelsäule befindet sich eine dritte Wasserwaage. Die Verstellung der Schenkel mit Dreharretierung ergibt stufenlose, millimetergenaue Einstellung.
6. Auch der rechte Drehgriff ist außerhalb des eigentlichen Kammerakörpers plaziert, so daß der Neigekopf justiert werden kann.

Wunderwelt der Fotografie



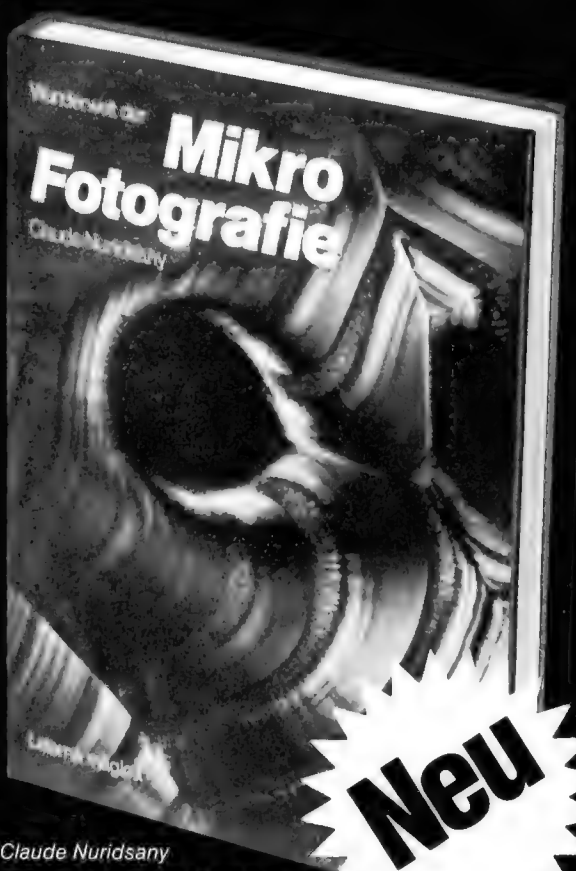
Neu

Claude Nuridsany
Marie Pérennou

Wunderwelt der Makrofotografie

Die vertrauten Landschaften unserer Felder, Wälder und Teiche verbergen eine winzige Welt, die sich geschickt unseren Blicken entzieht. Dieses Buch gibt Ihnen den »Schlüssel«, um Zeuge dieser Zauberwelt zu werden. Ob Sie mit einfacher oder raffinierter Ausrüstung fotografieren, hier wird Ihnen der Weg zu wunderschönen Aufnahmen gezeigt.

160 Seiten, mit 119 zum großen Teil ganzseitigen Farb- und zahlreichen Schwarzweiß-Abbildungen, cellophanierter Umschlag, Format 20,5 x 28 cm, DM 48,–



Neu

Claude Nuridsany

Wunderwelt der Mikrofotografie

Ob mit einfachem oder aufwendigem Mikroskop, dieses Buch erschließt Ihnen die vielfältigen Möglichkeiten moderner Mikrofotografie. Ein Leitfaden, mit faszinierenden Farbaufnahmen reich illustriert, der vom Beobachten über das Präparieren bis zum Fotografieren zeigt, wie man es macht.

120 Seiten, mit 80 zum großen Teil ganzseitigen Farb- und zahlreichen Schwarz-Weiß-Abbildungen, collophanierter Umschlag, 20,5 x 28 cm, DM 48,–

Kodak Fotobuchpreis 1979

Bitte einsenden an den Verlag Laterna magica,
Stridbeckstraße 48 • 8000 München 71

Bestell-Coupon

Hiermit bestelle ich . . . . . Expl. Wunderwelt der Fotografie
. . . . . Expl. Wunderwelt der Mikrofotografie,
je Band DM 48,– spesenfrei per NN, zuzügl. DM 2,50 für Porto

Vor und Zuname

Straße, Nr.

PLZ, Ort

CFo 1/80

Datum, Unterschrift

Laterna magica

Ankauf

Linhof Master Technika 9x12 oder Technika V zu kaufen gesucht Scheibner, Ludwig Dill Str. 26 b 8060 Dachau.

HASSELBLAD mit Objektiven und sonstiges Zubehör gegen bar dringenst gesucht. Tel. 0931/23139 + 49085.

Suche LEICA CL mit Summicron Tel. 07144/31499.

LEICA u. ZUBEHÖR gesucht. PHOTO REICHARDT 62 WIESBADEN KIRCHGASSE 80/POSTFACH 46 66. T. 06121/39138.

Suche zur Rollei SL 66 Zeiss Tele-Tessar 5,6/500 mm Tel. 030/6613514.

Leicina Super 8 AT 1 oder Leicina spezial mit Zoom gesucht. Zuschr. unter CFo 562/1 a. d. Verlag.

Suche für Hasselblad 500 C/M TTL-Prisma Nr. 52051: Scherr Scholl-Str. 42, 5090 Leverkusen 1

Su. sehr gut u. kompl. Spiegelreflexausrüstung 24/36 – 6x6 Angebote unter CFo 567/1 a. d. Verlag.

Suche gebr. ED-Nikkor 5,6/400. H. Schulze, Schleinitzstr. 7 33 Braunschweig, Tel. 0531/340107.

SUCHE Canon Journal 1/76, biete 2+3/76, Schiffers, W.-Strauß-Str. 36, 4050 Mönchengladbach 2

CANON EF gesucht, neu oder gebraucht. MADER, Kaiserstr. 92, 7417 Pfullingen, Tel. 07121/76769 ab 18 Uhr.

Suche **Leitz Diaprojektor,** C oder R, auch mit Autofocus. Angebote an H. Becke, Julianenweg 1, 8400 Regensburg, T. 0941/71224.

MINOLTA-XM m. Automatik-Sucher S u. Scheibe G gesucht. H. Helmut Siebel, In der Thal 6, 5910 Kreuztal, Tel. 02732/51-243.

Suche: **Motor MD** für Nikon FM/FE; Mikro Nikkor 3,5/55; Blitzmesser f. Profisix; für Rollei SL 66: Distagon 1:4/40; 1:4/50; 1:3,5/30; Sucher für Nikon F2/DW 1 + DA 1. Holst, Lohbrügger Landstr. 149, 2050 Hamburg 80 Tel. bis 17 Uhr 040/383702, ab 18 Uhr 040/7398120.

Rollei 16 S gesucht. Angebote u. CFo 571/1 a. d. Verlag.

die börse alles für's Hobby

Gesucht **18x24 Großbild,** Linhof oder ähnlich. Ang. u. CFo 572/1 a. d. Verlag.

Suche **Durst RCP 20** (neuwertig) Heinz Blum, 5030 Hürth, Keutenstr. 18.

Suche Leicaflex SL2-Zubehör: Tele Sup. Angulon, Tasche. Erich Aulitzky Am Steinbruch 9, 8633 Rödental.

Suche Kodak Color Printingfilter (Kopierfilter für Farbvergrößerungen) Möglichst im Satz! Kaiser, Luisenburgstr. 18, 8670 Hof.

Bronicaobjektive und 6x6 Projektor gesucht. Tel. 0541/82454.

Suche:
1.) Gut erhaltene NOVOFLEX-Ausrüstung mit oder ohne Anschlußring für OM 1/2: 400 und/oder 600 mm NOFLEXAR, PIGRIFF-B, BAL-U od. Tubus-BA, Tele-Extender TEX u. Schulterstütze.
2.) Gut erhaltene komplette DUKA-Ausrüstung für S/W und/oder Color bis 6x6 mit allem Zubehör.

In ihrem Angebot bitte genaue Typenbezeichnung/Kaufjahr etc. angeben. Zuschr. unter CFo 563/1 a. d. Verlag.

Verkauf

NOVOFLEX Schnellschuß 400 mm B/3 mit Balgengerät kompl. 1 Jahr alt DM 900,–. Tel. 08231/1812 ab 17 Uhr.

Compur Leica (1. Version), Baujahr 1927 Fabrikations-Nr. 5918 gegen Höchstangebot zu verkaufen. Ang. unter Chiffre Nr. CFo 584/1 a. d. Verlag.

Rollei E 36 RE, Zusatzakku, Ladehülse, 2 KP Schienen, 1 für 6x6, DM 350,– (NP DM 700,–). H. J. Ludwig Dorstener Str. 175 4630 Bochum.

Verkaufe M 645 u. Zubeh. (45/80/210) **Kaiser VCL 60** m. Zubeh. **Distagon 3,5/30 mm** f. **SL 66.** Tägl. 18-22h Tel. 06441/45258.

Verkauf

Minolta XG-2 MD 1,7/50, 500,– Winder G 180,–, Blitz 200X 110,– MD 3,5/50-135 mm 530,–; **Nikon** Nikkormat Ft-N Geh. 250,– Nikkore 2,0/50mm 100,– 1,4/50mm 180,–; Vivitare 2,8/35 und 2,8/135 je 160,– Zoom 3,5/70-205 Macro 380,–, Serie 1 Zoom 3,5/70-210 VMC Macro 450,– dito 2,3/135mm 190,–, dito Macro VMC 2,5/90 Al bis 1:1 neu 420.–; Beroflex-Zoom 3,5/36-100mm 290,–; Soligor C/D Zoom 3,5/80-200 260,–; **Canon** Vivitar Serie 1 Macro VMC 2,5/90mm bis 1:1 neu 390,– Zw. Ringe FL 15/FL 25/M 20mm je 25,–; **Yashica** FR black ML 1,4/50 neu 50,–; Revue-Reflex AC-1 black 1,7/55mm mit Winder 35 kpl. 590,–; Porst-Reflex M-CE black 1,7/55 Macro 440,–; Pentacon Six TL Bm 2,8/80 MC, Tasche kpl. 580,–; Zeiss 4,0/50 u. 2,8/65 je 350,–; Winkelsucher u. Lupensucher je 100,–; WEP-Converter 120,–; **Rollei** P 11 Zweiformatprojektor, Heidosmat 3,5/110-160mm kpl. 1000,–; Zoom alleine 400,–; NN-Versand, Rückgaberecht. Angebote unter CFo 586/1 a. d. Verlag.

Verkaufe **Olympus OM-1,** schwarz, mit 1,4/50 mm Zuiko, Bereitschaftstasche, alles neuwertig, noch Garantie, Preis VS. Tel. 02352/31012 oder 02331/693-288.

CONTAREX SE (schwarz) mit Planar 2/50, Rückwand, 2 Wechselmagazinen, Motor, elektr. Steuergerät, Power-Handgriff und div. Anschlußkabel. Distagone 4/18; 2,8/25 u. 2,0/35. PA-Curtagon und Sonar 4/250 gegen Hächstgebot an Chiffre Nr. 585/1.

Neuwert. **Olympus OM-2 m.** 1,4/50, 2,8/135, 3,5/28, 20% unter Neupreis abzugeben. Tel. 07552/6497.

Verkauf wegen Aufgabe: Focomat V 35 kompl. mit Zubeh. neuwertig ca. 5 Stunden gebraucht m. 2,8/40 Clor für DM 1350,–; Uher Tonband 4000 Report IC mit Akku und Batterie, kompl. mit Allsinc Steurgerät für Sincrone Aufnahme und Wiedergabe für DM 700,–; Uher Stereo Mix 500 mit Akku für DM 100,– Titlemaster Titelmaschine neuwertig für DM 250,–; Tonbandgerät Uher 263 Stereo Variocord reparaturbedürftig für DM 100,–; Filmschneidetisch (Eigenbau) mit Carstens-Achse kompl. für DM 650,–. Bei Gesamtabnahme für DM 3000,–. Kern Gustav, Breitenstr. 7, 7831 Riegel.

Für **Minolta** Vivitar Serie 1 Zoom 70-210 mm/3,5 macro, Zubehör, Garantie, VB 450,–, Deckelmann, Eichenstr. 565 Solingen, Tel.: 02122/810177.

Verk. **Pentacon-Six** kpl. DM 560,–, 4/50 DM 270,–, 2,8/180 m. Glbl. u. M 42-ad. DM 380,–, 4 Zw.Ringe 80,–, Prisma DM 40,–, Tel. 0251-616296.

Motor-Drive MD-2 für Nikon F 2 mit Batteriefach MB 1. VB DM 850,–. Tel. 02238/52449.

„Suche Leica M 4 oder M 5. Angebote unter Chiffre 573/1 a. d. Verlag.

Rolleicord VB mit Rolleinar 1 + 2, SB, 5 Filter, 16-Bildschaltung, 2 Einstellscheiben; DM 680,–. Tel. 06232/70161 (ab 19 Uhr.)

Leica M 42 + LEICAMETER, NEU Tel. 0421/315653.

„Verkaufe Leicas" M2 + M3 (mit MC bzw. Mr. 2/50, 2,8/90), SL + SL 2 (mit 2/50, 2,8/90, 2,8/135), R 3 (mit 2/35, 2/50) + R 3 Germany. Zuschr. unter Chiffre 574/1 a. d. Verlag.

Leicaflex SL 2 mit 1,4/50 Summilux DM 2.400,–. J. Krienke, Auf der Heide 39 a, 2 Hamburg 65, Tel. 040/6018272.

Verkaufe: **Vivitar** S. 1:2,8/35-85 f. Canon 4 J. Garantie. neuwertig VB. 550,– DM. Tel. 06501/4406.

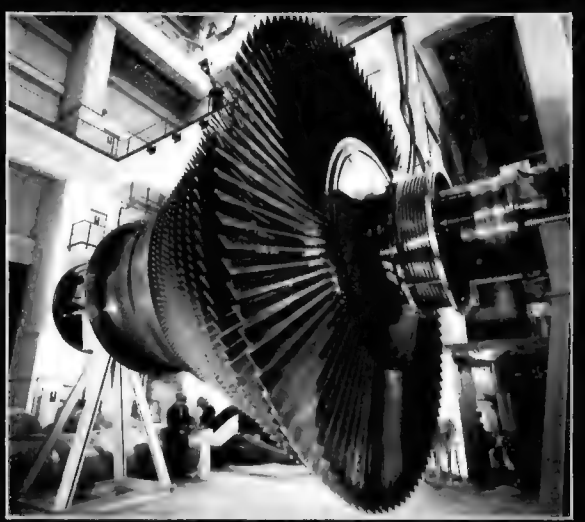
Leicafotografen! Wer verk. Berg-Elmar, Thambar, Summarex oder Noctilux 1,2? Angebote an Kurt Hartwich, Ostpreußenstraße 2, 6301 Staufenberg 2.

Verkaufe: **Konica T 3** m. 1,7/50 mm u. Vivitar 2fach Konverter zu 450,–, u. Tokina Zoom 4,5/70-250 mm zu 150,–, Tel. 05843/464 ab 18 Uhr.

Canon AI, FD 1:1,4, Hoya Zoom 35-105 mm, 1:3,5, Blitz; T-Conv.; 1 Jahr. VB 1500,– R. Butsch, Torwiesenstr. 22, 6800 Mannheim 1.

Verk. **vergoldete Leica M 4-2** und R 3 jeweils mit Summilux und in Schatulle gegen Höchstgebot. Angebote unter Chiffre 576/1 a. d. Verlag.

Für CANON F 1 Powerwinder F und Speedfinder (neuwertig). Tel. 02181/40936 (nach 19 Uhr)



Ein Fotowettbewerb

zum Thema »Strom für unser Leben«

1. Preis: DM 10.000,–
Weitere 49 Preise im Gesamtwert von 31.500,– DM.

Strom ist seit seiner Entdeckung unentbehrlich für den Menschen. Und Strom ist die wichtigste Voraussetzung, um dem Menschen in der Welt von morgen eine Überlebenschance zu eröffnen.

Strom ist Lebenshelfer, Lebensretter, Lebensgestalter. Bedeutende Foto-Designer zeigen hier mit ihren Motiven, wie sie dieses Thema angepackt haben; als Anregung für Sie.

Die Aufgabe: Die Teilnehmer an diesem Wettbewerb sollen mit ihren Motiven »Strom für unser Leben« klar vor Augen führen. Darin können Ernst, Situationskomik, Humor zum Ausdruck kommen. In jedem Fall aber sollte das Motiv den Menschen einbeziehen. Nicht gesucht ist das nur »schöne Bild«; es muß vielmehr eine Story ohne Worte erzählen. Aufgerufen sind Amateure sowie Profis.

Einsendeschluß 10. Juni 1980

Ausführliche Ausschreibung anfordern bei: IZE Informationszentrale der Elektrizitätswirtschaft e.V.
Heinrich-Lübke-Straße 19
5300 Bonn 1
Tel. (0 22 21) 23 80 76
Kennw.: IZE-Fotowettbewerb

IZE

Verkauf

Bronica EC-TL II mit Nikkor 75/2,8 Umkehrr. u. Kompakt-Balgengerät. Bestzustand m. Garantie, da 8 Monate alt, für DM 2.800,–, U. Zech, Postf. 1305, 6944 Hemsbach. Tel. 06201/42529.

Notverkauf!
Mamiya M 645 m. Faltlichtschacht, Prismensucher, Motor-Power-Drive, 3 Objektive: 2,8/55 mm; 2,8/80 mm; 4,0/150 mm, Zubehör wie s/w-Filter, Polfilter, 2 Rollfilmeinsatz alles zusammen im Alu-Koffer mit noch 1/2 Jahr Garantie. Preis DM 2.500,–. Tel. (089)3082582.

Rolleiflex 2,8 F Planar 2,8/80 Bel, m. Tasche Nahlinsen, Filter DM 1.600,–Tele Rolleiflex Sonnar 4/135 Bel. m. Tasche DM 1600.–
Proj. Kindermann 6x6 Super DM 250,– alles neuwertig!
Tel. SA und SO 0931/51313.

Zubehör für Mamiya 645
Objektiv Sekor C 1:2,8/55 mm
Objektiv Sekor C 1: 4/210 mm
PD-Prismensucher TTL
Universaltasche, 1 Rollfilmeinsatz 120, 1 Rollfilmeinsatz 220, 1 L-förmiger Handgriff de Luxe (Neupreis DM 2.150,–) Verkaufspreis DM 1.600,–. H. Wunderlich, A. Siechen 2, 6 Frankfurt/Main 71.

NIZO HELIOMATIC 8 741672-U. S. ZONE Filmkamera für Liebhaber oder Sammler gegen Gebot zu verkaufen. Angebote unter CFo 566/1 a. d. Verlag.

NIKON ED 5,5/400 AI wie neu mit Köcher zu verk. Preis: DM 2.100,–. Tel. 089/658834 tägl. ab 17.30 Uhr.

Tokina 4/28-85, 5,6/400 und Nikon F2–, FT2-Geh. & Metz-Blitz 402 zu verk.; Klaus Hermanns, 02106/3757.

Für **ZENZA BRONICA S2A TTL. –** Belichtungsmesser DM 250,–. Tel. 07231/44389.

MAMIYA C 330 mit 2,8/80 für DM 590,–. Telefon 0221/8299339 oder 02238/14876.

Für CANON F1 Powerwinder F und Speedfinder (neuwertig) Telefon 02181/40936 (nach 19.00 Uhr).

Bronica EC m. Nikkor – P 2,8/75, -D 4/40, -P 4/200, 2 Mag., Balg. uvam. Zust. Ia VB 4.000,– DM. Flektogon 4/20 (f. Ex.) VB 320,– DM. Agfa Record II VB DM 80,–. Heinz Dudenhausen, Theresienstr. 7, 51 Aachen.

die börse alles für's Hobby

YASHICA DSB-ZOOM 4/70-210 mit Lederköcher sowie **VIVITAR** 2fach Conferter mit **CONTAX/ YASHICA** Bajonett wegen Systemwechsels abzugeben. Preis DM 350,–. Tel. 04307/5836.

Vergröß. **DURST DA 900,** Schärfeautom. bis 6x9, dazu Farbkopf CLS 201; **DURST L** 1000 bis 4x5, dazu Farbkopf CLS 450, alles mit Objekt. u. Zubeh., Linhof Technika Ausrüstg., 3 Obj. Form. 4x5, alles wenig gebr., Tel. 07121/36557.

Verkaufe Nikkor 3,5/20 DM 450,–. Leitz Pradovit CA 1500 + Haube DM 650,–, Leitz UV E 55 DM 50,–, Leitz UV Serie 8 DM 40,–, Leitz UV Serie 7 DM 30,–. Ernst Weininger Dr. Henkelstr. 1, 8058 Erding.

„Verkaufe gegen Höchstgebot Leica II, schwarz Baujahr 1932, Fabrikations-Nr. 75315 mit Elmar 1:3,5/50 mm (kleine Öse, 360° Teilung) Top-Originalzustand nach Durchsicht im techn. Service der Leitzwerke in Wetzlar." Erich Abshagen Postfach 9, 6430 Bad Hersfeld, Telefon 06621-8051.

COLORVERGRÖSSERUNGEN VOM DIA auf Kodak 14 RC & Cibachrome z. B. 14 RC: 18 x 24 DM 8,50, 50 x 60 DM 30,–. Preisliste anford. C BROOCKS Postf. 30, 2303 Gettorf, 043467435.

Nikon EL 2, blck. Nikk. 1:2/50 mm m AW-1 WinderDM 850,– Komura-Zoom 820, 1:4,5/80-210 mm f. Nikon kein AI DM 250,– Ciba-Chromepapier hochgl. 20x25 cm, 50 Bl. DM 100,–. Tel. nach 18 Uhr 09151/1587.

Mamiya 645 1000 S/'78, Optik 1,9/80, 4/210, Handgr. de Luxe, Rollfilmeinsätze 3/120, 2/220, Prism. Sucher PDS, Neuwert DM 3.200,– geg. Höchstgeb. zu verk. Chiffre CFo 583/1 a. d. Verlag.

Jobo-Colorprozessor CPA DM 600,–; Vergr. Kaiser 60 mit Trinar 4/50 mm DM 250,–; Kaiser Warmlufttrockner bis 30x40 DM 250,–. Tel. 06224/4699.

ILFORD-GALERIE- und ILFORD-MULTIGRADE-PAPIER liefert prompt und preiswert: Industrie-Photo-Service Grindelberg 39, 2000 Hamburg 13. Tel. 040/443944. Sofort Katalog '80 anfordern!

Minolta Flashmeter II, Profi-Blitzbelichtungsmesser mit Digital-Blendenanzeige, 3 verschiedene Meßaufsätze. DM 1100,–. Tel. (089) 7916099

Fast neu! **KONICA** macro-Hexanon AR 3,5/55 mm gebr. 350,– DM Tel. 06193/85706.

Studioblitzanlage Bowens, 2 Monolite 400, 1 Monolite 200, 3 Stative, 2 Servo-Auslöser, 4 Reflektoren. DM 2.600.–. Tel. (089) 7916099.

Sammlerst.: **Zeiss Ikon** Synchronschalter Nr. 1366 und 1361 je 150,– DM. Tel. 0611/622315. 16 bis 20 Uhr.

Braun Tandem professional mit Vario Commander, 2 Objektiv-Sets (Will-Wetzlar Maginon 2,8/40 und 2,8/85) und 25 Magazin-Paaren, 1 Jahr alt, nur komplett 2500,– DM Wolfgang Stohl, Knecklesweg 5, 6962 Adelsheim, Tel. 06291/7619.

Durst RCP 40 DM 2900,–
Tel. (089) 7916099.

Hasselblad EL, 4 Akkus, DM 1450.– Kassette 70 chrom (neu) DM 480,–. **M 645-PD,** Pigriff, Winkels. 2, VB **Agfa-Varioscop 60,** Kaltl. DM 650,– **CANON** FD 4,0/80-200 SSC, DM 850,–, **LEICA M 4** Leicameter MR, Elmar 2,8/50 DM 1500,– Alles von Privat. Zuschr. unter CFo 582/1 a. d. Verlag.

Verkaufe „Retina-Reflex III" mit Xenon 1,9/50 mm + Bt, dazu 1 Tele-Xenar, 4/135 mm bei Ia Zustand für DM 600,–. Zuschr. unter CFo 581/1 a. d. Verlag.

Verk. f. M 645: Power Drive m. Akkus u. Ladeger. u. De-Luxe-Handgriff beides neuw. zus. DM 480,–, auch einzeln abzugeben. Moers Tel. 02841/25830.

MAMIYA M 645. Optiken 2,8/80 mm 4/150 mm, 2,8/45 mm, CDS Prisma, 220er Magazin, Deluxgriff, Tel. 0621/567401 ab 17.00 Uhr.

Leicas mit Jubiläums- oder Olympiagravur gesucht. Angebote an Chiffre 578/1 an den Verlag.

Gut erh. **Linhof-Technika** 9x12 & 2 Doppelkassetten & 1:6,8/90-1:5,6/150 Symmar & 2 Synchron-Compur-Verschlüssen 1-1/500 sec + B, bzw. 1-1/400 sec + B + T Springbl., Opt. Dezentr., Schärfendehn. & Balgen bis 4:1 macro & Drahtausl., Filter, Nahlinsen, Blenden, Bel.-mess., Plattenbetr., Koffer, Reprostativ usw. VB: 2000,– DM. Tel. 0611/622315.

Leica M 3, Summicron 2/50, Elmar 4/90, Elmar 4/135, Super-Angulon 3,4/21, Visoflex + Zubehör zus. für DM 2500,– abzugeben. Ralph Görtler, Hügelheimer Weg 3, 7800 Freiburg.

„Neuwertige Rolleiflex 3,5 F mit Zubehör gegen neuwertige Mamiya M 645 1000 S zu tauschen oder für DM 950,– zu verkaufen. Tel. 05952/686 nach 18.00 Uhr.

Colorausrüstung: Durst M 605 Color Trafo, El-Nikkor, Jobo-Colorprozessor CPA, Schaltuhr, Philips PDCO 11 Jobotank 2400, Multitimer Jobo 4011 Colordrum 40x50, 24x30, Comask, Ciba-Papier, Luxoneg, Zangen, Schalen, usw. Probestreifenkas. Tel. 02325/793894.

PENTAX SMC M 4/200 mm, für K-Baj. neuwertig, DM 335,–, Warnke, Marienthaler Str. 168, 2 HH 26, Tel. 040/2005460.

Papp-Diarähmchen 6x6, 4,5x6 100 Stück 14,80 NN oder Scheck. phototec. Bahnhofstr. 13/2 2904 Hatten, Tel. 04481/1323.

Durst Laborator 138 Vergrößerer bis 13 x 18 cm mit 2 Rodagonen 210 u. 105 mm Tele-Kilar 300 mm für 6x6 Kamera, Meteor-Wässerungstisch 70x70 mit Wasserhahn und Ablagefach. WIDELUX Super Weitwinkelkamera 140° alles neuwertig zu verkaufen. Angebote unter Chiffre 570/1 a. d. Verlag.

Minolta MC Tele Rockor 4,5/200 mm mit Köcher u. Gegenlichtbl. 300,– Agfacolor pocket DIA-Betrachter m. Koffer 300,–.
Tel. 06151/75416.

Coloranalyser **Wallner CA 904 M** neuwertig zu verkaufen.
Tel. 02203/32545.

PENTAX 6x7 mit Takumar 2,4/105 u. CDS-Prismensucher orig. Pentax Gegenlichtbl. u. Rotfi., 1 Jahr nicht gebr., VB 1700,–, R. Heitz Stuttgarter Str. 199 D, 7900 Ulm.

Minolta Variosoft 85 mm F 2,8 volle Garantie neuwertig für DM 650,– zu verkaufen. Tel. 0451/72344.

Verkaufe: RCP-20 neuwertig DM 850,–, FRC 400 gut erhalten DM 175,–, UT 100 neuwertig DM 145,–, Jobo Tanksystem 2300 mit 5 Uni-Set DM 50,–, Jobo Formathalter 50x60 DM 35,–, Zusammen 1255,–; Bei Komplettabnahme 1200,– plus div. Kleinigkeiten. J. Hofer 6740 Landau. PF 1413, Tel. 06341/82989.

OLYMPUS OM 2/50-1,4 900 – A Quick 310 6 Mnt. 240,–, 15 Mnt. 180,–, TTL-Cord 10,–, Shoe II 10,–, WW 24-2,8 380,–, Novoflex Balg. f. OM + Diak. + S-Blende + 49 mm Ring 430,–, Zoom Tokina f. OM 4/80-200 360,–, Conv. 2x50,–, Hauck 09872 1674 ab 14 Uhr.

Verkaufe **Zenza Bronica** ECTL black mit Nikkor 2,8/75, Zenzanon 3,5/200. Wechsel m. Prismens. G. Div. Zubehör Bestzustand VB. Tel. 0231/558419.

Verkaufe **6x6 Kamera YASHICA** Mat- 124 G, Weitwinkel-, Tele-, Nahlinsenvorsatz 1+2,6 Filter, Sonnenbl., Universaltasche, NP: 1050,– VB DM 560,–. Zeiss Contaflex I m. Tessar 2,8/50 mm DM 50,–. Tel. 0641/53436.

Voigtländer VSL 1 (35, 50, 200 mm Objektive), 3 Jahre VB 40% unter Neupreis Hans Majeron, Festingstr. 4, 8 München 71, Tel. 089/794764.

Olympus OM 1 u. Vivitar S 1 3,5/70-210 mm neuwertig u. original verpackt zu verkaufen. VB DM 1100,–. W. Borchers, Tel. 0511/332066.

NIKON FE bl. 1,4/50 DM 880,–; MD-11 DM 360,–; Tokina 4/28 – 85 DM 495,– u. 3,5/200 DM 195,–. P. Sosnitzka, Schloßstr. 52, 4054 Nettetal 1.

Canon A 1 Ausrüst. m. 3,8/20, 2,0/35, 1,8/85, 2,8/200, Winder, Konv., S/W Labor, Blitz, Lunasix, etc. weg. Hobbyaufg. nur geschl. zu verk. Tel. 06003/7278.

Galerie-Fotopapier von Ilford Bei uns sofort lieferbar – Bitte Liste anfordern. Industrie Photoservice, Grindelberg 39, 2 Hamb. 13.

DIA-Projektoren 6 x 6 liefert preiswert Foto-Badenia, Postf. 1206, 7512 Rheinstetten 1.

Weiblicher Akt Ästhetische Originalfotos, sw 18x24 Stck. DM 3.– incl. Versand, auch Posen nach Wunsch ohne Aufpreis. liefert geg. Vorkasse od. Nachnahme CEHA-Amateur-Fotoatelier, 6345 Eschenburg 1, Postfach.

COLOR-FACHVERGRÖSSERUNGEN sowie Diaduplikate von Amateur- und **Profi-Dias bis 9x12.** Wir fertigen auf Kodak RC 14 und Ilford-Cibachrome, jetzt auch auf Ciba-Brillant. **HANDABZÜGE!** von höchster Qualität mit Kontrastausgleich. **Preisbeispiele:** 18 x 24 auf RC 14. . . . DM 13,90 20 x 25 auf Ciba. . . . DM 19,50 Dies sind **Komplettpreise** frei Haus! **Ausschnitte** natürlich **ohne Aufpreis!** Alle weiteren Formate bis **50 x 60!** Senden Sie Ihre Dias oder eine Infoheftanfrage (gratis) an: **Bonner Bild Dienst, Koblenzer Str. 64, 53 Bonn 2.**

SUPERAUSWAHL zu SUPERPREISEN Liste cf anfordern bei FBV-Discount, Ottostr. 10, 85 Nürnberg.

Wir liefern sämtliche Produkte von ASAHI PENTAX und NOVOFLEX zu günstigen Bedingungen in die ganze Schweiz. Preisliste anfordern bei: FOTO-ARTIKEL, Postfach 415, FI-9494 Schaan.

Diakopien, Dias von Negativen etc. in Profiqualität. Tel. 0541/82454

Karibik Febr. 80, übernehme Foto-Aufträge KB-Leica/Nikon. H. Fehling Welfenstr. 15, 7012 Fellbach.

Vier attraktive Freundinnen (z. T. Schülerinnen u. Studentinnen) möchten für Fotografen (auch Amateure) als Fotomodelle (auch Akt) tätig werden; bitte Freiumschlag! Zuschr. unter CFo 579/1 a. d. Verlag.

Guatemala, 5 Wochen Jan. – Feb. 80 KB/Minolta u. Tonfilm S 8 Amateur übernimmt Aufträge. Angeb. unter CFo 580/1 a. d. Verlag.

VERGRÖSSERUNGSGERÄTE UND LABORZUBEHÖR, PHOTOPAPIER UND CHEMIKALIEN immer preiswert und schnell von INDUSTRIE PHOTO SERVICE, Grindelberg 39, 2000 Hamburg 13, Tel. 040/443944 Sofort Katalog 80' anfordern.

Verschiedenes

Handvergrößerung von Ihren Dias 24x36 – 6x9 auf Kodak RCN (edelmatt). Rückversand innerh. weniger Tage mit Rechnung ohne Nachnahme. Ausschnittvergr. ohne Aufpreis. Alle Preise incl. Porto + Verpackung.
18 x 24 = DM 12,–
24 x 30 = DM 18,–
30 x 40 = DM 24,–
40 x 50 = DM 35,–
50 x 60 = DM 45,–
Senden Sie Ihre Dias an: **Lerch Rudolf, Küferstr. 50, 7300 Esslingen.**

Fotogebrauchtliste Nr. 103 anfordern bei Greiss 509 Leverkusen Breidenbachstr. 3

Moskau/Leningrad, Ende März 80, A. übern. Fotoauftr. KB + 6x6 Angebote unter CFo 587/1 a. d. Verlag.

Kulturhistorische Stätten in **Mexiko/Guatemala;** April-Mai 1980 Aufträge KB; Hess, Dalbergstr. 2, 623 Ffm. Tel. 0611/319855.

Fotoamateur, 32 J., sucht junge Aktmodelle im Raum KA. Bildzuschr. mit Honorarvorstellung unter CFo 575/1 a. d. Verlag.

Ich bin 27 Jahre alt und begeisterter Amateurfotograf. Welcher Berufsfotograf bildet mich zum Fotografen aus bzw. gibt mir umfassenden Einblick in die Modefotografie? Ich bin finanziell unabhängig. Bezahlung deshalb Nebensache. Nicht Orts- oder Landesgebunden. Zuschr. an Chiffre Nr. 577/1 a. d. Verlag.

Farbbilder vom Dia auf Cibachrome. Höchste Schärfe und Farbtreue durch Handausarbeitung. Sonderwünsche wie Ausschnitt, Kontrastausgleich ohne Aufpreis. Bearbeitungszeit 2-3 Tage. Bitte Preisliste anfordern. Peter Krauß, Postfach 2246, 8520 Erlangen.

Foto-Presse-Agentur sucht Amateur- u. Hobbyfotografen, die für gutes Honorar Fotos liefern. Ausweis wird für bessere Zusammenarbeit gestellt. Nähere Inform. gegen Rückporto. N. Eichler, Postf. 125, 5471 Saffig.

Discountpreise C79 anfordern. Wir führen äußerst günstig Laborartikel, Filter und Zubehör, sowie alles für die Diaprojektion. Foto Brenner, Postfach 1343, 8520 Erlangen.

die börse alles für's Hobby

Bildagentur/PR-Bilderdienst sucht Kontakte zu engagierten Fotoamateuren. Wir suchen gute Fotos/Dias zur Verwertung bei Presse und Publizistik. Fordern Sie Themenliste u. Information an. Bitte Rückporto beilegen. STUDIOLINE Clausfoto, 623 Frankfurt/M 83, Postf. 830073.

Unser Bestseller: **Schwarze Profi-Foto-Ringalben mit auswechselbaren, schwarzen Kartonblättern, Großformat 32x26 cm!** Fabrikpreise: 2 Stück mit je 120 Seiten zusammen nur DM 32.90 (Vorscheck; Nachnahmepreis 36.40). Portofrei direkt von Foto-Müller, Brauereiweg 10, 2390 Flensburg.

Petzold KG Photographica Auktionen von Photographica (Seltene Photoapparate und Zubehör, Kino, Photos und Alben, Photo-Bücher u. Graphik, (Grafische und technische Instrumente) dreimal im Jahr, Mai, September, Dezember). Nächster Termin 1980: 2./3. Mai. Illustr. Katalog DM 30.– plus Porto. Maximilianstr. 36 und Apothekergäßchen 3, 8900 Augsburg, Telefon 0821/33725.
Deutschlands Spezial-Auktion für Photographica.

Fotostudio sucht laufend hübsche Modelle für Akt und Erotik Fotografie. Anfängerinnen werden kostenlos eingearbeitet. Gutes Honorar und angenehme Zusammenarbeit ist selbstverständlich. Bildzuschriften bitte unter CFo 564/1 a. d. Verlag.

POCKET und KB COLOR-FOTOS AUF CIBACHROME!
Indiv. Handvergr. von Ihren Dias, z. B. 20 x 25 DM 16,–. Fordern Sie bitte unsere Preisliste an! **Wir übernehmen auch Aufträge aus Österreich.** Sommer, 8000 München 71, Postfach 710808.

Foto-Bücher & Film-Bücher über 1300 Titel. Katalog 4 79/80 anfordern: **Lindemann,** Nadlerstr. 4, 7000 Stuttgart 1.

„AKTMODELLE" und Models für Mode und Portrait, die jeder ohne zusätzliche Gebühren über Tel.-Nr. **selbst kontakten** kann. Jetzt erhalten Sie das Fotomodelljournal mit ca. 100 Girls aus Ihrem Großraum (mit Bildern) für einmalige 40.–. Nutzen auch Sie diesen einmaligen Service! Schein/Scheck im Brief erspart NN. Weitere Infos erhalten Sie zusätzlich! **Kostenlose Kleinanzeigen** in meinen Publikationen und Dauerfotowettbewerb! **Das schönste Fotomodell wird gesucht!** Alles exclusiv bei: **R. Wagner-Postfach 753-8 München 1, Tel. 089/531 384. Models aus dem gesamten deutschsprachigen Raum zur kostenlosen Publikation ges.!**

Modellverträge! Unkompliziert, blitzschnell ausgefüllt. Format 21x 14,8 cm, gelocht. 100 Formulare, geblockt, nur DM 10.– (Vorkasse). Nur von Foto-Müller, Brauereiweg 10, 2390 Flensburg.

„SW-FOTO", die Zeitschrift speziell für Freunde der Schwarzweiß-Fotografie. Mit ständigem Fotowettbewerb (jedes Foto wird veröffentlicht – Leserjury), Berichten, Informationen, Neuheiten, Sw-Fotos. 44 Seiten. Für nur DM 5.– (Schein/Briefmarken) erhalten Sie unverbindlich 2 Probeexemplare! Nur von Foto-Müller, Brauereiweg 10, 2390 Flensburg.

Thailandreise April/Mai 80 Amateur übernimmt KB-Fotoaufträge. Canon P. Nottinger Tetendonk 119, 4155 Grefrath I.

Suche Lehr- od. Praktikantenstelle als Fotograf in Deutschland/Schweiz/Österreich. 20 Jahre, mittlere Reife. Marcellus Kaiser, Johannesstr. 16, 7910 Neu-Ulm/Burlafingen.

Profi-Fotostudio kompl. ausgerüstet, Std. od. Tageweise zu vermieten. Broncolor Studioblitzanlage, Kameras (KB-6x6-9x12-13x18). Labor für Prozess E-6/C-41 Colorvergr. bis 40x50, eigene Modellkartei mit Profi u. Amateurmodellen. Preise und Buchungen bei Werbestudio Widmann, Postfach 201, 8132 Tutzing. Tel. 08158/1883.

Foto-Amateur sucht weibl. Modell, f. seriöse Akt- und Portraitaufn. Raum Frankf. Offenb. Hanau, A'burg Bildzuschrift erbeten unter CFo 565/1 a. d. Verlag.

„Reflex- und Laborfans! Großauswahl – Liste anfordern! Inzahlungnahme! FBV, Ottostr. 10, 85 Nürnberg."

Der patent. **„Tide"-Blanco-Kalender** präsentiert Ihre Fotos (alle Formate verwendbar, von WPK bis 24 x 30 cm) auch noch nach Ablauf des Jahres 1980! Der Clou: Das Kalendarium ist abnehmbar. Für **nur 30,–** (Vorkasse – Nachnahme 33,50) erhalten Sie 3 Stück „Tide"-Blanco Kalender (je 12 Blatt, Großformat 30 x 42 cm, Klarsichtschutzhülle) portofrei direkt vom Hersteller: Foto-Müller, Brauerweg 10, 2390 Flensburg.

Profi-Colorvergrößerer **Agfa-Colormat** macht Belichtung u. Farbstichausfilterungen automatisch. Mühelos tadellose Farbqualität. Bilder bis 30 x 40 cm. Negative bis 6 x 9 cm. DM 3750.– (NP 12000,–) Anfragen unter CFo 537/1 an den Verlag.

COLOR-FACHVERGRÖSSE-RUNGEN in echter Handarbeit mit KONTRASTAUSGLEICH. Von gerahmten DIAS auf KODAK RC-14 (edelmatt) oder orig. CIBACHROME PRINT (hochglanz). Von NEGATIVEN auf KODAK RC-74 (edelmatt). Rückversand innh. weniger Tage mit Rechnung ohne Nachnahme. – Alle Preise **inkl.** Porto u. Verpck.; zuzügl. MWSt.

FORMAT	RC-14	CIBA	RC-74
18x24	15,90	22,90	17,90
20x25	16,90	23,90	19,90
20x30	19,90	30,90	24,90
24x30	25,90	35,90	29,90
30x40	35x90	47,90	38,90
40x50	49,90	73,90	55,90
50x60	69,90	87,90	69,90
qm^2	219,90	269,90	165,90

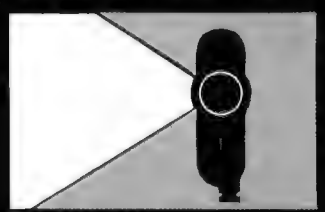
Formate bis 200x120 cm o. größer. Ausschnitte: + 1,90; 2,90; 1,90
Senden Sie Dias o. Negative einfach an: **GM-Bildproduktion; Alfred-Bucher-Str. 8; 53 Bonn.**
Weitere Leistungen: FOTORAHMEN, KOMPLETTBILDER, GROSSDIAS, LEUCHT-KÄSTEN, CIBA-PEARL, MESSESERVICE, LICHTSCHUTZ, SONDERARBEITEN, AUFZIEHARBEITEN etc. Informationsheft mit weiteren Preisen gratis.

Clever sein u. **noch heute kostenlos** unsere Sonderliste CF 12 über Foto-, Kino-, Dukageräte anfordern, enth. auch z. T. nicht mehr lieferb. Zubehör. Irre Preise durch Lagerabbau. **foto vorlauf V 8600 Bamberg.**

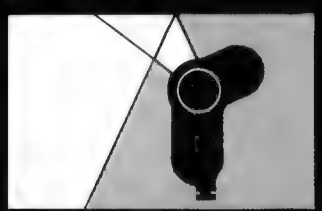
Die Blitz-Sensation von OSRAM

Drei Blitzgeräte in einem

indirektes und direktes Licht



direktes Licht



indirektes Licht

Der Reflektor ist schwenkbar und teilbar zugleich. Ergebnis: viel Licht und sanfte Schatten.

OSRAM BCS 32 im Test erfolgreich

Lesen Sie, was renommierte Fachzeitschriften über den OSRAM BCS 32 sagen:

hobby

Nr. 2/79, S. 34–37

... Ein zur photokina neu vorgestelltes kompaktes Gerät mit einer Leitzahl von 32. Der Reflektor... bietet freilich etwas bislang Einmaliges: Er gewährt Lichtaustritt zu 80% nach oben und zu 20% nach unten. So wird gleichzeitig direkt und indirekt ausgeleuchtet.

Color FoTo

Nr. 3/79, S. 12–27

OSRAM BCS 32: ...ehrliche Angabe der Leitzahl, exakte Einstellung des Computers und sehr guter Regelbereich des Computers sichern einen Spitzenplatz. Der BCS 32 ist auch das einzige Gerät im Test, das die vom DIN empfohlene Einstellung der Bereitschaftsanzeige bei 70% Kondensatorspannung aufweist... Einen Extra-Pluspunkt gibt es für den geteilten Reflektor, der nicht nur nach oben geschwenkt werden kann, sondern wahlweise einen Sektor zur gleichzeitigen direkten Aufhellung stehenläßt.

PHOTO REVUE

Nr. 2/79, S. 104–105

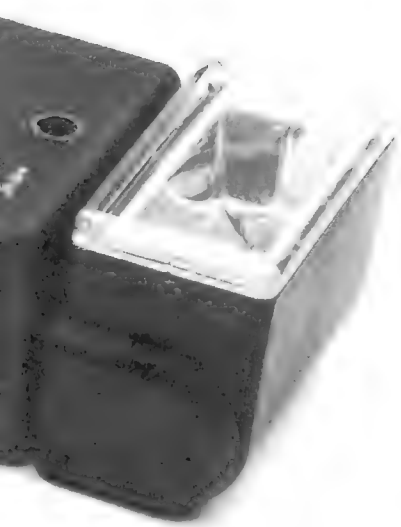
...Eben erst ist eine der wichtigsten Erfindungen der Elektronenblitztechnik gemacht worden. Ein Licht-Teiler, eingebaut in die neuen »Studio«-Blitzgeräte von Osram. Die Lichtidee der Münchner ist so großartig und dabei so naheliegend, daß man sich fragt: Warum um alles in der Welt ist in über 40 Jahren Elektronenblitztechnik bisher keiner darauf gekommen? ...Ein Blitzfoto ist dann gut, wenn man nicht sieht, daß es geblitzt wurde. So besehen ist Osrams neue Blitztechnik ein Gewinn vor allem für die Farbfotografie. Sie gleicht die meist viel zu hohen Kontraste zwischen Lichtern und Schatten auf elegante Weise aus und sorgt damit gleichzeitig für eine sehr ausgewogene Farbwiedergabe.

OSRAM

Viel Licht aus kleinem Gehäuse

Fünf einteilige Kompakt-Blitzgeräte mit einer Leitzahl über 40 wurden kritisch untersucht: Mit einer einzigen Ausnahme lagen alle Geräte in der Leistung unter der Prospektangabe – doch meistens innerhalb der DIN-Toleranzen.

Unter den Blitzgeräten mit Leitzahl 40 oder darüber gibt es nur wenige auf dem Markt, die sich auf den Sucherschuh aufstecken lassen. In dieser Leistungsklasse ist es aber schon ein Kunststück, ein kompaktes, leichtes Gerät zu bauen, das mit der Kamera noch eine handliche Einheit bildet. Hier dürfte der Grund liegen, weshalb die meisten Hersteller in der Leitzahl die nach DIN 19011 erlaubte Toleranzgrenze von einer halben Blendenstufe nach unten mehr oder weniger voll ausnutzen. Das leistungsstärkste Gerät dieses Tests, der Agfatronic 401 CBS, erreicht als einziger in etwa die angegebene Leitzahl. Er hat auch die größte Bauhöhe, erstaunlicherweise ist er aber der leichteste von allen. Große Unterschiede in Gewicht und Größe kommen aber in dieser Klasse nicht vor. Die Blitzgeräte von Braun, Metz und Regula sind wegen ihres umfangreichen Zubehörs auf den anspruchsvollen Amateur zugeschnitten. Streuscheiben, Reflexschirme, sogar ein Zoomvorsatz für Teleobjektive 70–200 mm (Regula) erlauben die Anpassung der Ausleuchtung an die wichtigsten Bildwinkel des Kleinbildformates. Damit ist die Aufzählung keineswegs vollständig. Das wichtigste Zubehör haben wir für Sie in einer Tabelle am Schluß zusammengestellt.



Drei Arten der Energieversorgung:

Hinsichtlich der Stromversorgung können Sie unter drei Gerätetypen wählen: Der Agfatronic 401 CBS ist für Batteriebetrieb ausgelegt. Agfa bietet als Schwestermodell den 381 CAS an, der für NC-Akkus vorgesehen ist. Braun, Metz und P+K haben in ihr Gerät NC-Akkus fest eingebaut. Die Ladegeräte ermöglichen auch einen direkten Betrieb am Netz für Spezialaufgaben.

Mit dem Regula Variant 740 CTX haben Sie alle erdenklichen Möglichkeiten: Wenn Sie Ihr Blitzgerät nur selten benutzen, sind Alkali-Mangan-Batterien für Sie richtig, denn Sie sind damit sofort schußbereit und brauchen keine langen Ladezeiten abzuwarten. Wenn Sie andererseits zu bestimmten Jahreszeiten Ihr Blitzgerät häufig benutzen wollen, lohnt sich die Anschaffung von Akkus. Regula bietet dazu ein Set an, bestehend aus 4 NC-Akkus und dem Netz- und Ladegerät (Preis ca. DM 50,–), das das Laden im Blitzgerät und Netzbetrieb ermöglicht. Durch hochentwickelte Wandlertechnik ist sichergestellt (geregelte Kondensatorspannung), daß bei Batterie- und Akkubetrieb die gleiche Leitzahl zur Verfügung steht – und dieses weitgehend unabhängig vom Entladezustand der Stromquelle. Akkus bieten den Vorteil der kürzeren Blitzfolgezeiten. Dies kann technisch erst voll genutzt werden, wenn sie fest in das Gerät eingelötet werden (unter Umgehung von Übergangswiderständen an Batteriekontakten). Deshalb sind die Stromquellen bei den Modellen von Braun, Metz und Pfaffrath & Kemper nicht auswechselbar. Durch eine besondere Technik (Laden mit konstantem Strom) macht der Regula 740 CTX den Nachteil auswechselbarer Akkus für die Blitzfolgezeit gegenüber der Konkurrenz wieder wett.

Prüfprogramm:

Die wichtigsten Prüfungen wurden nach DIN 19011 Teil 1 und 2 durchgeführt. Als Batterien wurden ausgewählte Alkali-Mangan-Zellen (Nr. 4006 von Varta) verwendet, die uns freundlicherweise von der Firma Varta zur Verfügung gestellt wurden. Varta bietet seit kurzem einen Service, den Fotoamateure sehr begrüßen, und zwar die Einprägung des Herstellerdatums in die Zelle. Im dreistelligen Zahlencode bedeuten die ersten Ziffern den Monat, die letzte die Endziffer des Jahres (z. B. 099=Sep. 79).

Die Leitzahl wurde aus dem Mittel der Lichtstärke an dreizehn Punkten bestimmt, die normgerecht den Raumwinkel der halben Bilddiagonalen des Normalobjektivs für Kleinbild erfaßten. Bei der Ermittlung der Leitzahl mit Weitwinkelstreuscheibe wurden in Anlehnung an diese Norm praxisgerecht die Meßpunkte so verschoben, daß für 28mm Brennweite der Winkel der halben Bilddiagonale einbezogen wurde. Alle Meßergebnisse finden Sie in der großen Tabelle am Schluß aufgeführt. Um Ihnen einen praxisgerechten Vergleich der gemessenen Leitzahl und der Herstellerangaben zu ermöglichen, haben wir deren Unterschied in Blendenstufen angegeben. Um diesen Bruchteil müßten Sie die Blende an Ihrem Kameraobjektiv bei abge-

Bitte lesen Sie weiter auf Seite 130

Diese 5 Geräte wurden getestet...

Agfatronic 401 CBS
Agfa-Gevaert AG
5090 Leverkusen

Metz mecablitz 40 CT4
Metz Apparatewerke,
8510 Fürth

Braun 2000 Vario Computer 440 VC
Braun AG, 6000 Frankfurt/Main

Regula Variant 740 CTX
Regula-Werk,
7236 Bad Liebenzell

Euroblitz PK 142 CS
Paffrath & Kemper, 5000 Köln 41

...nach folgenden Kriterien:

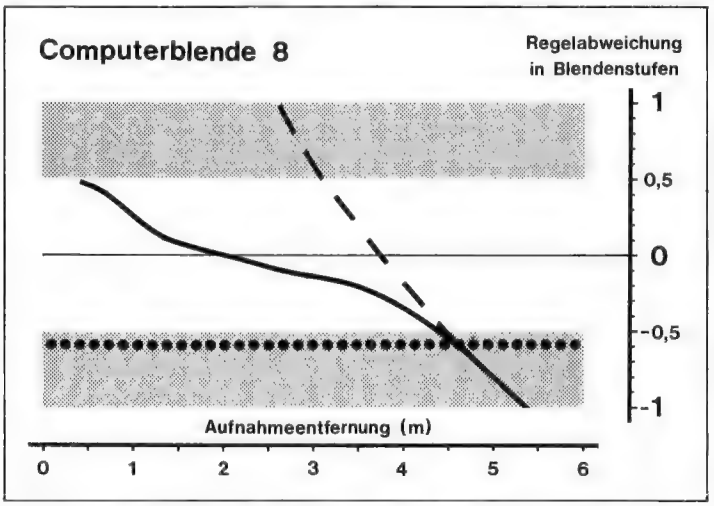
- **Leitzahl bei Filmempfindlichkeit 21 DIN** mit und ohne Weitwinkelstreuscheibe (nach DIN 19011 Teil 1)
- **Blitzfolgezeiten** bei abgeschaltetem Computer (nach DIN 19011 Teil 1)
- **Blitzbereitschaftsanzeige** (in Anlehung an DIN 19011 Teil 1)
- **Regelgenauigkeit des Computers** im gesamten Entfernungsbereich für Blende 8 bzw. 11 (nach DIN 19011 Teil 2)
- **Grundeinstellung des Computers** bei allen Arbeitsblenden (nach DIN 19011 Teil 2)
- **Ansprechwinkel** des Computers
- **Ausleuchtung** in den Bildecken für Normal- und Weitwinkelobjektive, zusätzlich für Weitwinkel mit Streuscheibe
- **Farbwiedergabe** anhand von vergleichenden Farbtafelaufnahmen

Agfa-Gevaert 401 CBS

Techn. Daten (Herstellerangaben):
Leitzahl 40 bei 21 DIN,
29 bei 18 DIN.
4 Mignon Batterien (Alkali-Mangan 1,5 V). Kein Netzanschluß
Blitzfolgezeit: ca. 15 sec. Blitzzahl: ca. 100.
Ausleuchtung: KB-Weitwinkel 28 mm.
Computerblenden: 4–5,6–8.
Computerbereiche: 0,8–10 m; 0,7–7,1 m; 0,5–5 m.

Praktisch streifenfreie Ausleuchtung mit gleichmäßigem, recht geringem Abfall zum Rand, Begrenzung für 28-mm-Weitwinkel aber sehr knapp.

Nur im Entfernungsbereich von 1,5 bis 3,5 m noch recht gute Gleichmäßigkeit der Belichtungsregelung mit einer durchschnittlichen Überbelichtung von ca. $^1/_2$ Blendenstufe. Die Computerkontrolle spricht schon bei mehr als 6 m an und ist daher keine sichere Anzeige für ausreichende Belichtung.



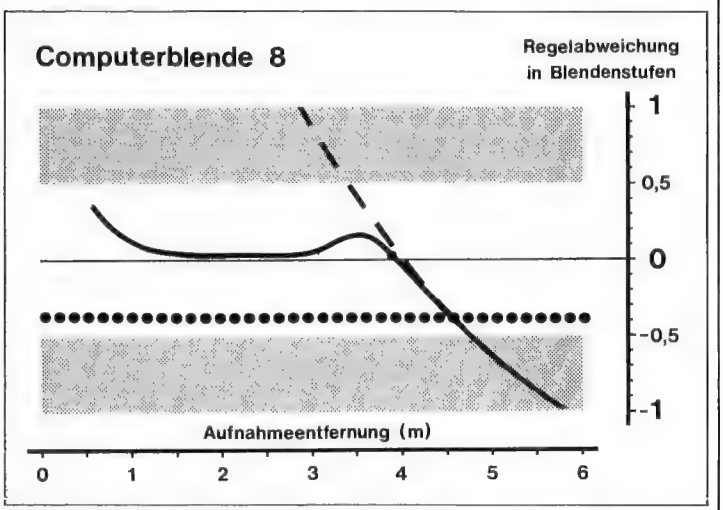
Mit einer gemessenen Leitzahl von 39 wird die Herstellerangabe sehr genau eingehalten. Der 401 CBS ist damit das leistungsstärkste Gerät dieses Vergleichstests.
Mit der integrierten Streuscheibe beträgt die Leitzahl noch 27, ebenfalls ein Spitzenwert. Dies entspricht einer Minderung um 1 Blendenstufe. Da sich der Reflektor nur vertikal schwenken läßt, kann man bei Aufnahmen im Hochformat nicht gegen die Decke blitzen. Die Bereitschaftsanzeige leuchtet sehr früh auf, dadurch stellt die angegebene Blitzfolgezeit einen zu günstigen Wert dar.

Braun 440 VC

Techn. Daten (Herstellerangaben):
Leitzahl 44 bei 21 DIN,
31 bei 18 DIN.
Festeingebauter NC-Akku, Netzbetrieb über Ladegerät.
Blitzfolgezeit: 9 sec, Blitzzahl: 40.
Ausleuchtung: 40 mm.
Computerblenden: 4–8–16.
Computerbereiche: 1,2–11 m; 0,5–5,5 m; 0,5–2,75 m.

Noch gute Ausleuchtung für 35-mm-Weitwinkel, wenn auch mit erkennbaren Querstreifen, die beim Bildfeld für 28 mm zunehmen.

Gute Konstanz der Belichtungsregelung im gesamten Bereich, den die Computerkontrolleuchte korrekt anzeigt. Bei dieser Arbeitsblende ist der Computer auf eine Überbelichtung von ca. 0,4 Blendenstufen eingestellt. Korrekt belichtete Aufnahmen sind also noch bei ca. 4,5 m möglich.



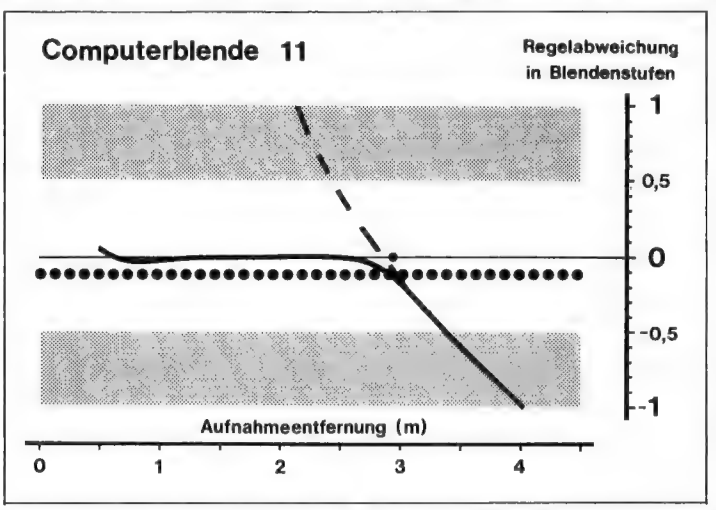
Eine knappe halbe Blendenstufe liegt die gemessene Leitzahl 37 unter der Herstellerangabe. Gut gelöst ist die Anbringung der Weitwinkelstreuscheibe durch ein Scharnier am Reflektor. Der Schwenkbereich des Reflektors ist nach oben und seitlich bis fast nach hinten besonders groß und enthält die Möglichkeit kombinierter Verstellung. Mit Streuscheibe liegt die Leitzahl 24 um 1 $^1/_4$ Blendenstufen niedriger. Die Blitzbereitschaftsanzeige liegt geringfügig unter der DIN-Empfehlung. Die Blitzfolgezeit ist für ein akkubetriebenes Gerät recht lang.

Metz
40 CT 4

Techn. Daten (Herstellerangaben):
Leitzahl 40 bei 21 DIN,
28 bei 18 DIN.
Festeingebauter NC-Akku, Netzbetrieb über Ladegerät.
Blitzfolgezeit: 7 sec, Blitzzahl: 40.
Ausleuchtung: 60°x46° (ca. 30 mm).
Computerblenden: 2,8–5,6–11.
Computerbereiche: 1,5–14 m; 0,7–7 m; 0,5–3,5 m.

Beste Gleichmäßigkeit der Ausleuchtung mit geringstem Randabfall in diesem Vergleichstest, selbst für 28-mm-Weitwinkel noch passabel.

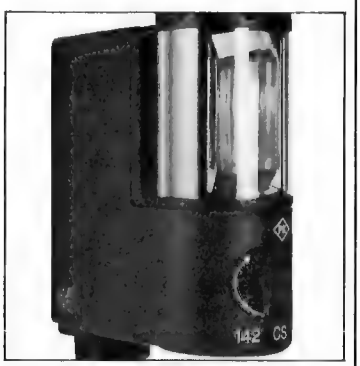
Vorbildliche Regelfunktionen, exakter Einsatz der Lichtmengenbegrenzung mit korrekter Kontrollanzeige und genaue Einstellung des Computers heben den mecablitz 40 CT 4 in dieser Einstellung deutlich von den Konkurrenten ab. Bei den anderen Arbeitsblenden sind Überbelichtungen zu erwarten.



Weniger als eine halbe Blendenstufe unterschreitet die gemessene Leitzahl 34 den Nennwert. Ab Normalbrennweite kann das Gerät auch senkrecht stehen. Dann ist der Reflektor nur horizontal schwenkbar, bei waagrechter Lage nur vertikal. Der 40 CT 4 kommt mit einer mäßig streuenden Weitwinkelscheibe aus. Sie reduziert die Leitzahl nur um $^2/_3$ Blendenstufen auf 27. Damit liegt der Mecablitz mit dem Agfatronic 401 CBS an der Spitze. Die Blitzbereitschaftsanzeige liegt etwas unter der empfohlenen Grenze. Die Blitzfolgezeit ist sehr kurz.

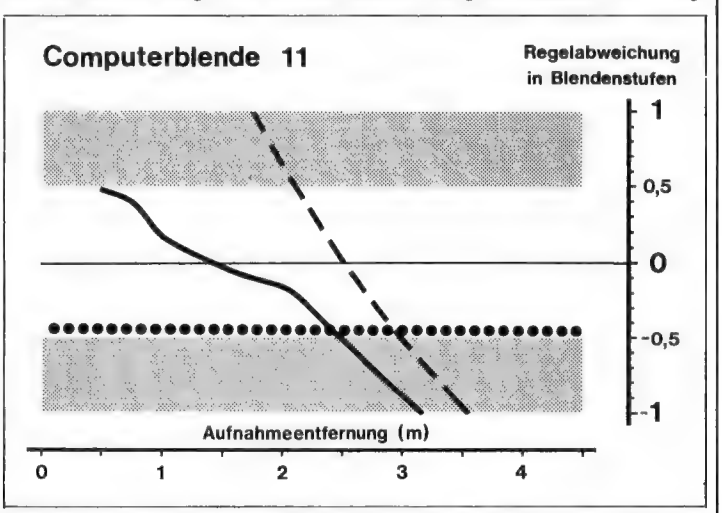
Paffrath & Kemper
PK 142 CS

Techn. Daten (Herstellerangaben):
Leitzahl 42 bei 21 DIN (entspricht 30 bei 18 DIN).
Festeingebauter NC-Akku, Netzbetrieb über Ladegerät.
Blitzfolgezeit: 9 sec, Blitzzahl: 40.
Ausleuchtung: 75° (Weitwinkel 28 mm).
Computerblende: 5,6–11–16.
Computerbereiche: 1–7,5 m; 1–3,8 m; 0,9–2,8 m.



Trotz Querstellung des Reflektors keine gute Gleichmäßigkeit der Ausleuchtung, besonders für 28-mm-Weitwinkel in den Ecken Einbußen.

Zu starke Lichtmengenbegrenzung bei großen Entfernungen führt bereits über 2,5 m zu Unterbelichtungen. Die Computerkontrolleuchte spricht schon oberhalb 5 m an und ist deshalb keine verläßliche Anzeige für ausreichende Belichtung. Wachsende Überbelichtung bei sinkender Entfernung.



Geringfügig mehr als eine halbe Blendenstufe liegt die gemessene Leitzahl 35 unter der angegebenen. Als Pluspunkt kann die Schwenkmöglichkeit des Reflektors und der Blitzröhrenachse in jede Zwischenstellung in vertikaler und horizontaler Orientierung gelten. Eine Weitwinkelstreuscheibe gibt es nicht, der Hersteller gibt einen Ausleuchtungswinkel von 75° an (28-mm-Weitwinkel). Viel zu frühe Bereitschaftsanzeige bei $1^1/_3$ Blendenstufen unter der gemessenen Leitzahl, dadurch wird die Blitzfolgezeit zu günstig bewertet.

KURS BLATT
der aktuelle Preiskatalog für das ● Weltmarkenangebot an Kameras und Zubehör ● mehr als 3000 Artikel ● Jahresauflage über ½ Million ● mit dem umfassenden Serviceangebot von einem der erfahrensten Fotoversender: ● Kauf ohne Risiko ● Umtauschrecht innerhalb 14 Tagen ● Telefonberatung ● Inzahlungnahme von Fotogeräten zum Tageshöchstwert! KURSBLATT CFO 80 – kostet nichts, bringt alles! Einfach anfordern, Postkarte oder Anruf genügen!
WÜRZBURGER FOTOVERSAND
Postfach 132 · 8700 Würzburg 11
Tel.-Sa.-Nr. (Mo. – Frei. 9 – 16 Uhr): 0931/13001 ● Tag + Nacht-Bestellservice: 0931/58522.

GRATIS druckfrische FOTO-DISCOUNT-LISTE im Posterformat ● Fast 3000 Angebote ● Kameras, Projektoren, Duka, Hifi-Geräte ● Nur Tiefpreise ● Schnell und problemlos ● Gleich per Postkarte anfordern.
Abt. CFo 1/80
Tag + Nacht Telefon (02 11) 35 73 73
DISCOUNT SCHNELL VERSAND
Postfach 2404 4 Düsseldorf

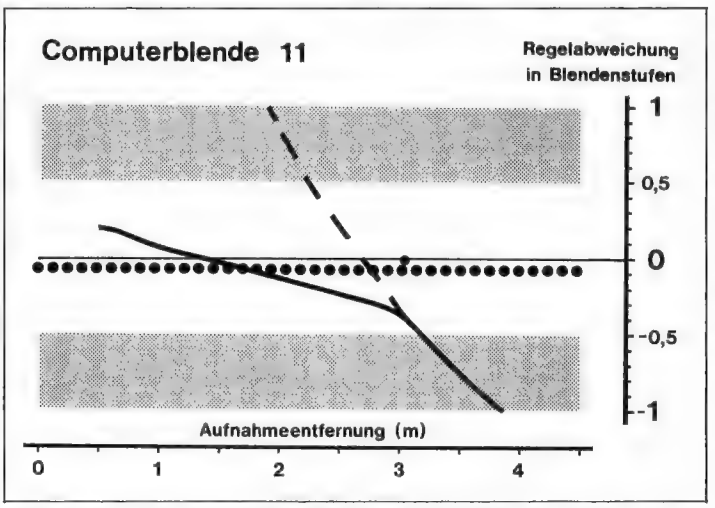
LEICA-
Umtausch-Aktion
Ihre alte LEICA wird zum höchstmöglichen Preis in Zahlung genommen. Sie zahlen nur die Differenz.
Gratisprospekt und Preisliste anfordern: LEICA R 3 ● LEICA M 4 ● Pradovit ● Trinovid. LEICA-Objektive von 16 bis 800 mm ständig am Lager.
Damals die erste 24×36-mm-Kamera. Heute sichtbar die beste LEICA!
Ihr LEICA-Spezialist:
Foto-Reichardt
6200 Wiesbaden, Kirchgasse 80
Postf. 46 66, Tel. (0 61 21) 3 91 38

Regula 740 CTX

Techn. Daten (Herstellerangaben): Leitzahl 40 bei 21 DIN, 28 bei 18 DIN. 4 Mignon-Batterien (Alkali-Mangan 1,5 V) oder NC-Akkus, Netzbetrieb über Ladegerät. Blitzfolgezeit: 10 sec (Batterie), Blitzzahl: Keine Angaben. Ausleuchtung: KB-Weitwinkel 35 mm. Computerblenden: 2,8–4–8–11 Computerbereiche: 1,5–14 m; 0,9–10 m; 0,5–4,5 m; 0,5–3,3 m.

Die Formatecken für das 35-mm-Weitwinkelobjektiv fallen in das noch gut ausgeleuchtete tonnenförmige Feld. Für 28 mm Brennweite deutlicher Abfall.

Die Funktion der Belichtungsregelung bewegt sich in akzeptablen Grenzen. Vorteilhaft wirkt sich die genaue Einstellung des Computers aus. Bis zur Grenze der Computerkontrollanzeige sind bei dieser Arbeitsblende nur geringe Belichtungsabweichungen bis $^1/_3$ Blendenstufe zu erwarten.



Mit der gemessenen Leitzahl 32 liegt der 740 CTX um 0,6 Blendenstufen unter der Herstellerangabe. Der Reflektor ist nach oben und zu beiden Seiten bis schräg nach hinten – auch kombiniert – schwenkbar. Weitwinkelstreuscheiben für 28 und 24 mm. Die Leitzahlen betragen dann 24 bzw. 21 entsprechend einer Reduzierung um 0,8 bzw. 1,2 Blendenstufen. Blitzbereitschaftsanzeige bei nur 0,4 Blendenstufen unter der vollen Leistung. In dieser Sicht erscheinen die Blitzfolgezeiten sowohl bei Batteriebetrieb als auch bei NC-Akkus als Spitzenwerte.

Fortsetzung von Seite 127

schaltetem Computer gegenüber dem rechnerischen Wert öffnen, der sich aus der nominellen Leitzahl ergibt, wenn Sie ganz korrekt belichtete Aufnahmen haben wollen.

Blitzfolgezeit: Eine weitere wichtige Kenngröße eines Blitzgerätes ist die Blitzfolgezeit. Um dabei gerechte Vergleiche anstellen zu können, muß diese Zeit im Zusammenhang mit der Einstellung der Blitzbereitschaft gewertet werden. Diesen Zahlenwert ermittelten wir in Anlehnung an die Norm praxisgerecht direkt an den Blitzbelichtungen. Nach DIN sollten 70% nicht unterschritten werden (das entspricht einer halben Blendenstufe weniger als der Leitzahl). Diese Empfehlung wird von zwei Herstellern deutlich unterschritten, und damit ergeben sich zu günstige Blitzfolgezeiten. Die Abweichung der minimalen Belichtung bei Bereitschaftsanzeige von dem Wert bei der gemessenen Leitzahl haben wir ebenfalls in Blendenstufen angegeben. Natürlich ergeben sich bei Computerbetrieb wesentlich kürzere Blitzfolgezeiten.

Ausleuchtung: Die Qualität der Ausleuchtung untersuchten wir nach zwei Methoden: Erstens meßtechnisch als Abfall der Beleuchtungsstärke in der Objektivebene. Den Mittelwert aus den vier Formatecken für die Kleinbildbrennweite 50 und 35 mm, umgerechnet in Blendenstufen als praxisnahe Größe, finden Sie in der Tabelle unter „Eckenabfall". Für 28-mm-Weitwinkel haben wir die Ausleuchtung mit Streuscheibe in gleicher Weise überprüft. Um einen bildhaften Eindruck von dieser Ausleuchtung zu geben, fotografierten wir die Beleuchtungsverteilung ohne Streuscheibe auf einer diffus streuenden Wand als entsprechende Darstellung der Meßergebnisse. Sie sehen in den Fotos die Formatecken für ein 35-mm- und ein 28-mm-Weitwinkel. Beachten Sie bitte folgendes: Die Ausleuchtung verbessert sich sehr bei Verwendung der Weitwinkelstreuscheiben. Die zugehörigen Aufnahmen haben wir nicht veröffentlicht, weil die Helligkeitsunterschiede zu gering waren. Durch den Druck können geringe Veränderungen im Ton entstehen. Die Beurteilung des Randabfalls unter den Fotos stützt sich auf die Meßwerte, die Sie in der Tabelle finden. Sie können in den Aufnahmen aber zusätzlich entnehmen, ob durch die Reflektorgestaltung vielleicht eine leicht streifige Helligkeitsverteilung entsteht.

Computer: Die automatische Belichtungsregelung prüften wir normgerecht nach folgenden Kriterien: Bei Blende 8 bzw. 11 (bezogen auf 21 DIN) nahmen wir die Regelkurve in Abhängigkeit von der Entfernung auf. Die gestrichelte Kurve würde sich bei abgeschaltetem Computer ergeben. Um trotz unterschiedlicher Arbeitsblenden einen vergleichbaren optischen Eindruck im Diagramm zu vermitteln, gibt es zwei verschiedene Entfernungsskalen unter den Kurven.

Als normgerechter Bezugswert der Größe „Regelabweichung in Blendenstufen" diente die Belichtung bei halber Maximalentfernung, die sich aus der gemessenen Leitzahl ergab. Die gerasterten Flächen markieren die Toleranzgrenzen nach DIN 19011 Teil 2.

Beachten Sie bitte: Die richtige Belichtung liegt nicht auf der Mittelachse, sondern ist durch die punktierte Linie markiert. Der Belichtungsfehler (nicht die Regelabweichung!) ist der Abstand der Kurve von dieser punktierten Achse, die sogenannte „Computereinstellung" ist der Abstand der beiden Linien.

Diese Computereinstellung (Grundeinstellung) als mittleren Belichtungsfehler prüften wir bei allen Arbeitsblenden. Die Ergebnisse finden Sie in der Tabelle.

Was bedeuten diese Werte für die Praxis? Um diesen Bruchteil einer Blendenstufe müßten Sie die Blende Ihres Kameraobjektivs gegenüber dem vom Hersteller angegebenen Blendenwert korrigieren, um im Mittel (oder bei geradliniger Regelkurve stets) richtig belichtete Aufnahmen bei Computerbetrieb zu bekommen. Positive Werte bedeuten ein Schließen der Blende. Vielleicht ist Ihnen schon aufgefallen, daß die Länge der Regelkurve und damit der „Computerbereich" kürzer ist, als vom Hersteller angegeben. Dies hat zwei Ursachen: Erstens verkürzt sie sich automatisch bei einer Leitzahlunterschreitung. Zweitens verkürzt sie sich, wenn der Computer auf Überbelichtung eingestellt ist. Sie müssen dann ja die Blende für eine korrekte Belichtung weiter schließen. Und damit haben Sie ja faktisch eine andere Arbeitsblende eingestellt, als der Hersteller vorgesehen hat.

Schließlich bestimmten wir noch den „Computer-Ansprechwinkel" entsprechend DIN 19011 Teil 2. Der doppelte Wert ist der Meßwinkel des Computerauges. Zu Ihrem Vergleich: Ein Ansprechwinkel von 12,5° entspricht der halben Bilddiagonalen beim Normalobjektiv 50 mm. Die

CULLMANN STATIVE

Qualität hat einen Namen

Made in West-Germany

Variabel und sicher im Makro-Bereich

Sofort Spezialprospekt anfordern!

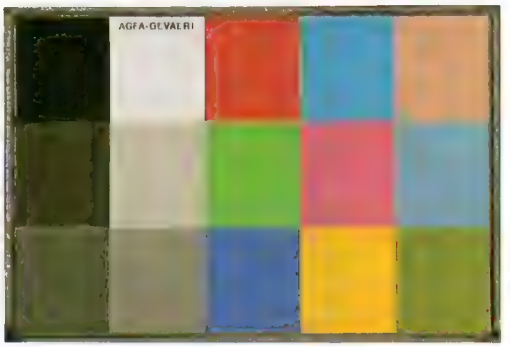
Deutschland
CULLMANN GMBH
8506 Langenzenn-Laubendorf
Tel 09102/1414

Österreich
JULIUS ESCHER
Manahilfer Str. 176
1150 Wien
Tel 830196

Schweiz:
RUMITAS · V. Haberthur
Kirchweg 127
8102 Oberengstringen/Zurich
Tel 01/792050

Kaum nennenswerte Unterschiede bei der Überprüfung der Farbwiedergabe auf der Testtafel

Für eine vergleichende Überprüfung der Farbwiedergabe der Blitzgeräte machten wir Farbtafelaufnahmen auf Ektachrome 64 Professional. Um die Vergleichbarkeit der Ergebnisse zu garantieren, wurden zuvor die Belichtungen optoelektronisch in der Filmebene gemessen und auf den DIN-Bezugswert eingestellt. Alle Aufnahmen wurden auf einem Film gemacht. Als Testobjekt diente eine Farbtafel von Agfa-Gevaert die neben verschiedenen Grautönen u. a. auch drei typische Mischfarben „Hautton", „Himmelsblau" und „Pflanzengrün" enthält. Bitte beachten Sie, daß bei der Reproduktion und beim Farbdruck leichte Verschiebungen eintreten können. Die Unterschiede zwischen den einzelnen Blitzgeräten waren nur gering und sicher kleiner als diejenigen, die man bei Verwendung verschiedener Filmmaterialien vorfindet. Bei der Auswertung auf dem Leuchttisch zeigte sich, daß die Geräte von Agfa und PK eine etwas kältere Farbwiedergabe haben, Metz und Braun liegen in der Mitte, während Regula eine etwas gelblichere Tönung zeigt.



Metz
40 CT 4

Agfatronic
401 CBS

P + K
142 CS

Braun
440 VC

Regula
Variant
740 CTX

Modelle von Metz und Regula messen etwa auf diesem Feld, Agfa ein wenig enger, Braun nur etwa auf $^1/_4$ der Diagonalen, Paffrath & Kemper sogar auf ca. $^1/_8$. Die Norm empfiehlt, keine Ansprechwinkel kleiner als 7,5° zu benutzen (sonst hat die Messung zu starken Spotcharakter).

Zur Handhabung: Bei der Bedienungsanleitung gefielen uns Braun und Metz am besten. Ausführlich, aber durch mehrsprachige Darstellung auf einer Seite etwas unübersichtlich, war die Anleitung von Agfa, knapp aber ausreichend bei Regula, eher dürftig bei P+K.

Das Problem des Blendenrechners wurde von den einzelnen Herstellern unterschiedlich gelöst. Beim Metz-Blitz zeigt der Schiebeschalter für die Bereichsumschaltung die zugehörige Blende, sowie den maximalen Entfernungsbereich an. Rechenscheiben gab es bei Braun und P+K, Rechenschieber bei Agfa und Regula. Die verkürzten Entfernungsbereiche beim Blitzen mit Streuscheibe sind bei Agfa, Braun und Metz markiert. Die eingestellten Bereiche werden bei Regula und P+K mit Leuchtdioden angezeigt. Verschiedene Lösungen gab es auch für die Computerkontrolle. Agfa, Braun zeigen durch kurzes Aufblitzen einer Leuchte an, ob man sich innerhalb des Regelbereiches befindet. Bei P+K verlöscht zu diesem Zweck eine Glimmlampe für kurze Zeit. Regula und Metz haben eine nachleuchtende Kontrollampe, die ebenso wie bei P+K auch einige Zeit nach dem Blitzen eine Kontrolle ermöglicht. Bei Agfa und P+K war die Anzeige falsch eingestellt. Sie zeigte auch bei viel zu großen Entfernungen noch ausreichende Belichtung an.

Bei fast allen Geräten ist der Reflektor in beiden Richtungen schwenkbar. Eine Ausnahme machte hier der Agfa-Blitz, der nur eine vertikale Schwenkmöglichkeit bietet. Genauere Angaben entnehmen Sie bitte der Tabelle. Alle Geräte haben eine Anschlußmöglichkeit für ein Synchronkabel. Bei Agfa und Metz ist eine genormte Blitzlicht-Steckverbindung vorhanden. Bei allen Herstellern gehört ein Synchronkabel zum Lieferumfang, mit dem auf die üblichen Steckverbindungen adaptiert werden kann.

Kurz vor Abschluß des Tests bekamen wir noch ein Gerät von Photo Porst mit der Bezeichnung Porst TM 40 C. Dieses Gerät ist bis auf geringfügige Änderungen baugleich mit Regula Variant 740 CTX.

Meßergebnisse

	Agfatronic 401 CBS	Braun 440 VC	Metz 40 CT 4	PK 142 CS	Regula Variant 740 CTX
Leitzahl 21 DIN Herstellerangabe	40	44	40	42	40
Leitzahl 21 DIN gemessen	39	37	34	35	32
Leitzahl-Unterschreitung in Blendenstufen	–0,08	–0,49	–0,44	–0,54	–0,61
Leitzahl mit Streuscheibe gemessen	27	24	27	entfällt	24[1]/21[2]
Blitzfolgezeit in Sekunden [5]	12,5	9,5	6,5	7,0	11,5[4]/6,5[3]
Bereitschaftsanzeige bei . . .% Ladung	54	67	66	39	75
in Blendenstufen	–0,90	–0,57	–0,60	–1,36	–0,42
Eckenabfall in Blendenstufen für 50 mm	–0,50	–0,92	–0,38	–1,10	–0,92
für 35 mm	–1,24	–1,54	–1,11	–1,60	–1,46
Eckenabfall mit Streuscheibe in Blendenstufen für 28 mm	–1,88	–1,25	–1,52	entfällt	–1,73[1] –1,23[2]
Computer-Ansprechwinkel	10°	7°	13°	4°	13°
Computereinstellung bei Blende[6] 2,8			+0,93		+0,29
Belichtungsfehler 4	+0,38	+0,69			–0,04
in Blendenstufen 5,6	–0,36		+0,33	+0,14	
8	+0,58	+0,42			–0,13
11			+0,10	+0,44	+0,06
16		+0,49		+1,05	

[1] Streuscheibe 28 mm, [2] Streuscheibe 24 mm, [3] Akkubetrieb, [4] Batteriebetrieb [5] ohne Computer [6] bei 21 DIN

Ausstattung und wichtiges Zubehör

Stromversorgung Batterie	●	entfällt	entfällt	entfällt	●
Akku	–	●	●	●	○
Netz	entfällt	●	●	●	○
Ladezeit	entfällt	8h	4h	15h	14h
Reflektorschwenkbereich vertikal	0...90°	0...130°	±90°	±90°	0...90°
horizontal	–	±170°	±90°	±90°	±135°
Geregelte Kondensatorspannung	–	–	–	–	●
Weitwinkelstreuscheibe	●	●	●	–	○
Farbfilter	–	○	○	–	○
Externer Sensor	–	–	○	○	–
Servo Auslöser [1]	–	○	○	–	–
Etui	–	●	○	○	○
Gewicht in Gramm	405	490	460	445	410
Preis DM ca.	200,–	300,–	230,–	200,–	230,–

● serienmäßig, ○ Sonderzubehör, [1] bei allen Geräten auch Fremdfabrikate anschließbar

Nachtrag zu unserem Projektoren-Test in Heft 11/79

Acht Lichtriesen im Vergleich

In unserem Testbericht haben wir zum Leitz Pradovit CA 2500 u. a. Folgendes angeführt: „Das Beleuchtungssystem war vermutlich nicht exakt zentriert." Aufgrund dieses Umstandes erhielt der Pradovit CA 2500 bei Benotung der Ausleuchtung nur das Prädikat „zufriedenstellend". Infolge von Lieferschwierigkeiten erhielten wir das Testgerät nicht wie üblich vom Leitz-Werk in Wetzlar, sondern von der Leitz-Vertretung München und dieses Gerät war, wie wir uns überzeugen konnten, ein Kunden-Demonstrationsgerät. Die Formulierung „vermutlich" sollte die Möglichkeit eines Nachtests offenlassen.

Wegen des damaligen Redaktionsschlusses war es uns aber ganz unmöglich, ein zweites Gerät zu testen, was wir inzwischen nachholen konnten. Das Ergebnis:

Die Ausleuchtung brachte Werte, die Sie nebenstehendem Diagramm entnehmen können, was in der Benotung zum Prädikat „gut" führt. Im übrigen war es uns aus Platzgründen nicht möglich, in Heft 11/79 eine Tabelle zu veröffentlichen, aus der die Ausstattungsmerkmale sämtlicher Test-Projektoren im Vergleich zu ersehen sind, was wir nachstehend gerne nachholen.

Mit dieser tabellarischen Übersicht wird ein vollständigerer Leistungsvergleich möglich, als dies in unserer rein textlichen Kommentierung in Heft 11/79 geschehen ist. Hiervon profitiert vor allem der Paximat. (Testgerät war aus der Vorserie).

Diaprojektoren 11/79 – Zusammenfassung der Meßergebnisse

Hersteller / Typ	Carl Braun Paximat 5250 AE	Kindermann telefocus 250	Kodak Carousel S-AV 2000	Leitz Pradovit CA 2500	Liesegang Fantimat 250 AF	Rollei P 360 autofocus	Voigtländer VP 300 AF	Zeiss Ikon Perkeo universal
Nutzlichtstrom (lm) volle Leistung	860	1180	900	900	730	960	970	890
Sparschaltung	–	960	650	750	590	250	720	720
Ausleuchtung (%)	82	91	65	87	83	78	87	94
Unterspannung (%) volle Leistung	3,2	2,5	4,3	2,1	10,2	4,7	2,9	3,4
Sparschaltung	stufenlos	9,6	14,3	8,3	14,8	4 stufen 38,8	12,5	10,5
Temperatur im Bildfenster volle Leistung (°C)	76	72	74	63	63	81	86	70
Sparschaltung (°C)	–	64	57	56	60	42	70	63
Transportzeit (sec)	1,3	1,4	1,5	0,35	1,4	1,1	1,1	1,1
Fokussierzeit für Autofocus (0,9 mm Weg) (sec)	0,2	–	–	0,9	0,4	0,7	0,8	0,8
Timerbereich (sec)	3–35	–	–	–	4–40	4–42	4–27	4–27

Tragegriff: Die Geräte von Liesegang, Voigtländer und Zeiss-Ikon verfügen nicht über einen Tragegriff, was bisher unerwähnt blieb. Andererseits konnten wir uns davon überzeugen, daß der Tragegriff des Paximat trotz unseres subjektiven Eindrucks einer „schwachen Konstruktion" praxisgerechten Anforderungen durchaus entspricht.

Lampenschaltung: Die stufenlose Helligkeitsregelung beim Paximat ist wie beim Gerät von Rollei auch gut für die Lampenschonung.

Unschärfe: Unschärfen durch Versatz der Bildbühne zum Objektiv traten bei einem neugetesteten Paximat nicht mehr auf.

Handhabung: Hier wurden u. a. Punkte vergeben für die funktionsgerechte Anordnung der Bedienungselemente und deren Bedienbarkeit (Magazinwechsel, Fernbedienungskabel, Lampenwechsel, Höhenverstellung, Diaentnahme bei abgeschaltetem Gerät, Dunkelschaltung bei Leerfach etc.). In die Benotung der Handhabung ging auch das Kriterium „Geräusch" mit ein. Dies ist ein strittiger Punkt, den wir gerechterweise aus der Benotung herausgenommen haben. Für den Braun Paximat ergibt sich dann in der Handhabung die Bewertung „gut". Über die Beurteilung des Geräusches haben wir an anderer Stelle bereits erwähnt, daß die Projektoren von Braun und Zeiss Ikon die lautesten und unangenehmsten Gebläsegeräusche von sich geben.

–13	–2	–13
0	–2	0
–10	–1	–9

Ausleuchtung Pradovit CA 2500

Endlos-Projektion: In der Tabelle sichtbar, aber in Heft 11/79 nicht herausgestellt ist die Möglichkeit der Endlos-Projektion bei den Geräten von Braun (mit Zeitschaltuhr), Kindermann, Kodak und Zeiss Ikon. Bei den beiden erstgenannten geht dies nur mit dem Rundmagazin.

Staubschutz: Nicht besonders hervorgehoben wurde, daß ein staubgeschützter Betrieb nicht nur bei den Modellen von Kodak und Zeiss-Ikon, sondern auch beim Paximat gewährleistet ist. Dies ergibt sich allein schon aus der geschlossenen Konstruktion des Magazines, eine Abdeckung ist zusätzlich vorhanden.

Prismatische Diaführung: Bei Liesegang, Carl Braun, Kindermann, Rollei, Voigtländer und Zeiss Ikon.

Ausstattung

	Paximat 5250 AEF	Telefocus 250	Carousel S-AV 2000	Pradovit CA 2500	Fantimat 250 AF	Rollei P360 autofocus	Voigtländer VP 300 AF	Perkeo universal
Autofocus	ja	nein	nein	ja	ja	ja	ja	ja
Fernfokussierung	nein	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein
Infrarotfern-bedienung	ja	nein	nein	nein	Sonder-zubehör	nein	nein	ja
Kabelfern-bedienung (Funktionen)	Dia-wechsel stufen lose Helligkeitsregulie-	Dia-wechsel Fokus-sierung	Dia-wechsel Fokus-sierung	Dia-wechsel Fokus-sierung Um-schaltung Autofo-cus/Te-lefocus	Dia-wechsel Fokus-sierung	Dia-wechsel Timer	Dia-wechsel Timer	nein
Lichtzeiger	ja	nein	nein	ja	nein	nein	nein	nein
Diavorbetrachtung	ja	ja	nein	nein	ja	ja	ja	ja
Timer	ja	nein	nein	nein	ja	ja	ja	ja
Anschluß für Tonbandsteuerung	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Anschluß für Über-blendgerät	ja	nein	ja	nein	ja	ja	ja	nein
Endlosprojektion möglich	ja	ja	ja	nein	nein	nein*	nein*	ja
Magazintyp	P+R	G+R	K	G	G	G+R*	G+R*	G
Einzeldiaprojektion ohne Magazin	ja	ja	nein	nein	ja	mit Einzel-bild-adapter	mit Einzel-bild-adapter	ja
Lampenauszieher	ja	nein	nein	nein	nein	ja	ja	nein
Preise**	580,–	430,–	1050,–	900,–	420,–	460,–	450,–	740,–

*=in Vorbereitung, P=Paximatmagazin, G=Gemeinschaftsmagazin, R=Rundmagazin, K=Kodakmagazin

**=die in der Tabelle genannten Preise sind von uns ermittelte Durchschnittswerte, die regional schwanken können.

Alex Kempkens

Die andere Perspektive

Es mutet an wie Trick und ist doch Realität. Wo unsere Sinne an Täuschungen durch kunstvolle Fertigkeiten glauben, wo wir unseren Augen die objektive Wahrnehmung absprechen wollen, in diesem Bereich einer anderen, für uns neuen Perspektive arbeitet seit fünf Jahren ein Münchner Fotograf mit einem 100 Jahre alten Medium, der Endoskopie. Was mit der wissenschaftlichen Analyse der menschlichen Körperhöhlen, ehemals ausgeführt an Leichen, begann, wird durch Alex Kempkens einer neuen Ästhetik zugeordnet, der Endofotografie von Teilen unserer Welt, die wir so noch nie zuvor sahen.

Für das Münchner Unternehmen „Sportive" fotografierte Alex Kempkens die Motive „Kneissl-Langlaufski" und „Puma-Fußballschuhe" (Fotos Seite 137, 138 und oben). Wer würde beim Puma-Motiv schon vermuten, daß es sich um den Blick durch die Stollen auf der Unterseite handelt? Wie die Architektur einer fremden Zivilisation wirken die Bausteine eines Taschenrechners und Computers, (Fotos Seite 135 und 139).

PROFESSIONAL WORKSHOP

Die Unduldsamkeit eines Bauherrn, das Modell aus einer anderen Perspektive zu sehen, konfrontierte ihn mit der Endoskopie. Diesem Bauherrn, an den sich Alex Kempkens erinnert, und dessen Unduldsamkeit verdanken wir Fotos aus einer Welt, die nicht mehr die unsere zu sein scheint – mal berauschend schön, mal bedrückend realistisch, indes immer faszinierend.

Was da oft so unwirklich scheint, sind zumeist Dinge, die uns täglich umgeben. Wie beispielsweise die elektronischen Bauelemente, die in dieser oder ähnlichen Form heute in den unterschiedlichsten Gebrauchsartikeln zu finden sind. Alex Kempkens fotografierte die Ansammlung von Transistoren, integrierten Schaltkreisen, Flachkabelverbindungen, Kondensatoren und Widerständen im Innern von Taschenrechnern und Computern (Fotos Seite 135 und 139). Was dort auf wenigen Quadratmillimetern zu hochverdichteter elektrischer Schaltleistung zusammengesetzt ist, wirkt auf Kempkens Fotos wie die Zeugen einer

bizarren, utopischen Architektur. Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang das besondere Verhältnis des Fotografen Kempkens zu stromführenden Details: Der heutige Lichtbildner, 1942 in Linz am Rhein geboren, wurde beim Mannesmann-Konzern in Düsseldorf zum Starkstromelektriker ausgebildet. Für ihn gewinnen diese Elektronik-Miniaturen in den Bildern eine neue ästhetische Dimension – denn früher kannte er sie anders.

Während und nach der Ausbildungszeit besuchte Kempkens das Abendgymnasium, volontierte schließlich bei den „Düsseldorfer Nachrichten", eine der führenden Tageszeitungen im niederrheinischen Gebiet, und wurde Bildjournalist. 1968 ging Alex Kempkens nach München, arbeitete dort als freier Foto-Berichterstatter und allmählich fand in ihm eine berufliche Neuorieentierung statt, das Gebiet Werbefotografie kam hinzu. Anfang 1975 kam es schließlich zum Kontakt mit dem schon

zitierten ungeduldigen Bauherrn. Kempkens machte die ersten Versuche mit Endoskopen.
Diese technischen Hilfsmittel, bis dahin vornehmlich von Medizinern (Urologie, Laparoskopie) und Wissenschaftlern angewendet, um Einblicke in kleine und kleinste schwer zugängliche Körperhöhlungen von Menschen und Geräten zu bekommen, benutzte der Fotograf mit dem ausgebildeten journalistischen Spürsinn für Aufnahmen von Architektur-Modellen heraus. Möglich ist das durch die im Grunde simple und dabei geniale Konstruktion des Endoskops. Einfache Beschreibung: Hauptelement ist ein Glasfaserkabel, in dessen Innern viele haardünne, je nach Durchmesser einige hundert, Glasfasern gebündelt sind. Sollen diese Faserbündel nur Licht „transportieren", genügt ein ungeordnetes Zusammenfügen zu einem Kabelstrang, sollen Bilder transportiert werden, müssen die Fasern geordnet sein – eben so, daß sich zwischen

Hier waren Architektur-Modelle die Motive. Der geplante Bundestagsneubau (oben links, Maßstab 1:500, Projekt: Behnisch & Partner), ein Textilcenter in Neuss, (oben rechts), die Bayerische Landesbank Girozentrale in München (unten links, Maßstab 1:100, Projekt: Beck, Enz, Yelin) und der Flughafen München II, (unten rechts; Projekt: von Busse & Partner, Blees, Büch, Kampmann Architekten BDA). S. 141 von l. n. r.: Schlangen-Skelett, Seeigel, Seifenblase, Muschel mit Südseebarock-Perle.

dem Objektiv am einen Ende der Kamera am anderen Ende ein logisch aufgebautes Bild des anvisierten Objekts ergibt. Ein für die Endoskopie völlig neues und zahlreiche Verbesserungen aufweisendes Instrumentarium hat zwischen 1960 und 1967 der Physiker Hopkins erarbeitet. An Stelle der bisher üblichen Glaslinsen wird in seinem System das Licht in Quarzstäben geleitet und an sogenannten Luftlinsen gebrochen. Dabei werden Streustrahlen bei gleichzeitig hoher Brillanz vermieden. Mittlerweile werden Endoskop-Kameras von einigen Firmen gebaut, für Alex Kempkens liefern sie somit taugliche Hilfsmittel für sein Spezialgebiet. Durch seine Arbeiten ist der Endofotografie viel von ihrem negativen Image, mit dem alle Instrumente irgendwie naturgemäß behaftet sind, die der medizinischen Analyse dienen, genommen. Kempkens Arbeiten werden ab 15. Januar drei Monate lang im Ärztehaus Harlaching, Am Theodolindenplatz, 8000 München 90, ausgestellt. *Volker Wachs*

Das lesen Sie im ColorFoTo Februar

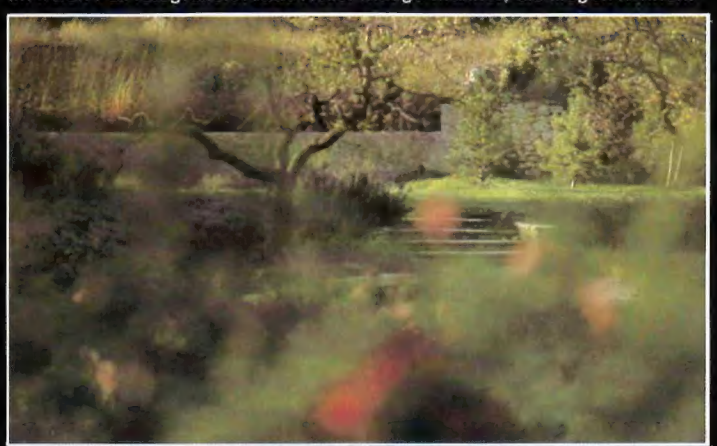
Wolfgang H. Obrusnik (Werksfotograf einer großen Flugzeugfirma) entdeckte auf Sanibel Island im Golf von Mexico die seltsamen Strukturen freigelegter Mangrovenwurzeln. Strandlandschaften voller bizarrer Geheimnisse. Johannes Hartkopf hat sich das Relikt unserer Zeit schlechthin zum Thema genommen: das Auto. In ungewöhnlichen Ausschnitten, verbrämt mit Eis und Rauhreif kommen ungewohnte Formen zustande. Klaus Heller ist ein fliegender Fotograf mit viel Erfahrung, er fotografiert Fallschirmspringer im freien Fall! Von einem Workshop in Südfrankreich bringen wir Aufnahmen herbstlicher Landschaften und weiblicher Modelle. Mit der 8. Folge wird der große Praxistest von Zoomobjektiven (Walter E. Schön) beendet.

Heinz von Lichem behandelt im Duka-Magazin ein neues Vergrößerungsgerät, das Maßstäbe setzen soll: den Philips Tri Color. Bisher war es nur für Großbildfotografen erreichbar, das berühmte Weichzeichner-Objektiv Imagon von Rodenstock. Hans Bortsch zeigt auf, wie das H 5,8/200 mm jetzt an alle gängigen Mittelformatkameras angeschlossen werden kann. Normtest: 3 Mehrfachautomaten. Alexander Borell stellt wieder Amateurfotos vor und kommentiert Produkte aus der Fotopraxis.

Im Golf von Mexiko entdeckte Wolfgang H. Obrusnik exotisches Wurzelwerk.

Im freien Fall fotografiert Klaus Heller mutige Männer, die fliegen können.

Johannes Hartkopf gibt in gezielten Ausschnitten Autos ein neues Gesicht.



Landschaftsaufnahmen aus einem Workshop in Südfrankreich.

Abo-Coupon ColorFoTo

Bitte ausschneiden und einsenden an den Verlag Laterna magica, Stridbeckstraße 48, 8000 München 71.

Hiermit bestelle ich ab Heft Nr. . . . . zum monatlichen Bezug 1 Jahresabonnement COLOR FOTO (Inland DM 74,80 + DM 6,80 Porto/Ausland DM 74,80 + DM 14,– Porto incl. MWSt.). Rückwirkende Abos möglich. Kündigung sechs Wochen vor Abo-Ablauf, sonst automatische Belieferung für ein weiteres Jahr. **Lieferung erfolgt in stabiler Versandtasche.**

Vor-/Zuname: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

Datum/Unterschrift: _____

CFo 1/80

Kleinanzeigen-Service

Bitte ausschneiden und einsenden an den Verlag Laterna magica Stridbeckstraße 48, 8000 München 71.

Hiermit bestelle ich in der nächsterreichbaren Ausgabe von COLOR FOTO eine private Kleinanzeige gemäß beiliegendem Text in der Größe (1) – (2) – (3) – Zutreffendes bitte ankreuzen. Größe (1): Vier Zeilen zu insgesamt DM 20,–. Größe (2): Sieben Zeilen zu insgesamt DM 35,–. Größe (3): Zehn Zeilen zu insgesamt DM 50,–. Pro Zeile bitte jeweils 33 Anschläge! Bei anderen Größen pro Zeile DM 5,–. Chiffregebühr DM 5,–. (Die Preise erhöhen sich um 13 % Mehrwertsteuer!)

Vor-/Zuname: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

Datum/Unterschrift: _____

CFo 1/80

Kodak informiert alle Kleinbildfotografen.

Die hochempfindlichen Filme von Kodak kennen keine Tageszeiten.

An trüben Tagen, am frühen Morgen, am späten Abend, bei »schnellen« Motiven – da braucht man hochempfindliche Filme. KODAK hat sie in einzigartiger Auswahl.

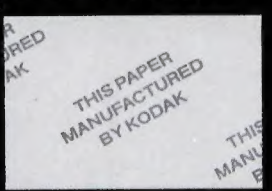
Da ist zunächst der KODAK EKTACHROME 200 Film. Trotz hoher Empfindlichkeit (24 DIN) scharf und exzellent in der Farbwiedergabe.

Noch empfindlicher ist der KODAK EKTACHROME 400 Film mit 27 DIN. Er bringt Ihnen stimmungsvolle, scharfe Dias bei minimalem Licht, sei es nun ein Lagerfeuer, Kerzenschein oder normale Straßenbeleuchtung. Motive, die sich schnell bewegen, hält er sicher fest.

Unser »Kunstlicht-Spezialist« ist der KODAK EKTACHROME 160 Film (23 DIN). Er besticht durch seine natürliche Wiedergabe aller Kunstlichtmotive.

Alle KODAK EKTACHROME Filme gibt es mit 20 und 36 Aufnahmen. (Entwicklung im Preis nicht enthalten.)

Übrigens: Denken Sie auch bitte daran, daß Sie jederzeit von Ihren schönsten Dias Direktabzüge auf KODAK EKTACHROME Papier machen lassen können. Achten Sie auch auf die Bildrückseite, dort muß KODAK draufstehen.



Wer auf Papierbilder Wert legt, für den gibt's den KODACOLOR 400 Farbnegativfilm (27 DIN). Scharf und farbbrillant. Diesen Film gibt's mit 12, 24 und 36 Aufnahmen.

Kodak Filme. Für engagierte Fotografen.

Kodak

Doornkaat-ein bekömmliches Vergnügen

Rein und trocken.

Dreifach gebrannt, dreifach gut.